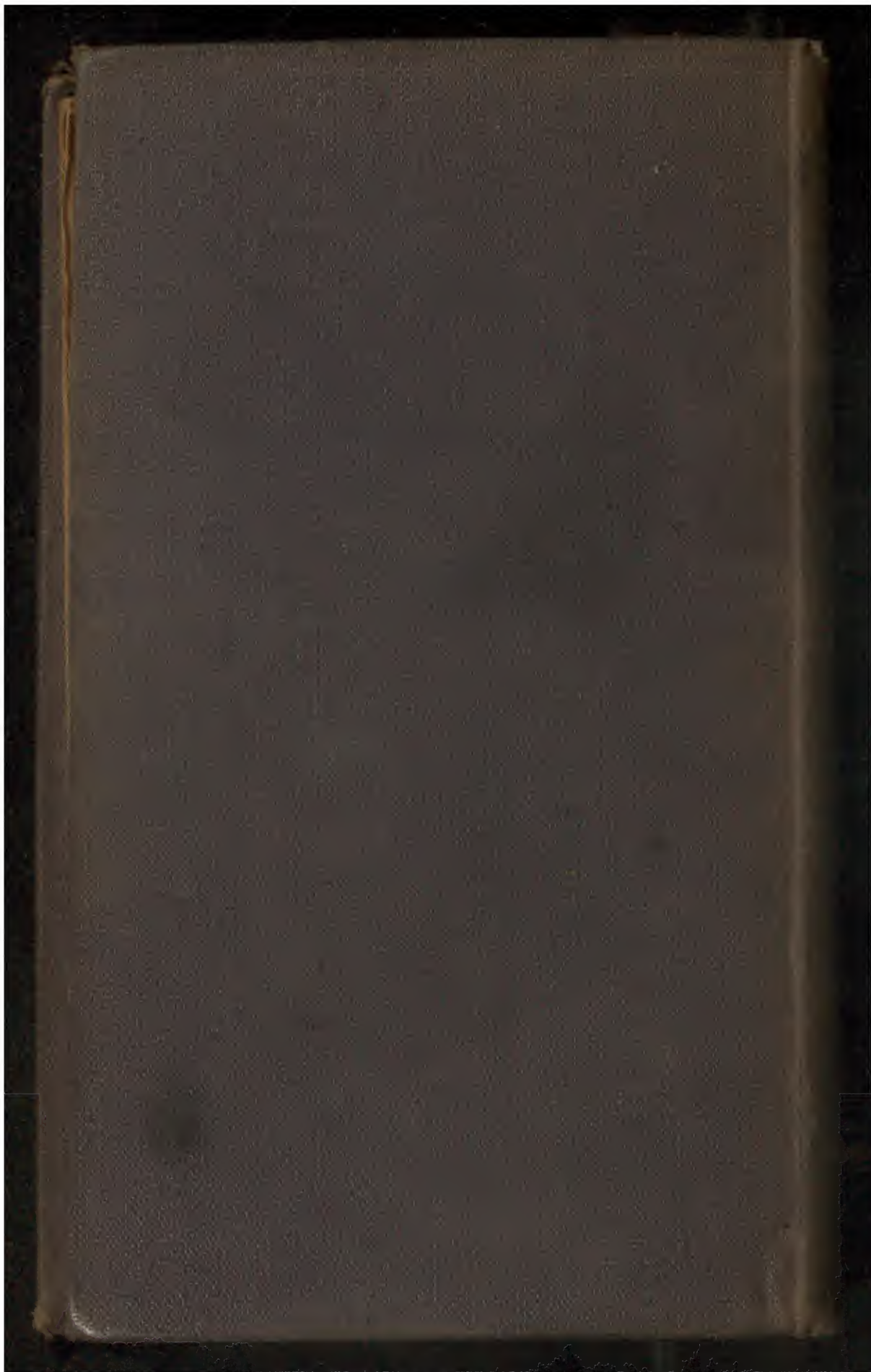




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2280/A







Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2280/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2280/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2280/A

General Summary,  
Book no. Constant Gardes,  
Lyonnais.

64- 7.6

2280/A

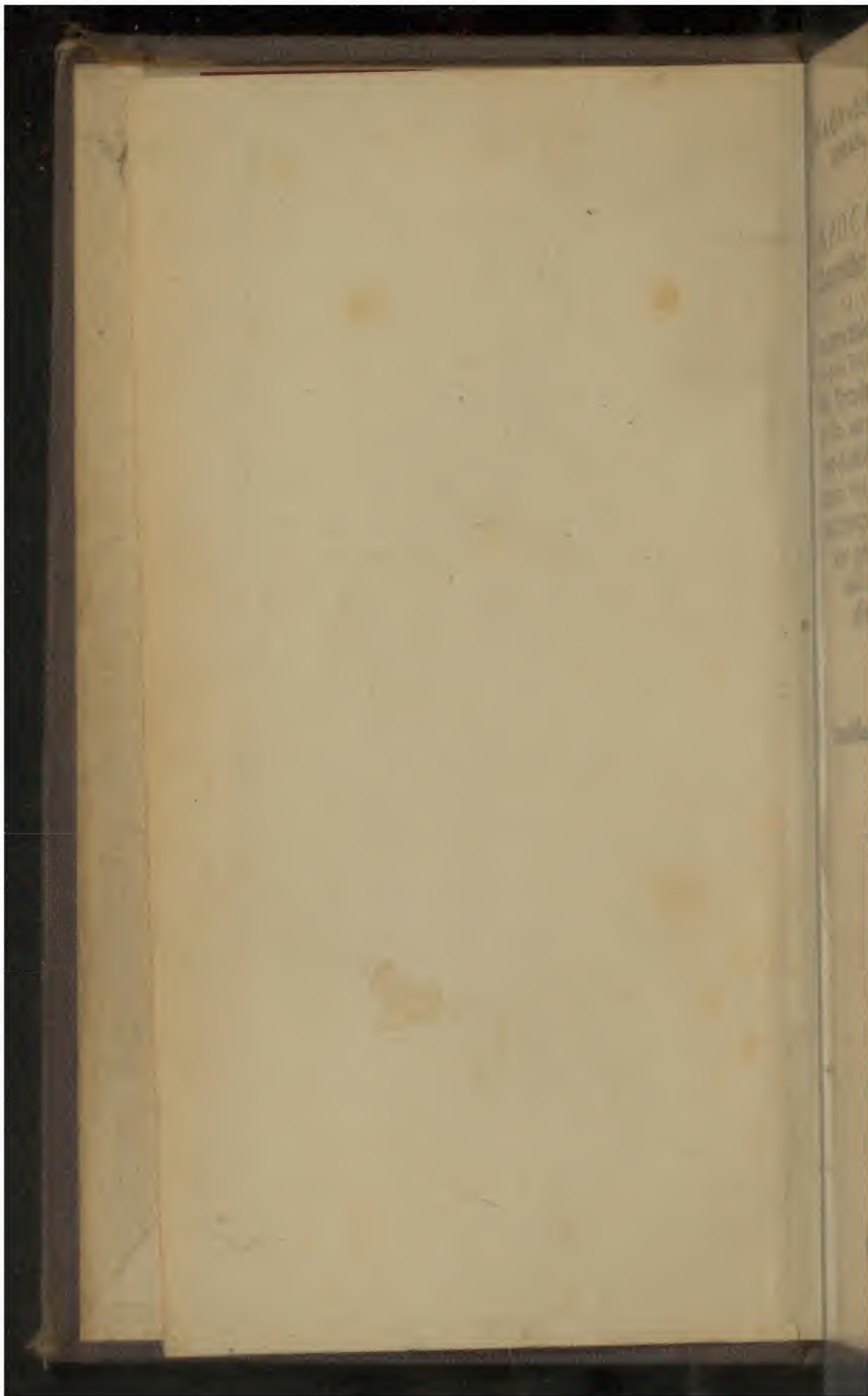
N vi. a

17

FIGULUS, B.



32049



**PANDORA**  
**MAGNALIUM NATURALIUM AUREA E**  
Benedicta, De Benedicto Lapidis Philosophi, Mysterio.

Darinnen  
**APOCALYPSIS** Des Hoherleuchte  
Aegyptischen Königs vnd PHILOSOPHI, HERME  
TIS TRISMEGISTIS von vnserm Teutschen Herm  
te, dem Edlen/ Hochthewren Monarchen vnd PHIL  
SOPHO Trismegisto, A. PH. IHEOPHRA TO Paracel  
&c. Verdolmetscher: wie Auch inctura Physicorum Par  
cellica, mit einer Schönen Erfflerung des Auch Edle  
vnd Hoherfahrenen Philosophi, ALEXANDRI von Si  
chten/ Utriusque Medicinæ D. Sampt Seiner AL. V.  
angehengten: Vnderschiedlichen Tractetlein/ so vo  
nie gesehen worden/ wie auch Anderen Ejulden  
materiæ Corollariis wie sie nach der Vorredt Spe  
cifiret werden: Allen Filiis Doctrinæ Herm  
ticæ Zu nutz vnd gutem  
Jezzo Publiciret.

Durch  
Benedictum Figulum; Urenhoyatem, Fr: P. L. C. T. T, P.  
M. E. D. T. P. D. G. N.



Getruckt zu Straßburg/ inn Verlegung  
Lazari Tegeners 1608.



DE LAPIDE PHILOSOPHORUM EPIGRAMMA. ALEX:

De S. ad Gulielmum Blancum,

*OPUS*  
**C**Orpus Apollineo Vivum dissolvimus igne,  
Spiritus ut fiat, quod fuit ante LAPIS.  
Hujus & in mediis trahimus penetralibus  
AURUM.

Aegra quod est matris sordibus era lavat,  
Semine natali, postquam se junximus Ossa,  
Hec Consanguinea deinde lavamus aqua.  
Nascitur ex illis Varios induta Colores  
ALES, & in Caelum Candida facta Volat.  
Tum nos Igne novo depingimus Illius alas,  
Lacte coloratas imbuimusq; suo:  
Atq; quod est reliquum, cum Sanguine pascimus il-  
Mulciberis rabiem donec adulta ferat. (lam,  
Hanc Volucrem Gulielme Suam Ter Maximus  
HERMES

Dixit, & hoc toto non habet orbe parem.

B. F. V. F. P. L. C. T. T. P. M. E.

Hec Benedicta ALES nostro ut nascatur in Horto  
Exoptata diu, Christe Benigne fave.

PRO-





PROLOCUTRIX SER-  
MO DEDICATORIUS.

An

Den Bestreuaen / Edlen / vnd Besten / wie  
auch Hochweisen Herren / MICHAEL DA-  
NIEL ~~Melchior~~ / ~~Bernard~~ Poland. Des  
Hoch vnd Ehrwürdigen Rym Capittels  
Straßburg / re. Consiliario.

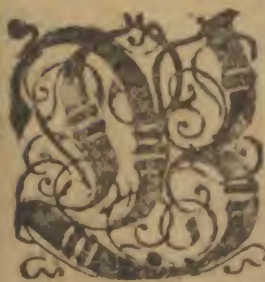
Dann

Den Ehrenvesten / Hochgelehrten / Fürneh-  
men vnd Hochverstendigen Herren / Balthasar  
Kenben. I. V. Doctorum. In Franckfurt am  
Mayn.

Wie auch

Den Ehrenvesten / Hocherfahrenen / Für-  
sichtigen / vnd Wolachtbaren Herren / Johan  
Enoch / Meyer / der Statt Straßburg Rathei-  
ster / vnd des Closters zu S. Nicolaus in Undis  
daselbstigen Schaffnern.

Seine Großgünstige Vielgeliebte Her-  
ren vnd wolthätige Patronen,



Dinsten / Edle / Ehrenves-  
te / Hochweyse / Fürnehme /  
Hochverständige / wie auch  
Hoch vnd Wolgelehrte Groß  
günstigen Herren vnd Meccenates, wann

: ) ij



ich den ganken Cursum meines Studij von  
Jugendt auffhero ordenlich betrachte vnd  
durchlauffe / so befind ich / vnnnd hab in der  
that bißhero auch / vnd im werck befunden/  
vnd Augenscheinlich Erfahren / wie solchs  
je länger je mehr den Wahrglaubigen / vnd  
rechten Naturalisten zuhanden stosset / vnd  
dietaiglich Erfahrung vor Augen stellet/  
daß Dreyerley Philosophia oder Weiß-  
heit sey/derer sich die Welt zü Theil ge-  
braucht / vnd Einer mehr als der Ander/Ei-  
ner dieser/ der Ander jehner / darunter doch  
nur Eine Ewig vnd Vntödtlich/ vnnnd vor  
Gott dem Allmächtigen bestehen mag/  
(derer doch wenig Studiosi gefunden wer-  
den.) weil sie von oben herab/vñ vom Vat-  
ter des Lichts herkommen vnd fließen thut.

Die erste ist nun die Gemeine Aristoteli-  
sche Platonische/& nostri temporis Philo-  
sophia, welches nur ein Cagastrische Philo-  
sophi, Speculation, vnd Phantasey ist/ mit  
deren heutiges tags noch alle Schulen er-  
füllet/ vnd bethöret/ vnd die liebe Jugende  
dardurch verführet wirdt: Vnd diese ist ein  
lähres todtes geschwätz von dem Grunde  
der Wahrheit weit abwegß / vnnnd irrig / mit  
Allen



Allenley der Alten Heyden / so vor Weisse  
leuth gehalten wordē) opinionibus, Mey-  
nungen / Wähen / vnd irigen gedanken  
so für die Warheit angenommen worden  
vnd noch heutiges tags mordicus vnd frä-  
wenlich defendirt werden: Dann sie von  
einem vngünstigen Himmel vnd Gestirn/  
bösen Influentzen, Auch Inspirationibus  
Sathanae her rühret / vnd zur selben zeit für  
groß Geheimnuß vnnnd Heiligthumb / wie  
noch beim meisten Hauffen der Gelehrten  
geachtet wirdt: Da es doch ein irige / fals-  
sche / tödliche / verführische Weißheit ist/  
die mit dem Körper im grab zu nicht / staub  
vnd aschen wirdt / vnd ist eben diese vor wel-  
cher vns der H. Hoherleuchte Apostel Pau-  
lus in seiner Epistel. Cavete vobis ab ina-  
ni Philosophia, vnnnd Sehet euch für / daß  
ihr nicht durch die falsche Philosophien ver-  
führet werdet.

Diese Philosophia, ob sie wol von Zus-  
gendt auff in den Schulen ernstlich vnnnd  
fleissig auch gegen mir getrieben / inculcirt  
vnd auffgedrungen worden / wie leider heu-  
tigs tags andern noch geschieht / so ist sie  
mir doch für vnd für / auß sonderlicher ein-  
gebung des H. Geistes / suspect vnnnd ver-

\* tij



dächtig gewesen / Also das ich meinen kopff  
Sin vnd Gemüth nit darmit abmartern/  
vnd sie meinem Herzen / als Heiligtumb  
persuadiren, vnd einbilden wollen noch kön-  
nen / Derselbigen an vnnnd nach zuhengen/  
wie Andere gethan / sondern sie also / mei-  
nem Kindischen Judicio nach / Dazumahl  
müssen also passiren vnd verpleiben lassen/  
biß vmbß Jahrs 87. 88. ic. Mir ein andere  
Philosophen zuhanden kommen / Ob ich  
gleichwol mir in meinē Gemüth auch steiff  
fürgenommen/vnder meinen Condiscipu-  
lis nit der geringste zu bleiben / sondern nit  
der Zeit auch in Gradum Doctoris zu pro-  
moviren, Damit ich allen andern Vorges-  
etz/ Vorgezogen werden möchte.

Aber es hat dem Lieben Gott in seiner  
Göttlichen providentz Anders gefallen/  
vnnnd seind allerley Impedimenta meinen  
Cursum studiorum mehr zu hindern/dann  
zu befördern/bey meinen Superioribus vor-  
gefallen / biß letztlich / da mir An 1587. 88.  
Theophrasti Rogerii Bacchonis, M. Isaa-  
ci Holandi. Bücher vnd Schrifften/zwar  
gar wenig auß Göttlicher Indulgentz zu-  
handen gestossen/darinnen Ich/sonderlich  
in Medicina, vnnnd da sie vom Univer-  
sal



sal Stein vnnnd Medicin geschriben/ einen  
andern vnd bessern Grundt gesehen/ vnnnd  
Gefunden/ vnd doch noch nit verstanden:  
Aber also bald den doch eine solche innigliche  
anmuhung darzu gewonnen/ daß ich  
mir gänzlich fürgenommen nicht zuerster-  
ben/ vnd meinen Kopff nicht sanfft zulegen/  
biß ich solchen Universal Stein sampt der  
Thewren Himmlischen Medicin erlangte.  
Diesem Studio aber damals nachzusehen/  
weil ich zu Arm/ von meinen Eltern keine  
Impensas, viel weniger vñ andern Sumtus  
vnd promotiones darzu haben mögē (weil  
dieses Studii promotores damals noch we-  
nig Fürsten vnnnd Herren waren/) hab ich  
solches wider meinen willen müssen lassen  
fahren/ da ich doch ein solche Lieb darzuges-  
tragē/ daß ich viel Monat nit darfür schlaf-  
fen können. Auch endlich An 1590. Vom  
Teufel vñ seinen Schüppen/ in groß Elend  
Vnfall vñ Krankheit/ gestürzet worden/  
Vñ da mir Gott gnedig darauß geholffen/  
vnnnd man meinen todt lieber gesehen dann  
mein leben/ darauff von dem meinigen auß  
Armuth halben/ wieder mein n Willen  
in den Mercenariat angehalten vnnnd ges

\* iij



drungen worden / da ich dann allerley ver-  
folgung vñ drangsal / theils vom Antichri-  
stischen hauffen / theils von falschen Brü-  
dern / von Weib vñnd Freundschaft / tor-  
quirt, gemartert / vñnd agitirt, vñnd also vom  
Teuffel redlich durch die hechel gezogen wor-  
den / Aber doch durch Gottes Väter-  
lichen willen mir / vñnd meiner Seelen zu-  
nuz widerumb darauß errettet / vñnd aller-  
erst vor Dreien Jahren ( demnach ich in  
meiner geführten Pilgramschafft / etlich  
Jahr der / beneben gebrauchten Poeterey /  
weil sie jedermann verdrießlich / das Valet  
gegeben / ) widerumb zu dieser wahren Phi-  
losophey, Studio Medico, vñnd Scholam  
Theophrastam Gott lob kommen / vñnd  
mich öffentlich für einen Discipulum Pa-  
racelli erkläret / Darvon mich weder Teu-  
fel / die Welt / ihre Schuppen / Schlangen  
vñnd Natterngezucht / in Ewigkeit nimmer-  
mehr abwenden sollen noch können werden.

Jehne Philosophia lehret vns nimmer  
mehr daß Nosce teipsum, vñnd den grund  
des Natürlichen Liechts / in welchem doch  
viel Heydnische Philosophen, Sonderlich  
Pythagoras, so weit kommen / daß er vielen  
Heutigs tags vermeinten Maulschristen wol  
billich



billich könnte vorgezogen werden / sintemal  
er auß dem Gestirn vnd Creatis die erkün-  
digung der Natur besser gelernet / als heut  
zu tag vnser auffgeblasener Naßweise Phi-  
losophi andere lehren wollen / vnnnd selbst  
im Grund nichts verstehn.

Diese vnser Hermetische Philosophen  
Aber / welche in sich begreiffet die wahre A-  
stronomiam, Alchymiam, vnd Magiam,  
wie auch Cabalam &c. Ist ein Vhralte  
Wahre / Natürliche Scientia von Adam  
her / welcher so wol nach dem fall als vor  
dem fall / allerding völlige erkandtniß ge-  
habt / auff die Altvätter / vnd liebe Freund  
Gottes / von Einem zum Andern geerbet /  
vnnnd hinderlassen / worden. Nach der  
Sündfluß ist diese Allgemeine Erkantniß  
vñ Wissenschaft dieser wahren Natürliche  
Philosophen / so auß dem Hellen Liecht der  
Natur bey ihnen Entsprungen / Stücks-  
weiß in vnderchiedliche Ort vñd End auß-  
gerheilt / vnnnd spargirt worden / auch an  
Kräfften weit geschwechet vnd gemindert /  
daß auß solcher Absönderung ein Partiali-  
tet entstanden / vnd Einer ein Astronomus  
der Ander ein Magus, der Dritte / Ein Ca-  
balist, der Vierdt ein Alchymist worden /

\* v



Vnd sonderlich hat sie in Aegypten trefflich  
hernach florirt, wie dann der Vulcanische  
Abrahā Tubalkaim, Einfüßlicher Meister  
in allerley Erz vnd Eisenwerck / wie  
auch ein Außbündiger Astrologus, vnd A-  
rithmeticus gewesen / vnd solche Kunst  
mit sich auß Aegypten in das Land Chana-  
an gebracht. Dahero dann die Aegyp-  
tier so hoch kommen / daß von ihnen solcher  
ding Geschicklichkeit / Weißheit vnd Kunst  
auch zu andern Völkern vnd Nationen  
gebracht worden ist.

Diese Kunst habē auch jederzeit die Chal-  
deer / Hebreer / Perser / vnd Aegyptier ne-  
ben der Theologi vnd Vnderichtung in  
Göttlichen sachen gehabt / vnd tractirt. Als  
so ward Moyses in der Aegyptier Schul in  
allerhand guten Künsten instituiert vnd der-  
massen Vnderichtet worden / daß Er auß-  
bündig in der Weißheit worden / darumb er  
dann nicht vmb sonst zu einem Führer des  
Israelitischen Volcks von Gott erkorn vñ  
verordnet ward.

Also hat auch Daniel diese Kunst vnd  
Ehren von Jugendt auff in der Chaldeer  
Schulen insich gezogen / vnd erlernet / wie  
dann seine Prophecey gnugsam aufweist /  
vnd



vnd seine geschickligkeit in allerley außlegungen gegen dem König Nebucadnezar vñ Belasar klärlich antag gethan / vnd mit höchster Verwunderung erwiesen. Solche Philosophi vnd Magi sind auch gewesen die Drey Weysen auß Morgenland / so CHRISTUM JESUM von Auffgang der Sonnen hergesucht / vnd ihn in der Krippe zu Bethlehem gefunden haben.

Da aber nach herfürbrechung / dieser Göttlichen Magiæ vnd Natürlichen wahren Philosophen 27. Jar nach der Sündfluth / Vngefährlich im Jahr 1680. nach Erschaffung der Welt / bey den Chaldeen / Persianern / vnd nachgehends in Aegypten auch / die Abgöttischen vnd Aberglaubische Griechen solches gerathen / Sind vnder ihnen die Fürnembssten vnd Verständigsten in Chaldeen vnd Aegypten gezogen / damit sie auß ihren Schulen solche Weißheit schöpfen / vnd erlernen möchten / Weil ihnen aber die Lehr Göttliches worts auß der H. Bibel vnd dem Gesetz Moses nit schmackte / vñ sie sich auß ihr Vernunft vñ engen Verstand verliessen / geschickter vnd flugen



kluger sein wolten als Gott selbst/ (wie dan  
des Lucifers vnd seiner anhangender Schu  
ler vnd Organen angeborne Art vnd Eigē  
schafft / vnd des Teufels brauch allzeit ge  
wesen / daß wo Gott ein Kirchen gestiftet/  
er seine Capellen darneben auffgerichtet:  
vnd im Newen Testament auch also ergan  
gen/ Da CHRISTUS der Höchste Spa  
gyrus philosophus vnd Himmlische Sāhs  
mann seinen Edlen Waisen aufgefāhet/  
Er also bald als der Feind seinen Naden vñ  
Unfraut darauff häufig geworffen / vnd  
eingeschmeißt/ wie leider zu Erbarmen / am  
tag ist: Da sind sie vom Fundament vnd  
Grundveste Aller Natürlichen Geheim  
niß/ vnd Verborgener Künsten abgewiechē/  
vnd ihre Eigene dünnel volle Weißheit auß  
dem Trunckenen/ Thummen/ Irigen vnd  
Verführischen Gestirn des Sathans ge  
sogen/ mit Eingemischet / vnd die Warheit  
damit Vberschwemmet vnd Verfinstert:  
Dann ihr Eygener hochmut vnd præsum  
tion sie verhindert / bethört / vñnd in Irz  
thumb gestürzet hat.

Dann als sie etwas wenig von dē Chals  
deen vñnd Aegyptiern begriffen / sind sie  
stolz vnd Aufgeblasen worden/ haben ihre  
Verz



Verstand viel mehr vnnnd höher vertrauet/  
Als in ihrer Natur war / vnnnd angefangen  
die Sachen mit viel subtilen falsch erdicht en  
Erfindungen zu schärfffen / vnd ein Eiges  
ne auß ihrem subtil gesponnenen Hirn / auß  
dem irrigen trunckenen Gestirn ihnen influ-  
irte Philosophen zu beschreiben sich vnder-  
standen / so nit allein bey ihnen oberhand ge-  
nommen / sondern auch nachgehendes zu dē  
Latinern von ihnen ist außgebreitet wor-  
den / Welche nicht weniger als die Griechē/  
da sie deren ein wenig bericht erlanget / ihren  
Verstand auch haben wollen sehen lassen/  
vnd mit ihrem Zusaz helffen Mehren / Zieh-  
ren vnd Verbesseren / vnd doch mehr Ver-  
bösert haben.

Von solchen ist nun angeregte vermein-  
te Philosophen in ganz Europam außge-  
breitet worden / vast alle Academien vnnnd  
Hoheschulen durchlossen / deren zugefallen  
solche auffgerichtet / vnd die Jugend in de-  
ren Vnderwiesen worden / auch noch heu-  
tiges tags also hartnäckig darin Instituiert  
wird / daß sie Moſis vnnnd der Propheten ja  
CHRISTI selbstē schier gar vergessend/  
Solcher gleichsam Gott selbstē anhangē  
defendiren, vnd biß auffß Blut tuiren, nit  
allein



allein in Teutschland / sondern auch fast  
bey allen Andern Nationen. So auch Eis-  
ner etwas der recht wahren in Gottes wort  
gegründtē Philosophen gemäß vorbringt/  
so der andern zu wider ist / muß er nit allein  
veracht/verspottet/ vnd verlachtet / sondern  
Ein Singularis, Ein Keger vnd Hæresiar-  
cha, wie mir selbstē von etlichen Pseudo-  
Leviten geschehen vnd begegnet/gescholtē/  
vnd auch wol gar verfolget werden. Bleibe  
es also bey dem alten Sprichwort Mundus  
vult decipi. Darauß ist der Sathan ein  
Tausentkünstler mit seinen vielfältigen De-  
ceptionibus, wie er die ganze Christenheit  
hinters Liecht führet/ vñ mit seiner finstern  
Latern welche sie für ein herzlich Liecht hal-  
ten/ ansehen vnd verehren/ ihnen Vorzün-  
det in die Ewige Finsterniß d. Höllen. Wer  
nun will betrogen vñd verführet sein/ der  
fahre nur immer hin / er wirdts an seinem  
tag mit Ewigem Ach vnd Weh / Heulen  
vnd Zehnklappen wol erfahren wie heiß die  
Hölle sey.

Wann wir aber/ Großgünstige Herren  
vnd Freundt wollen der Wahren Natürli-  
chen Philosophen/ auß dem Liecht der Na-  
tur gegründet nachgehen / vnd dieselbe er-  
lernen.



lernen/ Als vnser Spagyrische Phyloso-  
phen/ Astronomiam Veram, vnd Magiā,  
Wo vnd von wem sollen wir sie studiren?  
Sollen wir deren Doctores vnd Præcep-  
tores bey den Hohen Schulen suchen? Da  
werden wir sie wahrlich nicht finden / dann  
da sind die rechtē Feind/ Spötter / vnd vers-  
folger vnserer Philosophen/ vnd aller derer/  
so ihr anhangen/ Et A R s non habet oso-  
rem nisi ignorantem sui: Sie wollen lie-  
ber bey den Hülffen vnd Spreuern / die der  
Wind hin vnnnd her verstreuet/ als bey den  
Eolenwolschmackenden Kern/ Kocken vnd  
Baizen auß der Grossen Scheuren oder  
Schackammer des Ewigen Gottes/ Als  
des Reichen Haußvatters / hoc est, Ma-  
crocosmo vns vorgelegt / vnnnd gegön-  
net / verbleiben. Wo sollen wirs dann  
suchen / bei welcher Schul frag ich? Ge-  
liebte Herzen vnnnd Freunde / Anders nir-  
gends können / sollen oder müssen wir sie  
suchen / als bey dem Gestirn / das ist die  
Schul / darauf alles gelernet wirdt. Alle  
Natürliche Kunst vñ Weißheit werde von  
dem Gestirn den Menschen gegeben / vnnnd  
Wir seind des Gestirns Schuler / Das  
Gestirn ist vnser Natürlicher Lehrmeisters  
Auß



Auß dem Liecht der Natur als auß vnserm  
Vatter/ auß dē wir Gemacht vñ Geschaf-  
fen sind/ sollen wir lernen. Das Gestirn  
ist vnser Natürlicher Schulmeister / dann  
alle Vernunfft vñnd Kunst erbet von dem  
Gestirn an Vns: Also hat es Gott verord-  
net/ daß das Natürliche Liecht sey in dem  
Gestirn/ vñnd in dasselbig gelegt dē Schatz  
der Menschen / auß demselben gelernet zu  
werden. Nach dem sich nun der Mensch  
gegen solcher schul neigt vñnd helt in seiner  
Imagination, Also folget auch in dieselbi-  
gen die Inclination vñnd ætherische Influentz  
Was aber nun der Mensch vom Gestirn  
sauget/ das ist alles seine tödliche Weißheit/  
Vernunfft / Kunst / vñnd was auß dem  
Liecht der Natur ist / daß muß auß densel-  
bigen erlernet werden. In Summa/ was  
zudem Tödlichen dienet/ das lehret vns das  
Firmament: Was aber auff den andern  
Vntödlichen theil der Seelen gehört / vñnd  
deß innern Menschens im Göttliche wand-  
del / daß alles muß auß Gott gelernet wer-  
den / Das trifft nun die Bildnuß Gottes  
an/ die ist dem Geist befohlen/ der Ihr vom  
Herren geben ist/ derselbig lehret den Men-  
schen vber Natürliches zum Ewigen: Der  
ist beim



beim Menschen allein als ein Schulmeister / den Menschen zuerleuchten in das Ewige. Darumb sind auch 2. Leib / Einer auß den Elementen / vnnnd Einer auß dem Gestirn: Durch den todt kompt der Elementisch Leib mit seinem Geist in die Gruben / vnnnd die Aetherischen werden in ihrem Firmament verzehret: Der Geist der Bildniß Aber gehet zu dem ein des die Bildtnuß ist. Also stirbt ein jeglicher in dem / auß dem er ist / vnnnd in dasselbig wird er vergrazen. Also scheidet der todt Drey Geister von einander vom Menschen. Darumb der Weise Mann hoc est, der Mann der auß Göttlicher Weißheit lebt in der Bildtnuß des H & X ren / derselbig herrschet ober den Gestirnten vnnnd Elementischen Leib. Aber Beyder Bildniß soll der Mensch genug thun / in einer jeglichen wandeln / das er im Besaz des H & X ren erfunden werde in der Natur / wie die Alten Weysen Heyden gelebt haben / vnnnd dann fürs ander / in willen Gottes im Göttlichen Geist / vnnnd den Tödtlichen Leib mit seiner flugheit nit fürsetze der Ewigen Bildniß / (wie alle Welt fast jeko mit ihrer vermeinte falschen Weißheit thut) Auch die Ewige Bildniß von dem

\* \*



Thierischen Leibs wegen nicht verstoffe/ vñ  
den Thierischen Leib mit seiner Weißheit  
für das Ewige Heyligthumb nicht achte  
noch erhebe / Darumb der Herr Christus  
nicht vergebens gesagt hat in dem Evanges-  
lio vom Zinsgroschen: Gebt dem Keyser  
was des Keyfers ist/ vñ Gott was Gots  
tes ist/ Was hat er damit wollen Andeuten?  
Eben das/ daß Nemlich der Leib dem Nas-  
türlichen Leben nach / dem Keyser gehöre  
der soll ihm vnderthänig sein als dem irdis-  
chen Haupt auff Erden: Die Seele as-  
ber Gott zu gehöre / die solle er auch Gott  
widergeben vñ ein vber antworten / Das  
ist er solle ihm sein Bildnuß auch widerges-  
ben nach dem Geislichen ewigē Leben/ Als  
dem Himlischen Haupt Herren/ von dem  
Leib vñ Schl doch vnderschiedlich herkom-  
me. Er solle also in seinen Gebotten wan-  
deln nach dem willen Gottes / damit er sein  
Bildnuß vñ Göttlich fewriges Ewiges  
Depositum Spiraculum Vitæ widerumb  
möge Gott in die Schoß Abrahams ein-  
lieffern / vñnd daß si nicht Ewiglich durch  
Gottlos teuflisches Leben vñnd Wesen/  
von seinem Angesicht in die Eusserste fin-  
sternuß verstoffen werde; Das ist Christi  
Meyna



Meinung gewesen / vnd Intention. Der  
nun nach der Bildnuß des Herren lebt / der  
überwindet das Gestirn / vnd wird billich ein  
weiser Mann genennet / ob er gleich von der  
blinden unsinnigen tollen Welt für einen  
thoren vnd einfältigen Narren gescholten  
vnd gehalten wirdt.

Vö diesem aber weiters zu Philosophirē  
gehört mit des Orts zu der Tödlíchē Philo-  
sophen / sondern zu der Vntödlíchē Ewigē  
Philosophen darvon wir anfangs andeut-  
ung gethan / welche Christum Ihesum zum  
Anfänger hat / von welchem wir die Stimm  
des Vatters haben / Hunc audite. Item,  
Seine Selbst eigene zuruffende Stimme /  
an vns Matth. ii. Venite Omnes, &c.  
Discipulite à me, quia sum humilis & mitis  
corde &c. Von diesem sollen wir die Him-  
lische vnd Ewige Philosophen lernē / damit  
wir in das Reich der Himmlen kömē mö-  
gen. Von dieser Philosophen wollen wir  
in fürs / Beliebts Gott / auch etwas han-  
deln: Hieher will sich dieses Orts zu der Töd-  
lichen vnd Natürlichen Philosophen weit-  
ters etwas zumelden mit gebühren: Ob ich  
wol beydes / der Natürlichen vnd tödlichen /  
vnd der ober Natürlichen Himmlischen /

\* \* if



Vntödliehen Ewigē h. e. Immortali Phi-  
losophiæ ganz vnd gar ergeben/ vnd darbei  
biß in mein end vnd gruben hinein derē Dis-  
cipulus vnnnd Alumnus bleiben will / sinte-  
mahllich der falschen Heydnischen Philoso-  
phen/so nicht auß dem wahren gründlichen  
Liecht vnnnd Fundament der Natur gehe  
ganz vnd gar abgesagt/vnd valedicirt, weil  
außerhalb Christo vnd seiner Weißheit / in  
der Welt nichts ist dann Vanitas Vanita-  
tum: Vnd die Weißheit ich suche vnd suchē  
will/ bey dem sie zu suchen vnd zu finden ist/  
dahin mich der Heylige Jacobus in seiner  
Epistel weist. Wo müssen wir aber zu  
vnserm Intent vnd Erforschung der Natur  
kommen. Großgünstig Herren vñ Freund?  
Hinderin offen daheim lernet sich warlich  
nicht/ vnd wenn wir aller Philosophen Bü-  
cher vberm hauffen hetten / vnd die tag vnd  
nacht herum stürmten/ vnnnd darauß erler-  
nen wolten/ Nein es thut nicht: Sondern  
wann wir die Natur in vnserer Philosophiei  
durchforschen wollen/ vnd zu einem gewün-  
schten glückseligen end gelangen/so müssen  
wir d' Natur bücher mit vnsern Füßen tret-  
ten/ Die Geschrifft erforschet man durch ih-  
ren Buchstaben: Die Natur aber durch  
Land



Land zu Land/da findet man bißweilē from-  
me vnd trewherkige Nicodemos, Natura-  
listen, Philosophos, vnd erkündig<sup>er</sup> der  
Natur / vnd Liebhaber vnserer Spagnri-  
schen Philosophen (ich rede ietzt nit von Bes-  
trigischen Landleufferischen falsche Alchy-  
misten / denen ich zugefallen nit einen fuß-  
breit verucken wolte) Da kan man dann  
neben der selbst eigenen Erkündigung der  
Natürlichen dingen bißweilen einen nutzli-  
chen guten bericht bekommen/ Der ihm her-  
nach dermal eins ersprießlich sein mag. Da-  
rumb als offte ein Land / als offte ein Blatt  
im Buch der Natur zu finden: Also ist nun  
Codex Naturæ satis amplus & largus, Al-  
so muß man ihre Bletter mit den Füßen  
umbkehren / vnd mit dem Geist der ver-  
nunfft erforschen / Ob wir schon von den  
Pseudoficianten / vnd vermeinten Hoch-  
witzigen Rothen Paretles Doctorn vnd  
Syrupköchen / für Vaganten, Landleuf-  
fer / vnd Landstreicher außgestrichen vnd  
beschrieben werden / ligt Mir nichts daran.  
Der Jünger soll es nit besser haben dann  
sein Meister / Solches ist Theophrasto, vn-  
serm Thewren Ptæceptor vnd Monarchæ  
Artium auch begegnet / Also auch Alexan-

\* \* iij



dro von Sächten / Phœdroni, vnd andern  
mehr / Darumb achte ich auch nicht in der  
ganken Welt in meinem Reysen / was Men  
schen hand gemacht vnnnd gekünstelt haben /  
welches Andere Hoch achten / sondern als  
lein was Gottes Hand geschaffen / darob  
verwundere ich mich / das sehe ich an / vnnnd  
begehre es zu durchforschen seine 3. Princi  
pia zuerkündigen / purum ab impuro zu  
scheyden / Gottes Ehr vnd Glori dardurch  
zu prædiciren vnd zubeschreiben / vnnnd et  
was nütlicher's darauß mir vnnnd meinem  
Nechsten zu nutz vnnnd gutem an Leib vnnnd  
Sehl zuschöpfen. Dann alle Creatura vñ  
Geschöpf Gottes sind lebendige Buchsta  
ben vnd Bücher des Menschen herkommen  
zubeschreiben : Ja alle Creatura sind Buch  
staben darinnen gelesen wurde / Wer der  
Mensch ist / Dann vor allen dingen soll ihm  
ein jeder das *Nosce te ipsum* trewlich las  
sen befohlen sein / daß er sich selbst lerne / wie  
Aristoteles Chymicus zu Alexandro Mag  
no gesagt: *Disce te ipsum & habebis om  
nia*, vnd Morienus: *Omnes qui omnia ha  
bent, alieno auxilio non indigent*,

Darumb begnüget mir billich an diesen  
Dreyen Büchern / darauß ich alle Weiß  
heit schöpfen vnnnd erlernen möge: Als an



dem grossen mächtigen Circkelrunde Buch  
der Natur / so nit mit dinten / oder Stylo  
geschriben / sondern mit dem Finger Got-  
tes durch Sacrum Uni Trinitatis Signa-  
culum, Himmel vnd Erden vnnnd allen ge-  
schöpffen darinnen eingegraben vnd verzeich-  
net vns vor augen steht: Welches Buch Ma-  
crocosmus genennet wirdt. Zum Andern  
An dem kleinē Buch / welches mit allen sei-  
nen Blettern vnd Stücken auß dem gros-  
sen genommen / vnnnd darnach formirt ist  
worden / Welches der Mensch ist / vmb des-  
sen willen alles was Gott je geschaffen hat /  
da ist / vnd dieses wird Microcosmus genen-  
net: Vnd ist der Mensch allein Der / Der  
ein Instrument ist des Natürliche Liechts /  
das jehrig zuvolbringen / dieselbigen werck  
in Künsten vnd Weißheit darzu thun / wie  
sie dann Gott im Firmament verordnet  
hat. Also hat er auch weiters verordnet /  
das der Mensch einen zweyfachen Magne-  
ten habe / Einen Nemlich von den Elementen /  
darumb zeucht er sie widerumb an sich :  
Darnach einen auß dem Gestirn / auß dem  
er an sich zeucht die Microcosmische Sün-  
ligkeit widerumb vom Gestirn / vnnnd hat  
also die Vernunft des Menschen einen  
Magnet / der in sich zeucht vom Gestirn



die Sinn vnd Gedancken: Auß diesem sa-  
geich/das noch einer entstehe in den Recht-  
glaubigen / Magis vnd Cabalisten/vnd das  
dieser dritte Magnet verborgen sey / in der  
Bildnuß Gottes / vnnnd in des Menschen  
Sehl / der dringe durch die Imagination vñ  
den Glauben/ zu dem / von dem Sie kom-  
men ist/ vnd suchet die Ewige Weißheit vñ  
den H. Geist/der ihr von Christo verheissen  
ist. Darumb ist auch wol zumercken / das  
zwo Sehlen im Menschen sind / die Ewig  
vnd die Natürlich/das ist zwey Leben: Eins  
ist dem Todt vnderworffen / Das Ander  
widerstehet dem Todt: Also auch die zwey  
Geist/der Ewig vnd der Natürlich / Was  
Natürlich ist/das ist im gestürnten Leib/vnd  
der gestürnte Leib ist im Corporalischen / vñ  
sind als beede ein Mensch/Aber zween Leib.  
Also befinden sich auch im Menschen zwey  
Himmel/der Eine ist Luna Cerebrum,der  
Cagastische Himmel: Im Herzen des  
Menschen aber ist der Rechte Iliarische Ne-  
crocomische Himmel/ Ja COR HOMI-  
NIS selbst ist der Rechte Himmel des Ewi-  
gen Wesens / darauf die Sehl noch nie  
kommen ist/darinnen ihm der Newe Olym-  
pus vnd Himmel Christus Ihesus seine re-  
sidentz



sidentz vnd Wohnung bey allen Glaubigen erwehlet hat.

Das Dritte Buch ist Nemblich Sacra Biblia, die H. Hochwürdige Schrift Alt vnd New Testaments das weist vns auff diese 2. vorgehende Bücher hinein / darinnen vns die Göttliche Chronica vom H. Geist beschrieben / dardhut / wie die Grosse Welt vmb der kleinen Welt willen beschaffen / vnd Gott dem Herren Einigen vnnnd Allein vmb den Menschen zuthun gewesen / der von Gott dem Vatter zeitlich auß der grossen Welt gespeiset / ernehret vnd erhalten / vnd nach dem fall durch seinen Sohn vom Ewigen verderbē erlöset / durch Wasser vnd Geist wider Newgeboren / vnd mit dem Himmlischen Nanna vnd der Ewigē Speiß / der Newen Creatur zugehörig / zu Ewigen Leben vorsehen vnd gespeiset / vnd durch den H. Geist in alle warheit geleitet vnd geführet würde.

Auß diesen Dreyen Büchern / Großgünstige Herren vnd Freund / können vnnnd mögen wir gnugsam durch hilff vnnnd beystand Göttlicher Gnaden vnd des H. Geistes erlernen / was vns an Leib vnnnd Sehl / Zeitlich vnd Ewiglich nützlich vnd heylsam

\* \* v



sein mag / daß wir aller Irigen / Verführ-  
rischen Heydnischen Bücher vnd Scripten,  
deren die ganze Welt vnd alle winkel volla  
stecken / gar wol entrathen mögen.

Damit wir aber wieder zu unserer Gehe-  
men Hermetischen Philosophen kommen/  
Geliebte Herren vnd Freund / so haben wir  
vns neben andern Filiis Doctrinae nit we-  
nig zubeflagē / Ob wol vnzählich viel ~~Teuf-~~  
~~fische~~ Philosophi von der Universal Medi-  
cin, vund dem Gebenedeyten Stern der  
Weysen geschrieben / Heyden vnd Christē/  
vnd ire Schrifftē vns hinter lassen: d. solche  
aus des Teuffels anhehung vnd getrib / von  
Gottlosen Cacosophisten vnd Pseudophi-  
losophis vndergetruckt / mehrertheils hin-  
derhalten werden / könnens ihnen nicht nutz  
machen / vund mögens Andern auch nicht  
gönnen.

Vund das ist ein Rechter Teuffelsgriff  
damit die warheit nicht an tag komme / vnd  
sein Lügen vnd Narrenschiff / darinn er die  
ganze Welt nun viel 100. Jahr verblende  
geschlöppt / vnd herumföhret / nicht er-  
kandt werde.

Fürs ander haben wir vns auch zubefla-  
gē wider die jehnigen / so solche Bücher zum  
theil in Truck gehen lassen / aber verfälscht



vnd verstimelt/wie ichs im Triumphwage  
Fr. Basili, Alexanders vñ Sächten/auch in  
Theophrasti Schrifften klärlich befunden/  
das mans den jenigē nit gönnet/ die d' kunst  
vñ wahrē natürlichē weisheit nachtrachtē/  
vñ also da ein Defect, od' veränderung/ da ein  
anders eingemenget wirt/ wie dann auch in  
diesem gegenwertigen H. Alexanders von  
Sächten Tractetlein augenscheinlich zuse-  
hen/ da hie was/ dort was stückweis pub-  
licirt/ vnd andern Scriptis admisciret wor-  
den. Vnsonderlich haben wir vns/ Groß-  
günstig Herren vnd Freund, höchlich zube-  
klagen wegen d' Thewrē Schrifften Theo-  
phrasti, vnser Höcherleuchten Tutschen  
Philosophi vñnd Hermetis verē Triline-  
gisti, d' dieselben bißhero so teufflischer arg-  
listiger weis vndergetruckt/ vñ die wenigste  
vnd aller schlechtesten zurechnē nur in truck  
kommen sind. Ja ob man sie wol hin vnd  
her auß allen Landen/ da Theophrastus ge-  
wesen vnd gereiset/ auffgesamlet vnd coll-  
girt: derer er etlich 1000. Bücher beschriben  
in Astronomia, Philosophia, Chymia, Ca-  
bala, vñnd Theologia Gratia hinterlassen,  
hat mā doch nur solches zu eigenē nutz/geiz  
vñ Reichthum dardurch zuerlangē/ gerichtet  
die



die besten in Fürsten vnnnd! Herren Höffen  
verstecket / damit ein Merck etentrey / vnnnd  
Kauffmanschafft angefangen / vnnnd also  
verpartirt / vmb groß gelt verkaufft / vnnnd  
der ganzen Christenheit nutz vnd frommen /  
vmb deren willen sie von Theophrasto ge-  
schrieben vnnnd hinderlassen worden / gar  
nicht angesehen / Sonderlich was seine The-  
ologische Schrifften anlangt / weil sie den  
Gottlosen verruchten / vom Teuffel ver-  
blendten vnd verführten Weltkinder vnnnd  
Bauchdienern zuwider / vnnnd ihren kropff  
nicht geschmacket / bißhero ganz vnnnd gar  
vndergetruckt worden / Zu welchem Teuf-  
lischen werck Thurneyser / Instrumentum  
verum Sathanæ. der Alle Welt / Chur vnd  
Fürsten groß vnd klein betrogen mit seiner  
falschen Alchymey / vnd andern Lugenkün-  
sten / sich redlich neben andern / deren ich jetzt  
verschonen will / gebrauchen lassen / Aber  
das sollen sie an jehnem tag in der Warheit  
erfahren / daß ich vor dem Richterstuhl Ihe-  
su Christi solche gesellen / neben allen wah-  
ren Filiis Doctrinæ werde anflagen / vnnnd  
rechenschafft von ihnen erfordern / daß sie  
die Thewren vnnnd Hochwürdige Scripta  
der ganzen Christenheit zu nutz vnnnd heyl  
von



von Gott in diesen letzten zeiten durch Theophrastū verordnet/abgestohlen/verkauft/verpartirt/vnnd die Liebe warheit in Kisten vnd Kasten/ Mauer vnd Gewölß / Schloßer vnd Nigel verstecket haben.

Was ferner diesen vnsern Thewren Hochbegnadeten Monarchen vñ Præceptorem anlangt/ Ph. Theophrastū<sup>m</sup> Hochseligster Gedächtnuß / wollen wir sein Vitam, vnd seine gebührende Laudes vnd Famam Immortalem, das ihm Gott / die Engel / vnd das ganz Firmament gegönnet vnd gegeben / für vnser person nicht vndertrucke lassen/ Sondern seine Ehr vund Lehr Cordetenus, usq; ad extremum vitæ habitum defendiren, vnd solches / geliebts Gott / in furzen tagen in einer sonderlichen Præfation, (do wir einen Anfang mit seinen Cabalischen vñ Theologischen Büchern machen werden/ der ganken Christenheit ewiges heyl vnd Seligkeit zubefördern/ damit der Drenköpffige Antichrist oder die Drey vnreine Geister in Apocalypsi, recht mögen von jedermann erkandt vund gestochen werden/ ins werck richten. Dann wir alle seine Scripta, so viel möglich zubekommen / mit Christi hülff vund beystand/ dessen Ehr



sen Ehr vnnnd Glori / wie auch der ganken  
Christenheit heil vnd Wolsfahrt / Er Einig  
vnd allein gesucht / auff's new in öffentlichē  
truck zu ordnen gänglich bedacht vnnnd ent-  
schlossen. Wie ich dann der tröstlichen  
hoffnung vñ zuversicht bin / daß alle Christ-  
enfferige Liebhaber vñ Nachfolger Veræ &  
Christianæ Philosophiæ, von vnserm Hum-  
lischen Philosopho Christo Jelu herärend /  
mir einen frewilligen beystand leisten vnnnd  
erweisen werden. Darumb ich dann vmb  
Christi Ehr vñ Glori willen / vnd der lieben  
lang gedempfften Warh it / vnnnd diejer  
Zherren vnd Edlen Philosophen / Magiæ  
vnd Alchymey willen / vmb Gottes willen  
Hohes vnd Widerstandes personē zum De-  
mütigsten will gebetten vnnnd angeruffen  
haben / mit solchen schriftten mir zu dienen  
Soll ihnen hinwiderumb in höchster danck-  
barkeit / da wir vnser gewünschtes end inn  
fürse wills Gott in der Philosophia vnnnd  
Medicina Adepta erreichen werden / Zum  
Vndertähniqsten willfahret vnd begegnet  
werden: Dann da sie in d'warheit sehen vnd  
erfahren sollen vnnnd werden / daß deme also  
sey w; wir sampt Andern lang gesucht habē.  
*Invidarumpantur reprobo licet Ilia Mundo,  
Tandem triumphabit tamen*



*Diva, salutari cum fœnore, Clausa tenebris,  
Sacrosancta, semper Veritas.*

Was aber diß gegenwertig Büchlein  
Großgünstige Herzen vnd Patroni, Wel-  
ches ich Pandoram Novam Auream & O-  
lympiacam intitulirt/ vom L. Philosopho  
rum tractirend/ anlangen thut/ hab ich sol-  
ches trewlich vñ ohn allen falsch/ wie ichs be-  
kommen/ Den Filiis Doctrinæ Spagyricæ,  
weil diese Tractetlein alle/ so darinn begrif-  
fen/ vor niemals gesehen worden/ gern Cō-  
municiren/ vnd in offenen truck publiciren.  
wollen. Vnd sonderlich weil E. V. G.  
vnd Herligkeit Sonderliche Liebhaber vnd  
Meccœnates der Thewren vnd Edlen Al-  
chymey/ vnd Spagyrischen Kunst bißhero  
viel Jar gewesen/ vnd nicht geringe wissen-  
schafft vnd Verstand darinnen haben/ Hab  
ich solch Büchlein vnder Ewrem Adeliçhē  
Löblichen vnd Wohlberühmten Namen  
vnd Ansehlichen Patrocinio wollen außge-  
hen lassen? Vnderthänig bittendt/ E. V.  
Gunst vnd Herligkeit wollen ihnen als von  
einem Wolbekandten/ doch Armen Disci-  
pulo SS. Theopharastix, vnd Immortalis  
Philosophiæ Christianæ alumno, diese de-  
dicatoriā Cōpellationē mit muß fallen/ son-  
dern vielmehr belieben vnd wid alle lästerer



Spötter/ vnnnd Verfolger dieser Thewren  
Künsten mich sampt diesen Philosophische  
Büchlein/ defendiren, vnnnd mein Christ-  
lich eyfferig Gemüth/ die Warheit zu pro-  
moviren, Confirmiren, vnnnd in alle weg  
befördern helfen: Dero ich mich hinwider-  
umb da Gott sein Gnad vnnnd Göttlichen  
Segē verleihen wirdt/ Dankbarliche Res-  
pondentz zu erzeigen/ vnd im werck zu er-  
weisen gewillt/ vñ zum trewlichsten geneige  
Hiemit vns alle samptlich vnnnd sonders / in  
den Gnadenreichen Schus vnnnd Schirm  
Gottes/ Actum Altera Feria Natalitia I.  
Christi Trismegisti nostri Spagyri in orbe  
nati 1607. 26. Decembris in Eremitico  
nostro Mulæolo Hagendā *prope.*

E. Bestrengheit / Best / Günst  
vnd Herrlichkeiten.

*Officiosissimus Servitor*

Benedictus Figulus, Utenhovias, Fr.  
Poeta L. C. Theologus; Theosophy-  
us; Philosophus; Medicus; Ere-  
mita. T. M.



## LIBER

# APOCALYPSEOS

HERMETIS, THEO. PARACEL-  
fo, Interprete, De Supremo  
Mundi secreto. &c.



HERMES, PLATO, ARISTOTELES vnd die andern Philosophi, die verschiener zeit geblühet haben/ vnd der Künsten erfinder sind/ vnd sonderlich die Krefte der vntern Creaturen fleißig betrachtet/ die haben mit grosser begirde gesucht/ ob etwas vnder den Creaturen wäre zu finden/ daß dem Menschlichen Leib vor der Zerstörung vnd in seinem stäten Leben erhielte. Denen ist geantwortet worden/ es were nichts/ daß den Zerstörlichen Leib vom Tode errette vnd erledigte: Aber Ein ding wäre wol/ daß die verderbung hinwegthete/ Die Jugendt erneuerte/ Vñ das kurze Leben (wie in den Alten Patriarchen) verlängerte. Dann vnseren Voraltern/ Adam vñ Eva Ist der Todt zur Straff aufgesetzt worden/ Daß sich von allen ihren Nachkommen nimmer schayden lesset. Daher obgedachte Philosophi vnd andere viel mehr/ Dasselbige Enige/ vnd vor allen dingen mit grosser Arbeit gesucht/ Vnd haben befunden/ Das dasselbige/



welchs den Menschlichen Leib vor seinem Verderben erhalt/ Vnd das Leben Erlängert/ In allen seinen Eigenschaften sich wie der Himm<sup>el</sup> gegen andern Elementen halt: Darauf sie verstanden haben/ Daß der Himmel ein weis ist vber die 4. Elementa, Vn also vber die 4. Qualiteten ist/ Wie nun also der Himmel/ gegen den Andern Elementen zurechnen/ kurz zu sagen wesen gehalten/ (Dann er ist vnzerstörlich/ vnveränderlich/ Vnd leidet keine Fremde Eingriffe:) Also ist auch das Einze (gegebne Kräfte) vnser Leib gehalten/ Ein vnzerstörlich Ding so alle vberflüssigkeit vnser Leibs außtreibet (vnd von den Philosophis mit obgemeldtem Namen genennet worden.) Vnd ist weder heiß noch trucken/ wie das Feuer/ weder kalt noch feucht wie das  $\nabla$ er/ weder warm noch feucht/ wie die Luft/ weder trucken noch kalt wie das Erdrich: Vnd ist aller Elementen eine geschickliche vollkommene Vergleichung/ eine rechte Vermischung der Natürlichen Kräfte/ Eine Sonderliche vereynigung der Geistlichen Tugenden/ eine vnscheidbare Einigung des Leibs vnd der Seelen: Das Reinste/ vnd Edelste wesen Eines vnzerstörlichen Leibes/ Künstlich außgezogen/ Welches nicht zerstört noch von den Elementen angegriffen werden kan: Wie welchem der Aristoteles Einen Apffel zugericht hat/ der das Leben mit seinem Geruch erlän-



LIBER APOCALYPSEOS 3

gert/ Da er Altershalben fünffzehnen tag vor sei-  
nem Tode weder essen noch trincken mochte.

Das Geistliche wesen / oder diß Einige ding  
Ist dem ADAM von oben herab geoffenbaret  
worden / Vnd von den Heiligen Vätern son-  
derlich begreiffen worden / (Welches HERMES  
vnd ARISTOTELES / Das Wahre ohne Lū-  
gen / Das Gewisseste des Allergewissesten / Das  
Geheimniß aller Geheimnissen nennen) Das  
Festern das hō hē / das vnter dem Himmel  
in 134 j. ist worden / Ein wunderlicher beschluß  
Vnd ende der Philosophen werck / Damit ge-  
funden werden des Himmels thron vnd die Sey-  
ne des Erdrichs) Vnd was der Menschen  
münd nicht aussprechen kan / Wirdt alles in  
diesem Geist gefunden / wie MORIENUS sagt:  
„Der diß hat / der hat alles / vnd bedarff keines  
Anderen hilffs: Dan in ihm ist alle Zeitliche glück-  
seligkeit / Leibliche gesundheit / vñ irdisch Glück:  
Das ist der Geist des Sanfften wesens / Ein ur-  
sprung Aller Freudt (vnter dem Circel des  
Monichens) Des Himmels auffhalter / der Er-  
de Erhalter / Des Meers beweger / Der Windt  
Erreger / Der Regen außgießer / Aller dingem  
kräften erhalter / Vber Himlische andere Gei-  
ster ein Außerlebens Geist / Welcher gibt gesund-  
heit / Glück / Freudt / Trudt / Liebe / vertreibet hōllig-  
keit vñ Trawerheit / fuhrer Fremde ein / Vñ ver-  
treibet vñ zernem alles böse / Er heylet alle krank-



27 heiten geschwinde/ Zerstöhret die Armuth/ vnd  
 27 daß Elend/ Führet in alles quäl/ Vnd macht  
 \*27 daß Einer das böse weder Reden noch Beden-  
 27cken kan/ gibt dem Menschen/ was er im Her-  
 27zen begehret/ Dem Fremmen zeitliche Ehr/ vnd  
 27 langes Leben/ Dem Bösen aber/ Die ihn miß-  
 brauchen/ die Ewige Straff.

Das ist der Geist der Wahrheit/ den die Welt  
 nicht begreiffen kan ohne Einsprechung des H.  
 Geistes/ oder ohne Vnterricht derer die ihn kan-  
 nen: Er ist einer vnuerkennlichen Natur/ Einer  
 wunderlichen Krafft/ Eines vnendlichen ge-  
 walts/ Den haben die Heyligen von Anbeginn  
 der Welt begert Zusehen. Dieser Geist wirdt  
 von Avicenna genandt die Seel der Welt.  
 Dann gleichwie die Seel alle Glieder des Leibs  
 beweget: Also beweget dieser Geist alle Körper/  
 Vnd wie die Seele in allen Gliedern des Leibs  
 ist: Also findet sich dieser Geist in allen Elemen-  
 tarten Geschöpfen/ Wird gesucht von vielen/  
 Von wenigen aber gefunden/ Wirdt betrach-  
 tet in der Weite/ Vnd in der Nähe genommen/  
 Dann er wirdt in einem ieden ding/ an einer  
 ieden statt/ Vnd zu jeder Zeit gefunden/ Er hat  
 aller Creaturen kräfte vnd würckungen stee  
 gleich in allen Elementen/ Vnd was Eigen-  
 schafft alle vnd ein jedes ding hat/ Das wirdt in  
 disem Einigen ding am kräftigsten gefunden:  
 Auß welches Kräfte der A D A M vnd die An-  
 dern



bern Patriarchen ihre leibes gesundheit vñ lan-  
ges leben gehabt haben / Vñnd etliche darun-  
ter in großem Reichthum geblühet haben.

Vñnd da ihn die Philosophi gefunden mit  
grosser arbeit vñnd fleiß / Da haben sie ihm mit  
frembder Rede vñnd gleichnussen / veruschet/  
Damit er de Vñwürdigen nicht offenbar wür-  
de. vñ die Edlen Perlein den Schweinen nit für  
gerdorffen oder für gestrewet würde. Dann wann  
es jederman könte/so würde aller fleiß vñnd arbeit  
auffhören/vñ der Mensch nichts anders begeret  
dann diß Einige Ding/ vñnd wurden die Leute  
nicht recht leben/ vñnd die Welt zu grund gehen/  
Dann von ihres Geiges vñnd vberflusses wegen  
würden sie Gott erzürnen/ Weil kein Aug ge-  
sehen/kein Ohr gehört/ vñnd in keines Menschē  
hertz gestiegen/ was der Himmel diesem Geiſt  
Natürlich eingeleibet hat/ Darumb habe ich  
dieses Geistes etliche Eigenschafften/(welche die  
Philosophi probiert haben) Gott zu ehren kurz  
zusammen gezogen/ Damit die frommen Ihn  
in seine Gaben andächtiglich lobten/ (Welche  
diese Gottes gab künfftig zuhanden kommen  
würdt) vñnd will hiermit anzeigen / was er für  
Tugenden vñnd Kräfte in einem jeden wesen  
habe. Wie er auch leiblich erscheine/ Damit  
er desto leichter erfunden vñnd erkennet würde.

In seinem Ersten wesen erscheinet Er in Ei. I  
nem Irdischen vnſaubern vñnd mit allerley



schwachheiten erfülltem leib: In welcher Er die  
se Anzenschafft hat/ Er heylet alle vorderbung  
vnd Bunden in der Menschen gedärme / brin-  
get gut Fleisch herfür / vnd verzehret das faule/  
vnd vertreibt allen gestanck ( er wohnet an wel-  
chem ort er wölle / heylet er alles außwendiges  
vnd inwendiges.

In seinem andern Wesen erscheinet er dem  
Gesichte ein wässriger leib/ vnd ist etwas schö-  
nerer dann am ersten/ Das macht / daß er seine  
Corruptiones noch hat / Aber kräftiger in sei-  
ner tugend würckend / der Warheit viel näher/  
vnd in allen wercken würcklicher: In welcher  
gestalt/ es in gemeinen allen/ kalten vnd heißen  
Kranckheiten in seiner verborgenen Natur zu-  
hulff kompt: Ist den Kranckheiten restlich mit  
widern giffte/ Dann es treibt das giffte vom her-  
zen/ vnd was sich in die Lungen gesetzt hat / das  
löset er auff ohne gewalt. Vnd wann dieselbe  
versehret oder verwundet ist / heilet sie die vnan-  
gesehen ihrer Bewegung/ vnd reiniget das Ge-  
blut/ vnd was sich an den Geistlichen statten an-  
gesetzt oder angelegt hat/ das Reiniget es vnd  
erhelts vor weiterer Zerstörung dreymal im tag  
getruncken / so gibt es einer jeden Kranckheit  
guten trost.

Aber in seinem Dritten Wesen erscheinet er  
in einem lufftigen leib / vnd öhlichen wesen / der  
gar nahend von allen seinen gebrechen liberirt  
vnd gefreyet ist/ In welchen er gar wunderbarlich



oder wunderbarliche werck aufrichtet vnnnd be-  
 weiset. Dann es dienet dem iehnigen/das ih-  
 re Leibe in einem standt der schöne bleiben vnnnd  
 krefftig/ wann sie es allgemach ein wenig in der  
 Spiß gebrauchen/ lesset es durchaus die Me-  
 lancholia nicht vberhand nemē/ noch die Galle  
 verbrennlich werden/ vnnnd mehret das Geblüt  
 vnd Saamen vber die massen/ Darumb sie offte  
 müssen zur Adern lassen/ Es deoppilirt vnnnd  
 thut auff das gader/ vnd die Blutadern/ Vnd  
 wo ein Gliedt zu schwinden geht/ so bringt es  
 dasselbige wider zu rechter masse: Vnd wann  
 ein Jungling (ehe er zum inslehen kompt/ das  
 ist/ weil er noch im wachsen ist) ein Zerbrochen  
 Flug hette/vnd nur aßetags ein tröpflein darein  
 gethan wirdt/ vnd also zu ruh gehalten/ so erlangt  
 er wider sein Gesicht ohn allen zweiffel. Vnd  
 wann in einem Gliedt etwas ersaules/ oder  
 vberflüssiges ist/ So vertreibt es/ vñ dissoluierts  
 von stund an/ was ihm aber abgehet/ daß er  
 stattes es.

In seinem Vierdten wesen aber Erscheinet  
 er in einem Gewrigen Körper (der doch von al-  
 len seinen gebrechen nicht gar erlediget ist/ vnd  
 noch etwas wässeriges vnd nit genugsam auß-  
 getrocknet ist) In dem er vier Tugenden hat/ vñ  
 würcket. Machet auß alten Junge/ Vnd wan  
 einem in Todtes jügen/ von diesem Gewer eines  
 gersten kornleins schwer im wein eingebe wirdt

A iij



Also daß er den magen erreychet / so wirdt der  
 selbige wider erquicket / vnd gehet ihm biß zum  
 Herzen / vnd vertilget alle vorige Feuchtigkeit/  
 vertreibet Gifte / machet die Natürliche hitz wi-  
 der lebendig in der Leber / vnd wann alte Leute  
 diß Sewer in kleiner quantitet gebrauchen / so  
 nimpt es hinweg die frantzheiten des Alters/  
 Also daß sie junge hergen vnd leibe bekommen/  
 Darumb wird es genandt ELIXIR Vitæ.

In seine Künften vn letzten wesen / erscheint  
 er in einem Glorificierten / vnd Erleuchten leib /  
 der keinen mangel hat / wie Goldt vnd Silber  
 scheinen: In welchem Er hat alle obgesagten  
 treffe vnd eigenschafft / (die Er in Anderer  
 Essentia besitzt) in schöner vnd wunderbarli-  
 cher. Dann seine Natürliche werck werden  
 für Göttliche Mirackel gehalten / Dieweil er  
 die Alten abgestorbenen vnd außgedörrete Cör-  
 per der Baum / so er ihren Wurzen applicie-  
 ret wirdt / lebendig / Blühend / vnd Frucht tra-  
 gend macht. Wann auch ein Lampen Oehl  
 mit diesem Geist vermischet wird / so verlischet  
 es nicht / sondern brennet Ewig ohne abgang/  
 vnd machet auß jedem Erystall die Edelste ge-  
 steine / von allerley Farben / Die so gut vnd Edel  
 sein / als die so auß dem Bergwerck kommen/  
 vnd thut viel andere ding / die Ungerechten leu-  
 ten nicht zu offenbaren seind / die für vnmöglich  
 gehalten werden.

Dann er heylet Alle todte vnd Lebendige Leib  
 ohne



ohne zuthun Anderer Arzney / Dessen CHRI-  
STUS Mein zeuge sey / daß ich in nichten liege/  
dann aller Himmlischen Körper Einfluß / die  
sich in ihnen allen finden / vnd die in ein jedes  
ding insonderheit gegossen werden / seind in ihm  
zu finden alleine.

Vnd diese Essentia offenbaret alle Schätze/  
so im Meer vnd Erdrich liegen / Alle Metallische  
Körper / machet er zu einem Golde / vnd ihm ist  
nichts gleich vnter dem Himmel zu finden.

Diser Geist ist das Geheimnuß / das von an-  
begin ist verborgen gewesen / vnd doch erlichen  
Heiligen / denen es von Gott vergönnet zu of-  
fenbarung der Reichthumb zu seiner Glorien  
offenbaret worden / welcher Gewrig in der lufft  
wohnet / vnd das Erdrich mit ihm gehn Him-  
mel führet / vnd von seinem Bauch oder Leib  
ganze Flüsse fließen des lebendigen Wassers.  
Dieser Geist fliegt durch das mittel der Him-  
mel / wie ein Aufgehender Morgengewölck / füh-  
ret sein Brennend Feuer im Wasser / vnd  
hat sein Clarificirtes Erdrich im Himmel /  
vertreibt dem Ai vnd ho seine bößheiten / ver-  
füget den Tem Da / vnd Ho / der Sonnen  
glanz Gibt er seiner Schwester Tri hönig vo-  
Gessen / vnd lobet die Minerua ewiglich. Vnd  
wie wol diese Schrifften für irthumb / vnd de-  
ser für falsch mögen angesehē werden : So seind  
sie doch dem wissenden / vnd denen die es wilt.



lich probieren/ Wahr vnd möglich/ Wann et  
 ner die verborgene Rede treulich verstehen will.  
 Derohalben soltu dich mit diesem Geist nicht  
 einlassen/ Du verstehest dann genugsamlich:  
 Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wer-  
 cken/ vnd seine Weisheit hat keine Zahl. Die-  
 ser Geist wirdt in seiner Feurigen Natur ein  
 Sandaraca genandt/ in der Luftigen Ein Ky-  
 brick/ In der Arigen Ein Azoth, In der Ir-  
 dischen Alcohoph, & Aliocosoph. Daher  
 werden mit diesen Namen betrogen/ Diejenige  
 so Ihn suchen/ vñ nichts zu vor kennen/ vnd ver-  
 meynend/ dieser Geist des lebens werde sich in  
 solchen dingen finden lassen/ die in vnser Kunst  
 kein nutz sein. Vnd wiewol dieser Geist/ den  
 wir suchen/ von wegen seiner Eigenschafft mit  
 diesen Namen genennet wirdt: So ist er doch  
 nicht in diesen Körpern/ kan auch nicht darin-  
 nen sein/ (Dann ein Clarificirter Geist kan nit  
 erscheinen/ dann in einem solchen Leib/ der sich  
 seinem Geschlecht vergleichet) Wiewol er mit  
 Diesem vnd Andern viel mehr Namen genen-  
 net wirdt/ so soll keiner darfür halten/ daß Es  
 vnterschiedliche Geister sind/ sondern Allezeit  
 man Redewie man wolle/ so ist es doch nur ein  
 Geist/ der alles in alle würcker. Das ist d' Geist/  
 Welcher in seinem Auffsteigen die Klarheit des  
 Himmels erleuchtet/ vnd in seinem Absteigen  
 die Keinißheit der Erden eingeleitet/ vnd in sei-  
 nem Umfliehen die menge des Vffers umfän-



an hat. Nichte des vnter Regiments der  
Engel: sondern Raphael genant: / der Engel  
Gottes / der Subtileste vnd Reineste / Welchem  
die Andern alle / als ihrem König gehorsam  
sind.

Diese Geistliche Substanz ist weder Him- 14  
 lisch noch Hellisch: Sondern ein lufftiges rei-  
 nes / vnd herrliches Corpus, vnd das gestalte  
 mittel Zwischen dem Höchsten vnd vntersten /  
 ohne vernunft / aber Fruchtbarer würckung /  
 vnd daß Außerwehlteste / vnd Zierlichste aller  
 andern Himmlischen dingen.

Diß Göttlich weret ist gar Zuticff / daß kein  
 Natur verstehen kan / dann es ist das letzte / grö-  
 ßte vnd höchste Geheimnuß der Natur / daß ist  
 der Geist des H. Vren: Der den Kreis des Erd-  
richs gefüllet hat / vnd im Anfang auff dem  
schwebete / Den die Welt nicht fassen kan / ohne  
heimliche vnd Gnedige Aussprechung des H. V-  
ligen Geistes / oder ohne heimliche Vaternei-  
sung deren die ihn kennen / den die ganze Welt  
von wegen seiner krafft begeret / welche von den  
Menschen nicht hoch genug geschätzt mögen  
werden. Dann sie gehen in die Planeten / vnd  
 erheben daß Gewölck / vertreiben die Nebel / ge-  
 ben allen dingen ihr Liecht / verkehret alles in  
 & / gibt alle Gesundheit vnd Überfluffigkeit  
 v Schätze / Reiniget de Auffas / erkläret dz gesche-  
 het die tranrigkeit / macht gesund die krankes  
 cff. no



offenbaret alle heimliche Schätze / vnd heyset in  
gemein alle gebrechen.

oil. c. 25.

37.

geg. 9.

10.

Durch diesen Geist haben die Philosophi  
die 7. Freye Kunst erfunden / vnd ihre Reich-  
thum damit erlanget. Durch dieses hat Mo-  
SES die Geschirre im Tempel von Reine Gold/  
vnd 8 König Salomon zu der Ehre Gottes viel  
Zierliche werck verrichtet / vnd viel andere haben  
grosse Thaten damit gethan. Der Noha bauet da-  
mit seine Archa, Der Moyse seine Taberna-  
ckel: Salomon den Tempel: Esdras hat das  
Gesetz wider mit auffgerichtet / Maria Moylis  
Schwester ist damit Gastfrey gewesen. Abrahā,  
Isaac, Jacob, vnd andere Gerechte haben ihr lan-  
ges Leben vñ vberfluß der Reichthumb davon ge-  
habt / vñ alle frommen die es gewußt / haben Gott  
damit gelobet / Der halbe ist seine erlangung sehr  
schwer mehr dan alle handtierung mit Gvnd D  
Dann es ist das beste werck vnter allen wercken/  
weil alles das / was der Mensch in dieser Welt  
von Zeitlichem begehren kan / diesem nicht zu-  
vergleichen ist: Dann es ist probirt / Vollkom-  
men vnd vn betrüglich erfunden worden / vñ ste-  
het in ihm allein die Wahrheit / Daher er der  
Stein vnd Geist der Wahrheit genennet wirdt:  
vnd ist in seinen Wercken kein eiteltz / kan sein  
Lob nicht gnugsamlich aussprechen / Dann ich  
von seinen Kräften nicht gnugsam reden kan/  
weil seine gute Eigenschafft / vñ Kraft vber des  
Menschen



Menschen gedanken/ vnd mit der Zungen nie  
aufzulegen ist: Dann aller dingen Eigenschaf-  
ten werden in ihm befunden.

Aber was soll ich weiter von ihm sagen / Es  
 ist nichts / ist auch nichts gewesen / vnd wird  
 auch nichts werden / die Natur tieffer zu suchen  
 dann durch dieses. O du vberschwenckli-  
che Tieffe Weisheit Gottes / die da alles  
das/ was alle Körper haben in des einigen Gei-  
stes gewalt vnd krafft beschloffen hast. O  
 du vnaußsprechliche Ehre O du vners  
 schetzliche Freud / dem sterblichen Men-  
 schen erzeiget: Dañ der Natur zerstörliche ding  
 werden durch krafft ermeldtes Geistes gebessert/  
O du Geheimniß aller Geheimniß:  
vnd aller geheimen dingen heymlichkeit/ vnd al-  
ler dingen Heilung vnd Arzney. Du aller  
 letzte Erforschung der Natur in der vnderhant-  
 lischen dingen/ Aller Altvätter / neuen Weisen/  
 vnd Philosophen Wunderbarlicher beschluß/  
 den die Welt vnd ganze Erdboden begeret. O  
 wie ein Wunderlicher vnd löblicher Geist ist  
 die Keimigkeit / darinnen alle Gunne / Reich-  
 thumb vnd Fruchtbarkeit des Lebens vñ Kunst  
 aller Künste stehen/ Eine krafft/ die ihren Wis-  
 senden Zeitliche Freude gibe. O wie ein begir-  
 lichs wissen/ vnd lieblichs Ding aller Dingen/  
 die vnter dem Mondirkel seind / Mit welchen  
 die Natur gestärckt wurde/ vnd das Herz wie  
 den gliedern erneuert / die Blühende jugende



erhalten/ das Alter vertrieben/ die schwachheit  
 zerstöret/ vnnnd die Schönheit auff's lieblichst  
 erhalten wirdt/ welchs des guten vberflüssig hat/  
 vnd alles was dem Menschen wolgefallet/ heu-  
 fig gibet. Du vber Alles liebliche Geistliche  
Substanz! Du Wunderbarliche aller Welt  
 sterckende Macht! Du höchste von allen Din-  
 gen Vnüberwindlichste krafft (welche ob sie wol  
 von den Vnwissenden verächtlich gehalten/ doch  
 den Wissenden in hohem Lob/ Glori vnd Eh-  
 ren lieb gehalten vnd gehabt wirdt) welche auß  
 den Humoribus gewachsen/ Todten erwecket/  
 vnnnd austreibt Natürlichen/ dem sterbenden  
 ihre Stimmen erkläret vnd gibet.

Du Schatz aller Schatz/ Du Ge-  
 heim aller Geheimnissen: Das ist ein vn-  
 aussprechliche Substanz von Avicenna genen-  
 net worden/ die Keinste vnd Vollkommeneste  
 Seel der Welt/ vnd ist nichts köstlicher's vnter  
 dem Himmel mit einer vngründelichen Na-  
 tur vnnnd Krafft wunderbarer Wirkung/  
 vnd Vnendliches gewalts/ hat vnter den Crea-  
 turen nicht seines gleichen/ vnd hat aller vntern  
 Himlischen Körper Kräfte: Dann auß ihm  
 fließen die Wasser des Lebens/ das Honig vnd  
 das Del des Ewigen heyls/ vnnnd also hat er sie  
 vom Felsen vnnnd Honig gesettiget/ Darumb  
 sagt Morienes: der Jhn hat/ Der hat alles/  
 vnd bedarff keines frembden Hülffe. Ge-  
 bene

alm. 81.  
 17. 32.



Benedenest bistu Herr/ Ein Gott vnserer Väter/  
 der Du den Propheten diese Erkendniß vn-  
 Verstand gegeben hast/ daß sie es alles verbor-  
 gen (auff daß es die Blinden / vnd die in Welt-  
 licher Gottlosigkeit ersoffen sein / nicht erfinden  
 können) den Frommen vnnnd Geschickten aber  
 dich dardurch gelobet haben. Dann welche die-  
 ses Dings Geheimnuß dem Vnwürdige offen-  
 baren vnnnd entdecken / die sind Zerbrecher des  
 Himmelschen Siegels / von wegen der Himmli-  
 schen Offenbarung / vnd Beleidigen die Göttli-  
 che Majestet. So viel an ihnen ist seind auch  
 vielen Vnrechtfertigen vnterworffen / vnd der Straff  
 Gottes nicht fern. Derhalben ich Alle Christ-  
 gläubigen / die so solche Erkendniß haben / von  
 Herzen bitte / daß sie vor keinem darvon reden/  
 vnnnd mittheilen / dann Denen die Gottselig le-  
 ben / vnd die so sie durch lange Zeit probiret vnd  
 erkennen haben / daß sie Ewiglich leben / Gott  
 Loben vnd Ehren / der Einen solchen Schatz de-  
 Menschen gegeben hat. Dann viel suchen ihn /  
 aber wenig finden ihn. Dann die unreinen /  
 vnd die in Lasteren leben / seind dieser Weißheit  
 nicht würdig. Darumb soll diese Kunst allein  
 den Gottföhrigen gezeiget werden / weil sie  
 mit keinem Werth zu bezahlen ist. Ich Bezeuge  
 mit Gott / daß ich nicht lüge / ob es schon de Darren  
 vnmöglich schämet. Nemblich dß keiner gesund  
 ist / noch sein wirt / d die Natur so tieff ersucht hat.  
 Gelobet



Gelobet sey der Allerhöchste vnnnd Allmächtige  
Gott/ der diese Kunst erschaffen / vnnnd dem es  
gefallen hat Gottsförchtige Männern diese Er-  
kennniß zu offenbaren. Amen.

Vnnnd also ist vollbracht dieses kostbarliche  
vnd Fürtreffliche werck / die Offenbarung des  
verborgenen Geistes Genandt / in welchem die  
Secreta vnnnd Geheimniß der Welt verborgen  
ligen

Dieser Geist aber ist ein Einiges NUMEN;  
vnd Göttliches Wunderbarliches vnnnd Herr-  
liches Ampt: Dann Er beschleust die ganze  
Welt in ihm / vnd überwindet Warhaf-  
tig die Element vnnnd die Fünffte  
Substanz.

TRISMEGISTO SPAGYRO  
I. CHRISTO

*Laus & Gloria immortalis Amen.*

DE





DE VERA MEDICI-  
NA VIRI CLARISSIMI ALE-  
XANDRI A SUCHTEN PHILOSO-  
phiæ & Medicinæ Doctoris ad Ca-  
rolum Salisburgensem  
Elegia.

*Carminis argumentum quod incipit.*  
*Ergo sic perit Lumen Solare quod omnis.*

**M**EDICANDI SCIENTIA  
qua Podalirius Machaon Apol-  
lo & Hippocrates claruerunt  
non ex Galeno Avicenna Me-  
sue, cæterisq; hujus farinae scrip-  
toribus petenda est sed ex Magia; quàm qui  
rectè perceperit, is demum curabit omnes  
qui curam præ morte admittunt ægritudi-  
nes; habet autè Magia libros 3. 1. THEOLOGI-  
AM 2. Medicinam & 3. Astronomiã. Unde  
MAGUS Trinitatem in unitate cognoscit &  
veneratur, impertitq; potestatem quàm ac-  
cepit à DEO miseris mortalibus: Cæteri au-  
tem sive Theologi sive Astronomi sive Me-  
dici qui operibus id quod ore profitentur  
non præstant *Cato Magi & Pseudo*  
*Prophetae sunt. Ex fructibus*  
*eorum cognoscetis eos.*



## XVII. POSITIONES QUIBUS

*liquide demonstratur. Quid Medicus sit, quid  
Medicina ipsius, item quibus Remedis  
ægritudines à corporibus humanis  
Expellantur.*

- 1 **Æ** *Gritudines* quales quales sunt, ab aliquo membrorum principalium originem ducunt, vel in aliquo illorum delitescunt
- 2 *Ægritudines* expelli non possunt nisi per generationem boni sanguinis in illo ipso membro in quo est ægritudo.
- 3 *Sanguis* bonus generatur ex nutrimento per calorem digerentem ægotantis membri.
- 4 *Per ægritudinem* impeditur calor naturalis, quo minus digeratur nutrimentum.
- 5 *Nisi* digeratur nutrimentum, non generatur sanguis.
- 6 *Calor naturalis* quo digeritur omnis res ad sustentationem & multiplicationem individuorum est calor *Solis & Lune*.
- 7 *Calor Solis & Lune* in Corporibus humanis exillens si impeditur ab ægritudine aliqua, quo minus officium suum faciat, confortandus est cum calore *Solis & Lune* maioris mundi, vel cum iis rebus in quibus *Solis & Lune* potentissima virtus est, per artificium in actum deducta.
- 8 *Calor Solis & Lune* maioris Mundi, non potest



potest confortare Calorem *Solis & Lune* minoris mundi, nisi cum ipso jungatur, hoc est, in talem simplicem spiritum convertatur, qualis est Spiritus vitæ nostræ, quod fit per resolutionem in nutrimento.

*Nutritum*, id est, materia illa quæ remanet in stomacho post separationem superfluitatum, est res cruda & indigesta convertibilis per calorem naturalem in substantiam Corporis nostri.

*Calor Solis & Lune*, per Artificium mirabile & occultum, ex rebus iis, quibus extractus est, est materia simplicissime generata, à Deo Optimo Maximo ex Spiritu Mundi ad restorationem & conservationem humanæ naturæ. Galeno, Avicennæ cunctisq; nostri temporis Medicis, qui Medicinas ex Apothecis petunt prorsus incognita.

*Spiritus Mundi & Spiritus nostri Corporis* est unus & idem spiritus. Ergo calor *Solis & Lune* generatus ex ipso victu spiritus, est res magis decocta & digesta, & per consequens magis perfecta, vocaturque *natura Mundi* à Platone & Pythagoricis Philosophis prima Mens, divinus, Intellectus, I M A G O D I V I N Æ I N T E L L I G E N T I Æ conspicuus Dei Filius, Orpheus Antiquissimus Theologus Jovem nuncupat. Dionysius Beati Pauli discipulus conspicuam Dei statuam nominat.



12 *Calor enim Ille est Ens perfectissimum spiri-  
tuale* maximè inter omnes Creaturas DEI,  
& nutrimentum quod fit in stomacho est  
Materia imperfecta corporea, transmuta-  
tionem patiens.

13 Propterea hic opus habemus aliquo me-  
dio quod participes de utroque, Calore scil.  
Solari & spiritali & nutrimento Materiali,  
quod quidem Mediũ à Philosophis *QUIN-  
TA ESSENTIA* dicitur.

14 *Calor Solis & Lunæ, Essentia Quinta &*  
Nutrimentum quando ita permiscetur in  
Corporibus nostris in purissimum sanguinẽ,  
in quo est virtus Cœlestis qui liberat nos ab  
omni ægitudine, quod res nulla totius Mun-  
di efficere potest. Sunt enim in hoc com-  
posito virtutes omnes omnium corporum  
Cœlestiũ & Terrestrium corporũ, ita ut in  
una medicina guttula totus mundus cõsistat.

15 *Quinta Essentia* firmam valetudinẽ Me-  
dici auxilio sola introducit, qui quidem Me-  
dicus non est Galenus, non Avicenna, non  
Mesue, non Rhasis, non Serapio, Verum ipse  
Calor Solis & Lunæ thesaurus sapientum  
& gloria inestimabilis totius Mundi.

16 *Quinta essentia* nec venditur in Apothe-  
cis, nec ab ullo Apothecario unquam cogni-  
ta est. Ergo Apothecarij non præparant Me-  
dicinas sed venena potius, quibus corrum-  
punt



punt potius complexionem humani corporis.

Calor Solis & Luna non in schola Bononiensi, Patavina, Ferrariensi, Parisiensi, Lovaniensi, Wittebergensi provenit. Ergo Doctores Medici apud illos creati non sunt Medici verum Impostores, & Nugatores, qui templum Apollinis non per ostium, sed per tectum irruentes, sedem illius occuparunt sicuti Scribæ & Pharisei sedem Moysis.

Non igitur Absque causa qui secreta nature cognoverunt & in Morbis quos isti vocant incurabiles, naturalibus Auxiliis præstant, id quod intellectu, præceptis & traditionibus fatuorum hominum obfuscati assequi nequeunt, Dæmonium habere dicantur. Nam si hoc ipsum scientia Medica quæ ne à limine quidem salutarunt fieri confiterentur intelligerent proculdubio nō solum principes Viri; Verum etiam rude Vulgus eos nō Medicos, sed impostores esse & profusores humani sanguinis.

CHRISTUS Theologus CHRISTUS Astronomus. CHRISTUS Medicus. Soli Christo Gloria

Amen.

B 6



22 MEDICINA ALEXANDRI  
HOMO CREATURA DEI OP-  
TIMA ET PERFECTISSIMA.



FUSIOR HUIUS FUNDAMEN-  
ti Medicinalis declaratio pro imperi-  
tioribus,

**I**nquit Aristoteles, Omnis forma cujus-  
cunque rei tam Animalis quam Vegeta-  
bilis



bilis & Mineralis introducitur ab intrinseco de potentia *Materiae*, Excepta *Anima Humana*, quæ cum sit diversæ & Altioris *Naturæ* cum *Materia*, datur ab Extrinseco & primo Motore *Deo* ipso. Hoc illud est de quo omnes Theologi & Physici rixantes, plurimi tandem concludant Animam hominis non ex traducere propagari sed foetui materno in Utero per *Deum* ipsum tanquam Authorẽ omnis Vitæ inspirari atq; infundi;

Cum autem duo diversa in simul misceri vel jungi nõ possint, & anima sit divina quædam *Lux & substantia*, à Divinis fontibus emanans immortalis, ab incorporeo ita producta ut ex agentis virtute non ex *materiae* gremio dependeat, sitque primum mobile, & ut dicunt sponte & per se mobile;

*Corpus* vero materia planè terrestris ex materia Elementari grossa & fœculenta ortum ducens, mortale & per se ad motum inefficax, idcirco ab Anima longè degenerans, Quapropter cum Anima, tanquam diverso nunquam confundi poterit nisi advenerit tertium quoddam veluti Medium de utraq; participans, quod sit quasi jam corpus & quasi jam Anima, & quasi jam non corpus & quasi jã Anima. Per quod *Anima Corpori* tanqper medium coordinatur & copulatur.

*Medium* autem tale fingunt esse *Spiritus*



*Mundi vel Animam Mundi.* sc. quàm dicimus *Quintam Essentiam*, quia non ex quatuor Elementis, sed quoddam quintum super aut præter illa subsistens sit. Talis Spiritus necessario requiritur tanquam confederationis Vinculum, quò Animæ Cœlestes insint corpori crassiori vires & Mirifici dotes largiantur, ut etiam *Deus & Homo* uniri non possunt, nisi per Medium *Salvatorem nostrum Christum de duabus naturis Cœlesti & terrestri Divina & humana participantem.* Hic verò Spiritus talis est forma in corpore Majoris mundi qualis in mundo minori id est corpore humano, noster Spiritus qui nimirum ex illo oritur, sitque re ipsa unus & idem spiritus.

Uti enim vires animæ nostræ per spiritum naturalem adhibentur membris: ita & virtus animæ mundi per Spiritum ipsum vel *quintam Essentiam* dilatatur per omnia. Nā vita & omnium specierum inferiorū vires, quas *Animas vel Vitas Philosophi* appellare soliti sunt. Primo ab Idæis Deo ipso postea ab intelligentiis, tum à stellis: maxime à Sole tanquam Corde Cæli per spiritum istum æthereum vel cœlestem in omnia Elementa & Elementata tanquam per Membra in universi Mundi Corpus distribuuntur, & rursus mediatore isto sublato de corporibus suis re-



is resolutæ per hæc Media, iterum in illa unde Exierunt revertuntur: sic & anima humana juxta *Platoniorum Sententiam* immediate procedens à Coelo imò Deo ipso per media competentia Corpori nostro Crassiori jungitur: Unde primò in ipso quidem descensu involvitur Cœlesti isto & acro corpusculo quod *Æthereum Animæ vehiculum* vocant, alij *Currum Animæ*, Nos autem *Spiritum Mundi* & *quantam Essentiam* appellavimus. per hoc Medium jussu Dei, qui Mundi majoris centrum est executione Intelligentiarum utpotè Spiritum Dei in punctum Cordis medium quod est centrum mundi minoris ( Corporis humani ) Primum infunditur & descendit, Exinde per universas sui corporis partes membraque diffunditur, quando Currum suum naturali jungit Calori per Calorem Spiritui, ex Corde genito, per hunc se immergit Sanguini, per illum inhæret membris atque his æquè fit proxima, Ita patet quomodo immortalis Anima per immortale corpusculum, videlicet *Æthereum vehiculum* corpore claudatur crassiore & mortali. Quando vero morbum malumvè, solvuntur quod fit, cum media illa, utpote currus ille animæ nimirum spiritus Cœlestis & spiritus naturalis vitalis noster, in simul juncti deficiunt, tunc Anima



per omnia Membra & media sese recolligit  
influitque in Cor, quod erat primum Ani-  
mæ & vitæ receptaculum. Cordis verò, &  
ibi deficiente spiritum ipsum deserit & evo-  
lat Anima cum suo vehiculo, & unde def-  
cendit in Cælos remeat sequuntur illā egres-  
sam *Gani Custodes Demonesq;* & ducunt ad  
Judicem, ubi latæ sententia, bonas Animas  
Deus tranquille perducit ad gloriam. Ma-  
las demon violentus rapit ad pœnam, Cor-  
pus verò in terram de qua sumptum est re-  
vertitur. *Et sic moritur Homo.*

Hinc constat conservationem diuturnā  
Animæ in Corpore, sicq; Vitæ nostræ, & e-  
vitationem morborum, imo dissolutionem  
Animæ de corpore quæ mors est, potissimū  
Consistere in vehiculo illo Animæ, nempe  
Cælesti illo & naturali nostro spiritu, tan-  
quā uno eodemq;, & sic variis hinc inde  
ab Authoribus appellatur nominibus. Alij  
eum Spiritum, vel Animā Mundi, Alii *Δεμ*  
*Cælestem*, *Δεμ supernum*, Alii *Spiritū* vitālē,  
calorē naturalem nominant, quibus revera  
nihil aliud denotatur, quā sæpe dictus ille  
Spiritus Cælestium & inferiorum, corporis  
& Animæ Glutenq;, Cum rem profundius  
examinemus nil profecto aliud est quā Ca-  
lor & humor *⊙ & De Maioris Mundi* scimus  
enim



enim Coelorum & omnium Corporū quæ  
 sub Cælo sunt administrationem ☉ & ☽ *Virgilii*  
 esse sortita, ☉ omnium virtutum Elemen-  
 talium Dominus & ☽ a virtute ☉ is Domina  
 generationis, Augmenti & decromēti. Hinc  
 ait *Albumasar per Jam* ☉ ☽ vitam cun-  
 ctis infundi, idcirco vivifici Cæli oculi ab  
 orpheo vocantur, unde dictum ☉ ☽ *homo*  
*generant hominem, Sol enim tanquam* Rex in  
 mediotulio sedet aliorum planetarum, luce  
 magnitudine, pulchritudine omnes excel-  
 lens, omnes illuminans, virtutemq; illis ad  
 inferiora quæque disponenda, distribuens,  
 omnibus Lumen & Vitam à se ipso copiose  
 largitur non solum in Cælo & in Aere sed  
 etiam in terra & in intimis profundis Abyssi

Quidquid habemus boni à *Sole habemus.*  
 Unde Heraclitus merito *Solem* Cælestis lu-  
 minis fontem appellat, & multi ex Platoni-  
 cis, Mundi Animam, in *Sole* principaliter  
 collocarunt ut quæ globum *Solis* totum im-  
 plens, radios suos undique quasi spiritum  
 effundit per omnia, Vitam, sensum, & mo-  
 rum ipsi universo distribuens. Atque ut  
 in Animantibus, Universo corpori ipsum  
*Cor: sic Cælo & Mundo præest Sol in ipsum*  
 Universam Mundum & quæ in eo sunt  
 Imperium habens, *Luna vero Terris*  
*finis.*



*finitima*, receptaculum omnium Cœlestiū influxuum, cursus sui velocitate singulis mensibus *Soli* cæterisque planetis & stellis jungitur & veluti Stellarum fecundissima *Solis* Cæterorumque planetarum & radios & influxus quasi fotum suscipiens inferiori mundo sibi vicino velut parturiens ædit cōmunicat & refundit, & à *Sole* potissimum, vivifica virtute repleta, omnem vitam & motum per terras & inferiora distribuit.

Ex his duobus fontibus oritur spiritus iste Mundanus naturalis & vitalis, Cuncta permeans entia, omnibus vitam & consistentiā præbens, ligans movens & implens omnia, Immensus renovativus naturæ custodia per quam ut mediatorē omnis occulta proprietates, omnis Virtus, omnis Vita propagatur in inferiora Corpora, in Herbas, in Metalla, in Lapides in animantia, ita ut nihil sit in toto Mundo, quod hujus Spiritus scintilla careat vel carere possit. Est enim in omnibus rebus, per omnia penetrans, & dilatatus est in lapidibus, qui ictu Chalybis excutitur, est in Aqua quæ ex refossione fumat, est in  $\nabla$ is qui fontes & puteos calefacit. Est in profundo Maris, quod Ventis agitatum tepescit, Est in *Aere*, quam sæpe fervere videmus, & Animalia quoque & viventia omnia & vegetātia Galore nutriuntur, & omne quod  
vivit



vivit propter inclusum  $\Delta$ em vivit. Exinde Virgilius, principio Cœlum & terras, camposque liquentes lucentemque globum *De* *Virgiliu* *Titonaque Astra* spiritus intus alit. Item alibi Igneus est ille Vigor & Cœlestis origo. Hic igitur Spiritus, cum in nostro corpore fuerit indebito statu non diminutus aut per res extraneas impeditus est calor ille noster naturalis, quo omnis res ad sustentationem & multiplicationem individuorū digeritur.

Digerit enim nutrimentum ab homine assumptum, & generat bonum sanguinem in omnibus membris. Sanguine existente puro, existit & Spiritus Cordis Vitalis fortis, purus & sanus. sicque totum Corpus rectè & sanè vivit. Si verò impeditus fuerit quo minus officium suum hoc faciat, sequitur mala decoctio nutrimenti, inde generatio impuri sanguinis. Ex hoc spiritus Cordis vitalis debilitatur ex quo oritur senectus, tandem sequitur plenaria extinctio, consumptio & dissipatio, spiritus istius quæ mors est naturalis.

Ut ergo hoc vitetur, augendus & confortandus erit Spiritus & Calor iste naturalis, sic diminutus vel impeditus, quò fortius & melius officio suo fungatur. Cum autem omne agens cum agere cœperit non ad inferius se ipso movet, sed ad sui par, simile & consensu-  
taneum



taneum Confortatio etiam hoc fieri debet per  
*suam simile* nempe per calorem Coelestem  
*Solis & Lune* aliorumque Planetarum, vel  
 cum rebus in quibus Virtus *Solis & Lune*  
 potentissima est, plurimumque abundans,  
 minus cohibetur Materia. Ha enim res  
 citius & perfectius agunt, promptiusque si-  
 bi simile generant, imo quod facilius etiam  
 ex illis Spiritus vel *Ignis iste supernus* per arti-  
 ficium elicitur Cujus propria sunt Calor nō  
 Urens, ut Elementalī, sed omnia foecun-  
 dans, & Lux omnibus vitam tribuens. *Ignis*  
 autem Elementalī & inferioris propria sunt  
 ardens, omnia consumens, obscuritate &  
 sterilitate cuncta replens. Excluditur er-  
 go hic iste simul, etiam cum eo omnia diver-  
 sa & contraria, qualia sunt omnia elementa-  
 lia inferiora. Hæc enim & alia omnia quæ  
 in se naturalem compositionem includunt  
 (quatenus adhuc *Crassiori materie immersa, nō-*  
*dum ab ea sunt separata.*) Corruptioni & trās-  
 mutationi sunt subjecta. Conservantia ve-  
 ro medicamina & admodum durabilia esse  
 debent, & a corruptione remota, nam cum  
 humanum Corpus a corruptione servare  
 debeant, ea in primis durabilia sint oportet,  
 secus magis corrumpere quam servarent.  
 Addo quod vanum esset, per rem putridam  
 & corruptibile Corpus corruptibile velle  
 con-



conservare infirmum sanare per rem infir-  
 mam, rem formare, per rem deformitati sub-  
 jectam. Omne enim corruptibile infirmum  
 & debile addito suo simili coaugmentat il-  
 lud, & sic corruptibilitas illa augetur & non  
 diminuitur, uti videmus multos & quidem  
 plurimos nostræ ætatis Medicos, Crassis &  
 corporalibus Medicamentorum suorum  
 compositionibus hominem sanum, & à mor-  
 bis immunem reddere frustra conari. Al-  
 tior enim hic speculatio requiritur, Morbi  
 enim cum sint non corporales sed spiritua-  
 les, utpotè in spiritibus delitescentes medi-  
 camina etiam poscunt spiritualia. Volen-  
 tibus igitur in Juvenibus Spiritum istum vi-  
 talem (*qui est humidum & calidum radicale*)  
 conservare, in senibus vero Amissum restau-  
 rare, & eos velut ad Juventutem reducere,  
 quo ad vires, sicq; vitam hominis in summam  
 sanitatem adducere. Opus erit querere non  
 Elementalem, sed calorem istum Cœlestem  
*Solis & Lune habitantem in incorruptibili*  
*substantia, sub Lune globo reperibili, hunc ca-*  
*lori vel Spiritui Nostro similem reddere, quod*  
*sit cum in Medicinam & cibum suavissimum*  
*preparatus fuerit, ita ut per os assumptus statim*  
*quasi humanum Corpus penetret, omnem rem*  
*maximè carnem sibi unitam teneat in corruptam*  
*virtutem & spiritum vitæ nutriat augeat & restauret*  
*omne crudum digerat, omne indigestum, ad equali-*



¶ MEDICINA ALEXANDRI

» tatem, reducat, omnem Excessum cuiuscunq;  
» qualitatis amputet, humidam naturale faciat  
» abundare, & Calorem vel Ignem naturalem  
» debilem confortari inflammari & augmentari  
» procuret.

» Hoc veri Medici & Senioris Philosophi  
» erit officium. Sic enim Corpus nostrum si-  
» ve corruptione servare, senectutem retarda-  
» re, floridam Juventutem in vigore retinere  
» & in esse, si foret possibile perpetuare, demū  
» à morte & interitu tueri poterit.

Loquimur autem hic de morte Naturali  
philosophicè, quæ est tantum consumptio  
naturalis humidi & caloris, ut demonstra-  
bile in Lychno accenso, nō theologici de mor-  
te illa fatali & Ultimo nature termino cui libet  
à Deo præfixo, quo non solum debitum sol-  
vere, sed pro peccatis pœnam reddere co-  
gimur. Scimus enim propter peccata, homi-  
ni ut semel moriatur statutum, dicente Jobo  
breves dies hominis, Numerus Mensium  
apud te, constituisti terminos ejus qui præ-  
teriri non possunt. Qui textus firmiter a-  
struit hunc terminum à Deo semel constitu-  
tum, nullo quocunq; humano ingenio vel  
subsidio posse præteriri, uti etiam hac de  
causa Adam ne post lapsum æquè ut antea  
immortalis per Esū ligni vitæ esset expul-  
sus est de voluptatis Paradyso. Nec credi-  
bile



bile est quod jam extra Paradysum Deus dederit Adæ rem aliquam per quam cum suis successoribus in æternum vivere posset, cū ideo in hac æternitate frueretur eum dehorto deliciarum ejecerit, statimque in isto Expulsu ligno vitæ quod eos à morte tueri debuerat, privaverit. Non ergo petendum, minus inveniendum Auxilium ultra terminum illum ultimum à Deo nobis impositū, sed contra multas infirmitates & debilitationem radicalis humidi & innati Caloris, ut enim prius est impossibile, ita hoc posterius nec naturæ nec rationi repugnat.

Adam enim cum fuerat creatus à Deo plenus scientiæ, perfectæque cognitionis, rerumque omnium naturalium, sine dubio cognovit etiam res quæ vitam humanam pertrahere & ab omni ægritudine immunē diu & ad extremam mortem usque reddere possunt, ut etiam aliquos successores docuit, illi iterum alios, unde multi ex patribus, *ad 700. 800. & plures Annos pervenerunt, alij vero non tam diu vixerunt, quia non omnibus hoc secretum fuit revelatum.*

Conceditur ergo, inveniri posse rem quæ  
 citra illum terminum mortis, corpus nostrū  
 insanum restaurare queat, quemadmodum  
 cum Homo multis modis constitutum vi-  
 tæ terminum morbis circumventum mini-

C



me attingere & sic vitę spaciũ abbreviare potest, eodẽ modo poterit impedimẽta hæc removendo vitam prolongare, ut tandẽ naturę suę, vitę constitutum terminũ attingat.

Ne vero quis dicat, hæc medicinã in toto inferiori globo inveniri nõ posse, ideo, quoniam omnia creata, vel sunt Elementa vel ex iis composita & cõgenita, ideoq; corruptibilia, idcirco hanc medicinã & radicẽ vitę tam incorruptibilem nusquam reperiri posse.

Hi etsi doctẽ quidem loquantur, Attamẽ Sanctuarium naturę nunquam ingressi, non considerant præter corruptibilia Elementa etiam aliud quiddam in Elementis inesse. Elementa enim & omnia Elementata præter crassam materiam, etiam sunt composita ex substantia subtili seu radicali humiditate intrinsecus diffusa per partes elementales quę simplex est & admodũ incorruptibilis, quęque diu res ipsas in vigore suo conservat, diciturque Spiritus Mundi, proveniens ab anima Mundi, quę est vita quædam unica, omnia replens omnia perfundens, omnia colligens & cõnectēs, ut ex tribus generibus creaturarum, intellectualem cœlesti & corruptibili unam reddat totius mundi Machinam.

Hæc enim per virtutem quam habet ab Idæis omnia tam naturalia, quam artificialia fecundat, infundendo illis proprietates occultas &c, quas Quintam Essentiam appel-



lare cōsuevimus neq; vero medicinā istam, prorsus incorruptibilē esse, dicimus ut Cœlū. (sic enim in Stomacho in nutrimentū & cibū cōverti nō posset.) sed quia genita est ex materia super alias, seu respectu aliarū incorruptibili, & facta est simplex ex separatione omniū corruptibiliū Elementorū quæ si debite conservaretur duraret Annos 10000.

Hac de causa periti Medici, hortātur nos ut cibis minus incorruptilib. utamur. Hac res sic se habet respectu quatuor qualitatū corporis nostri, sicut se habet Cœlum respectu quatuor Elementorum. *Coelum enim à Philosophis Quinta Essētia dicitur respectu quatuor Elementorum, quia in se Coelum est incorruptibile, immutabile non recipiens peregrinas impressiones, nisi iussu Dei agitq; in Elementa.* Sic & res quam quærimus est respectu qualitatū corporis nostri Quinta Essentia in se incorruptibilis, sic facta per artē, non calida sicca cum  $\Delta e$  quia calida in frigidat, calidos morbos imminuit & Expellit, nec humida frigidat cum  $\Delta a$ . quia cōburitur, quod aquæ Elemēto repugnat nec calida humectat cū *Acre*, quia nō putrescit sicut Aer, quia facile corrūpitur, ut videm<sup>9</sup> in generatione Arāearū & Muscarū, nec frigida sicca cū *Terra*, accuit, n. sūmē & calefacit. sed ē *Quinta Essentia*, valens ad contraria quælibet sicut Cœlū



incorruptibile, quod quando necesse est influit qualitatem calidam, frigidam, aliquando Humidam, vel siccam, & sicut Cœlum summum non influit Solum per se conservationem in mundum, & influentias miras, sed per virtutem *Solis Lune aliarumq; Stellarum.* Sic & Cœlum illud nostrum vel *Quinta Essentia*, vult & debet ornari Sole splendido mirabili & occulto, à quo habet *incorruptibilitatem, virtutem & calorē vitæ.*

Hæc igitur est radix *Vitæ.* Quinta Essentia nimirum, quam creavit Altissimus in natura ad conservationem 4. qualitarum Corporis humani sicut Cœlum ad conservationem universi.

Quoniam enim in ea Idæa minus immergitur corpori, & sic separatorum majorem habet similitudinem, virtutes etiam habet potentiores in operatione, similes operationi idææ separatæ. Est enim multum formalis, ideo cum minima materia plurimum potest. Elementalisi autem virtus quia naturalis est, ut multum agat, multum etiam desiderat materiam. In hac ergo *Quinta Essentia & Spirituali Medicina qua est de Natura & Calore Cœli, & non in natura Mortali vel corruptibili,* possibile est verum Medicinæ fontem, conservationem vitæ, restitutionem sanitatis, renovationem Juventutis de-



tis deperditæ, & serenæ valetudinis optatum  
invenire, & naturaliter loquendo; *NUL-  
LA EST IN TOTO MUNDO HAC  
melior medicina.* In omni enim genere unū  
quid est, quòd primū eo genere gradum  
tenet, quia ergo hæc Medicina genita est ex in-  
corruptibili & efficaciori Materia quæ  
sub Cælo sit, Anima uel Spiritu Mundi ni-  
mirum, Omnium Cælestium & terrestrium  
vires in se continente, ideo purum teneat  
gradum, in ordine Medicinarum, & hac u-  
tens Homo cum aliorum Ciborum mode-  
ratione, poterit ad Veterum Patrum ætates  
accedere. Sunt enim in hoc Composito su-  
periorum & inferiorum Corporum Virtū-  
tes omnes, ita ut non immerito dici possit, *in  
una huius Medicine guttula totum Mundum  
Consistere.* Hæc est celebratissima illa Medi-  
cina, quam Philosophi *Lapidem seu pulve-  
rem suum vocare Consuevere.* Hæc eius funda-  
menta & fontes. Hoc illud Medicamen, quo  
Æsculapius Mortuos suscitabat. Hæc illa  
herba, qua Medea Iasonem ad vitam resti-  
tuit, Hoc illud, propter quod tantum itine-  
ris & molestiarum à Proceribus Græciæ Du-  
ce Iasone, & Colcho reportatum, & ob id  
vellus Aureum nominatum, partim quia  
hæc scientia omnes alias tãquam Sol sydera,  
& aurum cætera metalla virtute & præstan-



tia antecelleret: partim quod vellus illud Liber erat aureis literis conscriptus, *teste Suida Historiographo artis Chymicae & Medicae, plenam* conficiendi rationem continens. Est enim in se ipsa prima creationis nostrae materia & restorationis & conservationis nostrae verissima Medicina.

*FUNDAMENTVM CHYMICVM* & si ex Superioribus quisquis foelicis ingenij discursu praeditus, facile intelligere possit, in hoc autem dicto Verioris Medicinae fundamento etiam Chymicum (quod est generare vel alterare metalla) inclusum esse, & simul ambo scaturire ex uno eodemque fonte, spiritu vel Anima Mundi nimirum, quae quasi rerum unica vita, omnium etiam semina tanquam generationis auctor in se contineat omnia inferiora.

Harmoniaco quodam concentu regat, vivificet & foecundet. Attamen pro Junioribus fontes Chymiae aliquando clarius repetere libuit, quas quilibet facile probaverit. Si consideraverit D. opti. Max. absoluta iam singulis ornatissima illa Domo universo mundo, ne species omnium rerum, rursus interirent. Et sic Creator perpetuo, ac singulis momentis de novo creaturas fabricare cogetur, non solum inhabitatori homini, sed & universis & singulis Creaturis inspirasse Spiritaculum vitae, semel dedisse Mandatum, Cre-



scite & Multiplicamini supra terram. Quo spiraculo & Mandato non solum illis influxit vita naturalis, vel anima vivens quæ est supradicti Mundi Anima, sed & potentia quam Spiritum generativum hic appellamus, *ve* qua omne genus suum conservare atque sic familias suas in æternum perpetuare posset. Nam omne quod generare debet, vivum sit necesse est, sicut econtra omne quod vivit ad generationem, nisi impediatur aptum est, tum temporis igitur Spiritus iste generativus, & ordo Continuae generationis cœpit, nec antequam totus mundus esse desinet. Et hac de causa arcam à Noë a tanta amplitudine fabricari Deus voluit, ut de quacunque animantium specie utrumque sexum reciperet, & ab interitu salvaret, quæ ira Diluvii finita generum suum rursus propagare & augmētare possent.

Atque si quis universum aspexerit Mundum, proculdubio hunc perpetuum generationis ordinem ubique, non solum in his inferioribus Crassis & elementatis Corporibus, sed & in Cœlestibus simplicibus & elementis ipsis cognoscet. Elementa. n. ipsa sibi similia generant, ut ab experientia omnium indubitatissima regula docemur. Ignis cum materiam quandam ignitioni, & in qua propter jam manifestet actionem, aptam natum, & non impeditus fuerit, convertit istam in se in ignem, seipsum augmētatur, & sibi simile, utpote ignem generat. Itidem facit *Aer*, qui de facili



res corrumpit, & in aërem sibi similem dissolvit. Terra lutescens & dissoluta fit aqua, hæc ingrossata & densata fit terra per calorem, per calorem autem evaporata, transit  
 34 in Aerem, & ille supercalescens in ignem, hic extinctus rursus revertitur in Aerem, Aer in frigidatus fit, hæc denique coagulatione terra. Sunt itaque **Elementa** in se invicem transmutabilia, sive sui ipsius generativa & multiplicativa, uti enim stellis nutriri quotidie non pauci, ii que præstantissimi Philosophi scripsere. In inferioribus & compositis corporibus autem quam philosophi in tres ordines vel Choros, Animalia, Vegetabilia, & Mineralia distribuere, manifestius ordo generationis iste deprehenditur. Hæc enim proprium habent semen à Natura ipsis insitum, quo manifesta & visibiliter fetus similes edunt, & genus in propagatione augmentant. Ex equo generatur Equus, ex homine Homo, Ex tauro Taurus. Itidem & vegetantia Omnia, herbæ, arbores, frutices, proprium suum semen de suis corporibus in terram projiciunt, per quod succedente tempore species sibi similes generant, & novas producant. Hanc vicem Profecto & Mineralia & metallica, quæ infimum circuli sortita locum in medio centro terræ delitescunt etiam hauserunt, licet semen ipsorum  
 rum



rum à Deo visibiliter, ut ante dicta conspi-  
ciendum non præbeant nec generationes i-  
pforum tam manifestæ sint, ut in prioribus  
ratione nimix terræ multitudinis spiritum  
istum generativum, vel semen inclusum, im-  
pedientis circum cludentis & retardantis,  
quo fit, ut à multis nec crescere, nec augmē-  
tari, neque generare credatur.

Qui verò attentius ipsam naturam, or-  
tum, augmentationem & incrementum cō-  
templatus fuerit, spiritum vitalem & gene-  
ratiuam potentiam illis certè non denega-  
bit, per quam illa non solum oriri, nutriri,  
Vitam & consistentiam habere, sed & simi-  
lia generare posse fatebitur. Quicquid enim  
oritur, augmentatur, nutritur & crescit, ha-  
bet vitam vegetativam, ergò & potentiam  
generātem. Quod autem generatio illarum  
non adeo ut in vegetabilibus & animalibus  
ad oculum pateat, nec nobis adeo in prospe-  
ctu sit, in causa est multa & abundans ni-  
mia feculentia terrestris, Crassa illa moles,  
per quam Spiritus iste veluti carcere & vin-  
culis inclusus cohibetur & impeditur, quo  
minus officio suo fungi, sibi similia genera-  
re possit. Qui si per artem à terrestri illa do-  
mo & sepulchro liberatus & ab omnibus  
inquinamētis exsolutus fuerit, sine dubio, æ-  
que, ut omnes aliæ creaturæ virtutis gene-



rativæ particeps erit, fructumque suo semini  
respondentē proferre poterit, sicq; metallū  
producet metallū, ☉um generabit Aurum.

Hiscē manifestū generationē metallorum,  
& præcipuē, ☉, tanq̃ in isto genere individui  
p̃fecti, non solū naturæ sed & arti humanæ à  
Deo concessā & possibilē esse, cōsequenter  
artē Chymix non fictam, non detestabilem,  
non turpē, ut hodiē à multis falso accusatur,  
sed verā ad mirandā, sanctam, & cōprobatā,  
eā nimirū, quæ juxta ordinē naturæ, viam &  
cursum suū instituat spiritū quendā generati  
vū, invisibilē & impalpabilem, q̃ alibi Semen  
Metallorū dicitur, quærat & eō ducat, ut a-  
depta Maturitate fructū & foetū sibi conve-  
nientem p̃ferat &c. Idcirco multi Philoso-  
phi hoc argumēto moti, Semen Illud Aureū  
in debita materia, Auro puta q̃sierunt, quæ-  
sitū invenerūt, & ex corpore ☉ri, tanquā ex  
filicibus, quos ei natura circumdedit, seca-  
verunt, vel extraxerunt, quod sic rite segre-  
gatum postea alicujus ejusdem generis natu-  
ræ, h. e. cuivis metallorum applicuerunt,  
aurum statim & argentum confecerunt, sic-  
que aurum sibi simile generare posse exem-  
plo & experientia cognoverunt. Re quidem  
vel ante ipsa vera, nullo tamen lucro vel e-  
molumēto. Nam cū Spiritus Ille ☉ri vulga-  
ris sit, sicut compositi, & sufficiens sibi soli,  
propter quod & si, cū aliquo alio metallorū



permisceatur, non plus potest illa digerere, vel plus de sua digestionem illis impertire, quā in seipso habet. Est n. forma extensa, nō intensā, nō exuberans, ideo ultra suam mensurā imperfectū corpus in perfectū permutare nō potest. Cū n. omnis res cōposita sit ex materia & forma, & ☉ vulgare, tantū habeat de forma (Spiritu opinor) quantū de materia, ergo tantū etiam de virtute, tantū de Entitate, tantū de operatione, & nō plus. Quapropter plus ☉ *ri* Phil. isti fabricare nō potuerūt, quā quantū aut pondus vel moles ipsius *auri*, de quo Spiritū extraxerunt, ut interim taceam longū temporis Spaciū, difficillimā methodū, & sumtus largos, q̄ omnia in educendo illo *auri* vulgaris Spiritū perpeffi & experti sunt. Ut igitur generationē hanc *auri* hoc quē artificiū majori copia, faciliiori modo, minoribus expensis, & sic tandē cū lucro & utilitate exercere possent, Sapientes Veteres coacti *aurū* vulgare reliquerūt, & cū hic Spiritus de quo h. loco agim⁹ idē sit cū Spiritu generante omnium creaturarū, sitq; eodem & unica generativa natura p̄ omnia diffusa, alibi eum quærere compulsi sunt & tandem neque labori, neque tempori nec sumptibus in hac rerum omnium existimatione parcentes, ad unam tandem rem pervenerunt, in qua Omnes sui voti compotes effecti sunt, & adepti rē vel corp⁹ quoddā



compositum ex tam mundo vel mundiori Spiritu vel semine, quam Aurum & argentum, à natura parum vel minimè elaboratum, neque ad complementum productum, in qua inesset Spiritus iste metallinus, non limitatus, non coarctatus, nec ad certam quantitatem extensus, sed adhuc intensus, exuberans, plus possidens formæ quam materiæ, ut per ignem artificialem ad intimam sui puritatem deveniri & talis effici, ita diffundi, extendi & multiplicari possit, ut post complementum millies millesies fortior & perfectior sit, quæ corpora naturaliter perfecta, Aurum & argentum nimirum. Omnis enim res, cum habeat esse à forma, & quæq; res, quantò magis habet de forma, tantò magis de Entitate tantò magis de virtute, & operatione, ut nos supra diximus, Res illas in quibus Idæa (quæ forma est.) minus immergitur Corpori vel materiæ, virtutes potētissimas habere, & quia multum formalis sit, ideo cum minima materia plurimum posse. Hanc materiam sic repertam, & ab omnibus huius scientiæ gnatis usurpatam, ne indignis quæ ut dignis patefieret, diversimodè ac non nisi meris ænigmatibus ab ipsis cōscriptam legimus, atque sic ut non nisi hisce mylteriis imbuti aut initiati difficillimè intelligant. Inter cætera tamen attributa quibus



bus maximam istam oblique detegere volunt, præcipua sunt ista: Quod sit fortissima totius MUNDI Creaturæ summè conservativa, summè penetrativa, summè volatilis, summè & in æternum in igne fixa. Res, quæ ignis non tetigerit, sit omnibus hominibus pervia & nota, multæ superfluitatis, ubique & ab omnibus reperibilis, Ingrediatur Hominem, gignat & gignatur in homine, sit pondere gravis, tactu mollis, vel saltem non „ dura, non aspera, gustu dulcis, licet naturæ a- „ curæ, olfactu suavis, simul & foetida odorem „ sepulchrorum referens, visu grata, auditu „ blanda & jucunda, soni tamen obtusioris, „ habens substantiam nec minus igneam, nec prorsus terream, nec simpliciter aqueam, nec acutissimam nec obtusissimam qualitatem, sed mediocrem, cogitatu lata, colore varia alba nigra & rubea hæc optima, de facili fusilis, & quidem fusionis metallicæ, absque strepitu, actu animalis vegetabilis & mineralis, Res quam terra producit & de Cælo descendit, simul masculus & foemina, agens & patiens, Ex anima, Spiritu & corpore constans. Unicum subjectum omnis mirabilitatis, quæ in Cælis & in terris est, sine qua neque Alchemia, Medicina, neque Naturalis Magia suum completum possunt ostendere finem, atque sit prima & ultima  
Omnia



Omnium Creaturarum maxima, à pluribus  
 communiter terra RUBEA, vel Adamica ap-  
 pellata. Ex his & similibus attributis vel  
 circumstantiis nec alio modo Materiam hanc  
 cognoscere licet, cognita & per Modum na-  
 turæ congruum præparata, tum demum  
 præstabit id, quod omnes naturaliter cupi-  
 unt, quærunt, & summo studio venantur,  
 nempe vitam diuturnam & sanam, absque  
 omni infirmitate usque ad mortem natura-  
 lem, Tum Aurum, argentum, margaritas at-  
 que gemmas, atque sic sumtus, quicunque  
 ad honestam vitæ sustentationem necessarij  
 fuerint, abundanter & affluenter suppedita-  
 bit. Et sic idemerit Chymix objectum cum  
 superiori medicinali, idem Spiritus idem  
 Calor, eadem Q. Essentia, eadem Anima,  
 Media Natura, quæ permittit unam rem cõ-  
 verti in aliam. demum idem utriusque finis,  
 hæc utilitas, hæc Emolumenta, quæ quivis  
 tandem assecutus fuerit, qui maximam i-  
 stam debite cognitam ab inquinamentis &  
 feculentis suis separare, & ad puram sim-  
 plicitatem reducere noverit. Qui enim eam  
 de Elementis suis impuris ad pura, de multi-  
 plicibus ad simplicia traducere eorumque  
 naturam, virtutem & potestatem in nume-  
 ro, gradibus, & ordine, sine divisione sub-  
 stantiæ discernere poterit: Is erit verè Medi-  
 cus



aus naturalis Magus , ac demum Philosophus consummatus. Eodem enim Spiritu mundi, eodem calore *Solis & Læ*, quo humana corpora ab infirmitatibus & accidentibus mundantur, etiã metalla imperfecta vel impura , absque novo generationis & corruptionis motu per solum alterationis motum & accidentium eorum ægritudinem Causantium remotionem (cum metalla non specie sed accidentibus tantum differant.) Veræ Sanitati, quæ est **AUREITAS**, restituet, & sic conclusus habebit virtutem omnium occultarum operationum, & naturæ completam, sicque facilè obtinebit omnium rerum naturalium ac cœlestium secretorum scientiam & operationem perfectam, sicut è contra hæc omnia ignorans ad nullam mirabilium effectuum operationem vel cognitionem pertingere poterit.

Constat igitur hinc, artem hanc & secretissimum totius naturæ secretum ab omnibus iis frustra tentari & quæri, qui se quotidie principibus & magnatibus jungunt, & statim à primo congressu Lapidem Hermetis, Lapidem Sanctum, Mercurium Philosophorum, plures furnellos, obliquos rectos incurvos, unctiones varias, *Aquas fortes*, *Antimony*, Regem Ignem perpetuum, & istius generis plures ineptias tentant, & artem  
hanc



48 MEDICINA ALEXANDRI

hanc in ore vendibilem, portantes aureos  
montes pollicentur, cum tamen ne verbum  
quidem latinè proferre sciant, multò mi-  
nus, de fontibus naturæ reclusis guttulam  
gustaverint. Nisi enim quis magnarum ar-  
tium disciplinis sit instructus, parum in hac  
arte se posse proficere sciat. Est enim colle-  
cta, tum ex naturalibus, tum Mathe-  
maticis, tum supernaturalibus  
Præceptis. &c.

SEQUITUR PRAXIS.

*Deest autem subita morie perventus  
Optimus Author. A. V. S.*





DIALOGUS, ALEXANDRI A SUCHTEN, CHYMICI  
 Doctoris, & Philosophi præstantissimi, Introdu-  
 cens duas personas interlocutrices. sc. Alex-  
 andrum & Bernhardum.

A **D**as ist die vrsach meines abreisens  
 darum bitte ich dich/ wöllest vns  
 einen guten Rath mittheilen/ vnd  
 warumb ich dich weiter gebettet

hab/ B. Du bist nun ein alter Medicus vnnnd  
 Chymicus/ wie lestu dich das Gemeine Ge-  
 schrey also verführen/ weistu der Welt brauch  
 nicht/ wer sich selbst nicht rühmen kan/ Der hat  
 kein Ansehen/ das Gemein geschrey solt Dich  
 nicht beweget haben/ Weib vñ Kind daheim si-  
 zen zulassen/ vnd so weit vñher zu Spazieren/  
 was du in Andern Landen suchest/ hettestu vil-  
 leicht daheim ehe vnnnd besser gefunden. Dert  
 Rath so du von mir begerest/ wil ich Dir nicht  
 abschlagen/ Vnser alten Kundtschafft halben:  
 Dañ wir/ wie du Sagest/ In Italia, zu Padua,  
 Ferraria, Bononia, vnnnd Rohn gute geseilen  
 gewesen/ Da wir auch suchten/ das wir denn nic  
 funden.

Aber ehe Ich mit Dir weiter rede/ sage mir/  
 was hastu guts erfahren/ vnd Gelernet zu Ba-  
 sel/ Cöln/ In Schweiz Am Rheinstrom/ In  
 Schlessien/ In der Marck vñ Denne Marck

D



do du bey den Paracelsischen Medicis warest A  
 wie Ich zu Ihnen kommen / also bin Ich wider  
 von ihnen zogen / davon sie mir sagen wuste Ich  
 vorhin wol / habe auch im Paracelio gelesen w  
 er von den Floribus Eij schreibet von Materia  
 Perlarum, vom Succo corallorum, von Vir-  
 tutibus Hellebori, vom Auto Porabili, von  
 Quin. Essentia, Ich höre aber gemeinet / bey  
 solchen gelehrten Gesellen den verstand zu fundē/  
 was PARACELIUS mit diesen Nominibus  
 vnnnd Terminis meine / dieweil Ich längst auß  
 seinen Schrifften vermercket / daß sein Vitriol.  
 vnd Tartarus kein Kupfferwasser vnnnd Weins-  
 stein sey: Also mit andern Namen / Aber Ich  
 sehe daß die guten Herren noch im Buchstaben  
 stecken / wie Ich auch darauff viel gehalten. Der-  
 halben bey ihnen nicht gefunden die Mylleria so  
 Paracellus vnter den gemeldte Nominibus ver-  
 borgen. Ein jeder hat seine Præparationes die  
 rühmet er hoch / aber Ich frage den Præparatio-  
 nibus nicht nach / dieweil Ich Weiß / daß in den  
 Materiis, so sie Præparieren / die Arcana nicht  
 sein / die wir suchen / Ich habe grosse Arbeit / vnd  
 lange Zeit zugebracht mit denē Dingen / damit  
 sie vmbgehen / was sie als newe Chymici in  
 grossen Würden halten / das Gilt jeko bey mir  
 nichts / Dann Ich weiß wol das es nichts ist /  
 wie sie selbst mit der Zeit erfahren werden / der-  
 halben kanstu wol abnehmen / was Ich solte von  
 ihnen



ihnen gelernt haben. B. Ich höre aber/ sie rich-  
ten viel auß mit ihren Chymischen Arzneyen.

A. Ja wie es ihnen Glückt/ zu zeiten viel/ zu zeiten wenig/ wie es dann vnter vns Galenischen Arzten auch geschieht. Paracellus schreibt/ die Arzney sey ein gewisse Kunst/ die ein Arzt also vollkommen haben soll/ als ein Weißgerber sein Handwerck: Er sagt nicht/ Wie sey leichter zu lernen dann das Weißgerber handwerck.

Aber solche vollkommenheit hab ich bey keynē gesehen/ vnd sie sagen alle von schweren dingen/ vnd langer Arbeit/ Was sol ich nun Bedencken von diesen gelehrten? Ich weiß/ daß du über die 27. Jahr mit de Arcanis Medicinæ bist erstlich vmbgangen/ Derhalben bitte Ich dich/ du wol-  
lest mir deinen Alten vnd vertrauten gsellen nit versagen/ was du so lange Zeit in diesen heimlichen Dingen ergriffen. B. Es ist nit ohn/ der Vitriol/ der Tartarus/ die Corallen/ Perlen/ Edelgestein/ Zum Quecksilber 2c. seind nit das gemeint/ darauff Paracelli Arzney gebawet ist; Dann die Ersten Philosophi vnd Erfinder der Arzney habē von Hochwichtigen Dingē durch Gleichnissen vnd andere Figuren geredet/ vnd geschrieben: Also thut Paracellus, der hat zu seiner Lehr etliche Nomina erdacht/ etliche von den Alten empfangen/ doch die außgenommen/ In welchen dergleichen Arzneyische kräfte gefunden/ Aber Nicht die Vollkommenheit. Nunps



mich wunder/ daß Medici Paracelsici darauff  
nicht mercken/ sondern die Similitudinem pro  
ipsa veritate fest halten. A. Darumb bin Ich  
aufgezogen solches zu erfahren/ Aber noch keinen  
gefunden/ der mich könnte vnterrichten: Ich weiß  
wol/ daß im *Vitriolo* etwas ist/ Auch im Tarta-  
ro, Antimonio, Mercurio, Aber das finde ich  
nicht darinn/ daß ihnen Paracelsus zumist. B.  
Vileicht weißtu deren Dinge die rechte Præpa-  
ration nit. A. Præparation hin oder her/ Ich  
siehe andere eben so wenig mit iren præparatio-  
nibus außrichten/ als ich mit den meinen/ muß  
derhalben ein anders sein / wie ich schon zu theil  
vermercke. B. Hastu das Capittel von der  
Wassersucht im Paracello gelesen / darin-  
nen findestu die Simplicia / die deinen Bru-  
der von der Wassersucht helffen möchten. A.  
Ich habß freylich gelesen mehr dann einmahl/  
aber / aber was seind vor Simplicia darinnen  
anders / dann *Qus Columbinum*, *Crocus*,  
*Sulphur*, *Elementum*, *Ignis*, vnd *Aurū Dia-*  
*phoreticum*. Ich wird meinem Bruder den  
*Q Calcinatum* præcipitirt, reverberirt, sup-  
limirt, coagulirt, oder gefixirt / wie er wölle / nie  
in Leib geben / auch nicht *Sulphur*, wann ich  
gleich *Columbinum* oder *Gallinacium*, vnd  
andere Cataplasmata nach vnsrem Brauch  
vberschlagen / so hilffes nicht. Was *Elementū*  
*Ignis* sey / weiß ich nicht. *Aurum Diaphoreti-*  
*cum*,



cum, wie es die Alchimisten machen / mit Qio,  
mit Aq. Fortibus, mit Oleo Salis, mit Aceto,  
mit Urina, vel Sp. Viris, weiß ich / daß es Gift  
ist: das Aurum Diaphoreticū muß ein Anders  
sein. Der Crocus vñnd Sal Martis, wird nicht  
verbrennt Eysen sein / darzu der gesunde Mensch  
der durch den Arzt gemacht / was ist der selbige?  
B. Ich sehe wol / seit du ein Weib genommen /  
mit Häußlicher Sorge beladen / vñnd nach dem  
Galenischen Methodo die praxin gebrauchen  
thust / propter sustentationem rei familiaris,  
habstu diesen dingen nicht weiter nachgedacht.  
A. Ich muß mich mit der Galenischen Arzney  
behelfen / biß ich ein Bessere erfahre. Nichts  
desto weniger arbeite ich / vñnd suche stäts die Ar-  
cana, Aber ich habe bißhero noch wenig außge-  
richt / weiß nicht was die vrsach ist / es mangelt  
an meinem Fleiß auch nicht. B. Ich wil dir  
sagen / Gott ist ein Erkennet aller Herzen / vñnd  
die Arzney ist in seiner hand / Er gibt sie nach de  
vñser Hertz ist: da wir zu Padua waren / weiß ich  
wol daß du Galeni Placita an statt Evangelii  
hieltest / vñnd darauff Doctorirest, bald darnach  
mit etlichen Newen Doctoribus ins Triaul zo-  
gest / da selbst die New geDocterte Arzney zu-  
probiren. Aber was geschah dir vñnd deinen  
gesellen / Ihr meiner ihr hettet gesamlet von ew-  
ren Professoribus Flosculos Medicinæ aure-  
os, keine frantzheit konte euch widerstehen / da



erführet Ihr/ daß ewere Flosculi Titel Esels-  
 feigen waren/die Davoren so sie frassen/sturben/  
 Erkrümpten vnd Erlahmbten. Gedenchestu  
 nicht was du für einen streit derhalben mit dei-  
 nen Præceptoribus hattest / Aber was war dir  
 zur Antwort: du warest noch ein Junger Medi-  
 cus, die Praxis ließ sich so bald nicht lernen/solst  
 dich darinnen vben / die Leuthe weidlich tödten  
 vnd hinrichten/ so würdestu einen rechten Me-  
 dicum geben. Also geschicht andern auch  
 mit der Arzney / die sie von den Universiteten  
 bringen: Darumb ist sie ein Gab Gottes / Al-  
 lein von ihm kompt sie/nicht von Padua, Paris/  
 oder Wittenberg. Er hat die Arzney geschaf-  
 fen/vnd selbst Componirt, nicht Galenus, nit  
 Avicenna, nicht Paracelsus, Sondern Er al-  
 lein / von Ihm sollen wir lernen die Warheit/  
 Er ist sie / nicht Dieser oder Jener Scribent.  
 Nach dem jeder die Warheit erkennet / nach dem  
 hat er geschrieben / wir sollen sie für Wegweiser  
 halten/ aber nicht für dem Weg selbst / wie wir  
 gethan haben/ da wir vnser Jugend in Hohen  
 Schulen so vnnützlich zubracht. Sag mir so  
 Galenus die Arzney gewußt vnd beschrieben/  
 vnd seine Professores dich zu einem Arzte ge-  
 macht/was suchstu bey Andern Leuthen / was  
 geht dich Paracelsus an. A. Es weiß jeder-  
 mann wol/ das Galenus ein gelehrte Mann ge-  
 wesen / vnd viel schöns dings geschrieben / die  
 Arzney hat er nicht selbst erfunden/sondern von



Hippocrate vnd andern empfangen. Dieweil  
 ihn dann Gott mit einem hohen Verstand be-  
 gabt/ hat er die Arzney in ein rechte ordnung &  
 Unam Methocham gebracht/dardurch die Ar-  
 zney erstlich Ihre würdigkeit vñ ansehen bekom-  
 men/ die sie vor Ihm nicht gehabt / darumb  
 wird er auch von den Gelehrten so hoch gehalten/  
 vñnd auff den hohen Schulen allein Galenus  
 gelehret vñnd gelernt / daß ich aber in die Para-  
 celsische Medicin gerathen bin / Ist die ursach/  
 daß ich ein Chymicus lang gewesen bin / vñnd  
 gesucht das Andere zeuht auch suchen / dieweil  
 ich aber dasselbige nicht erlangen kan / vñnd be-  
 finde im Paracello, daß durch Alchymistische  
 Bereitung die Arzney soll in actum gebracht  
 werden/ Auch erfahren hab in orten des hohen  
 Teuschlands von vnglaubigen Curen, die er  
 Paracelsus gethan/ wie auch sein Epitaphium  
 bezeuget wolte ich gern meines Studii Chymni-  
 ci in bereitung der Arzney genießen / vñnd so ich  
 nicht kan ☉ oder ♀ machen / daß ich doch die  
 Arcana Medicinæ machen könnte/dann ich kan  
 nicht verneinen/dieweil wir in schwere Kranck-  
 heiten so wenig aufrichten / vñnd aber gewaltige  
 Principia vñnd authores haben nostræ Medi-  
 cinæ dz es ein hecklin habē muß/ vñ vns etwz in  
 der Arzney abgehē. B. Ja freylich ien hecklein  
 schmeckestu dz / so hastu die schnupē nit / ist es nit  
 grosses hecklein/dz jr so viel vñ frantcheitē schwa-

D iij



gen/ vnd schreiben/ wann ihr zum franken komt  
 kont ihr mit aller ewer Kunst nit ein Fieber ver-  
 treiben/ Ihr purgirt/ oliftirt/ salbet vnd schmi-  
 ret/ hilffes nicht/ so haltet ihr den Kranken auff  
 mit süßem Geschwäg/ lieblichen dinaen/ vnd  
 Ruchenordnung/ biß die Natur die Kranckheit  
 selbst mit der Zeit überwindet/ Als dann habe  
 ihr Ewer Kunst trefflich bewiesen/ Stirbet er  
 aber/ vnd wird erstöckt von eweren Sudelwerck/  
 so muß die Kranckheit schuld haben/ dß sie Un-  
 heylbar gewesen/ Was soll ich von Andern  
 Kranckheiten sagen/ Die mehr seind dann Fe-  
 bres, wie ihr das eine verstehet/ vnd Arzneyet/  
 Also geschicht euch auch mit den Andern. Sag  
 mir bey deinem Gewissen/ kanstu auch mit dei-  
 nem Galenische Methodo das Fieber verjagē.  
 A. Daß ich einen Kranken gewisser hülff ver-  
 erösten solt/ kan ich nicht thun. Ein Medicus  
 ist allein Minister Naturæ, non Magister. B.  
 Wir wissen wol/ daß vnser Natur vnser eygen  
 Arzney ist/ vnd sie dem Kranken selbst hilfft/ so  
 bald die Impedimenta removirt werden: Für  
 diese Impedimenta müssen wir der Natur hülff  
 thun/ Aber hastu keinen gesehen/ der in Febri de  
 Kranken gewisse hülff zugerisser Zeit verspro-  
 chen/ vnd geleistet. A. Einen hab ich gesehen/  
 kan mich ob der Medicina nicht genug verwun-  
 dern/ B. Was meinstu daß die Vrsach sey/  
 daß ihr Galenici das nit thun können. A. Daß  
 vnser



unser Theorica einen falschen grund habe / kan ich nicht sagen / Ich muß bekennen / quod finis non respondent suo principio. B. wann ewere Principia gut wären / so müste das End auch gut sein. Aber Ewere Principia hat erstlich erfunden / ein Phantastischer vngelehrter doller kopff der die NATUR nicht gekennet hat.

A. Du kanst die præstantissimos & nunquã satis laudatos medicos nicht also verachten / man muß sie gelehrte Leute bleiben lassen. B. Ich verachte Niemand / bin aber schuldig die Wahrheit zuerzetzen / wie sagt der Griech / Amicus Plato, Amicus Socrates, Amica magis VERITAS. die Natur hat sie solche principia nicht gelehrt / seind sie gelehrte Leute / so seind sie es bey Ihres gleichen. A. Nur allein bey Ihres gleichen / sondern auch an Kaysers / Könige vnd Fürstenhöffen / vnd bey vielen Erlichen Leuten. B. Das du mir die hohen Potentaten fürwirffst / schleust nicht wenig / sie seind nit Medici, wissen derhalben nicht / mit was betrug ihr Arzet umbgehet / wisten sie es aber / du würdest bald andere Zeitung erfahren. A. Hohe Potentaten der Christenheit haben anders zuschaffen / dann die Arzney zulernen / darumb haben sie gelehrte Leute / die ihnen dienen vnd helfen können. B. Ja freylich heissen / von diesem Leben ins Ewig Leben / Ich wolt dir wol von Fürsten sagen / wann ich der Hohen Håup.

D v



ter nicht (wie billich) verschonet/die sie auß einer  
 Kranckheit in die Andere getrieben haben / vnd  
 zu letzt gar getödtet / Ich bin auch selbst darbey  
 gewesen / da ein Junger Fürst frant war / vñ sie  
 nicht wußten / wo hinauß / da sprach einer / Pro-  
 cedamus secundum Methodum & erimus  
 excusati, wie gefellt dir dieser Rath / Ewer Me-  
 thodus muß gelten / vnd solten Alle Fürsten dē  
 Geist drob auffgeben. Was sagt Paracelsus  
 von deß Keyser vnd grosser Herren Arzney/  
 sagt er nicht / daß Keyser vñ grosser Herren Arzte  
 minder verstehen / dann die Bauern im Felde/  
 vnd viel mehr ihren Fürsten Zum todt helffen/  
 dann zum Leben / dieweil sie solche Arzte haben/  
 ist ihnen nicht möglich auß ihr alter zu kommen  
 Hastu nie keinen Potentaten hören klagen / Hęc  
 turba Medicorum me perdidit. Item: wie  
 sagt Zeyser Adrian, da er sterben solte / Turba  
 Medicorum Principem enovat, was waren  
 das aber für Medici? Eben dieselbigen / die der  
 Burgermeister von Rom verjaget / vñnd ihnen  
 die Statt verpott / das seind deine Medici die an  
 grossen Herren Höffen zureiten pflegen. Die  
 Warheit der Arzney ist zu deiner Zeit noch nit  
 an tag komen / Auch keine Andere gewesen / dann  
 die Humorischen Phantasterei. A. Es ist vñ  
 Anfang der Welt diese Arzney in hohen Ehren  
 gehalten worden / solte sie nun erst bey vnsern  
 Zeiten in Verachtung kommen / vnd eine besse-  
 re era



re erfunden/ vnd an Jhr Statt gesetzt werden/  
 ist schwerlich zu glauben. B. Adam vnser Er-  
 ster Vatter/ hat aller künste wissenschafft gehabt/  
 Auch die Arzneyn von Gott empfangen/ ist von  
 den gelehrten/ biß auff die zeit Noe heimlichen  
 (Als die große Gabe Gottes) gehalten worden/  
 vnd dem gemeinen Mann ganz verborgen ge-  
 wesen/ die so mit der Arzneyn umgangen/ waren  
 Fürsten vnd große Herren/ haben die kunst der  
 Arzneyn für ihren größten Reichthumb gehalten  
 vnd geschet/ darum verhütet / daß sie dem  
 Gemeinen Mann/ (Als solch geheimniß Got-  
 tes vnd der Natur unwürdig/) nicht zu theil  
 würden. Da nun Gott vnser Sünden halben  
 die Welt ließ vntergehen/ durch den Sündfluß/  
 da wurden verlohren viel trefflicher Künst/ vnd  
 damit auch die Arzneyn/ da war kein Mensch  
 mehr/ der sie wußte/ dann der Fromme Noha/  
 welchen eslichen Hermogenem nennen/ oder  
 Hermetem, dem die Antiquitas sententiarū  
 omnium Cœlestium & terrestriū attribuit,  
 derselbe Noha hat die Arzneyn vor seinem todt be-  
 schrieben/ Aber mit trefflichem verstand/ vnder  
 Andere faculteten vermischet / das selten einer  
 spüren kan/ daß etwas von der Arzneyn darinnen  
 verborgen. Nach seinem Todt ist die kunst der  
 Arzneyn wieder zu Gott gefahren/ vnd also durch  
 den Sündfluß vñ todt Noe dem Menschliche ge-  
 schlecht enzoget. A. Wer kans glauben/ dz Gott  
 dē Menschē also vngnädig gewesen/ dz er ime die



Arzney soll genommen haben. B. Sag mir  
 eins / Ist Gott mehr gelegen an vnser Seelen  
 heyl/ dann an der Gesundheit des zergänglichē  
 Lebens. A. Ohn allen zweiffel an der Seelen  
 mehr/ dann am Leib. B. Warumb hat er dan  
 vns die Seeligkeit verborgē gehalten in die 5000  
 Jahr/ biß auff die Menschwerdung CHRISTI,  
 da CHRISTUS der Welt offenbaret wirdt/  
 da erfuhren die Menschen das Heyl ihrer See-  
 len/ vnd fielen zu boden / so viel hundert Abgöt-  
 ter / die ihm der Mensch nach seinen Sinnen  
 selbst auffgeworffen/ Ob er gleich nicht verste-  
 hen konte / was seiner Seelen Seeligkeit war.  
 Jedoch sucht ein jeder dieselbigen an dem Ort/  
 Ein anderer an ein Andern Ort / dann wie in  
 Columnis ¶ verzeichnet ist/ Ante omnem ra-  
 tionis usum inest Homini naturaliter insita  
 Deorum notio, imò tactus Divinitatis me-  
 lior, quàm notitia, ex quo incitatur natura-  
 lis Boni appetitus, & ratiocinatio atque ju-  
 dicium. Also entspringen die Abgötter auß der  
 Sinnlichkeit der Menschen. Vnd dieweil Ra-  
 tio Humana, die ein Ursprung ist der Philo-  
 sophen/ der sich ERASTUS vnd seines gleichen  
 Schrifftgelehrten / bey vnsern Zeiten hochbe-  
 rühmen/ nicht ohne betrug vnd falsch sein kan/  
 hat sie der Warheit allezeit gefehlet / biß Gott  
 Rationem Humanam per mentem erlanget  
 hat/ vnd sein Wort vnser Fleisch an sich genant  
 men/



men / vnd Mensch worden. Nicht möglich  
ist es / daß vnser Ratio, ob sie gleich Mentem  
bey Jhr hat die Warheit begreiffen möge / Es  
sey dann / daß vnser Intellectus durch das wort  
Gottes angezündet werde / vnnnd die Ratio per  
mentem das Göttliche Licht empfahe / das  
dann geschehen ist. Da das Wort ist Fleisch  
worden / vnd hat in Vns gewohnt. Vor der  
Zeit ist THEOLOGIA, eytel Menschentand  
gewesen / vnd hat der Mensch / (Ich rede nicht  
von den wenigen die Gott ante incarnatum  
Verbum durch den H. Geist erleuchtet hat)  
seiner Seelen Heyl nicht verstanden. Hat  
nun Gott dasselbige den Menschen 5000. Jahr  
verborgen / Ist es dann vngläublich / daß er  
auch das Heyl des Leibs / das ist die Arzney in  
die 4000. Jahr den Menschen nicht wieder hat  
lassen erscheinen. A. Ist nun die Arzney bey  
vnsern Zeiten wieder an tag kommen / wie du  
sagst / wo kommt dann die Arzney her / die len-  
ger dan 4000. Jahr ist im Schwang gangen.  
B. Wo seind dann die Abgötter herkommen /  
die vor CHRISTO in Europa, Africa, vnnnd  
Asia gewesen / vnser Ratio Humana hat sie auß  
speculirt, Also ist es auch mit der Arzney gesche-  
hen nach den Zeiten Nohe / da die Menschen  
mit frantzheiten beladen / Suchte ein jeder hülff  
der in Kräutern / der in Thieren / der Dritte in  
Steinen vnnnd Metallen / vnnnd also ward eines  
Nach



Nach dem Andern versucht / ohne vollkommene  
 erkentnuß desselbigen dings / was einen schein  
 hatte etlicher Tugend / daß ward auffgezeichnet  
 da ware aber noch kein Doctor vorhanden / was  
 jemand frantz / den frug man auff einen platz / da  
 das Volck am meisten Webet: Wer gergleiche  
 frantzheit gehabt / vnd etwas darzu gebraucht /  
 Zeigte dasselbige an. Also versuchte der frantz  
 dasselbige auch / wagte es auff gut glück. Also  
 ward die Arzney getrieben biß auff die Zeit A-  
 POLLINIS, das ist / 1915 Jahr vor Christi ge-  
 burt. Dieser Apollo war ein Sinnreich vn ge-  
 lehrter Mann / hette ein groß auffmercken auff die  
 stück so dem frantzen nützlich erschossen / zeichnet  
 die fleißig auff / sieng an den frantzen zu dienen /  
 ward also ein öffentlicher Arzt / diesem Apolli-  
 ni ward nach seinem todt ein Tempel gebawet /  
 vnd er in die Zahl der Götter genouen: In sol-  
 chen Ehren war die Arzney / die zu vnsern Zei-  
 ten vmbß Brodt betteln gehet. Esculapius  
 folgt seinem Vatter nach / dienet den frantzen  
 mit den Experimenten so er von seinem Vatter  
 ererbet / demselben ward auch als einem Gott /  
 ein Tempel auffgerichtet. Nach Esculapii todt  
 lieffen die Könige gepieten / ein Jeder der in der  
 Arzneyet was versucht an ihm selbst / oder an  
 einem Andern / daß solle er Aufschreiben /  
 vnd in Tempel Esculapii an die Wandt hen-  
 cken öffentlich. 457. Jahr darnach kam Hip-  
 pocra-



pocrates Cous, dem ward befehl geben/ daß  
 er die Experimenta in Templo Aesculapii in  
 eine Ordnung brächte wie er dann gethan/ vnd  
 der Erste gewesen/ so Methodica Medicinam  
 auß den Experimenten erdacht hat/ von ihm  
 Nam ein Ursprung die Arzney/ so biß auff vn-  
 ser Zeit auff den Schulen gelehret wirdt. Da  
 die Empyrische Arzney in grossen Ehre schwebt  
 seind in Græcia viel Medici entsprungen/ Als  
 Diocles, Chrysippus, Coristinus, Anaxago-  
 ras, Aroltratus. 500. Jahr nach Hippocra- *Galenus*  
 te, kam Galenus Ein Bloßschwäziger Mann/  
 der stich der Hippocratischen Arzney eine  
 schöne Farben/ erdichtet versachen der Kranck-  
 heiten/ vnd wie dieselbigen auß den Zeichen zu-  
 verkommen. Der Kräuter Tugent legt er den  
 Qualiteten zu/ lehrt wie die hitzigen frantchei-  
 ten mit Kelte/ die kalten mit Hitz solten vertribe  
 werden. Also erfand Speculatio Humana auß  
 den Experimenten scientiam Medicinæ, aber  
 in grund war keine Scientia da/ sondern eitel O-  
 piniones, die wurden pro ipsa veritate gehalten.  
 Aber Gott/ der nicht ewig mit dem Menschen  
 zürnet/ hat zu vnsern Zeiten Philippum Theo-  
 phrastum Bombast von Hohenheim erwöhlet/  
 daß durch ihn das Licht Scientiæ Medicinæ  
 wider an tag kommen/ vnd der Betrug offenbar  
 würde/ auch zu seiner Zeit (wie die Abgötter  
 vor Christo) vnd gehe: Also ist dieser Philippus  
 Theo-



THEOPHRASTUS, wie er sich dann selbst  
 rühmet Verus Medicinæ Monarcha, wird der  
 auch bleyben / dieweil die Zeit stehet. Dero-  
 halben sollen wir Gott vmb seinen Thewren  
 Mann billich danken / nicht leichtfärtig ver-  
 werffen / oder verspotten / daß wir nit verstehen /  
 Die Scientia ist vber Menschlichen Verstand /  
 Eine Gabe vnd ein Wunderwerck Gottes: der  
 mit Menschlichen verstand dieselben vermeinet  
 Zuergreiffen / Der Irret / ohne Offenbarung  
 des H. Geistes / vnd eingebung Gottes / wirdt  
 sie Niemand bekommen. Es sey Baccalau-  
 reus, Meister / oder Doctor. Unser Kunst auß  
 den hohen Schulen heiffen Vns nicht zu die-  
 sem Geheimniß / die Barmhertzigkeit Gottes  
 muß es allein geben / sonst ist es Verlohren. A.  
 wie kan Paracelsus die wahre Arzney wider er-  
 funden haben / dieweil Er so viel Widerwerth-  
 ges dings geschrieben / vnd seine Discipuli der  
 sachen selbst nicht Eins seind. Einer sagt / im  
 Antimonio stecke die Kunst / der Ander im ☿  
 ☿, Perlen / vnd Corallen: Item, in Vitriolo  
 Tartaro, vnd vielen Andern Giffigen dingen /  
 damit sie Leuth vmbis Leben bringen. Ich  
 weiß Fürsten vnd Herren / wann sie von Para-  
 celsischen Medicis hören / ob dem Namen er-  
 schrecken. B. Die Paracelsi scripta gaurthe-  
 let Wideremander zu sein / seind die so nichts  
 verstehen. Muß doch die H. Schrift dassel-  
 bige



bige auch leiden/das man von ihr sage/ darinnen  
 sind viel wider einander geschrieben/ wie  
 Sebastian Franck annotiret hatte: Ist es dar-  
 umb auch war? wiewol ich nit lernen kan/dß  
 Paracelso viel attribuiert wird/ welches er nie  
 geschrieben. So bekennet er auch selbst in einẽ  
 Theologischen Tractatu, daß er in der Ju-  
 gend/da er den grund der Arzney suchet/ etliche  
 ding geschrieben/ die er nachmals verworffen/  
 vnd warnet vns vordenselbigen Büchern/ die  
 er aber nach der Zeit/ so in dem Tractatlein  
 gemeldet/gemacht/sollen/saget er/ als Gerechte  
 vnd vollkommene Bücher angenommen wer-  
 den. Was du von seinen Discipulis sagst. Ist  
 nicht Paracelli schuld/ was meinstu aber/ daß  
 die ursach sey Ihrer Vneinigkeit? A. Ich  
 wolts gern von dir hören. B. Du weißt/ daß  
 Theologia Christiana gerecht vndd einig ist/  
 woher entspringen so viel Secten vnter de Chri-  
 sten in Europa. A. Es sind stets Secten in  
 vnser Religion gewesen/ich halt Gott lasse sol-  
 ches zu/daß die Gerechten besser probiret wer-  
 den/ Jedoch gehet mich dieser handel nichts an/  
 die Secten in der Arzney machen mich irrig.  
 B. Daß so viel Hæreses seind in nostra Reli-  
 gione. Ist ein gewiß Zeichen/ vnd das Größte  
 Argument, daß die auffwickler solcher Secten  
 Theologiam nicht verstehen. Also geschichet  
 auch in der Arzney: der Buchstaben ist ein vr-

E



sach aller jennig / vnd Niemand wills mercken  
 das der Buchstab tod ist / Was hat Paracel-  
 sus in der Arzney Anders geschrieben / dann de  
 Buchstaben der verstandt soll kommen von Gott /  
 kompt es aber von vns selbst / so seind die Hære-  
 ses in Medicina vorhanden. A. Viel rühmē  
 sich Paracelsischer Arzney / wer wills einem  
 jeden sagen / ob sie Paracelsum recht verstehen  
 oder nicht. B. Was sagt CHRISTUS zum jün-  
 ger / da er fraget / waran sie erkennen sollen die  
 falschen Propheten. A. Auß ihren Früchten  
 Antwortet CHRISTUS. B. Also auß den  
 wercken soll man den Arzt erkennen / nicht auß  
 seinem süßen Maulgeschwäg / Viel geschwäg  
 hat keinen francen je gesund gemacht / Das  
 Werck muß bey dem Arzt sein / durch die werck  
 hat Paracelsus bewiesen / daß er die Arzney von  
 Gott empfangen / vnd ein geborner Arzt gewe-  
 sen / den die Heuchler verachten. A. Was hel-  
 testu aber von der Arzney / die von Experimen-  
 ten den Anfang hat / vnnnd Hippocrates in ord-  
 nung vnd Methodū gebracht / Galenus nach  
 ihm außgestrichen / ist sie dann nirgend zu gut.  
 B. Das sag ich nicht / sie seind hoch zu loben /  
 die vns die Kräuter vnd Naturalia simplicia zu  
 erkennen geben. Daß aber die Philosophia  
 dem francen nötig ist / nicht / wie Serapion be-  
 zeuget. Dann die vrsach der schweren Kranck-  
 heiten / als Apoplexia, Paralysis, Podagra,  
 Hydro-



Hydropifis feind nicht alle Naturales/sondern  
Metaphysicæ, die ihr eigen Arzney haben / so  
viel den begreifflichen Leib betrifft / vnd innerli-  
che Glieder / Als Herz / Hirn / Lung / Leber &c.  
Ist von ihnen Arzneyen genug erfunden worden/  
Über dem Subjecto Morborum & causa was  
gelehret ist/ seind eitel Opiniones. Von den  
zeuen Nohæ hat kein Arzt verstanden. woher die  
Kranckheiten/ so ihr Incurabiles nennet/ ent-  
springen/ Dann Paracelsus Allein. Darumt  
seind Hippocrates, Galenus, ihres Lobz wol  
werth/ Paracelsus auch seines. Wir können  
das Lob Paracelsi Galeno nit zumessen/ Auch  
nicht das Lob Galeni Paracello. Wie der in-  
nerlich Mensch von Gott beschaffen / vnd was  
sein Ampt sey/ hat Galenus nicht verstanden:  
Also auch seine Discipel biß auff den heutigeit  
tag/ seind in diesem theil stockblinde. Para-  
celsus ist der erste Medicus Microcosmi ge-  
wesen/ vnd vor ihm keiner / Darumb nennet er  
sich billich Monarcham Medicorum, ob wels-  
chem Tittel Erasius der Calumniator möchte  
zerspringen A. Paracelsus legt die Ursachen  
der Kranckheiten dem Astris zu/ wieder diese  
Astra gibt er so giftige Arzneyen/ daß die Galeni-  
schen darob erschrecken. B. Der innerliche  
Mensch ist Astralisch / Darumb muß er A-  
stralische Arzneyen haben / Was habt ihr für  
Arzneyen / da nicht Gift innen ist/ so sie ohne



Gifte seind/ warvon sterben dann die Leute/ die sonst ohne ewre Leibliche Arznen wol lebendig blieben. Ich will allein vom Wein sagen ist der nicht ein nütziges vnd nützliches Gewächs Aber wie ein groß Gift ist in ihme. A. Die sich alle tag voll Weins sauffen/ spüren im Wein kein Gift. B. Das haben sie ihrer Starcken Natur zu danken. Wann dieselbe aber geschwächet werden sie wol gewar/ ob gift darinnen sey oder nicht. Weistu nicht/ je geringer das Gift in einem Simplici, je geringer auch die Arzney je Stärcker das Gift/ je Stärcker die Arzney/ das Gift wollet ihr Galenici nicht erkennen/ sagt allein vom Phlegmate, Melancholia, vnd Cholera, daß ist/ von Blawen Endren/ wissen nit daß das Gift in der Speiß vnd Arzney diß alles thut. A. Ich habe langst vermerckt/ daß die Excrementa der Speiß vnd des Trancs/ vielerley Kranckheiten in vns gebhren/ Paracelsus hat auch viel de Tartaro geschrieben/ Aber auß was vrsachen die Excrementa in vns verhalten/ wie sie zu einer Kranckheit worden/ vnd was sie Transmutirt in ein ander wesen/ kan ich noch nicht gründlich merckē auß seinem Schreiben/ viel weniger begreiffen den Fabricatorem der Kranckheit/ das Instrument, damit er Zimmert/ vnd das Subjectum, davon die Kranckheit gemacht vnd gemehret wird. B. Der ein Richter Medicus sein will/



sein will/muß mehr wissen / dann von Melan-  
cholia, vnd Cholera, damit den Krancken nit  
gedienet wirdt. Wir erkennen Gott lob den  
Menschen besser / vnd wissen was seine Gesund-  
heit vnd Kranckheit ist: Darum mögen wir  
billich vber Erastum, Bernhardum Desseñu  
Croneburgium, Lucam Stengeleinus, vnnnd  
andere seines gleichen Arzte/ vnnnd Pseudo Do-  
ctores, wol lachen / wann vns die Christliche  
Lieb/ vnd das Elend/ vnd Nothurfft der Kran-  
cken nicht zwingen/ wolten wir lieber schweige/  
dann bey solchen blinden vnnnd verstockten Her-  
zen der wahren Medicin etwas gedencen. A.  
Wir sind vns selbst nicht geböhren/ seind schul-  
dig vnser Nächsten Noth zu fördern / wo mit wir  
können. Die Arzney / darzu der Mensch in  
seinen Nothen nechst Gott zuflucht haben soll/  
Ist bey vnsern Zeiten veracht. Die Bawren  
mercken/ daß die Medici die Arzney nicht wis-  
sen/ darumb lieber sterben ehe sie dem Medico  
ihren Leib vertrauen. Laß dich nicht erschre-  
cken/ daß etlichen die Warheit wehe thut / die  
darüber grunzen vnd greynen: Es seind viel  
frommer Herzen die den Betrug wol mercken/  
vnd der Wahrheit Tag vnd Nacht nachdencke  
hilff denselben / laß die Cholerischen vnnnd Me-  
lancholischen hund bellen/ sie können dann  
nichts dann bellen. Nicht ein jeder ist geschickt



die Wahrheit zubegreifen/ doch muß sie gelehret werden/ solt vnter Tausent nur einem dieselb zuheil werden. Darum Vm vnser alte kundschaft willen wödest mich meiner bit gewähren/ vnd mich zu den Simplicibus so Paracelsus in capite de Hydrope anzeigt/ vnterrichten/ was doch dieselbigen sein/ vnd wo sie zu finden. Darneben wie Galenus veram morbi causam nit gewußt/ vnnnd die Astra Paracelsi vber meinen verstand sind/ wie man zum grund kommen möge/ den Weg weisen. B. Es seind nur 3. Stück die Paracelsus zur Cur d' Wassersuche fürscreibet/ dieselbige dir zuerklären/ kan mit wenig worten nit geschehen. Naturalis Magia ist zu vnsern Zeiten verloschen. Darumb verstehet man ihress Terminos auch nicht. Die Medici soltē sie aber billich wissen/ daß nu sie gehören ihnen zu: Also gehet es/ wann man künfft verachtet/ so wird das gute verlohren/ vnnnd daß böse erkohren. So viel dir auff dißmal von nöthen sein wird/ will ich dich berichten/ Damit auch der Vnderstand/ so die Medici haben in cognitione Causarum, antreffend die Wassersuche klärlich dargerhan werde/ wollen wir die Curam so Erastus sehet/ in Quarto Tomo Disputationum Contra Paracelsum examiniren/ so wirstu sehen den grausamen Labyrinthum Medicorum, wie ein grober gesell Erastus sey/ der Creationem vnnnd Compositionem



positionem Hominis gar nicht weiß / Sondern wie ein vnfinniges vnvernünftiges Thier  
 schwehet / was ihm ins vnstetige maul kompt /  
 darumb Zeig an / was du von mir wissen wilt /  
 diesen Nachmittag will ich vnser Colloquiu  
 zuetagen / Morgen habe ich anders zuschaffen.  
 Was sagt Paracelsus von der Cur der ~~Wass~~  
 fersucht. A. Er theilet dieselbige in die Zeit-  
 tung / in die ~~Pur~~gation / vnd in die Ster-  
 ckung / sie soll die Kranckheit resolvieren zu  
 Wasser vnd sagt / so das nicht geschehe / kumt  
 sie nicht außgetrieben werden. Wie soll aber  
 die Arzney das resolvieren, dieweil die Kranck-  
 heit vorhin Wasser ist. Ich habe viel Was-  
 fersüchtige gesehen auffschneiden / vnd mehr  
 dann einen eyner Wasser in einem Menschē  
 gefunden / ist die franckheit nur Wasser / was  
 soll man digeriren. B. Was Wasser ist / soll  
 vnd kan nit digeriert werden / sondern das noch  
 nicht Wasser ist / vnd dem Nutrimento San-  
 guinis anhangt / Das ist das Excrementum  
 der Speiß / das PARACELsus Tartarum  
 heisset. Dieser Tartarus ist die Kranckheit /  
 der soll per digestionem resolvieret werden.  
 A. Wie geschicht diese Resolution. B. Durch  
 digestionē. A. Was ist Digestio. B. Es ist  
 eine Arzneyische krafft / die da scheidet den Tar-  
 tarum vom Nutrimento, das Böse vom  
 G. iij



Guten / die Kranckheit von der Gesundheit.  
 In dieser Scheidung wirdt der Tartarus so ein  
 Mucilago ein Viscus ist / wie ihn Paracelsus  
 nennet / daß ist ein Schleim zerschmelzt in  $\nabla$ .  
 dann Tartarus ist nichts anders in prima sua  
 materia dann  $\nabla$  A. In welcher gestalt wür-  
 cket diese Arzneyliche krafft. B. Ihr Wirkung  
 ist gleich der Sonnen. Also ist in der Arzney  
 ein Sonn / welche genandt wirdt Sol terrenus.  
 das ist die Sonne des vntern Firmaments.  
 Das auch der Tartarus zu Wasser wird / wis-  
 sen die wol / so in Magia Naturali erfahren sein /  
 von ihm selber wird es nimmermehr  $\vee$ . ob er  
 gleich in  $\nabla$  zergethet / so bleibt es doch Tarta-  
 rus, wie ein Salz das ins Wasser geworffen  
 wirdt / stets Salts bleibet. Darumb muß  
 ein Astrum da sein. A. Was ist das Ast-  
 rum? B. Darvon wirstu hören / wann wir  
 von der Arzney hören / oder reden werden /  
 so von den Stercoribus soll genommen werden.  
 A. Ich unterstehe daß der Tartarische Schleim  
 ist die Materia der Kranckheit / vnd dieser  
 Schleim sey ein Excrementum der Speiß /  
 kompt nun die Materi der Kranckheit allein  
 durch die Speiß. B. Nein / sondern auch auß  
 dem Lufft / so vorn dünst der Erden / des Was-  
 sers / oder Firmaments vergiffet wird / welcher  
 Elementisch Giff in vns ein Tartarus wirdt /  
 davo



daron wirstu gnugsam berichte finden bey Para-  
celso im Buch von der Bergtsucht. A. Die-  
weil der Tartarus von der Speiß kompt/ so Es-  
sen wir mancherley Speiß/ kompt es nun von  
einer jedern Speiß / oder einern besondern.  
B. Hierinnen ligt nicht ein kleine Philosophia.  
Die Humoristen sind nicht werd die Zuerfah-  
ren / Jedoch will ich dir etwas von diesem Ge-  
heimniß entdecken. Der Tartarus der Was-  
sersucht ist das Excrement der speiß/ so wir ge-  
niessen von der Erden / Als das liebe Brodt/  
Obs/ vnd allerley Wurzeln vñ Kräuter. Die-  
ser Tartarus ist in seiner Essentia kalt/ nicht wie  
Solatrum, Portulaca, oder Nymphaea, sondern  
ist ein Elementische kelte / vnd die Essentia Ele-  
menti selbst. A. Wie solt dieser Tartarus kalt  
sein/ so wir im pra pariren sehen/ wie daß lauter  
Wasser ist/ vñnd scherpffer/ brennender dann  
kein Salz. B. Ein jegliche Essentia ist Was-  
ser vnd Eusserlich ganz hixig/ ex Resolutione  
Corporis Elementalıs, darumb ist dieseß Tar-  
tarus das kalte Feuer. Nun theilen sich diese  
Tartara, so durch Speiß vnd Tranc in vns  
kommen/ in 4. Genera, Ein Genus ist in den  
Gewächsen der Erden/ daß ander in der Speiß  
so wir auß dem Wasser genießen/ Als da seind  
die Fisch vnd dergleichen. Das Dritte ist in  
dem Fleisch der Thier vnd Vögel. Das Vier-  
te ist auß dem Firmament, Ein jedes Genus

E v



hat seinen theil im Leib / welchen er besitze. Hetzen die Philosophi diese Excrementa recht erfahren / so wären Melancholia vnd Cholera in die Arzney nimmermehr kommen. Es sind gute faule Patres gewesen / die sich mit schreiben vnd lesen beholffen / vnd ein ding nach dem Eufferlichen Augenschein geurtheilet. Es steht nicht einem jeden an der Stirn geschrieben / was in ihm ist / die Tugend soll ex Radice Centri erkennen werden / nicht ex superficie. A. Das Genus Tartari, so in der Krankheit prædominirt, kan mans auch beim Kranken spüren / oder muß mans glauben / daß es so sey / wie du sagst. B. Was in Medicina nit verstanden noch begriffen wirdt: solle nicht angenommen werden: dann Medicina ist den Wercken vnterwerffen / wie THEOLOGIA dem Glauben / der doch muß durch die Werk bestetiget werden. A. Wo findet man Tartarum morbi, sieht man ihn in Urina? B. Er ist wol in Urina, aber man sieht ihn nicht. A. Was ist die vrsach? B. In Urina ist nicht allein dieser Tartarus, sondern ander ding mehr vnter welchen Tartarus verborgen ligt / waran spüre man ihn dann in Urina. B. Die Kunst Separationis scheidet die theil von ein Ander / Nemlich den Fumum Salis, welchen Paracelsus Cruorem nennet / das Wasser der Speiß Saltz so vberflüssig gewesen den Sulphur zuletzt finden wir den Tartarum, der



nun die Vier Genera tartari weiß zu vnder-  
schayden / der sieht auß welchem genere der  
Tartarus morbi sey. A. Von dieser Sepa-  
ration hab ich nie gehört / weiß auch nicht wie  
sie geschicht / daß merck ich aber wol / das die  
Kunst ganz nötig sey einem Arzte. B. Der  
die Kunst nicht weiß / der wirdt ein Melan-  
cholischer oder Cholerischer Arzt wol bleiben /  
dann er kan nicht gründlich verstehen / was  
die Materi der Krankheit ist / so Er nun daß  
gewiß nicht weiß / Ist ihm unmöglich auch zu  
wissen womit vns der Fabricator morborum  
perniget / die Machinam Minoris Mundi zer-  
prucht / vñnd das leben drauß treibet. Nun  
kan niemands leugnen / daß Galenus, Avi-  
cenna, vñnd Alle Arzte / so ante Paracellsum  
geschriben / von diesem Tartaro, vñnd seiner  
Kunst nichts gewußt / Wie dann auch der Do-  
ctor zu Heydelberg so nicht der Ungeschiek-  
teste ist in seinem Standt / daß wenigste davon  
nicht verstehet. Es ist eine grosse vermessen-  
heit ein ding Zutaddeln vñnd vernichten / daß  
man nicht verstehet / oder damit sein Leben  
lang nit ist vmbgangen. Ist gleich wann ein  
Schuster einen Schneider wolte meistern in  
seine Handwerck / Ich sag dir vorwar / dz der so  
diesen Tartarū in Urina finden vñ vrtheyle kan /  
viel würdiger ist in der Arzney / dan daß im die 4.  
Tomi, so Erasmus wider Paracellsum geschribē  
sollen



solten den hindern wischen / Ich geschweig der  
 andern Heimlichkeiten der Arznen / welchem dieß  
 Stück das Wasser nicht reichen kan. A. Du  
 hast kurz darvorgesagt / das jedes Genus Tartari  
 ein besonder theil besitzt Corporis humani,  
 in welchem theil ist dieser Tartarus darvon wir  
 jetzt reden? B. In dem so *Qi* vnd *Si* vnder-  
 worffen ist. A. Was ist das für eine Philoso-  
 phia, oder wo kompt sie her / Ich hab mein Le-  
 benlang vñ dieser Phantasien nie gehört. B. Ich  
 glaubs wol / werestu so lang in die Schul der  
 Arznen gangen / Als in die Schul der Sophi-  
 steren / du würdest das keine Phantasien heissen.  
 A. Wie soll ichs dann verstehen? B. Das  
 sein die Loca in vns / darinn sich der Geist der  
 Nieren / der Mutter / vñ der Gallen frewen  
 vñ exaltiren. A. Die Astronomi sagen / die  
Wassersucht die kömte vom *Hno*, was sagstu hie  
 von *Qi* vñ *Si*. B. Wiewol etliche Astrono-  
 mi *Hydropem Qi* vnterwerffen / so ist doch  
*Hus* Causa morbi wie du hören wirst / wann  
 wir ad Causam kommen / Ich rede aber hie  
 nicht de Causa morbi: sondern de loco. A.  
 wo ist dan der Locus. B. Thue die Augen auff  
 vñ such in Astronomia, so wirstus finden / auß  
 nachfolgendem bericht wirsts auch leichtlich  
 mercken. A. Ehe wir zu den Simplicibus der  
 Cur kommen / sage mir / seind auch mehr excre-  
 menta in der Speiß vñ Trancß / dann der Tar-  
 tarus.



varus. B. Speiß vnd Trancß haben 3 Excre-  
 menta, Eines ist Wasser/ das Ander Salz o-  
 der Tartarus, daß dritte ist *Sulphur*. A. Daß  
 Wasser verstehe ich wol/ Aber was ist Salz vñ  
*Sulphur*, B. Das Salz ist die Erde so in ei-  
 nem jeden von Gott erschaffenen dingen gefun-  
 den wird. *Sulphur* ist ein Feistigkeit so da bren-  
 net/ wanns ins Feuer geworffen wirdt/ vnd ist  
 daß Feuer im Holz/ in Fischen/ im Fleisch/ in  
 Steinen/ in Metallen: A. Paracellus lehret/  
 daß in einem ding nicht mehr seind/ dann drey  
 Substanzen/ vnd heisset sie ♀, *Sulphur* vñ  
*Sal*. Du sagst/ es seind Excrementa, so nun  
 nit mehr in der Speiß sein/ dann die drey/ was  
 ist das Nutrimentum. B. Es ist nicht ein klei-  
 nes darumb du mich fragest/ Lieber sag mir auß  
 dem Galeno, was ist Nutrimentū. A. Was  
 solls anders sein/ dann das Aller subtilste vñ  
 leuterste in der Speiß/ quod substantiæ Cor-  
 poris assimilatur, ut ait Galenus. B. Das  
 herre mir wol ein Bawr sagen können/ vnd nit  
 ein Doctor. A. Es ist je nichts anders/ dann  
 die Vernunfft gibts. B. Schaw istts nicht zu  
 beklagen/ daß ihr alle so viel Erwer seind/ nicht  
 wisset/ was in vns Fleisch vñ Blut wirt. Was  
 redet ihr von Kranckheiten vñ ihrem herkom-  
 men/ dieweil ihr das geringste in *Physica* nicht  
 verstehet/ All ewer schreiben vñ plaudern/ was  
 istts anders/ dann ein abgefeumbter / wolge-  
 schmückter



schmückter betrug/ wie lang habe ihr vns ge-  
 narret / meinet ihr/ die Welt wirdt allezeit blind  
 sein/ D ihr nunquam satis laudati viri & no-  
 bis millies meliores, die ihr das ABC in  
 der Arzney nicht gelernet / zugeschweigen das  
 mehr ist/ Schemet euch daß ihr Ewer lester  
 maul auffhut wieder den theuren Mann/ durch  
 welchen vns Gott die Arzney widergeben: was  
 würdet ihr sagen/ so ein Schuster sich rühmet/  
 er könne die besten vnd schönsten Schuh machē  
 der kein Leder / darauß man sie macht/ je gese-  
 hen hette/ Würdet ihr nicht einen schelten? wie  
 solt man Euch heißen / die ihr grosse Bücher  
 machet / vnd schwaget auff Ewer Cathedra  
 Dem Blinden ist gut predigen von Farben/  
 viel von der Arzney/ habe nie keine gesehen/ wiß-  
 set nicht / ob sie schwarz oder blau ist / Ich rede  
 von der Arzney / nicht von den Localibus, oder  
 Spenficis, so ihr Spenfica heißet/ daß ist / von  
 den dingen / die dem Magen / Lungen / Leber/  
 Milz/ Hirn/ Nieren gut sein/ die scheissen vnd  
 bringen machen zc. die seind nicht die Arzney  
 die den Medicum erheben / darvon Er den  
 Namen hat: Aber ihr habt die Localia an statt  
 der Arzney gesetzt/ vnd die mit ewer Composi-  
 tion qualificirt, vnd weidlich besudelt. Ist es  
 nicht also / daß die Jungfrauen von Blm/  
 wie man sie nennet/ mit ihren Localibus mehr  
 Krancke



Krancke Gesund machen / dann ihr mit Ewerm Methodo, auff welcher Univerſitet haben ſie Studiret / wo ſeind ſie Doctor worden.

A. Es iſt wahrlich war / ich weiß Fürſten deß Reichs / die unter den Doctoribus Galenicis gelegen lange Zeit / zu ihnen gezogen / vnd hülff gefunden. B. Sie brauchen die Simplicia wie ſie Gott gegeben / die ſeind ohn alle betrug / was der Doctor vnd Apoteccker zuſammen hudelet vñ ſudelt / bringet efft mehr ſchaden dann nutz / wer aber daſſagt / muß Idiot ſein. Der Doctor iſt ein Ehrwürdig Mann / der Apoteccker iſt ein Rathherz / wollen vns mit ſehende Augen blind machen / vnd ihr Ehrenwürden ja Ehrenveſten vnd Weiſheit / wiſſen nicht was Nutrimētū im Brodt vnd Wein iſt / Wiſt ihr nun nicht was es iſt / ſo wiſſet ihr auch nicht / was Excrementa ſein / vnd die Materia vieler krankheiten / ihr ſchmecken wol daſſ etwas ſein muß / die weil ihr aber nicht wiſſet was es iſt / ſo muß es Cholera, Melancholia, Flegma oder Sanguis ſein: So ihr Phyſici waret / vnd in fünften erfahren / ſo Phyſicam vns offenbar machten / würdet ihr darinn Choleram, oder Melancholiam nicht finden / ſondern die Excrementa, ſo Paracellus unter dem Namen Tartari begriffen. Wiſſet ihr nun den Tartarum nicht / ſo wiſſet ihr nit / warin jr eine Arzney operirē ſolt /  
vnd



und was das sey/ das den Tartarum scheide vñ  
 Nutrimēt. Darumb ist Resolutio Tartari,  
 wie du hören wirst/ ein Arcanum. So viel sey  
 gesagt vom Tartaro. was er sey/ in wieviel gene-  
 ra er Vertheilt/ vñter welche gewiß die Wasser-  
sucht gehöre/ davon du verstehen magst Para-  
 cellum, da er spricht. Non ex Aqua Elemen-  
 to nascitur Hydrops, sed ex Terra. A. Ob  
 dieser Rede/ diem Weil die Kranckheit Wasser  
 ist/ hab ich mich oft verwundert/ Nun mercke  
 ich wol/ daß der Tartarus, so die Kranckheit ist  
 in dem Menschen auß dem gewächs der Erden  
 ist/ die der Mensch zu seiner Speiß braucht.  
 Ich heite aber vermeinet/ daß vnser Natur  
 die feces, vñd Excrementa absönderte. B.  
 Das thut Archeus, wann er gesundt ist/ wann  
 er aber inficirt oder durch ein eufferlich Zufell/  
 Impedit, so kan er sein Ampt nicht vollbringen/  
 vñd bleyben bey dem Chylo die Excrementa,  
 Also werden im Magen die Magenkranckheit/  
 In der Leber Leberkranckheit/ In den Nieren  
 Diabetæ, calculus, putrefactiones in Junctu-  
 ris Podagra Arthetica. Also auch von Andern  
 orten zuverstehen. A. Ist dann Alles was wir  
 essen vñd trincken mit solchen Excrementen  
 vermischet/ daß ist mit Tartaro. B. Alles/ daß  
 Gott hat es also verordnet/ daß keine Speiß vñ  
 diesem Gifft gefreyet sey. A. Kan man auch  
 außserhalb des Menschen die Excrementa schei-  
 den



den von der speiß/ B. Die gröbsten können geschieden werden/ Nämlich die/ so auß dem Magen in die Intestina fallen/ die andern aber nicht. Darumb soll auß den Kräutern der safft gezogen werden/ daß ander hingeworffen. Siehe den Rectificierten Brandtwein an/ wie subtiler sey/ noch ist in ihm der Tartarus, den die Natur allein schehdet/ dieser Tartarus seiner subtilen halben ist dem Firmamentischen Tartaro am gleichsten/ der eine harte Impression ist/ darauff Peltis, Pleuritis, auch etliche febres entspringen. A. Das Wasser daß in einem Wassersüchtigen Menschen ist/ Ist es Tartarus resolutus? B. In welchem Krancke daß Wasser außgetrieben wirdt/ vnd nicht wider her zu fließt/ in demselbigen Wasser ist Tartarus resolutus auch. Aber wann nach der außläßung des Wassers wider Wasser kömmt/ so bleibet der Tartarus bey dem Krancken. A. Was ist nun das Wasser. B. Unser blut vnd fleisch/ vnd das Nutrimētum auß der speiß/ sampt seinem Liquorischen Excrement. A. Wie werden die zu Wasser? B. Durchs Wasser/ Also ist im Tartaro erstlich sein eigen Elementisch Wasser/ darnach das Astralische Wasser/ daß der Kranckheit vrsach ist/ diese beide Wasser vereinigen sich/ im Tartaro. wie der Märlische vnd Sträwliche Samen/ vnd wirdt darauff ein Gist/ daß bricht vnser Fleisch vnd Blut. A.



51 DIALOGUS ALEXANDRI

wie wird dz zerbrochen. B. Das Salz darin ist  
das Mittel v̄ andern Zwenē/ die weil das gesund  
ist/ bleibet fleisch vñ blut in suo esse, wann es aber  
beschädiget wirdt/ so ist die Zerstörung vorhanden/  
dz Salz kan in alle genera Saliū transmutirt  
werden/ Nach dē die Transmutatio ist/ nach dē  
ist die Krankheit. Als in v̄ Vsucht wird das Sal  
Microcolmi vñ dē jetzt gemeldten giftt zerschmel  
get zu v̄/ jetzt verleihe Fleisch vñ Blut jr Esse,  
vñ fahren vñ gehē wid in jr erste Materia. vñ  
werdē Wasser/ die Nutrimēta so noch nit blut  
seind/ so sind sie doch nit Wasser/ sondn ein Vis  
cosischer Liquor, ein Mediū zwischen v̄ Prima  
vñ Ultima materia. dz ist/ zwischen wasser vñ  
Blut/ od̄ fleisch/ od̄ was sonst auß dē Nutrimē  
to in vns werden soll. Dis Mediū wird auch  
vñ giftt gebrochē/ vñ gehet hinder sich/ vñ wird  
wider Wasser/ dz ist nur das Wasser/ darvñ du  
gefraget hast. A. Wie kompt das die Natur et  
lichen Tartarū resolviret vñ mit dē wasser auß  
treibt/ etliche resolvirt sie nit. B. Im Tartaro  
so resolvirt wirdt à Natura. ist dz Elementische  
Gifte allein/ das den schaden gethan/ das kön  
nen Ewer Laxativa vñ lebes kreuter wol auß  
treiben. Also könt ihr diese Wassersucht auch  
heylē. Aber wann dz Elementische Gifte mit dem  
Sirmamentische vereiniget/ die Natur Laxati  
vorū haben in dē Tartaro keinen gewalt/ darin  
saget jr/ wann nach der Auslährung v̄ wider her  
zu kompt/ sey die frantzheit incurabilis. Auß di



sen wortē ist offenbar/dz jr die vrsachē der frant-  
 heiten vñ Arzney nit verstehet. A. Ich habe etli-  
 che Versüchtigen sehē curirē, nit allein Docto-  
 res, sondn auch alte Weiber/vñ ander leichtfer-  
 tig volck/habe auch viel Versüchtige sehen sterbē  
 Jesu mercke ich dz die Elementischen frantchei-  
 ten mit Elementischer Arzney curirt werde. A-  
 ber die Firmamentischen allein mit Firmamē-  
 tischer/von welcher wir Galenici nichts wissen/  
 Ich verstehe auch / was Paracelsus Elementis-  
 sche frantcheit heisset/welches ich ohne deinē be-  
 richt zuvor nit verstanden / ist etwas mehr dz ich  
 vñ Tartaro wissen soll / sage mirs / che wir auff  
 die Arzney Tartari können. B. Wie kan ich alle  
 Mylleria Tartari in einer frantcheit tractiren,  
 diß ist genug/was weiter noth ist/soltu selbs su-  
 chen vñ erfahre/ Tartarus ist ein wunderbarlich  
 Geschöpf Gottes / in ihm sitzt die Mutter Aller  
 Creaturen, der Ober Himmelprocreirt auß ihm  
 res stupēdas in d Erden / die Altra Microcos-  
 mi, viel frantcheitē in vns / darvon ich hie kurg  
 halben nit sage will. Wolt Gott dz die Medici  
 dē Tartarū erkennen/nit allein wie er ist in Cibo  
 vñ Potu/wie denselben die kunst auß einem we-  
 sen ins Ander bereitet / sondern auch was Gott  
 geschaffen hat auß ihm in der Natur / würden  
 sie finden grosse Wunderwerck in den Creaturē  
 die man täglich vor Augen sihet / Aber nit können/  
 Darumb Paracelsi schreiben viel verachten/wis-



ſen nit waron er ſagt/ Schreyen wieder ihn vnd  
 verſtehen ihn nit/ Iſt ihr eigene Schuld/ daß ſie  
 den Tartarum nicht kennen / Anders dann der  
 Warer ſda ſagt/ Tartarus iſt Weinſtein Die  
 Zeit iſt kommen/ daß dieſe vnd dergleichen blind-  
 heit an tag müſſen gebracht werden/ Gott dem  
 Schöpffer zu Ehren/ vnd wolſahrt der Kranckē  
 A. Ich will ein andermahl beſſer auff dē Tar-  
 tarū acht haben vñ auff ſeine krankheitē. Sag  
 mir nun wie er reſoluiert vnd außgetrieben wer-  
 de. B. Paracellſus zeigt an Zwoyerley Arzney  
 Eine eußerliche/ vnd ein innwendige/ die Euſ-  
 ſerliche ſoll digeriren, maturiren, vnd reſolvi-  
 ren die Kranckheit/ das den Viſcoſum Tar-  
 tarum, ſo innwendig ſoll außtreiben. A. Er  
 ſagt die Arzneyen ſo den Tartarum reſolvi-  
 ren, ſeind Stercora, vñ kommen von Ster-  
 coribus, Als Columbinū vnd Gallinaceū, dñ  
 nicht thut/ was Rebiſſen/ weiß ich nit. B. Die  
 Gelehrten haben den Brauch/ wann ſie von  
Heimlichkeiten der Natur reden/ zeigen ſie die  
 warheit? aber hengen daran ander ding/ ſo der  
 warheit gleich ſehen/ doch nicht ſind. Also thut  
 hie Paracellſus, nennet die Arzney mit ihrē rech-  
 ten Namen Rebis, thut dazü Gallinicum  
 vnd Columbinum, daß ſeine Feind/ denen er  
 die Kunſt (die ſie nur auß blindheit verachten)  
 nicht gönnet/ die warheit nit ergreifen. A. Ich  
 hab dieſen Locum oft betrachtet/ vnd weiß noch  
 nicht/ ob die eußerlichen Cataplagmata ſo viel



vermögen / daß sie den Tartarum, so tieff im Leib ligt/ resolvieren können. B. Die Cataplasmata, Linimenta, Epitemata seind so gar nicht zu verwerffen/ ob sie gleich den Tartarum nicht resolvieren, so fördern sie doch die Arzneye daß sie schleuniger vnd leichter hilfft/ wie der Eusserliche Calor vnserm Naturali calori ein beystand thut. Die Natur in vns verbringet alles/ Also auch helfen die Cataplasmata der Arzneyen/ in der die Krafft. A. Soll dann Rebis, auch wie Gallenicum Columbinum vbergeschlagen werden. B. Du solt wissen/ daß der Mensch in 2. theil getheilet wird/ in den eusserlichen / vnd innerlichen Menschen. Der Eussere hat seine Arzney / der innere auch seine/ vnd dieweil der Eusserliche nichts anders ist/ dann Pulvis & Terra, Staub vnd Aschen/ vnd in demselben theil ist Materia Morbi vnd das so vns peiniget / muß die Arzney sein von der gleichen dingen / die heist Paracelsus Stercora, nicht daß die Arzney Stercus sey/ sondern in Stercoribus geschaffen sey/ wie der innerliche Mensch in dem eussern / vnd wie der Todt diese 2. Menschen von einander scheydet/ Also scheydet die Kunst die Arzney von den Stercoribus. A. Was seind diese Stercora, darvon Medicina Tartari soll genommen werden. B. Auß der Lehr Paracelsi kanstu das mercken/ dann er spricht/ daß die eusserliche vnd innerliche Arz-



neuen sind gleich? haben einen Kopff / eine hilff  
 der Andern: Auß diesen worten ist offenbar/  
 das Columbinum vnd Gallitricum die Eus-  
 sere Arznen nicht ist / dann wie vergleichen sie  
 sich mit  $\varphi$ , wie haben sie einen kopff. A. Soll  
 ich durch Erkenntnuß  $\varphi$  diese Arznen verstehen/  
 vnd ich nicht eigentlich weiß / was er  $\varphi$  heisset/  
 ist nötig / daß ich zuvor vom  $\varphi$  einen bericht em-  
 pfah. Jederman sagt  $\varphi$  ist Quecksilber.  
 B. Mercurius ist ein Gemeiner Name / er ist  
 in allen Creaturen, vnd ist Wasser. A. All-  
 hier versteht er daß  $\varphi$  Metallorum, der ist ie  
 Quecksilber. B. Gar nicht / wiewol dasselbe am  
 nächsten ist / vnd den Namen *Mercurij* hat / So  
 ist es doch nicht vnser *Mercurius*, der in argen-  
 to vivo vnd allen Metallen gefunden wirdt.  
 Die Materia argenti vivi & metallorum ist  
 Wasser / vnd eingefroren Wasser / wie der Chri-  
 stall Wasser ist. Also ist auch das Wasser in  
 Metallen. Diß  $\nabla$  durchgeheth ein Spiritus  
 Mineralis Sulphuris Igneus vnd verwandelt  
 das  $\nabla$  in ein Metall. Die Chymici heissen  
 ihn Spiritum foetentem, vnd sagen / Aqua sic-  
 ca vnd Spiritus foetens seien Principia Naturę  
 wie du dann weiter vom *Mercurio* hören wirst.  
 A. Ich merck wol / soll ich diesen *Mercurium*  
 recht ergreiffen / muß ich von den Metallen einẽ  
 bessern verstand haben. B. Viel haben von  
 Metallen geschrieben / Alte vnd Newe / die mag-  
 ken lesen. A. Ich habe sie längst gelesen / Es



Schreibet nicht Einer wie der Ander / Ich halte es dafür / wie es einem jeden in kopff kommen ist / Also hat er geschrieben / vnd der Experientz wenig gehabt. Ich glaub nicht das jemand durch lesen vnd speculieren zur warheit kommen kan / sehen vnd greiffen gehöret zum sachen / nicht glauben was ein jeder sagt / du hast die Resolutionem Metallorum erfahren / vnd selbst gesehen. Darumb kanst mich recht berichten / Was man sieht / das muß man glauben / vnd darumb / wie das Gemeine Sprichwort lautet / Plus valet Oculatus Testis Unus, quàm Auriti decem. B. Ich gib zu das du die Arzney Tarari nicht erkennen wirst / du wissest dann zuvor was *Mercurius* sey / vnd was Gott vnd die Natur auß ihm geschaffen / zu vnser Facultet gehörig. Aber hilff Gott / was soll ich dir sagen von der heimligkeit / die bey vnsern Zeiten ( wie man meinet ) niemand s ergründen kan. A. Es sey ein ding so lang verborren als es kan / so muß es doch zu letzt offenbar werden. B. Man spricht / die Zeit bringt Rosen : Also offenbaret auch die Zeit *Mysteria Naturæ* , die Zeit hat mirs geben / das ich in diesen Arcanis dich vnterrichte kan. Basel / Cöln / Denemarck / Schlesien / vnd wo sonst die grossen Paracelsischen Medici wohnen / wollen ihrer Zeit erwarten / vnd vor der Zeit nichts vrtheilen : Ich gönne einem jeden / was ihm Gott geben hat / will auch

S iij



gern die Lieb zur wahrheit haben befördern helffen/ Ist es nun also / was machen wir mit vnsern schönen vnd langen Præfationibus. vnser schreiben ist weder kalt noch warm / warumb? vnser herbst ist noch nicht komen/ darumb seind die Früchte sawer/ daß heist nicht Paracelli Arzney an tag bringen. A. Viel Gelehrter Männer hab ich hier von hören reden / welchen solch vnzeitig Schreiben vbel gefelt. B. Wofür ist viel schwätzen vnd nichts lehren/ wer wolt sagen auß vnserm rühmen/ daß wir der wharheit Paracelli einen Tropffen geschmecket hetten. A. Ich hielte mehr darvon / wann man den Studiosis das rechte Fundament, darauff die Occulta Medicina stehet/ erstlich anzeigte. Aber einer plaudert vom Antimonio, der ander vom Oro, Perlen/ Corallen &c. Ich weiß wol & starck purgiret/ vnten vnd oben / weiß auch wol das Helleborus solches thut. Item, die Perlen Confortiren, auch Melissa Crocus, Gariophilli. Allhier in Hydrope treibt auß *Mercurius* die Wassersucht / daß thut auch Colocynth. Ob ich gleich diß weiß / so ist doch mein wissen kein wissen / dann ich weiß ewer Fundament nicht / darauff ich den vnterscheid möcht erkennen. Derhalben solt man vom Fundament reden vnd schreiben/ daß die jungen Arzte die Paracelsischen Bücher verstündē / geschichte das nicht / Wird der Paracelsische Baum so Anno 58. hatt angefangen zu grühnen/ in vielen



Zare noch keine frucht bringē. B. Du sagst recht  
 vom Handel / vnd ich weiß wol / daß vnser wi-  
 dersacher wehnen / wir haben kein Ander Fun-  
 dament, dan so viel wissen wir von den Tribus  
 Primis *S. Sulphur*, vnnnd *Sale*, Aber die  
 Hochgelehrten Herren werden von ihrer gros-  
 sen vnüberschwencklichen wiß / vnnnd grossem  
 Meid / den sie wider vns tragen / Also vberredt / vñ  
 priheylen von vnbeandten dingen / wie ein blind-  
 der von Farben. Die Medicina so verlohren  
 worden / vnnnd durch Paracelsum wider an tag  
 komen / hatten ein Ewig vnd Best Fundament  
 wider welches alle Porten der Höllen nichts  
 vermögen / Ich geschweig die Lumpenbücher  
 so Erasmus sampt seinen blinden / verstockten vñ  
 verfluchten Adhærenten wider Gott vnnnd die  
 warheit außgespenet hat / Die Tria Principia  
 werden auch wol bleiben / wie sie Paracelsus leh-  
 ret / daß sie aber vnser Fundament sein / Ist weit  
 fehl. Ich weiß wol / daß diß Haus darinn ich  
 wohne / Auff dem Erdboden steht / vnd der Erde  
 boden ist sein Fundament. Aber warauff der  
 Erdboden stehet / vnd was sein Fundament sey /  
 weiß ein jeder Bauer nicht / Auch nicht mein  
 Herr Doctor Försle zu Heydelberg / ob er gleich  
 ein guter Dialecticus vnd Rhetoricus ist / vñ  
 viel in Aristotele gelesen / So wird er doch so  
 hohe ding in seinem Bladermuß nicht finden.  
 Der nun weiß warauff vnser Tria Principia

§ v



stehen/der weiß vom Fundament zu sagen/nit  
 Galenus/vnd sein außgebrüteter Jünger/E-  
**E**rastus. Du solst dich auch nicht wundern/so  
 etliche/denen Paracelsus liebet/vom Funda-  
 ment nicht wissen/sondern viel mehr an den  
 Spruch gedencken/Multi vocati, pauci vero  
 Electi. Die Arzney kompt nicht von hören  
 sagen/oder vielen lesen/sondern von Gott durch  
 offenbarung des Geistes/der da Geistet/wo er  
 will in Paracelli Büchern ist nicht der Geist/  
 kompt auch nicht drauß. Er ist in Gott/vort  
 ihm kompt er/auß Ihm sollen wir reden vnd  
 schreiben/nicht auß dinten vnd papier/wie sich  
 dann viel der vnsern leider befeissen. A. Ich  
 habß im Paracello wol gelesen/dz viel sich seines  
 practicken werden annehmen/er bittet aber die-  
 selbē darnebē/dz sich Niemande der sachen vorn  
 der Zeit vnd langer erfahrung vnterstehe. B.  
 Wir wollen fliegen vor d Zeit/darumb müssen  
 vnser viel mit Catone in mari magno ersauf-  
 fen. Obgleich in die Zeit Gott hat alles erschaf-  
 fen/so finden wir doch in ihr keine ruhe/sondern  
 nach ihr durch den willen Gottes. Was mein-  
 stu/wer will Paracelli Arcana außlegen/dann  
 der so d ruhe am nechsten ist/wer ist aber dersel-  
 bige? warlich wir vberredē vns selbst grosser Phi-  
 losophey, so doch vnser wissen nichts ist/dann  
 eitel wehnen/daher dz Sprichwort kömet/Opi-  
 nionibus regitur Mundus. Von d zeit vñ ruhe  
 zusagen/leider die jetzige Welt nit/darum soll se



Diese Myſteria auch nicht ehe vrtheilen / es kom-  
 me dann die Zeit / ſo vor dem Jüngſten tag ſein  
 wirdt / in welcher alle hertzen werden offenbar  
 worden ſein / Als ſtünde eines jeden das ſeine an  
 der Stirn Zu derſelbigen zeit / ſpricht Paracel-  
 ſus, befehle ich auch zu vrtheilen meine Schriff-  
 ten. A. Dieſen Locum verſtehe ich nicht in  
 der ruhwe / darvon hie gemeldet wird / iſt auch nit  
 der Gemeine verſtandt / Es ſey ihm aber / wie  
 ihm wolle / Es wird keiner Meiſter oder Doctor  
 gebohren / es muß erlernet werden / darzu hat ein  
 jeder ſeine zeit / in derſelbigen iſt Mühe vnd Ar-  
 beit / biß ergriffen wirdt / das man wiſſen will /  
 im wiſſen iſt als dann die Ruhe. B. Selig iſt  
 der / der in der Ruhe iſt : Er hat alle Mühe vnd  
 Arbeit überwunden / Er lebet nun mehr im wiſ-  
 ſen / darinn ruhet ſein Herz / daß in der Zeit  
 mit wehnen beladen vnd gefangen war. In  
 der Ruhe ſoll der Arzet ſtehen / der Paracellum  
 der Jugendt will außlegen / Ob aber der Arzet  
 in der Ruhe ſey / der viel Zeit zubringet in præ-  
 parando Olco ꝯ, oder *Vitriol*, Tartari, Perla-  
 rum. Ori laß ich einen gelehrten Mann vrthei-  
 len / vnſer Scopus iſt viel ein Anders / darzu wir  
 enlen vnd lauffen ſollen. Es begegnet vns wol  
 viel ding auff der Straffen / Aber es ſeind nicht  
 der Scopus, es wird mehr Schnauffens gelten  
 den Scopum zuerlangen / dann ihnen die Lu-  
 matifchen Alchymiften einbilden.

Darumb



Darumb solstu mir nie vor vbel haben / so ich vñ  
de Arcanis anders rede / dann dir bewust ist / ha-  
be ich etwas hierinnē dz hat mir die zeit gebe / das  
ist / grosse müß vñ arbeit / kan mich nicht rühmē  
dz ich ex auditu & multa variaq; lectione viel  
bekomen / Hören vñ lesen macht keinen Gelehr-  
ten Mann / sondern auffgeblasene Sophisten.

A. Auß deiner Erfahrung begehre ich vnterrich-  
tung / nicht auß diesem oder iehnem Authore :  
da wir in Italia junge gesellen waren / woltestu  
keiner Sect vnterworffen sein / sondern sprachst  
mit Horatio :

*Qua me cunq; rapit tempestas, deferor Hospes  
Nullius addictus iurare in Verba Magistri.*

Darumb begehre ich deine Meinung zuhö-  
ren / nicht Galeni, nicht Paracelli, oder einer  
Andern / auß Büchern vñ Schrifften / so an-  
tag kommen nach dem Buchstaben. B. Eine  
Andern zu instituiren ist ein schlechter Handel  
aber das in den Büchern verhalten vñ verbor-  
gen ist / kan niemand außlegen / er hab dann den  
Geist desselbigen der es vns verborgen hat / kömt  
ein anderer Geist / der zwingets vñ drehets nach  
seiner Nasen / es reimt sich wol oder vbel / so ge-  
fellt einem jeden Narren sein kolben wol / wer  
weiß nicht / daß vnser Christlich vñ new Testa-  
ment beschrieben ist von den Menschen so des  
H. Geistes vollgewesen / vñ ist in allen ein Geist /  
Dieweil aber Menschen vber diß Geheimniß  
kommen



Kommen/ die viel haben ihres eigenen / vnd wenig des H. Geistes/ hilff Gott / welchem jañner vnd noch richten sie an in der Welt. Also wird auch geschehen in vnser Facultet des Oleum  $\Phi\gamma$ , oder Vitrioli, oder Tincturam corallorū machen kan/ Paracelli Medicinam will profitieren, Darumb will ich Einen jeden gebetē haben/ dem Gott den verstand geliehen/ Mysteriorum Medicinæ, das er mit so schlechten künsten vnd Mechanischer arbeit nicht herfür bochen/ sondern die Nomina Arcanorum bedenecke/ was Oleum  $\Phi\gamma$  sey/ was Succus corallorum/ was Resina  $\odot r$  dann sie seind nit das so sie lauten. Sehet an discipulos Galeni, wie sie ihrem Præceptor so viel ehr thun/ viel tausent Bücher haben sie geschmidt auß einem Aingigen Galeno, so wir dergleichen theten/ würde Paracelsus bald auff wachsen. A. Ich glaube es sey viel leichter Mentem Galeni zuverstehen/ dann Paracelsi, darumb kan man auch ehe vn leichter darvon schreibē. B. Was er anzeigt de qualitatibus Simplicium, ist offenbar/ Auch seine Phantasien/ so er in diesen Qualiteten hat/ vnd ihren Demonstrationibus, oder vielleicht Mysteriis ist nicht schwer zu begreifen. Aber mit Paracelsi Büchern hat es viel ein andere meynung. Er schreibet von der Heimlichkeit der Natur / vnd Wunderwerken Gottes / das ist von seinem wort / das die Arzney ist das Wort hat nicht ein jeder gefas-



set/ kan auch nicht ein jeder darvon schreiben/  
 Es müssen zwar einfeltige Leuth sein/ die dafür  
 halten/ das Oleū ☿ Spießglaß sey/ Tartari  
 Auri Gold/ vñ Mercurius precipitatus, Queck  
 silber. Gebens dem franken/ sagen/ sie habens  
 vom Paracelso, der ein Trefflicher Arzt gewe  
 sen. D ihr einfältigen/ Es seind Arcana, so  
 nicht ein jeder wissen soll/ sondern die so Gott zu  
 diesem handel erkohren/denē Gott den verstand  
 dieser wörter von oben herab eingibt. Dar  
 umb wird keiner mit Tinctura ☿. Essentia  
 vnd Auro Potabili viel aufrichten/ Er habe  
 dann die Goldadern weidlich verlauffen lassen.  
 Dieweil dir auch das Utile vnd Bonum lieber  
 ist/ dann diese Scientia an ihr selbst/ Gedencke  
 nicht/ daß dir Gott deinen willen würt erfüllen.  
 Derhalben/ der zu diesen dingen geschickt ist/  
 den bitte ich abermals/ er wolle die Particularia  
 bleiben lassen/ vnd vom Grund tractiren. Er  
 lasse seine Früchte von ihm/ daß er sehe/ wie er  
 geblühet hab/ nicht vnter den kahlen vñnd offent  
 allen/ oder in Schulen/ da man lernet zierlich  
 Schreiben/ vñnd in frembden Sprachen eine  
 hoffart suchen/ sondern ihm verstande der  
 Arcanen, welcher gehöret zu Büchern Para  
 celsi, die nicht also dunkel bleiben sollen/ Son  
 dern von vns außgelegt. Ich will der Erste  
 sein vnd auff die Bahn reiten/ Meinen vñnd  
 der warheit sein erwarten/ wider mir einschren  
 cken wird/ also will ich im bescheyd thun. A. Es



hat ein Parisischer Doctor, L. G. (nennet sich Leonē Suaviū) vber dz Büchlin de Vita longa Scholia gemacht/wie gefallen sie dir/die Nomina, so ihm Paracelsus selbst fingirt, will er Interpretirē. Aber in Nominibus vulgatis als  $\text{S}$ ,  $\text{Q}$ ,  $\text{O}$ , Vitriolū, Tartarum, Sulphur. Setzt er keine difficultatē, dz mir ein argwohn macht/er habe die Arcana Medicinæ noch nicht gefunden. B. Dieser gute Leo Suavius, hat seine Opinion, so er ex lectione Paracelsi geschöpft/andern auch wollen mittheilē/vñ vrsach geben/der besser wisse/besser schreibe/ vnd im nachfolge. Er ist der Erste/der sich vnterstehet die Magischen wörter im Paracelso aufzulegen/darum ist er zu lobē/Niemand ist an seine opinion gebundē. Was aber die Simplicia Medica betrifft/lesser ers in seinen wörden bleiben/vielleicht hat er sie nie versucht bey den francken/vñ meinet die Tugend sey darinnen/davon Paracelsus schreibet. A. Ich habe es auch vorhin gemeint/Aber es befindet sich viel anders/der Mercurius hat mir viel grillen gemacht/ehe ichs erfahren/daß in dem Nammen ein Arcanum, So hab ich auch vor wenig tagen in einem Tractat, (geschrieben vom Castner zu Amburg) gelesen/*Mercurius* sey ein Arcanū dergleichen die ganze Welt nit vermöchte. Darum verlanger mich vñ grund meines hertzens zuhören/woz es doch für ein ding sey. B. Damit wir nū zur sachen können  
merck



merck auff / was ich dir sagen will / du bist ein  
Chymicus, vnd in Vulcanischen künsten erfah  
ren. Darumb wirstu mich leichtlich verstehē.  
So du aber allein ein Polster Doctor wärst/  
Mein gespräch würde in deinen ohren seltsam  
klingen/auch nicht anders sein/ dann wann ich  
einem blinden sagte von Farben. Darumb  
will ich allhier mit dir vnd deines gleichen reden/  
doch nicht anders/oder weiter/ dann mir gebüh  
ren will/ vnd das Gebott Gottes zulest. Was  
sagt Paracelsus vo Mercurio in diesem Capitel  
A. Er sey die innwendige Arzney / vnd habe  
gewalt daß Relolvierte Salz außzureiben/  
soll todt geschieden werden/ von seinem Erz/ dan  
todt ist es Mercurius, lebendig aber Argentum  
vivum. B. Wie verstehstu diese Præparation  
A. *Mercurius*, daß ist Quecksilber soll man  
aus dem Erz ziehen/ da von scheiden / vnd als  
dann einen Præcipitat darauff machen mit  
scheidwass. r. B. Was ist *Mercurij* Erz. A.  
Ein Mineralisch rohtes Erdrich / wir nennen  
es *Mineram Mercurij*. Etliche Zinober Erz  
Etliche sagen es sey *Minium* der Alten. B.  
Wann *Mercurius* auß dieser Minera gezogen  
wird/ vnd von ihr geschieden ist er lebendig oder  
todt? A. Er ist lebendig B. Ist er auch in  
dem Erz lebendig / oder wirdt er erst lebendig  
durch das schmelzen. A. Das Wass. r mache  
ihn nicht lebendig/ Er ist im Erz also geschaffen  
B. Schau



B. Schar von diesem *Mercurio* redt Paracellus nicht/ sondern von dem / so in seine Erz todt ist/ vnd davon todt geschieden wird/ dann das scheiden macht ihn nicht lebendig / tödtet ihn auch nicht/ drum muß er zuvor im Erz lebendig oder todt sein / Soll nun der *Mercurius* darvon hie geredt wirdt/ todt sein vnd nicht lebendig/ Schemet sich nicht *Erastus*, daß er *Paracelsum* beschuldiget / das er die Wassersucht in oder mit *Hydrargyro* purgire / da doch *Paracellus* öffentlich sagt/ es sey der todt *Mercurius*, vnd nicht der lebendige / darumb redet er nicht vom *Hydrargyro* h. e. Quecksilber / wie *Erastus* leugt / sondern von *Mercurio* der kein *Hydrargyrum* ist. A. Es geschicht hierinnen *Erasto*, wie andern auch/ die von den Alchymisten gehört/ *Mercurius* sey Quecksilber / dasselbe glauben sie. B. *Erastus* aber / der ein gelehrter Mann sein will / soll den handel besser erwägen/ dan der gemeine Mann/ so in literis nicht erzogen/ Auch in scientiis, so zu diesem verstandniß gehört/ nicht erfahren Dann die so hin vnd her lauffen / sagen von grossen künsten / wollen Andere Reich machen / bletben selbst Bettler/ seind gern einiglich verderben leuch/ Einer ist ein Goldschmidt / der Ander ein Schneider/ der Dritte ein Schuster / oder verlauffener Münch/ oder Student. Item, Scherer/ oder Badet/ etliche können ein wenig Latein / etliche

S



gar feins. A. Solcher künstler seind mir auch viel zugestanden/ Ihr grosses rühmen hat mich oft zu schaden bracht. B. Es geschicht euch recht/ vnd allen Andern/ so die grossen Mysteria Dei bey so leichtfertigen Leuthen vermeinen zu finden. A. Ob sie gleich nicht gelehrt seind/ so gibt doch Gott oft einem Einfaltigen schlechten Leuten mehr Gnad/ als Hochgelehrten/ wie dann villeicht vielmal geschehen ist: Gottes gnad ist nicht gesperrt. Er ist ein Erkennner d'herzen/ nach demselbigen theilet er seine Barmerzigkeit auß/ nicht nach dem eusserlichen schein/ den wir Menschen allein betrachten. B. Ich hab Niemand's ein gebratene Tauben sehen ins maul fliegen. Gibt Gott einen verstand vnd Gnad in Mysteriis Magicis, so gibt er im auch dē verstand aliarum scientiarum, so zu der Magia gehören. Aber bey solchen leute findet man den verstand nit/ soll sich derhalben solcher gnadē nit rühmen: Sie humpfen vñ rumplen in Alchymistē Büchern/ sage/ Mercurius ist Quecksilber/ den soll man in *Aqua forti* calciniren, præcipitiren, oder 4. wochen mit Oro in einer Phol braten/ So ist er eine treffliche Arzney hilfft in allen krankheiten/ ist *Orum vite*. Ein solcher Philosophus ist auch Erastus, gibt *Oleum Vitrioli* (Es steht trefflich viel von seinen Tugenden im Paracelso) ChurZ. Durchl. Rabt D. Alesio, opffert ihn damit Gott auff. A.

Zt



Ist ein Trefflich gelehrte Mann/ Seins gleichē hat die Welt nicht/ ist billich daß man seiner Ehrenvest am besten gedencke/ dann er ist Professor zu Heydelberg/ hat viel im Zwinglio vñ Arrio gelesen/ Aber was höre ich/ / gehet er auch mit Oleo Vitrioli vmb/ Ich hab nichts guts je darinnen gefunden/ So ist der Abt von Fulda daran gestorben/ dann es durch die Mannlichen röhr ins Bett gelauffen/ vnd die leinlachen verbrennet so höre ich auch von einer Königin/ so ihr Doctor ihr dasselbig eingab/ lebte sie nicht lang. B. Den Frommen Alesium hat er also dahin gericht/ vnd andere mehr/ die ich ihm zu Ehren verschweige. A. Dierweil er dann die Paracelsischen Simplicia auch braucht/ warumb ist er so hitzig vber Paracelsum. vñ schreibe so viel lügen von ihm. B. Paracelsus hat keinen grössern Feind/ dann die Galenischen Medicos, die vberreden sich/ wan sie vber ein Buch kommen/ dasselbige lesen/ wissen sie schon/ was es sagt. Aber die Hochgelehrten döspel betrachten nicht/ daß Paracelsus seine Bücher Stylo Magico beschrieben. So ist auch ihr hirn voller Wis/ daß Intellectus Magicus nicht hinein kan. Darumb schreyen sie/ Magia ist Zauberen/ hütet euch/ es ist Teuffels werck/ da doch Magia keine Zauberen/ sondern die aller grösste Weißheit Göttlicher werck ist/ vñnd eine erkennner in verborgener Natur.



Also hat Erastus viel vom Oleo Vitrioli gelesen/ verstehet nicht mehr dann ein Anderer ley/ der da weiß/ das *Vitriol* Kupfferwasser ist/ ist es nicht ein Schöner *Phylicus*. Desgleichen thut er auch mit der *Stammen Mercurius*/ sagt Paracelsi *Mercurius* sey *Hydrargyrum*, so er doch wol gelesen/ in libro de morbo Gallico, wie er so häßtig wider das Quecksilber geschrieben. Nimpt mich auch nicht wenig wunder von dir/ der du seine Bücher gelesen/ vñnd auch findest an vielen orten/ wie er das Quecksilber verdammet/ vñnd vns trewlich darfür warner. A. Ich weiß diß alles/ vñnd gedenecke nit anderst/ dann daß *Mercurius* Quecksilber sey/ Paracelsus aber hab ihn können bereiten/ zur Arzney/ vñnd sein Gift tödten. B. Er ist öffentlich darwider in dē Buch der Vergsucht/ schilt die Narren vñnd Thoren/ die das Quecksilber tödten vñnd gebrauchen. A. So nun *Mercurius* kein Ander ding ist/ dann Quecksilber/ warum braucht er dann den Namen des Quecksilbers/ der da ist *Mercurius*. B. Soll er ein ding anderst nennen dann es ist. A. Wir wissen/ daß das Gold ist ein getödtet Quecksilber/ vñnd Quecksilber ist lebendig Goldt/ wann wir aber vom Gold reden/ so nennen wirs Gold/ vñnd nicht Quecksilber. Also solte Paracelsus auch thun/ so wüßte man wa von er sagte. B. Die Alten Philosophi haben diese Materiam

*Merck-*



*Mercurium* genennet / bey dem Namen lesset  
ers auch bleiben / dieweil er seine Bücher nicht  
dem Gemeinen Mann / sondern den Philoso-  
phis zu gute beschrieben. A. Welchs seind die  
Philosophi. B. Die / so die Natur besser er-  
kennen / dann die Schrifftgelehrten. Ein Phi-  
sicus wann er den Namen *Mercurij* höret /  
so weiß er was er ist / der aber daß nicht weiß / son-  
dern spricht *Mercurius Medicorum* ist Hy-  
drargyrum, der ist ein Sophist / meinen Sophia  
sey der Buchstaben. Also ist *Erastus* ein So-  
phist / der so viel nicht gelernet / daß er wüßte / was  
*Mercurius* wäre / Es gefelt ihm aber wol / daß  
er Griechisch kan / vnd weiß vom Hydrargyro  
zusagen. Niemand kan Paracelsum beschul-  
digen deß Namen halben / dann er saget an  
vielen orten / *Mercurius* sey nicht Quecksilber /  
vnd straffer die so an Statt *Mercurii argentū*  
*vivum* brauchen. Daß hat *Erastus* ohne zweif-  
fel wol gelesen / Aber schweige darzu still / richter  
sein schreiben vnd schenden allein dahin / daß er  
Paracelso bey denē / so ihn kenne ein Ungunst  
mache. Aber der verstand hat / der mer-  
ckets wol / was *Erastus* vnd seines gleichen  
schier wieder Paracelsum zu toben verursachet /  
der Teuffel sucht steg vnd weg / wie er sein Reich  
in dieser welt erhalte / Aber wie der Apostel sagt /  
wann die Perfection kompt / so felle die Imper-  
fection zu boden / Also wird hie auch geschehen.

G iiij



zu der Zeit / In der Alle Secten vber einẽ hauffen fallen sollen. A. Hat dann Paracelsus die Arzney ex Argento vivo nit gemacht / wie ich gemeinet hab / was ist dann der *Mercurius* gewesen / davon er in diesem Capittel schreibet. B. Eben der / darvon er sagt / der im Erz ligt / vnd tod davo geschiedẽ wird. A. Was ist das Erz? B. Ein Minera, darinen *Mercurius* Philosophorũ von Gott geschaffen ist. A. Ich habe gemeinet / die kunst mache *Mercurium* Philosophorũ, vnd du sprichst. Gott hab ihn erschaffen. B. Gott hat den *Mercurium* erschaffen / wie andere Creaturen auch / die Kunst kan nicht mehr außziehen vnd schayden den *Mercuriũ* von seinem Erz / das ist / von seiner Mutter / dann ob ihn gleich Gott geschaffen hat / so hat er auch den Arzt geschaffen / das er auß ihm mache die Arzney / Dann wie er gefunden wirdt / So ist er dem Krancken mehr ein Giffte / dan eine Arzney / darumb soll er der Arzt die Kunst wissen zuscheiden das Giffte von der Arzney. Von dieser schendung redet hie Paracelsus, vnd spricht / das du ihn todt scheyden solst von seinem Erz / dann todt ist er *Mercurius* / lebendig aber *Argentum vivum*. A. Das *Argentum vivũ* hat auch ein Erz / darauff es geschieden werde oder geschmelzet / Meynet Paracelsus das Erz / oder ein Anders. B. In dem Erz *Argenti vivi* ist der *Sulphurisch* Geist nicht / der das *Argentum vivum* tödtet / darumb redet er hie von



von diesem Erz gar nicht. A. Gold/ Silber/  
 Kupffer/ Eysen/ Zinn/ Bley/ kommen alle auß  
 einem Erz/ vnd hat ein jedes Metall sein eigen  
 Erz/ in welchem dz Argentū vivum getödtet  
 ist/ verstehet er diese Erz darauß vnser *Mercuri-*  
*us* soll genommen werden. B. Auch nicht/ dan  
 die Erz so Metall geben/ haben in ihnen nit den  
*Mercurialischen Sulphurischen Geist* / sondern  
 den Geist *Ois, De, Pris, Stis, Avis & Hni.*  
 darum wird auß diesen Mineren nicht *Qu* ge-  
 schieden/ sondern *Q, J, Q.* vnd Paracelsus re-  
 det hie von dem *Argento vivo Qu*, das ist/ von  
 dem *Argento vivo*, dz von *Sulphure Mercurij*  
 getödtet ist. A. Ich weiß keinen Andern *Sul-*  
*phur*, der *Argentū vivum* tödtet/ dan allein de  
*SS* der da ist in *Minera metallorū*. B. Dar-  
 umb hastu wenig achtung gehabt auff diesen  
 Locū in Paracelso. Nimm hin vnnnd liese diesen  
 Paragraphum, was sagstu nun darzu. A. Ich  
 hette den *Mercuriū* hie nicht gesucht/ habe die-  
 sen Locum oft gelesen/ Aber vberhupffet vñ nie  
 geachtet/ wer wolt so ein Edels blätlein in solchē  
 koth suchen. B. Hastu nicht gelesen in Alchy-  
 mistischen Büchern dz ein *Mercurius* sey/ der  
 da ist ein mediū inter *Q metallorū*, & *Q vulgi*  
 A. Ob ichs gleich gelesen hab/ so ist doch vñ kei-  
 ne außdrücklich geschriebe/ dz der Mittler *Q* in  
 diesem Erz zu finde. B. Das solchs nit angezeigt  
 wirdt/ ist die vrsach dz in disē Erz viel gift ist/ das

G iij



durch dem Krancken viel vbelß / ja auch der  
 gotd wol kan zugefüget werden von denen / so der  
 Alchymistischen bereitungen keinen verstand  
 haben / darumb soll mans bey seinem Namen  
 nit nennen. A. Ich weiß viel Alchymisten / die  
 dieses Erz bereiten / Aber Einer nicht wie der  
 Ander / etliche brauchens zur Arzney / etliche  
 wollen vnd darauff machen. B. In der  
 bereitung ist grosse kunst / dieser *Mercurius* soll  
 vnd muß erstlich lauter vnd schön geschieden  
 werden von seinem Erz / vnd als dann digerirt  
 in seine vollkommene krafft. Diese Digestio ist  
 nicht einem jeden bekandt / Ja vnter tausent Al-  
 chymisten nicht einen : Ob er schon lauter vñ  
 Erz geschieden leichtlich kan werden / ist er doch  
 als bald nicht zugebrauchen. Ist *Crudus Mer-*  
*curius*, vnd die *Cruditatis* ist Gift / darfür man  
 sich hüten soll / Da ich erstlich diesen *Mercuriū*  
 gefunden / vnd die kunst der schaidung ergriffen /  
 Meinete ich mir gebreche nichts mehr. Aber auß  
 den Experimenten erfuhr ich / das er ein roher  
*Mercurius*, vnd in sein Arcanum noch nicht  
 komen war. Darum hüte sich ein jed vor diesem  
 rohen *Mercurio*, vnd brauche ihn nicht ehe er  
 ist zeitig worden. A. Wiervol ich die Separa-  
 tion vom Erz noch nie versucht / doch so verste-  
 he ich wol / daß solchs geschehen kan : Aber wie  
 es darnach digerirt vnd in sein vollkommen Esse  
 gebracht wird ist mir vnwissendt. B. Diese Di-  
 gestio



gestio geschicht allemper *Tincturam Solis* & *Lunæ*, die nicht allein diesen *Mercurium* digerieren/ sondern alle andere Metall transmutiren, vnd ihr giffe von ihnen treiben. A. Diese Tincturen seind vber meinen verstand/ viel ist von ihnen geschrieben/ Aber wie mich bedunckt von vielen/ so ihn ihr lebenslang nicht gesehen/ Soll nun der Arzt diese Tincturas haben vnd diese Arzney durch sie vnd mit ihnen perficiren, Sie aber bey vnsern Zeiten/ so viel vns wissende Niemandt oder gar wenig bekant/ werden wenig Medici den *Mercurium* Paracelli erlangen. B. Keines Menschen jungen kan die Tincturas gnugsam erheben/ das sie aber nit gnugsam zuergründen sein/ Ist nicht/ der seinen verstand recht brauchet/ kan sie leicht fassen. Wir aber seind Lunatische Alchymisten/ das ist/ vn-sinnige Künstler/ vnd dreschen ein lehres Stroh/ was Paracelsus sagt. Gott hat die *Tincturam* dem Arzt beschaffen/ sonst keinem Andern das er durch sie alle bespecte örter sauber mache/ vnd sie verwandle in Goldt/ vnd vom Menschen die frantzheiten treibt/ so ex Impressionibus Stellarum entspringen/ darumb reiniget er nicht allein die Metall/ sondern auch vnser Blut von solchen frantzheiten/ dann sie seind ipsa *Essentia vitæ nostræ*, vnd seind *Anatomia in Majori mundo*. Sie seind ein ewiges vnverbrennliches Feuer. *Ignis non urens, ignis Cœle-*

©



stis, daß alle ding fruchtbar machet vnnnd zeitig  
 die schlaffende aufferwecket / vnd den todten das  
 Leben gibt. Von diesen Tincturen will ich dich  
 weiter berichten / wann ich von der Sonnen  
 tractiren werde / davon in diesem Capittel ge-  
 meldet wirdt. Hie solt du allein wissen vñ *Mer-*  
*curio* dem Eoden / daß er nach der schaidung  
 durch diese Tincturen soll gar gekochet werden/  
 so ist es die Arzney die man in der Wassersucht  
 eingibt / die das Resolviert Saltz austreibt / vñ  
 das gute herfür forderet. Er vberwindet daß ge-  
 brochen ist / vnd treibt dardröße auß: Soll der  
 Andern 2. Arzneyen / das ist dem Element  $\nabla$   
 vnd der Sonnen fürlauffen / wie allhier gelehrt  
 wird. A. Also ist nit dz Quecksilber / sondern die-  
 ser *Mercurius* vnser purgation / die in d  $\nabla$  sucht  
 austreibt daß  $\nabla$ . Ehe von dem das herz vber-  
 lauffen vnd errencket werde / vnnnd soll gegeben  
 werden / wann die Influentz am höchsten / das  
 ist / wann der  $\nabla$  ersüchtige Stein in seiner grö-  
 ßten bößheit ist / Zuvor aber ( versteh ich anders  
 diesen Locum recht ) soll nicht purgirt / sondern  
 durch die Eusserliche Arzney digerirt werden.  
 Von der eusserlichen Arzney wirstu mich dar-  
 nach berichten / ich bitte dich / du wollest mir von  
 der Generation *Mercurij* etwas mehr sagen /  
 daß ich ihn recht erkennen vnnnd darnach ohne  
 sorge brauchen möge. B. Viel ist geschrieben  
 von dieser Generation. Ich ver wenig erfahren /  
 wie



wie es bey vnsern Zeiten zugeht: Also seind zuvor  
 vnd allezeit Schrifftgelehrte gewesen / haben in  
 diesen dingen nichts erfahren / sondern was sie  
 gelesen / vnd in ihren spitzigen köpfen davon spe-  
 culirt / dasselbige geschrieben. Aber die geschöpff  
 des vntern Himmels / vnd was in der Natur  
 sonst verborgen ist / lassen sich nicht mit Specu-  
 liren ergründen / sondern durch die Erfahren-  
 heit der Kunst Alchymia, darumb ist ihr schrei-  
 ben nichts / dann eine verführung der Jugend /  
 so auff ihr schreiben verharren. A. In wel-  
 chen Labyrinthum solche Bücher gefüh-  
 ret / kan ich nicht gnugsam klagen / Darumb  
 vertrau ich keinem Schreiber mehr / es seindt  
 lähre wort ohn alle frucht. B. Von den Nam-  
 men *Mercurij* soltu wissen / daß er ein Materi  
 ist des ☉ vnd ♀, vnd der andern Metallen all-  
 der verstand aber hierinnen ist nit wie der Buch-  
 staben lautet / vorauß von diesen vnsern laxe-  
 renden *Mercurio*, Es ist nicht Subjectum der  
 Metallen / sondern dasjenige so er zuvor gewe-  
 sen / ehe ihn sein Hünkel / daß ist der *Sulphur*, in  
 seinem Erz gekocht vnd bereyhet hat / das-  
 selbige ist aller Metallen Subjectum & Mate-  
 ria. A. Die Philosophi sagen / daß die Me-  
 talla omnia auß *Argento vivo* seind geschaf-  
 fen. B. Daß ist falsch / dann *Argentum vi-  
 vum* ist eben so wie ein Metall in ♀ vnd  
 ☉, &c. Dieweil er ein lebendiges Metall  
 ist /



ist/ wird er nicht für Metall gerechnet in Philosophia adepta. A. So *Mercurius* ist *Materia metallorum*, wie du jetzt gesagt hast/ was ist dann *Mercurius* für ein ding? B. Eben dasselbige / darauf das *Argentum vivum*, Gold Silber/ Bley/ Kupffer ic. Vnd vnser *Mercurius Medicus* gemacht. A. Hatt dann diese *Materia* keinen Namen? B. Die Erfinder dieser Kunst habens *Mercurium* geheissen / die nach ihnen kommen / vnd die Magica nach dem Buchstaben verstanden / haben gemeinet / *Mercurius* seyn nichts anders dann Quecksilber / wie dann noch heutiges tags alle Schriftgelehrte meinen. A. Diese *Materia* muß ohne zweifel in den *Mineris* sein / *Paracelsus* sagt / auß Wasser seind die *Metalla* geschaffen / ist's dann Wasser. B. Auß Wasser seind diese ding alle Aber daß Wasser ist die Allererste *Materia* & remotissima metallorum. A. Was ist dann *Materia Mediatā* & *Immediata*. B. Wie wol klärlicher nit soll gesagt werde von diesen dingen / dann die Magischen Bücher außweisen / so glaube ich doch / dieweil ihre Bücher vns nit alle sind zuhanden kommen / sondern verlohren worden / daß sie wol von dieser Generation heiter geschrieben / vnd ist bey vnsern zeiten von nöthen diesen handel zuerklären / von wegen der jugendt / das sie nicht also schendlich von den zins Alchimisten verführet werden / ihr Haab vnd Gut



Gut verzehren/ vnd jämmerlich biß ins alter in his  
detestandis, nugis stecken bleiben/ darun̄ mercke  
fleißig auff/ dir will ich hierinnen nichts verhal-  
ten. A. Mit den Alchymistischen Büchern  
hab ich viel Zeit zugebracht / vnd meine Arbeit  
im Wasser auff ihr Intentum gericht/ Aber nie  
finden können / daß sie von dem vrsprung der  
Metallen vns lehren / darumb lezlich bey mir  
beschlossen wie der Gemeine Mann sagt/ Alchy-  
men Eitel bescheyß r. n. B. Mir ist warlich  
auch also ergangen / dieweil ich den Büchern  
vertrauet hab/ da ichs aber anderst im Wasser  
erfuhr/ ließ Aristotelem Albertum bleiben/ ih-  
re Authores dergleichen/ steller der warheit nach  
die mehr bey mir galt / dann all ihre Bücher/  
darinnen sie von Rebus mineralium; so viel  
ihnen nicht die Experientz, sonder ihr eigen  
Phantasien geben hat/ geschrieben/ derhalben  
wie ihrs nun erfahren/ Also will ich dir mitthei-  
len/ du wirst auch diesen handel also erfinden/  
so du mir recht nachgehest. Die Materia Ar-  
genti vivi, Omniumque Metallorum ist an-  
fänglich wie ein Del daß in den Bergen auß dē  
Salpeter wechset. Nun sind alle Salia nichts  
anders dann Wasser mit wenig Erden vermis-  
chet/ welche Erde dē Wasser einen Geschmack  
gibt. Dann wie die Erden/ also ist auch der Ge-  
schmack Salium, Ein Andere Erde ist in Sale  
Communi, Ein Andere in Sale Petre. Ein  
Andere



Andern in *Vitriolo*, Ein andere in *Alaun*/Also  
 mit den andern auch: In resolutione *Salium*  
 werden diese *Terræ* gefunden/auch augenschein  
 lich erkennet / diß *Salz* / so auß dem *Salpeter*  
 wechß ist trucken / Zergeht nicht wann es ins  
 ▽ geworffen wird / sondern ist wie *Glaß* oder  
*Ehrstall*/Die *Chymici* heissen diß *Salz* *¶*  
 Albertus hat gemeint die weisse Erde im *Alaun*  
 sey diesem *Mercurio* am nechsten. Kan aber nit  
 sein/dann *Terra Onum* hat naturam *Salium*  
 Aber *Terra Mercurij* Naturam *Lapidum*, dar  
 umb ist ein grosser vnterscheid in banden. Der  
*Mercurius* ist auß zweyen Stucken oder Ele  
 menten ein zusammen gesetzt Mineral, Das  
 Ein Element ist *Wasser* / das Ander *Erde*. das  
 Dritte Stuck ist nicht in ihm actu, sed po  
 tentia, vñnd ist ff. vom *Wasser* ist hie nichts  
 sonderlichs zusagen / dann es ist nicht anders  
 dann *Wasser*. A. Du verstehst ja hie nicht  
 anders dann *Aquam Vulgi*, vñnd *Aquam fon*  
*tis*. B. Nit anders Aber die *Erden* ist nicht die  
 Gemeine *Erden* / sondern das aller subtilst vñ  
 leuterst / so ein Element ist / hat viel *Nammen*  
 in *Magicis*, die vns täglich im *Maul* ligen:  
 Aber ihren rechten *Nammen* weiß Niemand  
 Niemandts kennt sie auch / dann der *Ma*  
*gus*. Ich wolte dier gern etwas von diesem  
*Mysterio* sagen/ Aber du steckest noch zu tieff im  
*Buchstaben* / der dier die *Augen* verblendet.  
 doch



doch in der Zeit der Newen Geburt will ich  
dein nicht vergessen. Verstehe daß diese Erde  
ist das Subiectum, in welchs alle Einfluß des  
ganzen Firmaments fließen / Aller Sternen  
Krafft / Tugend vnd Würckung / das ist eine  
Ewige Wohnung. Aller Himmlischer Gei-  
ster / bösen vnnnd guten / süßen vnnnd sauren /  
schwarzen vnnnd weissen / Nicht allein Subje-  
ctum aller Metallischen formen / sondern auch  
aller Mineralischen in allen Creaturen, so  
Gott geschaffen hat sub globo Lunæ. Nun  
will ich hie allein reden von Metallen /  
daß Ander bleiben  
lassen.

D E





EX LIBRO DE TRI-  
BUS FACULTATIBUS. ALEX-  
andri à Suchten.

**V**nd das ich zu der sachen kom-  
me/ Sahe ich an/ vnd sage/ je näher  
der Mensch der Schöpfung/ je ver-  
stendiger/ vnd sinnreicher er gewesen ist/ hat gros-  
se lust vnd begird gehabt zu Erkenntnis dessen/ so  
ihn mit Himmel vnd Erden/ vnd allem dem/  
so darinnen ist erschaffen.

Diese begierde ist ihm je länger vnd mehr  
angelegen/ ja hat keine Ruhe gehabt/ biß daß er  
das/ so er gesucht/ gefunden/ so ist zu denen  
Zeiten keine

Keine { Theologia  
Astronomia noch } gewesen  
Medicina }

Hat der Mensch nicht mehr gewußt/ daß er  
von seinem Vater Adam gehört/ wie er von  
Gott geschaffen/ wie er ins Paradies gesetzt/ da-  
rinnen gesündigt/ vnd darum verstoßen in  
arbeit/ Jammer vnd Noth dieser Welt.

Auß solcher Anzeigung vnd grosser Lieb zu  
Gott wieder gezwungen zu suchen die Erkenntnis  
seines Schöpfers/ Gott aber war in seinem  
Himmel weit von der Menschen augen. Der  
Mensch konte ihn mit eusserlichen Augen nicht  
sehen/ daß er ihn möchte kennē/ wie ein Mensch  
den



den Andern mit leiblichen Augen lernet kennen-  
 Was solt er nun thun / wo solt er seinen Göpf-  
 fer finden / der so weit von seinen Augen verbor-  
 gen war? In solchen gedanken merckte er wol  
 (ohne zweiffel durch Göttliche eingebung / daß  
 der Meister am besten zuerkennen wäre an sei-  
 nem Meisterstück / vnd in der grossen vnd kleine  
 Welt / welche ist der Mensch / der auß der gros-  
 sen gemacht / aber doch von ihr genommen vnd  
 abgesondert war / Also nam ihm der Mensch  
 für seinen Meister zuerkennen in seinem werck /  
 Nam ihm für die grosse Welt darinn sahe er wie  
 auß einem kleinen körnlein ein grosser Baum  
 herfür wuchs. Dachte ihm darauff weiter / daß  
 die Welt / ehe sie daß / das sie jezo ist / muß ein-  
 anders sein gewesen / auß welchem das / so jezo  
 für augen lige auffgewachsen ist / Betrachtet  
 also auch / daß das Körnlein / darauff der Baum  
 wechset / von Anfang ein solch Körnlein nicht  
 gewesen sey / sondern müste etwas Anders gewe-  
 sen sein / dann daß er nun wäre: Kündts aber in  
 seinem Menschlichen verstand nicht finden / da-  
 rum suchte er / vnd erdachte vielerley künst / vnd  
 vnter andern die Kunst des Wassers. Dann  
 er sahe wie Alle ding durch das Feuer zerstört /  
 vnd in daß / das es gewesen war / gebracht wird.  
 h. e. In die Erden / Gedachte derhalben die  
 ding zu theilen mit dem Wasser / nicht daß sie



#### 4 DE TRIBUS FACULTATIB.

dardurch zerstöret würden / sondern geschieden  
 von einander / auff das er sehe / was in offenba-  
 ren verborgen war. Also irrte er sich mit  
 dem Wasser lange Zeit / Ehe er die schaidung  
 fand. Dann sie fielen ihm nicht im Traum zu /  
 las sie auch in keinen Büchern / deren damals  
 keine waren / sondern er mußte den Rücken dar-  
 zu thun / vnd im Schweiß seines Angesichts sit-  
 chen / was er begehret zu finden. Da er die schai-  
 dung erlangt hatte / vnd mit dem Wasser konte  
 umbgehen / wolte er wissen / Wie ein jedes ding  
 der grossen Welt zusammen gesetzt wäre / Theylet  
 die Welt darumb in Drey theil / In Animalia,  
 Vegetabilia, Mineralia, H. est, Ein theil gab  
 er den Thieren / den Andern denen dingen / so  
 auß der Erden wachsen / Als da sind Kräuter  
 bäum /c. Den Dritten denen dingen / so vn-  
 ter der Erden wachsen / Als die Metalla, La-  
 pides, Salia, Sulphura. &c. In die war die  
 ganze Welt getheilet / fieng an zu durchsuchen /  
 ein theil nach dem Andern / sahe die verbergene  
 Natur / vnd merckte ein jeder fleissig. Da nun  
 solchs verbracht war / nam er für sich den Men-  
 schen / als das Edelste vñ kunstreichste geschöpf  
 Gottes / brauchet seine Kunst / schaudet vnd ver-  
 gleicheet Eins mit dem Andern : Findet / daß  
 des Menschen Prima Materia, mit der Mate-  
 ria prima der grossen Welt ein ding sey / sieheet  
 es mit seinen Augen / greiffet es mit seinen hende.  
 Es war aber die Materia Prima Mundi &c



Hominis Ein Crystallinisch wasser/darvon die  
 Schrifft saget: Ehe Gott schuff Himmel vnd  
 Erden/ So webet der Geist des H. Erren ob  
 dem Wasser Also ward das Wasser Ein Mate-  
 ria Prima der Deyner/wo bleibet aber der Geist  
 des H. Erren/so od. d. Wasser schwebete/Nach  
 dem auß demselben ✓ die zwo Welt-n/das ist/  
 Himmel vnd Erden/ vnd der Mensch geschaf-  
 fen ward/ Resp. In der Prima Materia der  
 Menschen warumb nicht in der Prima Mate-  
 ria der Welt. Resp. Diessel Gott des Aller  
 vollkommenste Ding ist vber alle hat er wollen  
 in dem Himmel wohnen/dann er hat wollen E-  
 wig in/das ist/in Himmel des Menschen/  
 darumb setzet er seinen Stul in den Menschen.  
 Allhier möchte eine frag eingeführt oder einge-  
 worffen werden: Warauff hat der Mensch ver-  
 standen/dieweil die Materia Prima Mundi &  
 Hominis Ein ding war/dz ist/ Ein Chrystall-  
 lich ✓, wie hat der Mensch wissen können/ob  
 der Geist des H. Erren in der Prima Materia  
 majoris Mundi vel Hominis blieben wäre.  
 Resp. Er hat es gewußt durch die kunst des ✓/  
 dann das Wasser war sein Lehrmeister/ So  
 viel er von dem Lehrmeister begreiff/ so viel wu-  
 ßte er. Dieser Lehrmeister zeigt ihm an dz er sehe/  
 (Ich rede/er sehe/verzeih mir Gott so ich sager/  
 dz ich nit sagen solt)/vñ griff mit seinẽ händẽ/wie  
 die welt stürbt/wie d. Geist vñ in weicht/wie der



DE TRIBUS FACULTATIB.

Leib ist ohne Geist/der Geist ohne den Leib/Sa-  
 he wie d Spiritus wid in sein Leib kompt / vnd der  
 Leib wider auferstehet/da sahe er in dem Abster-  
 ben der Welt/das sie nicht wie d arumb es ward/  
 das sie gewesen war. Darumb ward es ihm  
 offenbar / das Gott nicht im zergenglichen/son-  
 dern im Ewigen wohnet. So weit hab ich ge-  
 sagt/wie Gott der Allmächtige von Anfang z.  
 ding geschaffen/die Grosse vnd Kleine Welt.  
 Zum Andern wie der Mensch von der grossen  
 genommen / vnd eine sondere Welt sey. Zum  
 dritten/wie er durch die Kunst das Wasser er-  
 gründet/vnd erlernet / was die Materia Mun-  
 di, Maioris & Minoris & Hominis. Zum  
 vierden/Was zu Einer/was zu der Andern/  
 Zum fünfften / wie ein Ewig / die Ander ver-  
 gänglich sey.

Jezo will ich reden von den dingen / so auß  
 dem Wasser id est, auß der Materia Prima ent-  
 sprungen seind/wie sie der Erste Mensch erfun-  
 den gethenket/ seine Kinder gelernet / vnd zum  
 letzten beschrieben habe.

Diß Aber schreibe ich auß meiner Erfahren-  
 heit/der ich mich allein behelffe / vnd des Gei-  
 stes so mir Gott gubt/ Sollte ich schreiben auß  
 der Theologia, so müste ich der Theologoru  
 terminos gebrauchen/ Schreibe ich auß der  
 Astronomia, müste ich wie ein Astronomus re-  
 den/



reden/ Schreib ich auß der Medicin, / muß ich  
 auß den Terminis Medicorum nicht treten.  
 Das ist so viel geredt: Ich muß mein vorhabē  
 per Allegorias & similitudines herfür brin-  
 gen/ daß der Schrifftgelehrte auß meinen wor-  
 ten ein Anders/ der Gottsgelehrte auch ein An-  
 ders verstünde/diesem die Kern/jenem die Hül-  
 sen gerancket werden. Aber ich schreib allhier  
 auß keiner Kunst/ sondern auß der / die da war  
 ehedie alle waren/vnd ein Mutter ist Aller An-  
 dern/ id est, Magia, die bey vnsern Zeiten im  
 Exilium geflohen ist / vnd Gott weiß/ Wo vn-  
 ter der Banck ligt/ vnd gar nichts bekandt denē  
 so auff menschen Verstand bawen / denselben  
 für dem H. Geist / wie sich Lucifer im Him-  
 mel / auffwissen / denselbigen folgen. Aber  
 von Gottes Angesicht vmb solcher Hoffart wil-  
 len verstorffen / vielleicht einmahl / wann wir be-  
 kennen werden/daß vnser Menschlicher verstand  
 nichts sey / sondern das wir durch denselben al-  
 len Jamer anrichten/die Welt von Tag zu Tag  
 zerören/die Himlischen Kräfte vber vns an-  
 raizen/darauf die Morbi Pestis, vnd dergleiche  
 entspringen/ vnd Gott vmb Erleuchtung bitten  
 mit Worten/ sondern mit werken/so wird Er  
 sein Angesicht wider zu vns wenden/ vnd an vn-  
 serm Jammer vnd vnverstand ein gnügen ha-  
 ben/ vnd daß Liecht der Natur widergeben/ daß  
 es in vnserm Verstand leuchte / wie die Sonne



Im Himmel / die den Sternen all fr. lte gibe  
 so ohne die Stern kein licht haben / Dann zu  
 gleicher weis onser Menschliches licht / H. eit.  
 vnser verstand an ihm selbst finster / werde von  
 dieser Sonnen / nicht mit dunen oder papir er-  
 leuchtet / sonder durch erkentnuß / so er allein gibe  
 der Kunst / so da heist Magia . davon ich jeso  
 weiter schreibe vnd fortfahre / daß / so zuvor ge-  
 meldt zu erklären.

Da der Mensch durch die erfahrenheit erkant  
 ee / daß wie Gott auß dem Wasser gemacht hat  
 ee die Grosse Welt . das ist / Himmel vn-  
Erden / vnd alles was darinnen ist / vnd auß  
 der grossen Welt den Menschen nach seinem  
 ebenbild / welche da war die kleine Welt / das  
 alles / so in der grossen Welt ist / auch in der klei-  
 nen wäre / Nämlichen im Menschen / das ist  
Himmel vnd Erden mit allem so sie begreifen /  
 weiter auch durch seine krafft aelernet / was für  
Corpora auß de er gewachsen / da fand er die  
 sichtrighen erfahrenheit / das alles so bescha-  
 fen ist / in drey ding gesetzet / vnd in denselben  
 dreyen gemehret vnd erhalten wurden / Die drey  
 ding sind drey Corpora . das ist / drey Greiffliche  
 vnd Sichrige Substantz Die Eine ist Wasser /  
 die Ander Solz / die Dritte ein Sulphur .  
 Diese Drey Ding hat ein jedes ding / so Gott  
 erschaffen / nichts mehr / nichts minder : Also  
 stehet



In den Dreyen die ganze Welt vnd der Menschen.

Nun aber als der Mensch dasselb erfuhr/  
wie auß dem Wasser per corruptionem &  
generationē die drey Substantz geboren sindt/  
doch hat er noch nicht seinen Schöpffer gefun-  
den/ dessen Geist ob dem Wasser schwebere/ ut  
inquit Scriptura. Greiff darumb an die drey  
Corpora/ durchgrübelt eins nach dem Andern/  
betrachtet wie Gott ein Geist ist / könnte mit leib-  
lichen Augen nicht begriffen werden / vñnd die-  
weil er alles erschaffen hat/ mußte er ein lebendi-  
ge krafft sein/ Nimpt derwegen das Wasser be-  
schawet es/ findet nichts darinn / dann die  
vier Element: Nimpt darnach den Schwe-  
bel/ findet auch nichts dann die vier Element/  
das ist/ er findet nichts beständig. Ultimo,  
Zuletzt nimpt er auch das Oleum Salz/ siehet  
das etwas mehr dabey ist/ dann bey dem Was-  
ser vñnd Sulphur: Ja findet darinn zwey stuck/  
Ein Wasser/ nichts anders/ dann das vorige/  
Ein Sulphur aber anderst/ dann der vorige  
war/ das ist ein Schwefel/ der nicht brennet/  
daß dritte fand er nicht / dann es verschwand  
vor seinen Augen/ Was solte er thun/ Es war  
dahin/ wo solte ers finden? Besah er das  $\nabla$  / besah  
de Sulphur, zwey feine weisse vñ reine Substantz,  
das erute so darinn gelegen/ vñnd die zwey zusam-  
men verlauffet hatte/ war hinweg / vñnd war

H iii



aber dasselbige/ daß er suchte. Darumb was er  
nicht wenig trawrig/ seuffzet vnd schreyt tag vnd  
nacht zu dem Herren. Disrumpe Caelos &  
descende, Drieb es so lang/ biß er erhört wurde  
vnd das fand so er suchte/ Wie aber das finden  
zugienß/ wer will es schreiben? oder/ wann man  
gleich schrieb/ welche Ohren könten solch Myste-  
rium anhören? Warlich in diesem Stuck ist  
verborgen die Sapiencia Omnium Cœlestiū  
& Terrestrium Rerum. Alhier ist das Myste-  
rium, wie zu den letzten Zeiten daß Wort sey  
Fleisch worden/ wird denen so Gott zu dieser  
Erkenntnuß erwahlet/ also offenbar/ daß sie mit  
Stephano den Himmel offen sehen/ vnd den  
Sohn des Menschen sitzen zur rechten hand  
Gottes/ vnd mit Paulo von der Erden auffah-  
ren biß in den dritten Himmel/ Sehen darun-  
ten/ daß keinem erlaubt zu offenbaren.

Auß diesem Mysterio haben die Magi Tri-  
nitatem & Incarnationem Verbi gewußt/ vnd  
viel hundert Jahr vor CHRISTI Geburt dar-  
von geschrieben. Aber wech dem Menschen/  
der solch Geheimniß anders offenbaret/ dar-  
um es offenbar ist/ darumb ist mir zu verzeihen so  
ichs auch bleiben lasse/ vnd verschweige das Ge-  
heimniß/ so Gott allen seinen Geliebten zu of-  
fenbaren hat/ vnd in seinem Göttlichen Gewalt  
behalt/ vnd behalten wird in Ewigkeit/ vns al-  
lein/ so wir redlich darumb gekempffet haben/  
auß



auff lautter barmhertzigkeit mittheilet.

Ferner von der dritten Substantz zu reden/ darinn daß Salt sthet/ das ist Wasser vnd Erden/ vnd der Geist des Herren so ob dem Wasser getragen wirdt: Als Gott der Allmächtige den Menschen also Erleuchtet/ daß er verstehen konte/ wie sich Gott in unsere hände gibt/ wie er in vns wohnet/ In Summa/ mit Himmel vnd Erden in vns vnd vmb vns ist/ ihm damit anzeige/ die grosse Liebe die er zum Menschen treget/ daß er in allem seinem Ansehen nit fern von ihm ist: ihn erlöse von allem vbel/ So wir seinen Namen erkennen h. e. wissen wo er ist/ wo vnd wie wir ihn finden sollen/ Nicht in Phantasien vnd gedanken/ nicht mit Buchstaben der Bücher/ sondern im Himmel h. e. Im Menschen/ nicht mit Speculieren/ sondern mit müß vnd arbeit im Schweiß seines Angesichts: Darumb hat er auch alles/ so ihm auff diesem Erdboden noth war h. e. in Kranckheit Arzney zur Befundheit/ In Armuth/ Tägliche Nahrung/ Grosse lieb vnd Barmhertzigkeit in seine Nächsten. Wer kan ermessen die freude/ die er hatte/ da er zur Erkenntniß seines Schöpfers kommen ist/ Oder wer kan glauben vnd verstehen die Gnade so im Gott mittheilt durch solch Erkenntniß/ was kont er begehren auff Erden/ daß ihm dardurch nicht gereicht ward.

Er hatte zu Leiblichen vnd Menschlichen

S v



112 DE TRIBUS FACULTATIB.

nötigen Arzney dardurch er die gesundheit erlanget / Er hat sein Tägliche Brodt / Fried auff Erden id est, Erreich / vñnd nach diesem leben die Ewigkeit: Das war die Frucht des Ackers so er bauete im Schweiß seines Angesichts. das war sein soldt / So ihm gab sein Herr / dann er diente nicht mit worten sondern mit wercken / nit mit Speculiren, sondern mit seiner handarbeit im Schweiß seines Angesichts / Also wie der Dienst war / Also war / auch die belohnung / hoc est, Würcklich / nicht Spiritualisch vñnd Phantastisch / wie vns zu vnsern Zeiten begegnet / die in allen Bollüsten auffwaichen polstern in warmen Stuben Speculieren, Remedia vor die / oder die Kranckheit / Durchlesen viel Bücher / haben müß vnarbeit (Si diis placet) mit den Patienten, biß sie ein Phantastisch Recipe herfür bringen / das ihm dann eine Phantastische hülff gibe / H est. In der Phantasien des Doctors ist ein gewaltige Arzney / aber zu der Cura nichts / bloß ohne werck / So pflege der Meister der Lügen die seinen zu belohnē / gibe wort für werck.

Aber der Meister der Wahrheit / hasset solch geschweh / vñnd zieret die seinen mit wunderthatē.

Es ist ein grosser greuel / daß ein Krancks Mensch / so nach Gottes bild geschaffen / die Creatur vmb hülff anruffe / welche doch d Crea-  
tor allein geben muß / Aber wie wir ihn kennen /  
so hilfft



so hilfft es uns: Darum frewete sich der Mensch  
 billich/ da er seinen Heyland vnnnd Schöpffer  
 erkandte/ vnd alles von ihm hatte/ so ihm in an-  
 gelte/ Er halff einem Nechsten in leibs nöthen/  
 Er Speisete ihn in seiner Armut/ tröstet ihn in  
 Anfechtung des todts: Also war er bey Volck  
 hoch erhaben/ nicht vmb seines geschweiges wil-  
 len/ sondern vmb der wolthat/ so er dem Volck  
 erzogete/ darumb fand er auch Steg vnd Weg  
 wie die Götliche erkenntnis seine Ra-  
 tionalität erfahren vnd lernen möchten/ Schreib drey  
 Bücher/ Im Erst in Tractat er von Gott dem  
 Vater/ dem Sohne/ vnd dem H. Geiste. Im  
 Andern vom Himel vnd seinen Altis. Im  
 Dritten von Krefft der dinge so auß der Er-  
 weckung/ das ist.

THEOLOGIAM  
 ASTRONOMIAM  
 MEDICINAM.

Durch die Theologiam lehret vnd beschreibet  
 er die Mittler Substantz: so vnter den dreyen  
 ist/ id est, den Geist des Herren. Durch die  
 Astronomiam das Wasser/ darob der Geist  
 des Herren schwebete. Durch die Medicinā  
 die dritte Substantz, id est, die Terram: das zu  
 gleicher weis/ wie das Wasser vnd Erden  
 davon hie meldung gethan wurde/ durch den Geist  
 des Herren verknüpfft vnd ein ding war: Also  
 auch Astronomia vnd Medicina durch Theo-  
 logiā vereinigt Eins war/ h. e. drey in eins wesens.



Dann solt er vns das recht lehren must er die drey Substanz in ein Stuck begreifen / Also heilen was in einem war / lauter vnd klar anzeigen.

Solte er es in eine Scientiam begreifen haben / were eine grosse Confusio drauß worden / Nach dem er wol wuste / wie sein Hauß zu seiner Zeit würde fallen : wie er auß dem inn ein Ewiges fahren würde / Auff daß jemand noch beim Volck bleibe / Zu dem sie ihre Zuflucht herten in Nothen / so solcher Gnaden würdig / vnterrichtete / vnd Zeigete alle ding augenscheinlich / daß sie gründlich wußten / was ihr Kunst / vnd wa von die drey Bücher geschrieben waren / Auff daß in den Fußstapffen sie blieben / vnd die heimlichkeit Gottes ein jeder nach seinem verstand außspreiten.

Die aber / denen es offenbarer war / waren die Nächsten Kinder vnd Blutsverwanten Freund. Also wuchs die Theologia je lenger je mehr / desgleichen auch die Astronomia & Medicina. Wo ein jeder zugeschickt war / das theil trieb er nach seinem vermögen. Diese Leuth wurden geheissen Magi, das ist / Weise Leuth / die mehr waren dann Ander Leuthe / darumb si auch ihre Könige / Fürsten / Priester / vnd Herren waren / Sie theten grosse Wunder vnter dem Volck / vnder andern halffen sie den Kranken / machten die Blinden sehend / reinnigten



nigten die Auffezigen / heylten die Waffersüch-  
tigen / gaben den Armen groffe Alm uofen.

Das Ander Volck so nicht Magi hielten sie  
mehr für Götter / Als für Menschen.

Also kam die 

{	Theologia Astronomia & Medicina.	}
---	--	---

 In die Welt.

Der Geist / darauf sie schreiben / bleib allein  
bey den Magis, die Bücher kamen vnder das  
Volck. Als nun der gemeine Mann die Wun-  
derwerck sahe / vnd die Bücher / davon die Magi  
geschrieben / vberlame / vermeinte er Auch / Er  
were schon ein Magus, Er hette ihre Kunst hin-  
weg / wolte viel damit aufrichten / vorauf in der  
Medicin. Aber im werck fehlets weit. Sahet  
an in den Büchern zu Phantasiren / da es nie  
nach seinem Kopff hinauf wolt / vñ der Buch-  
stab finster war / teutet oder verstund er es nach  
seiner Sinn / siehet dz Geschriebē stehet : Scamm-  
onea bilē, purgat. Itē, Ebulus curat Hydropi-  
sin. Mercurialis Mascula, ad procreationē,  
Masculi Mercurialis fœmina, ad procr. fœmī-  
næ utilis: vñ sold er Stüek mehr / suchet so lang  
biß er ein Kraut findet das durch dē Bauch hin-  
aus rumpelt / vñ in seinem Sinn bilem purgirt:  
das mußte von Stund an sein Scammonea Ma-  
gorum. Sand ein anders / dz ein wenig erschieß-  
lich war in Hydropiti, das mußte Ebulus sein /  
davon die Magi sagen. Sand ein Kraut / daß  
ein



ein Fieber etwan hülffe das mußte Camilleit  
 sein / Also auch von des Mercuriali. vñ andern.

Alle wurde Commentaria vber die Medi-  
 cin geschrieben / Entstand ein Sect der Gelehr-  
 ten / die sich Medicos nannet / wuchß bald auff  
 vnd nam zu / wie das vnkr. üt pflaet. Da  
 nun die Magi (villich wolte Gott also haben)  
 abstarben / Starb die waare Medicina auch  
 mit ab mit ihnen / vnd nach ihrem Tode blieb die  
 Sect so sich auß vnderstand ihrer Bücher auff-  
 geworffen an ihre Statt. Sie waren aber mit  
 Könige / Fürsten / Priester / oder Herren / son-  
 dern es waren Bettler / die das Geldt vñnd  
 Gunst bey dem Volck suchten / vñnd durch ihre  
 Geschwätz ein Ansehen bekommen. Darumb  
 der am besten schwätzen kont / der war der beste  
 Medicus. Sie schrieben auch viel Bücher  
 von Kräutern / vñnd der Menschen Kranckheit /  
 villich wie ihnen des Nachts davon traumt /  
 die waren leichter zu verstehen / gefielen dem ge-  
 meinen Man wol. die rechte Bücher der Wess-  
 sen wurden mit der Zeit verlohren / was wolt  
 man mit ihnen thun / sie waren zu schwär / wer  
 wolte sie verstehen. Also sind sie hin kommen /  
 daß wir zu vnsern Zeiten nit mehr haben.

Deßgleichen giengen sie mit der Theolo-  
 gia auch vmb / der vnderstanden sich eben so  
 wol leut / wie der Medicina, trungen sich mit  
 gewalt



gewalt ein / vermeinten / da sie den Buchsta-  
ben hatten / sie kenten Gott schon / dorfften  
nichts mehr wissen / dā stund es geschrieben /  
da hatten sie es lesen / trotz dem der sie nicht  
Theologos hieß. aber es waren Maul vñnd  
Bauch Theologen. trieben groß geschrey vn-  
ter dem Volck / Aber machten keinen Blinden  
sehend / keinen Lahmen gerad / keinen Kranken  
gesund. Es war ihrer Facultet nicht / gehö-  
rte den Medicis zu (scilicet.)

Der Astronomie geschach auch also / sie  
sahen den Mond / Sonn vñnd Sternen auff vñ  
vndergehen / Eins nach dem Andern / so bald  
sie das vermerckten am Himmel / waren sie schon  
Astronomi : Erdachten viel Sphæras vñnd  
Circulos. schrieben stättliche Bücher darren /  
wer es nit glauben wolte / der möchte hinauff stei-  
gē / vñnd es besehē / Sie hattē gut machē / wer wolt  
sie lügen straffen. Die Magi waren gestorben so  
war die Welt mit lügen erfüllt / so bleibt es noch  
biß auff die jezige sūd / Wie hette Gott die Welt  
häßtlicher straffen können / dann daß er solche fal-  
sche gelehrte herfür for. men ließ / die den grund /  
auß welchen die drey Faculteten entspringen /  
nicht wußten.

Also kamen die Theologi in die Welt / ha-  
ben den Geistlichen verstand nicht von den  
Magis empfangen / haben ihn auch nicht auß  
dem liecht der Natur / das vns Gott vñnd sein  
geschöpff



Geschöpf zu erkennen aibt / darauf die Magi  
 ihn erkandt haben / vnnnd darnach erst Theolo-  
 giam geschrieben / darinnen sie die Geheimniß  
 Gottes nach ihrem höchsten vermögen / verdun-  
 ckelt haben / Auff daß die Erkenntnis Gottes.  
 H. elt, der Schatz der ganzen Welt allein bey  
 ihnen bleib / der bey denen so er Gott offenbaret :  
 Warum solt er sich vns auch nit offenbaren /  
 seind wir nicht so wol Menschen als sie / oder  
 waran schiet es. Resp. An vnser Faulheit /  
 Es ist viel leichter ein stund in der Kirchen sitzen /  
 hören was ein ander sagt / daheim ein Buch  
 nach dem Andern durchlesen / dann vns im  
 schweiß vnser Angesichts in so schrockliche hen-  
 del einlassen / mit all vnserm vermögen Leibs vñ  
 Guts suchen den lebendigen Geist Gottes / so er  
 in dem Erdenloß / da er Adam erschaffen / bließ  
 welcher vns die Augen auff thut / vnnnd die Ge-  
 heimniß der Schrifft / Petri Pauli, vnnnd der  
 Apostel offenbaret / dardurch wir Theologi wer-  
 den / der Welt nutz sein / vnserm Nächsten helf-  
 fen auß seinen Nothen. Aber den Geist des  
 Herren / der doch in vns zu finden / von ihm  
 gesundheit vñ fried haben / von ihm lernen den  
 Sohn des Menschen zu erkennen / wie sein  
 Fleisch vnser Fleisch transformiret In sein  
 Fleisch ins Ewige Leben. Hab ich / sprechen  
 sie / die H. Schrifft / hab ich doch die Theolo-  
 gos gelesen / da steht dz daher S. vñ die Clare  
 war.



heit/was darff ich mehr. Also gehet es/ Also werden wir Theologi von vns selbst/ Also thun wir auch zeichen die vns zeugnuß geben vnserer Lehr id est, hegen ein Land ans ander/ Richten Jammer in der Welt an: das sind ja auch zeichen/darauß man denselben erkennen mag/der sie zu Theologos gemacht hat.

Sie haben ein Zeichen in der Kirchen funden/ herten sie so viel vernunfft gehabt vund verstanden/ was ihnen durchs Wasser bedeutet wird/ so hette sie auch gewußt/ was sie für Theologi wären. Aber biß auff diese stund ist noch keiner vnter ihnen/der diß Geheimniß verstehet/ muß in ihre Sinn ein Jüdisch vnd Heydnisch ding sein/ wir Christen dörffen es nicht. Also haben sie solcher Magischen vnd Apostolischen sagung viel verworffen solten sich senffter in ein Singer gebissen haben/ vund die ding besser betrachtet haben. Es war nicht damit genug/das sie verstanden/ solche ding hülffen nit zur Seeligkeit/ Solten darneben den Ursachen/ warum sie da wären/ sein nachgangen/ Aber da es in ihrem Verstand nit ein wolt/ wurffen sie es zur Thür hinauß/ gedachten es lang nicht/ daß es Magische Bücher waren/ die vns so viel/ ja auch besser lehren/ dann die geschriebene Bücher zuverstehen das Geheimniß Gottes. Solche Magische Bücher sind vō Anfang der Welt in der Kirchen/ liegen nicht in Truhen/ Stehe



offenbar für jedermann/ seind bey Juden vñnd  
 Heyden/ Türcken vñnd Tartern/ Aber bey den  
 Christen am meisten/ seind Arme vñnd Reiche  
 gleich da/ Gelehrten vñnd Ungelehrten/ Schreyē  
 alle tag vñnd lehren vns den Weg der Wahrheit/  
 Aber wer höret sie? Haben wir nicht Ohren/  
 wß schreyen sie aber? Es gehen Pfaffen/ Mönch  
 vñnd Nonnen mit vns vmb / wissen selbst nicht  
 was sie thun. Die Arca des Testaments ist zu  
 gedeckt/ sie sehens eben so viel als ihr / Lasset sie  
 bleiben/ sie singen wie ihnen der Schnabel ge-  
 wachsen ist. Aber ihr sehet auff/ bedencket/ war-  
 umb wir da sind/ bedencket was der gewußt hat/  
 der es also geordnet/ daß ihr das auch wißet/ so  
 werdet ihr solche Leuth werden vñnd Seelig sein  
 im Angesicht Gottes. Fraget nichts nach ihne/  
 was sie thun/ das müssen sie thun von wegen ih-  
 rer Nahrung/ lasset fahren ihr Geschwäk/ Ihr  
 habt Rosen vñnd die Propheten/ Christum vñnd  
 die Aposteln / höret was die sagen / sie reden nie  
 allein mit dem Mund/ sondern mit Händen vñ  
 Füßen/ mit Fier vñnd Wasser / mit Silber  
 Gold/ mit Salk / mit Seiden/ mit Sammet/  
 mit Stein/ mit Schwarz/ mit Weiß/ mit Rot/  
 mit Gelb/ mit Wachs vñnd mit Del / vñnd der-  
 gleichen. Höret nicht allein / was das Maul  
 sagt / höret was daß Wasser sagt / was daß  
 Salk sagt: Sie reden auch / aber ein andere  
 Sprach. Die soltet ihr vorgelernet haben /  
 vñnd hören können / so können auch diese Scri-  
 ba vñnd



bae vnnnd Pharisæi nicht verführen / würden  
keine Vnruß vnter euch machen / würden Frie-  
de haben in ewren gewissen gegen Gott / vnnnd  
ewrem Nächsten.

Aber werdet ihr nicht hören / was wir sagen /  
ihre Werck vnd Bücher für Heilighumb hal-  
ten / so werdet ihr Verführer werden auß einer  
Sect in die Ander / Schand vnd Schmach an  
Ewrem Leib / Weib / Kinder Land vnd Leuthe  
sehen / Ewre Feind werden euch fressen / Also  
wird Euch der Lohn werden Auß ewrer Weiß-  
heit / So ihr auß vnsern Buchstaben erdichtet /  
Darumb höret was wir Euch sagen / lernet die-  
se Bücher ablesen / darinnen keine Allegoria  
keine Methaphora, keine Similitudines, son-  
dern die bloße  nackte Wahrheit ist: Wir seind  
die Auslegung das A vnd N. Testaments / vñ  
der Apostolischen Schrifften / Nicht dieser oder  
jehner Bawer / der erst vom Pflug herlaufft /  
Euch ein Neues Liedlein zusingen: Also re-  
det die Ecclesiastica Hierarchia, Selig ist / der  
ihr Sprach versteher.

Dergleichen hat die Medicin auch daß ihre /  
darumb sie zu Ehren kommen ist / Erstlich die  
Bücher davon die Magi selbst geschrieben ha-  
ben / darnach die Zeichen / so sie vns zu gut auß-  
erlesen vnd gesetzt haben.

Dann da die drey Faculteren von Anfang  
beschrieben worden / ward einer jeden ihr zeychen



darauf sie zu verstehen sey / auch gegeben / vnd geschah auß der Ursachen: Dieweil ihre Bücher möchten verlohren werden / wie dann der Einigen Facultet, der Arzney geschehen / daß darnach etwas blieb / da man die warheit außlernen möchte / haben sie einer jeden solch zeichē gegeben / die nicht also vergehen können.

Also daß sie die Bücher der Theologia, von welchen vns die Beyden Testament überbleibē gaben sie auch der Theologie ihr Zeichen / auff das / so wir die Bücher verlohren / ander Bücher heften die nicht also könnten verlohren werde / Daß sind die Zeichen / vnd alles was sie in die Kirchen geordnet haben / Als die Maß / die Gesang / vnd ander Kirchengeschmuck / Darvon ich oben gunugsam gesagt. Vnd wiewol solche Zeit / durch Christgelehrte Leuth / die in ihrem Sinn im Himmel bey Christo gewesen / die warheit von ihm wie Moses die Taffeln von ihm empfangen / an etlichen Enden verwerffen / so seind sie darumb nicht vberal abgestorben wie wir arme Menschen vns düncken lassen / werde auch wol bleiben / dieweil die Welt steht. Der Medicin Bücher / so die Magi darvon geschriben / seind all verlohren / die Zeichen haben wir Allen / das sind alle Kräuter vnd Bäume auff Erden. Diese Zeichen seind jezo vnser Bücher / geschriben Allen von Gott dem Allmächtigen / der vns auß Grundloser Barmherzigkeit



zeit / solche Bücher mitgetheilet / nicht daß diese  
 Bücher vnser Gesundheit sein / wie auch in der  
 Theologia, daß so in Kirchen geordnet ist / vn-  
 ser Seeligkeit nicht ist: Sondern daß wir auß  
 ihnen vnser Seeligkeit vnnnd Gesundheit finden  
 mögen: Durch ihre erkänntniß wie sie von Gott  
 geschaffen. Es haben etliche Klüglinge wol-  
 gesehen / daß Mefshören / singen vnnnd orgeln/  
 Wachs vnd Dehl / Salz vns mit Seelig ma-  
 chen / darumb haben sie es verworffen / warumb  
 thun die Doctores Medicinæ nicht auch also.  
 Sie sehen wol daß der Attich vnnnd Holunder/  
 Mylium Solis, Saxifragia, den Stein / Poda-  
 gram Hermodactyli, wie die Bücher darvont  
 melden nit curieren &c. Warumb verbieten  
 sie nicht der Erden / daß sie solche Kräuter nicht  
 trage? Diemeil sie das nicht thun / das von ih-  
 nen geschrieben ist. Nicht also: Gott hat die  
 Erden geschaffen: vñ sie gezieret mit irer Frucht  
 so wol als die Gottshäuser sind gezieret worden  
 von Gottsgelehrten Leuthen / welcher Zierd so  
 wol bleiben wirdt / Als der Erden ihre blumen/  
 Ob sie schon Hermodactyli das Podagram  
 nicht curieren, Ob schon Meflesen vnd hören  
 mich nicht Seelig macht / die Warheit fragt  
 nicht viel von seinem vnverstande / was die Ma-  
 gia erfunden hat / wird wol bleiben / ob ich mich  
 schon darumb zerriß. Also seind die Kräuter  
 vnd Blumen nicht die Arznen / sondern Allein



zeichen / die vns die Argney anzeigen / wie die  
 Sacramenta Gott anzeigen / nicht daß sie Gote  
 sind / sondern durch Gottes wort eingesetzt / Also  
 wol / wie Kräuter auff dem Felde durch dasselbi-  
 ge geschaffen sind. Es steht geschrieben / Che-  
 lidonia heylet die Gelbsucht / Ein Schriftege-  
 lehrter nimbt auch Chelidonium, kan aber die  
 gelbsucht nicht damit heylen / wem solte man  
 die schuld geben / der Creaturen Gottes / oder  
 den Magis, die darvō geschickt? Oder dem roh-  
 ten hütten / daß vmb ein schnödes Gelt verkauft  
 wirdt. Warlich / ob du schon mit Chelido-  
 nia die Gelbsucht nicht heylen kanst / so wird  
 doch das lob Chelidonia wol bleiben in den  
 Büchern der Arzney / nicht in denen / die du  
 mit müßiggang hinter dem Ofen außprütest /  
 sondern in den Büchern / die Gott selbst geschri-  
 ben hat. Daß ist der Erdboden mit seinen kräu-  
 tern vnd blumen / die vns die Magi haben gebe /  
 daß sie vns sollen zeugen die Arzney / so ihre  
 Bücher (nun schon geschehen) verlohren wur-  
 den. Also zeugt vns Chelidonia an die Arz-  
 ney der Gelbsucht / nicht daß sie die Arzney sey /  
 Allein ein Zeichen der Medicin: Also mit al-  
 len andern gewachsen. Aber wir wollen Ma-  
 giam nicht wissen / schreiben Stattliche Bü-  
 cher nach vnsern gedanken von Kräutern / vnd  
 meinen daß das Signum das Signatum sey / be-  
 sudeln viel Bücher von sonderlichen kräften /  
 beschreiben des Krauts / geben viel gelt vmb solche



Bücher/ ziehen gehn Bononiam: Paduam, hö-  
ren viel von der Arzney schwätzen/ sehen aber kei-  
nen Aussätzigen reinigen/ keinen Wassersüchti-  
gen gesund machen/ Podagrycum hehlen/  
verzehren groß gelt/ bringen zuletzt ein rothes  
hütlein darvon: Aber wann die noch da ist/ vnd  
es an ein Curieren geht/ so ist solch geschwätz mit  
einer Tauben nutzwerth.

Was wollen wir vom dritten Buch der  
Weisheit sagen? von der Astronomia, ihre  
Magische Bücher haben wir/ wiewol grausam  
sophisticirt/ vñ besudelt/ die Zeichen so dazugabe  
sind/ haben wir auch/ dz sind ☉ D Stern vñ  
dz ganz Firmament: Aber es ist dieser Facul-  
tet eben gangen/ wie den andern zweyen. Vom  
Signato wissen wir nichts/ martern vns mit de  
Signo, welches ist dz Firmament: vnd die Bü-  
cher/ so darvon geschrieben/ haben nicht so viel  
gelernt/ dz zugleich weiß ein Nuß hat den kern  
vnd die schalen/ Aber der kern nicht die schal ist/  
noch die schal der kern. Das Signum nicht das  
Signatum ist/ das Firmament, die ☉ vnd D/  
so ein jeder Bauer ob ihm sihet/ ist nit das Sig-  
natū, sondern ein Signū Astronomiæ, welches  
Signatum allein der Gottsgelehrte verstehet/  
dan er weiß daß noch ein Ander Himmeli ist/ Ein  
ander Firmamēt, Ein ander Son/ Ein anderer  
Mond/ dann dich dein Rothes hütlein gelernt  
hat. Er weiß/ daß der grossen welt Theologia



ihren Messiam fürbildet: Er weist / daß Gott  
zwo Welt geschaffen hat / zween Himmel / zwo  
Erden. Er weiß auch daß die eine Welt ihre  
Theologiam, ihre Astronomiam, ihre Medi-  
cinam hat: Der grossen Astronomia, der klei-  
nen Sonn vnd Mond anzeigt: Der grossen  
Medicina, der kleinen die Arzney bedeutet.

Also wird durch das Eussere daß Innere er-  
klärt vnd verstanden / Nicht daß das Eussere  
darumb das Innere sey / sondern eine Anzeig-  
ung / ein Signum, nicht Signatum. Darum  
seind der Kirchenordnung / Ceremonien, Ge-  
zierdt / Priesterschaft / vnd was darzu gehört /  
nicht meine Seeligkeit / sondern Gott ist sie / der  
in mir durch Christum wohnet / vnd durch den  
Glauben kräftig.

Die Sonn vnd Mond / die ich ob mir sehe  
Influiren in mich nichts böses / noch gutes / A-  
ber die Sonne / Mond vnd Planeten / damit die  
Göttliche Fürsichtigkeit gezieret den Himmel /  
der in mir ist / vnd ein Stul des Allmächtigen /  
die haben gewalt mich zu regieren / reformieren  
nach ihrem lauff / wie denselben Gott geordnet  
hat.

Der Ebulus vnd Holunder / so auß der Er-  
den der Grossen Welt gewachsen / werdent mir  
die Wassersucht nicht vertreiben. Die Her-  
modactyli das Podagram nicht / die Erdbeer  
den Aussatz: Aber der Ebulus, Hermodacty-  
lus



Ius. Erdbeeren/ so da wachsen auß der Erden  
die in mir ist in der kleinen Welt/ die rhums. A-  
ber von dieser Erden mit ihren Früchten/ von  
dem jetztgemeldten Himmel/ vnnnd Sternen/  
von Gott vnnnd vnser Seeligkeit/ höret man zu  
Padua, Bononia, Paris/ Leon/ Wittenberg etc.  
Nichts/ Sie haben die Süßigkeit dieses Ker-  
nes nie geschmacket/ Aber die bitterkeit der Scha-  
len vber die ganze Welt außgebreitet. Ich hette  
hiervon viel zureden/ aber es ist genug angezeigt  
die ding weiters zubetrachten. Daß ich nun  
zum end komme/ beschliesse ich/ vnd habe gesagt:

I. Wie der Geist des H Erzen auff dem  
Wasser schwebete/ ehe Gott schuff Himmel  
vnd Erden.

II. Wie Auß dem selbigen Wasser die gros-  
se Welt geschaffen/ daß ist Himmel vnd Erde.

III. Auß der grossen Welt der Mensch/  
das ist die kleine Welt/ Ein kleiner Himmel/  
vnd ein kleine Erden.

IV. Wie Gott seine Stul gesetzt im Him-  
mel/ Aber in Himmel des Menschen.

V. So hab ich auch fürs Fünfft gemeldet/  
daß der Mensch mit seinem Menschlichen ver-  
standt hat Gott nicht können begreifen/ Aber  
in Schweiß seines Angesichts gesucht seinen  
Heyland / vnd zulezt gefunden/ von ihm alle  
heimlichkeit der Natur gelernt/ Dieselbe in 3.  
Bücher verfasset/ dardurch die Göttliche ver-

J. v.



borgene Natur zu finden geschriebe/ seinen Kindern dasselb augenscheinlich gewiesen / daß sie solche Bücher recht verstunden: Aber durch Absterben derselbigen der Gemeine Mann bekommen/ die Bücher nicht verstanden/ vnnnd durch seinen verstand die schalen vor den kern behalten/ dardurch viel Secten angerichtet in der Welt/ die biß zu vnser Zeit verharret/ Ja wol bleiben werden biß ans end der Welt.

Darnumb diese Professores Theologiae, Astronomiae, Medicinae sein wolte/ Ehe sie gehn Bononiam, Paris ziehen/ sollen sie zuvor Magiam gelernet haben: Das ist die Kunst den HErrn zu finden in seinem Geschöpff / das Fiat, dardurch die Welt erschaffen / das ist der Sahmen des Himmels vnnnd der Erden/ der Achem Gottes / den er in den Todten Erdenfloß einbließ/ der die Erden zu einem lebendigen Menschen machte / bey ihm bleibt / dieweil er lebt. Derselbe weiß alle heimlichkeiten / so im Himmel vnd auff Erden ist/ wie die dritte Person in der Heyligen Treysaltigkeit / der kan vns kernen Gott kennen/ Die Menschwerdung des Sohns Gottes verstehen / vnnnd alles was die Theologia aufweist / Der zeigt vns an / vnser Sonne / vnsern Mond / die Planeten mit allen Sternen / wie sie in vns herrschen/ Fried vnnnd Freundschaft vnter einander machen/ wie die Astronomia darvon meldet. Der offenbaret vns den wahren Hermodactylum



ALEXANDRI A SUCHTEN. 129

der das Podagram heylet / den wahren Ebulū  
der die Wassersucht stillet / die Coloquint, so  
Quartanam vertreibt / den Crocum der das  
Hertz stercket / vnd was die Arzney weiter an-  
trifft. Der / der ist vnser Theologus vnser A-  
stronomus, vnser Medicus, Ein wahrer vnd  
rechter Schulmeister / der seine Discipulos  
krönet mit Wunderzeichen / in allen nöthen bey  
ihnen stehet / Ja nach diesem Leben führet zu  
dem / auß dessen Mund er in die Welt kommen.

Lernetendie Theologi von ihm die Schriff-  
ten dolmetschen / vnd nicht von ihnen selbst / sie  
würden keine Secten anrichten / sondern vnder  
einander einig sein / wie die Apostel einig waren /  
die von dem Geist / da er ihnen gesandt / Chri-  
stum / der doch Persönlich bey ihnen war / sin-  
teglich lehret zc. erst recht erkanten / seine lehr erst  
recht verstanden / das ihnen vnmöglich war zu-  
wissen zuvor / ehe der Geist kam. Wann gleich  
Christus lang bey ihnen geblieben / welches vns  
gnugsam anzeigt / ob wir schon haben die vier  
Evangelisten / die Rechten Bücher Petri: Pau-  
li, Joannis. Das wir sie gleichwol nicht verste-  
hen können / es komme dann der H. Geist / vnd  
vns dieselben Dolmetsche. Es solten ja die  
Jünger Christi die Christus selbst lehrete / die  
sein wort von ihm selbst hörten / seine lehr ver-  
standen habē / Aber das konte nicht sein / der H.  
Geist mußte kommen / vnd der da heimlich war /  
ihnen



ihnen offenbaren. Was lassen wir vns dunckē  
 bey welchem Christus nicht also ist / nicht also  
 steht / Zisset vnd Trincket / daß ist / P<sup>er</sup>sönlich ist /  
 wie ein Mensch mit dem andern: Das wir die  
 Schrift so freuentlich deuten vnd layten / Ob  
 wir schon die Bücher haben / wollen wir vns  
 darumb rühmen / daß wir sie verstehen / warum  
 habens dann die Jünger nicht verstanden / hat-  
 ten sie doch die Lehr auß dem Mund Christi  
 selbst gehöret / das viel mehr ist / dann auß den  
 Büchern gelesen / hetten sie es verstanden / was  
 dörfsten sie deß H. Geistes / Aber es war ihnen  
 vnmöglich / viel mehr vns / darumb muß der  
 Geist deß H. Erzen da sein / vns die Augen auff-  
 thun / den verstandt erleuchten / so werden wir  
 einen Gott kennen / Ein Religion wie die  
 Aposteln gehabt haben. Geschicht es aber nit  
 so wird es vns gehen / wie es geht / wie vor Augen  
 ist / nicht noch zuerzehlen.

Welcher Schriftgelehrter hat jemals auß  
 dem Buchstaben verstanden / daß K<sup>ün</sup>st vor-  
 handen weren / dardurch der Mensch deß Gei-  
 stes theilhaftig werde / der ob dem Wasser schwe-  
 bete / ehe Himmel vnd Erden geschaffen ward /  
 der auß Gottes Mund gieng in eine Erdenkloß.

Ob es nicht im Evangelio steht / oder im  
 Paulo, vns derhalben Paulus nit mehr gelehrt  
 hab / oder gethan / daß seine Epistel außweisen /  
 Daß sie aber von diesem nicht geschrieben habē /  
 darumb soll es nicht sein:



Wir wissen/ das dem H. Paulo, wie einem  
Schriftgelehrten / vnd viel belesenen Juden/  
da er die Christen verfolgete / von etlichen Jün-  
gern / dieses so ich allhier anzeige / verrathet wür-  
de / so durch er nachmals in die Erkänniß Got-  
tes kam / da ihm doch zuvor kein Mensch die  
Menschwerdung Christi könnte einreden. Des-  
gleichen wissen wir auch / daß zu Areopago dē  
Hochgelehrten Dionisio. von dem H. Paulo  
solch Geheimniß geoffenbaret ward / welchem  
er / so bald ers gemerckt / Nachtrachtet / mit all  
seinem vermögen / biß ers bekam / vñ ein Christ  
würdt vnd ein Apostel der Franzosen.

Man möchte villeicht meinen / weil es vnser  
Seelen seligkeit antrifft / solte es billich beschrie-  
ben sein. Es ist nicht billich daß man dē Ra-  
ben daß Ruß einstreicht / laß ihn darnach fliege  
Also war nicht von nöthen solch Geheimniß zu  
offenbaren / Anders dann es offenbaret ist durch  
die drey Faculteten. Warumb aber / daß es  
nicht von Nöthen war / werde ich so wenig sage /  
Als die gesagt haben / die vor mir gewesen / das  
ich aber jeko thue vñ dasselbige melde bey Euch /  
Daran ich doch vnrecht thue / geschicht von E-  
wert wegen / dieweil ihr mit allem ernst / der war-  
heit in dieser Religion nachtrachtet / vñnd ein  
Christlicher Mensch seit / Auch jeko der Zaren  
daß Ihr Euch wol wisset gegen dieser meiner  
Schrift zuhalten. Dann ob ich gleich Euch  
das



das sage/ Sage ich es darumb nicht einem jedē  
 Daß ich Euch aber hievon mehr offenbare/ dan  
 velleicht von jemandes offenbaret ist/ darinn wol-  
 len mein Gemüth gegen Euch erkennen/ der  
 ihr meinen Bruder in seinen Nöthen nicht ver-  
 lassen: Darumb ich Schuldig/ Euch dassel-  
 big/ so mir Gott gegeben (ohn allen Rhum)  
 vor einem Andern mitzutheilen. Ihr wollet  
 auch nicht gedencken/ das ich jemandes zu nach-  
 theil schreibe/ vorauß den gelehrten/ denen ich  
 alles Liebs vnnnd Guts/ was in mir ist/ zu er-  
 zeigen/ erpöttig: Sondern allein/ was ich hie  
 Redevnnnd Schreibe/ der Einfältigen War-  
 heit zu Ehren: vnd Euch zu gutem also schrei-  
 ben muß/ Bitte derohalben ihr wollets mit  
 solchem Gemüth von mir auffnehmen/ wie ich  
 es geschrieben hab/ vnnnd mich Euch  
 auffß treulichst lassen befohlen  
 sein zc.

EX-





ALEXAND. A SUCHTEN. 149  
EXPLICATIO TINC-

TURÆ PHYSICORUM THEOPHRA-

sti Paracelsi, ab Alexandro à Suchten Philoso-  
phiæ & Medicinæ V. Doctor.

**S**S Saget der Alte Lehrer  
Hieronymus, dß bey den Altē Ju-  
den vorzeiten geordnet sey gewesen/  
dß bey ihnen keiner vnter 30. Jahre  
das 1. Cap. Geneseos hab lesen dörfen. Dis  
sey nun wahr oder nicht/ Heutigs tags ist es bey  
den Jude nit im brauch So ist doch vnlaugbar  
dß der Mensch viel grosse Arcana vñ Heimpligkei-  
ten in allē geschöpffen auß des Ersten Capitelis  
betrachtung vñ verstand haben mag/ vñ dß ich al-  
ler Andern geschweige/ schicket sich dasselbe Ca-  
pittel auff diese vnser Kunst der (Hymia so  
aigentlich/dß ich keinen/ weder die Materien od  
Praxin Lapidis Philosophici von Anfang zu  
End aigentlicher vñ deutlicher Abmahlen oder  
fürschreiben könnte/ Als eben Gott der Allmäch-  
tige in demselbigē gehaltenē Proceß seines gan-  
zen Anfänglichē grossen geschöpffs/ solchs selbst  
abgemahlet vñ entworffen hat. Dieweil aber  
Theophrastus in seinem Büchlein Tinctura  
Physicorū, solchen von Gott vorgeschriebenen  
weg fleißig vñ vor andern betrachtet/ gefolget/ vñ  
daselbst die Materiā & Praxin oder handarbeit  
des ganzen wercks beyde der altē Philosophen,  
vñ auch seiner selbst neuen corrigirten meynung  
nachgnugsam beschriebē/ will ich alhier auch kei-  
ne andere practick setzē sonñ allein etlicher mase



eine kurze anleitung zum verstand desselbigen  
 Büchleins gebe/ damit die Anfangende Schu-  
 ler dieser Kunst (Gelernten schreib ich nicht) mit  
 fleißigem lesen/ nächst Göttlichem Segen/ nit  
 allein zuerkandnuß vñnd verstandt obgesetzten  
 Theorischen Fundaments, sondern auch zu  
 wahrer verrichtung/ vñnd aller nothwendigen  
 handarbeit des ganzen Handels von Anfang  
 zu end glücklichen können vñnd geraichen mögen.

Vñnd hat Theophrastus in Beschreibung  
 dieses vnserz Philosophischen wercks vñnd ge-  
 schöpffs (welchs dann nicht anders ist als ein  
 kleine Welt/ quod in ipso Omnium rerum  
 similitudo & participatio reperitur) eben die  
 Art/die Moses in beschreibung des Geschöpffs  
 der grossen Welt helt/ Dann ehe Moses von  
 der Materia sagt/ sehet er an: erzehlet zuvor die  
 drey Principia, so in derselben Indistinctè ge-  
 legen. Aber von Gott distinctè herauß gezo-  
 gen worden: Also thut auch Theophrastus, ehe  
 er die Materia seines wercks nennet/ gibt er  
 zuverstehen: Ob sie wol ein ding/ So seind doch  
 Andere drey darinnen verborgen/ die müssen  
 durch des Vulcani, oder durch des Wassers  
 Kunst herauß gezogen/ vñ nachmals widerum  
 in ein Wesen vñnd Substantz vereinigt werden/  
 nach dem Spruch Christi/ Qui nescit ex una  
 plura extrahere, nescit quoque ex pluribus  
 unum conficere. Nun spricht aber Theo-  
 phrastus



Phraſtus die Materi der Tinctur iſt ein ding/  
welchs von dreyen in ein weſen durch deß Vul-  
cani kunſt außgehen oder bleiben mag/ Hierauß  
iſt anfänglich der Conſenſus vnd Concordan-  
tia allen Philoſophen zuverſtehen / dann was  
Theophrastus hie geſagt/ daß die Materia Phi *Res unic*  
loſophica ein Einig ding ſey / das ſagt auch  
Geber. Eſt Lapis unus, Medicina una, cui  
nihil addimus, nec minuius.

Es ſagt Bernhardus, Daß ein Einige Wur-  
zel ſey/ darauß die zwo Mercurialische ſubſtan-  
tzen, vnd vnſer ganzes werck gezogen oder ge-  
macht wird. Morienus ſagt ſolches auch:  
Hujus rei prima & principalis ſubſtantia &  
Materia eſt Una, & de ea eſt Unum. Agad-  
non in der Turba bezeuget diß gleichfalls: Qua  
re omnem pluralitatem dimitte, Natura e-  
nim una re eſt contenta, & qui non ignora-  
bit &c.

Hermes Ein Pater Aller Philoſophen  
ſpricht auch in ſeiner Tabula: Sicut omnes  
res natę fuerunt ab uno, meditatione Unius,  
Sic omnes res natę fuerunt ab hac una re,  
adaptatione. Sonderlich aber ſtimmet Theo-  
phraſtus ſehr wol vberein. Hercules der ſpricht  
Hoc Magiſterium ex una primum Radice  
procedit, quę poſtmodum in plures res ex-  
panditur, & iterum ad unum reuertitur. Vi-  
de Pandor. fol. 8. 7. & 6. Auß welchen allen

R



die warheit vnd grund dieser kunst zu sehen / die  
weil die Philosophi. wie Bernhardus sagt / kein  
warheit sagen können / dann nur in einem ding  
Veritas enim est, ubi nulla apparet contra-  
dictio. vnd hetten Alle falsche Alchymisten ire  
Irrthum hieranß leichtlich abzunehmen. Wie  
sie dann auch auß diesem Einigen Puncten nur  
allein ihren Verrug vnd Falschen wahn mögen  
dividirt vnd bekandt machen.

Vnd zwar / weil Gott der Allmächtige selbst  
die ganze grosse Welt / All Cœlestische / Ani-  
malische / Vegetabilische / vnd Mineralische  
Naturen auß einem einigen ding / vnd einer An-  
fänglichen Wurzel geschaffen / Wie solte der  
Mensch Weniger / dann Gott sein / vnd zu  
diesem werck / welchs nicht minder / als die O-  
berste grosse Welt / Aller Creaturen Samen  
vnd eigenschafft in sich begreiff / mehr dann ein  
Einiß stück brauchen.

Com enim hæc ars, Teste Ferrariensi cap.  
22. Imitetur Naturam, Materia artis, erit  
Materia Naturæ, & cum Materia Naturæ sit  
Unica, Nempe Origo & Materia metallorū,  
Ideo & Materia artis erit Unica.

Es meldet aber der Textus im Genesi, diesel-  
bige Anfängliche materia sey gewesen eine feuch-  
te Natur oder Wasser / dann wann man ders  
Zeit fleißig besicht / ob wol die drey Principia  
erstlich gemeldet werden / Als Himmel / Erde /  
vnd der Geist Gottes : So folget doch bald  
darauff die Matera, warauß Gott solche Himmel



erschaffen hat / Nämlich auß Wasser das hac  
 Gott für sich genommen / vnd voneinander in  
 zwey theil oder stück getheylet / wie du hören  
 wirst. Hermes oder Mercurius Trismegi-  
 stus, Ob er wol ein Egyptischer Priester / vnd  
 zur selben zeit ohne Erleuchtung Gottes gewesen /  
 mag er doch auß etlichen Schrifften / so Moy-  
 ses nach dem Außzug des Volcks Israels auß  
 Egypten erwann hinterlassen / grosse weißheit  
 geschöpffet haben. Dieser nennet eigentlich nie  
 allein die Materiam, darauß alle Elementa ge-  
 zogen / ein Feuchte Natur / sondern gedencke  
 auch der abtheilung gar fein / In Pymandro  
 cap. I. vnd spricht: Verbum hoc ( Verbum  
 factum Intellige ) naturæ Humidæ astans,  
 eam fovebat. Ex humidæ autem naturæ vis-  
 ceribus sincerus & levis ignis protinus evo-  
 lans illa petit, ær quoque levis Spiritu pa-  
 rens, mediam regionem inter Ignem & A-  
 quam sortidatur. Terra vero & Aqua sic  
 invicem commixtè jacebant ut terræ facies  
 aquis obruta nusquam pateret. Hæc deinde  
 Duo, Commodo sunt à Spirituali Verbo.

Item: Plato, Aqua est Principium Uni-  
 versorum. Ex Aqua enim Omnia prodie-  
 runt, & in aquam omnia resolvuntur. Her-  
 mes vocat Aquam Principium omniū rerū.  
 Nun wolan Theophrastus ist hierinn gleicher  
 Meinung / Außgenommen / dz er die Materiam



So außdrücklich kein Wasser oder feuchte Natur  
sagt/ Allein daß sie von 3. Substantzen (verste-  
he/ die sie nicht selbst als in einer Arca ver-  
schlossen hat) zusammen gesetzt sey/ vnnnd He-  
net solche drey ding allhier einen Adler/ einen  
Löwen/ vnd ein Goldglang.

In Libro Metamorphoseos nennet sie an-  
ders als *Mercurius*, *Sal* vnnnd *Sulphur*. Ist  
eben die Meinung Hermetis, vnnnd Anderer  
Philosophen, die da sprechen/ Geist/ Leib/ vnd  
Seel. Vide clauem Philosophiæ Chymic.  
Dornæi fol. 411. Wie nun diese drey von dem  
Künstler durch das Vulcanische Handwerck/  
außgezogen/ vnnnd ihrer Gefängniß erlediget/  
nachmals wieder in eine Einigkeit gebracht wer-  
den sollen/ wird nachmals folgen/ Seht icht  
nicht mehr/ dann daß er solch Eines ding/ dar-  
auß die Grosse vnd auch Kleine Welt soll gebo-  
ren werden/ einen Rôthen Löwen nennet. Wan  
ers außdrücklich hette nennen wollet/ hette ers  
auch eine feuchte Natur oder Wasser sollen nen-  
nen. Er thut es aber auch nit vnbillich/ damit  
nicht der unwürdige/ so wol als der würdige zu  
solchem hohen Arcano kommen möchte/ Sin-  
temal auch solches kein and Philosophus auch  
gethan: Sonder wie sthet. Hic Lapis oc-  
cultatus est tam ab Hominibus quàm à Dæ-  
monibus. Ein Löw aber wird es geneuet/seiner  
vberauß grossen Stercke vnd Krafft halbē. Dan  
gleich

corubens  
aturam  
mida, a-  
sa.



gleich wie ein Löw dz Geschwindeste vñ Sterck-  
 ste Thier ist vber alle andere/ zwinget vnd macht  
 ihm dieselbige vnterthänig/ vnd wirdt derohal-  
 ben ein König der Thieren verglichen. Also  
 wirdt man nicht bald ein geschwinder/ stercker/  
 durchdringender Creatur vnter allen Geschöpf-  
 fen finden/ die den Menschen so wol als andere/  
 keinen außgeschlossen bezwinge/ einnehme/ vber  
 wältige vnd regiere.

Solche seine Geschwinde krafft bestätiget  
 Hermes vnd spricht: Quod hæc Materia sit  
 totius fortitudinis fortitudo fortissima. Sol-  
 ches erfahren auch die iehnigen/ so diesen Löwen  
 kennen/ vnd durch gebürliche præparation auff  
 andere Creaturen zugebrauchen wissen/ Da-  
 sicht man wie dieses ding alle Andere geschöpf-  
 einnimmet/ zwinget/ zerstöret/ tödtet/ gar auß-  
 erster form in einander Wesen bringet/ Also/  
 wie auch vorgemeldet/ daß keine Creatur außge-  
 schlossen im ganzen geschöpf diesem Einigen  
 Ding nicht vnterworffen vnter sein gehorsam/  
 vnd für seinem prüllen nicht entsetzen müssen.  
 Daher es dann von den Philosophen res ani-  
 mata genennet/ Teste Hermete, eò quod vin-  
 cat omnem rem subtilem, & omnem rem  
 Solidam penetret. Darum vñ vñ die-  
 ser vrsachen halben nennet es Dionysius Za-  
 charius Einen Gubernator/ vnd Bernhardus  
 Einen König/ Sinte mal nichts ist/ das so vñ

R iij



Regen/ Wind/ Arbeit/ Hitze/ oder Kälte das ist  
 alle Element gedulden vñnd tragen/ Ja durch  
 Niemand überwunden/ getödtet/ oder bezwin-  
 gen werden kan/ Es wäre dann mit Wasser/  
 wie die Jenige wissen/ die solche ungeheure  
 Thier in verwahrung habē/ das man ihn also nie  
 vnbillich dem vnüberwindlichsten schreiben/ vñ  
 also wol vñd recht ein Starcker Löw mag ge-  
 nennet werden/ propter temperatam Elemē-  
 torum Conjunctionem. Cum enim Ele-  
 menta illa separantur & purificantur, & al-  
 ternatim modo congruo desponsantur, Ge-  
 neratur ab eis Substantia Temperata, quam  
 non potest Ignis violentia separare, nec Ter-  
 ra fœculentia viciare, nec aquæ limositas  
 condemnare, nec cōtractus aeris obumbrare.  
 Damit man aber nicht gedencken möge Sol-  
 cher Löw sey ein Fremd seltsam Ding/ so spricht  
 Er/ daß dieser Löw vielen gekandt/ aber wenige  
 bekandt sey: Vñd ist wahr/ daß dieser Löw von  
 vielen Menschen/ nicht allein von den jentzen  
 So in dieser Kunst Studieren/ sondern auch  
 von gemeinen Leuten stäts im maul vñnd geka-  
 gen wirdt/ vñd obwol der weniger theil/ Ja auch  
 nur die ienigen/ denen Gott die Augen geöffnet  
 in der Natur seine Tugendt/ vñnd verborgene  
 Krafft/ wozu er zu gebrauchen sey wissen vñd er-  
 kennen: So ist er doch seiner Substantz, Ge-  
 schöpff vñd Materi nach so gemein/ bekandt/ vñ  
 gebräuch.



gebräuchlichs ding / daß Bernhardus spricht:  
Es habe es die ganze Welt vor ihren Augen.

Morienes sagt/das es ein solch bekandt ding  
sey / daß der Mensch schier nicht wol ohne das  
ding leben mag. Verū tibi confiteor, Sprach  
zum König Calid. quod res hæc divino nutu  
in Creatione sua magis configitur, & omnis  
à Deo Creatus sine ea persistere non potest.  
Senior spricht: Ein jeglicher Mensch kenne  
dies ding / vnd ders nicht kenne / der erkenne  
sonst gar nichts. Vnd möchte zwar wol eine  
Mensch wissen / ob er gleich nur 7. oder 8. Jahr  
alt wäre / der dieses ding nicht kenne / vnd nicht  
einen herlichen Appetit, verlangen vnd neig-  
ung darzu habet / das ers nur sieht / welche Affe-  
ction vnd Annehmung nirgend anders woher  
komet / dan von dem Innerlichen Geist des  
Menschen / der wol weiß / das alle Krafft dem  
Menschen sein Leben in langwiriger gesunder-  
heit zu erhalten / auch alle Kranckheiten zu  
vertreiben / in diesem Einigen geschöpf lige vnd  
verborgen sey. Vnd damit dir ja solche Materi-  
a bekandt vnd offenbar werde / gibt er dir noch eine  
andere Aufsehung / vñ wahrzeichen / darbey du sie  
erkennen solst / vnd spricht: Solche Materia sey  
das größte Verlin / vnd der Edelste Schatz der  
Nacht des Allmächtigen eröffnung / vñnd al-  
ler Menschen Betrachtung auff Erden sein  
mag.

R iij



Diese wort sind von wort zu wort auß dem Rosario Minore genomen/ der spricht: Quod Deus preciosiorem rem nō creavit sub Cœlo excepta anima rationali. Examiniret nach Einander alle Geschöpff/ so wirstu vnter andern Allen / keine köstlichere / bessere / vnd lieblichere Edlere Creatur von Gott erschaffen nicht finden. Vnd zwar kan ein verstendiger Mensch hierinn leicht zum Grund kommen / wo er obgesagtes Fundament, darneben auch die Sympathiam vnd Diathesin der Geschöpff Gottes gegen dem Natürlichen Leben des Menschen fleissig vnd mit verstand. betrachtet.

Damit ich ihm aber nicht zu viel thue/so will ich beydes bey oberzehnten Circumstantiis vnd dieser Anleitung Theophrasti bleiben lassen/ vnd dich an das Büchlein vnser Authoris, de Viribus Spiritualium, da er de Vitæ Spiritu redet / gewiesen haben / Daselbst wirstu finden / das der Spiritus Vitæ, oder des Menschen Leben selbst sey ein Vapor Cœlestis non visibilis, vnd sey das Temperamentum zwischen den Elementen / lige vnd sey begriffen in dem Gestirn / vnd aller Influentzen des Himmels / so weit das Firmament begreift.

Cornelius Agrippa lehret dich weiter lib. 1. de Philosoph. occulta & Spiritu Mundi. wie vnd wodurch solcher Spiritus von dem Gestirn in den vnter Corporalischen Creaturen, vnd durch



durch ihre Magnetische Krafft attrahirt werde  
 Solches lehret auch ausführlichen Richardus  
 Anglicus in suo Corrector. Alchy. parte 2.  
 cap. 8. 9. Wo du nun ein Materi finde wirst/die  
 solches Influxus vnd Spiritus Vitæ von andern  
 am meisten wirdt theilhaftig sein/die magstu zu  
 deinem werck gebrauchen/vnd ihren Spiritum  
 deinem Spiritui zur sterckung/erhaltung vnd  
 Augmentation durch rechte Media vnd Prä-  
 paration appliciren. *Dis* sey nun mehr als  
 zu viel von der Materia.

Nun kompt er auff die præparation, vñ auff  
 die obgemeldte dren Principia/vñ spricht: Das  
 dieser Löw durch der Natur hülff/vnd des Ar-  
 tisten Kunst/sich in den weißlichten Adler trans-  
 mutiren möge: Also daß auß Eynem Zwen  
 werden. Vber das/daß Solis glanz den Spa-  
 gyro nicht nachleuchte/vber zwen in einem vor-  
 behalten/

Alhier will der Author zuverstehen geben/  
 daß der Mensch in dieser Kunst/der Regel/die  
 ihm Gott der Allmächtige/als der Erste Chy-  
 micus hinterlassen: Da er auß Einem ding/  
 nemlich auß dem Wasser alle Creaturen vnd  
 Elementen beschaffen hat dargesteht/daß er auß  
 demselben ding Erstlich zwen Andere ding ge-  
 mache hat/müsse nachfolgen. Eines hat er  
 in die Höh geführet/vnd zu einem Himmlische  
 Wasser gemacht: Das Ander theil hat sich in



die tieffe versamlet / vnd durch die Coagulation  
 trucken / vnd zur Erden werden müssen. Petrus  
 1. Cap. 3. gedenckt dieser dreier Principien, aber  
 kurz: daß nemlich die Erden auß Wasser vnd  
 im Wasser bestanden seyn nach Gottes wort. Es-  
 dras lib. 4. Cap. ultimo spricht auch: Quod  
 Deus suspendit terram super Aquas verbo  
 suo.

Also soll nun der Artzt in dieser Kunst sein  
 Werck vnd Materi auch in zwey theil theilen/  
 Ein theil durch die distillation in die Höhesüh-  
 ren / ein Clares Himmlisches Geistliches Was-  
 ser drauß machen / welches allhier ein weißle-  
 cher Adler genandt wirdt. Dann gleich wie ein  
 Vogel vnter allen Vögleist / der so hoch fleugt/  
 Auch widerumb so ein scharpffes gesicht hat / als  
 eben der Adler. Also wissen wir kein Wasser so  
 flüchtig / so scharpff penetrirend, als dieses/  
 Sintemal es biß in den Himmel steigt / Auch  
 dem Löwen als seinem Sohn vnd Vattern  
 durch Marc vnd Bein eringet / wie hernach ge-  
 meldt wirdt. So ist auch dieser vnser Adler/  
 der rechte Schlüssel zu ganzer Menschlicher  
 Renovation, vnd das Bad der widergeburt  
 vnd der erjüngung / nach dem Dicto Psalmi,  
 Renovabitur ut Aquila, juvenus tua. Ja  
 es ist ein Weisses durchscheinendes Wasser/  
 von Himmlischer farb / Nach meinung Alani  
 vnd Bernhardi, derwegen es auch von vielen  
 Cælum



Coelum genandt wirdt / seiner vberauß hohen Naturhalben.

Dieser Adler ist nun der Erste Theil des Wassers das in die höh geführet ist / des Hermetis Ascendens, sein subtiler / deren er in seiner Tabula gedenckt.

Das ist der Spiritus Firmamenti, wie ihn Esdras lib. 4. nennet: Andere Philosophi nennen es ein Wasser / oder Spiritus Mundi, Auch wol Animam Mundi, vnd Mediam Naturā quæ jam sit quasi corpus & quasi non anima & jam quasi anima, & quasi non corpus: Ligamentum & vinculum omnium Elementorum: Als die Una Universalis Generativa Natura, per omnes Mundi partes tanquam Corpus universi dispersa.

Vnd dieweil sie ihr Centrum in Supremo Circulo hat tanquam levissimum, Davon sie dann auch in Prima Universalis Rerum Generatione ist herkommen / so steigt sie in ihrer dieser entledigung auch in die höh gehn Himmel in ihrem Centro. Oben ist es Humor Lunæ, oder Humidum Radicale aller Creaturen genennet worden.

Aurelius Augurellus libro 1. ad

Leonem 10.

Hoc etenim quicquid diffunditur, Undique  
Cæli

Airag



156 TINCTURÆ THEOPHRASTI

Aerq; et terras, et lati marmoris æquor  
Intus agi, referunt, anima qua vivere Mundi  
Cuncta putant, ipsumq; hac Mundum ducere  
vitam.

Ast Anima, quoniam nil non est corporis expers  
Mundus at, et mundi partes quoque corpore  
constant,

Spiritus hæc intermedius fit, quem neq; Corpus  
Aut Animam dicas, sed eum qui Solus utroq;  
Participans in idem, Simul hæc extrema redu-  
cat.

Hic igitur Maria, ac terras, atq; aëre et Ignem  
Vivereq; augeriq; atq; in se cuncta referre:

Semper aves, semper stirpes, animantia semper  
Gignere, perpetuamq; sequi per secula prolem,  
Deniq; sic etiam fulvo detentus in auro,  
Ipse manum Cupit artificis, qui vincula solvat,  
Et qui se propria reddat virtute potentem.

Das Ander theil das Wassers / oder vnser  
Löwen / hat nach der Lehr Moylis sich müssen  
samlen / vnd trucken werden. Das ist nun  
das Ander Stuck vnserer Kunst / Die Sub-  
stantz des Löwen / die da hinderstellig bleibt /  
wann der obgemeldte Adler auß seinem Leib /  
Als auß einem Ey durch die werm außgebrütet  
vnd abgeflogen ist / vnd damit ich recht vnd deut-  
lich darvon rede / so ist es ein Truckene wüste Ter-  
ra, vnd Stinckende Erde / Als iß in Genes. 5.  
Reht / vnd behelt ihren ersten Name des Löwen /  
seiner



seiner obgemeldten stärke vnd schärfpffe halben.  
Dann wie ein Löw scharpff Zähne hat / was er  
begreiff / durch vnd durch beist: Also ist diese  
Terra so scharpff / daß man auff der Zungen  
propter acutissimam penetrantem naturā  
nicht leiden mag. Non potest tangi sine of-  
fensa lingua, wie gegner Philosophus sagt.

Anderstwo heisset es Theophrastus ein vn-  
sichtbares verzehrendes Feuer. Dornæus in fa-  
cicul. fol. 24.

Ven dem BernharDO behalt es seinen Nah-  
men des Königs / vnd sagt: Ob wol die Fontin  
der Obgemeldte Adler des Königs Mutter sey /  
Sey Er doch Edler denn die Fontin: Dann  
ob er wol den Namen des Löwen stetigs be-  
helt / Ist er doch auß seiner ersten Natur verän-  
dert / ist keine Jungfraw mehr / sondern durch  
den Geist / der auff dem Wasser / als auff seines  
Anfänglichen Ersten Substantz geschwebet hat  
ist sie vberschattet vnd geschwängert wordē / hat  
eine Himmlische Geistliche oder Spiritualische  
frucht gebohren / den obgemeldten Adler: Daher  
diese verklein:

Ein Jungfraw nicht eines Tages Alt /

Nam ein Mann durch der Natur gewalt

Vnd ehe sie ward eines Jahrs alt

Gebir sie ein Kind durch Mannes gewalt.

Starb / ehe sie war gebohren.

Vnd Salomon / 8. Cant. vnter dem Apffel-  
baum



baum wecket dich / da deine Mutter dich ge-  
bohren hatte / damit die gelegen ist / die dich ge-  
zeuget hat.

Hermes heist es das Inferius Spissum oder  
Descendens, Danna weil sie schwer ist / hat vnd  
suchet sie ihr Centrum in infimo circuli, tan-  
quam subjectum superioris Cœli & ejus in-  
fluxus, vel Anima Mediæ Naturæ; vel Spiri-  
ritus Mundani. Ist droben mit seinem rech-  
ten Namen genennet worden Calor Solis &  
Naturalis Aller Wesentlichen vnd Natürliche  
dingen.

Nun ist noch ein Stück von nöthen / Als  
das dritte Principium, Nemlich der Geist / der  
auff dem Wasser schwebet / Ist nach der Mey-  
nung Theophrasti, der glantz des Goldes.

Dann diese Terra ist doch das rechte feine  
Gold von der Natur vnvolkommen / vnnnd des-  
Rust zu perfectieren verlassen / wie Ferrarien-  
sis sagt cap. 64 Partes Terrestres nihil aliud  
sunt quam Aurum Occultum Philosopho-  
rum licet fermentum. Andere Hochgelehr-  
te Philosophi definiren, vnnnd heissen es Ani-  
mam mundi, cujus est Color Auri. Wie  
nun in der Ersten Universalischen Erschöpf-  
ung das dritte Principium, der Geist Gottes nie  
Separative von den Andern zweyen ist geschie-  
den worden / sondern zwey sind in einem bieben /  
Als der Geist auff vnnnd bey dem Wasser / Also  
gehet es auch in dieser Microcosmischen Par-



ricularischen vnnnd Philosophischen Creation zu/ da können wir das dritt Principium, dieses Glanz oder Goldes / die schöne rothe Goldfarbe / für sich selbst vnterschiedlich nit haben / Sie leuchtet dem Spagyro nit nach / Spricht Theophrastus, das ist / sie verleuhret vnnnd verbirget sich / wann mann auß einem zwen macht / lesset sich nichtemehr sehen / Wo kompt sie dann hin? h.e. Nach dem 1. cap. Genes. vnd anderer Philosophen Meinung muß sie bey dem obgemelten Wasser bleiben / vnnnd weil dasselbige Wasser gehn Himmel fehrt / mustu sie mit führen als in ihrem Centro Theophrastus aber eignet vnd theilet sie in dieser ersten Separation dem Körper zu / Nämlich der Terræ, vnnnd mag hierzu vielleicht verursachet sein worden durch den spruch Gottes / so offtmals im Alten Testament steht / daß die Seht im Blutsen / dero wegen den Juden Blut quessen Verbotten worden.

Weil dann solcher Glanz des Goldes / Als das dritt Principium, von vielen die Anima geheissen wird / sich auch nicht anderst erzeuget dann als ein rothes dickes erstocktes Blut / Inmassen es nachmals von diesem vnserm Authore, ein Blut des Löuens genandt wirdt / Eignet sie Theophrastus dem Körper zu / Als der in der Ersten Destillation mit dem Wasser nicht vber den helm gehet. Dann daran sagen die  
Alchymia



Alchymisten lige die ganze Kunst / daß das ☉  
 vber den helm steige. Ist wol wahr / wann sie  
 nur das Gold vnd seinen glantz recht kennen /  
 verstehe es nun wie du wilt / so bringe es keine  
 mißverstande. Dann da Nachmals diß dritten  
 Stück die glantzhafftige Geistliche Seel in der  
 Farb eines rothen Bluts auff dem Wasser  
 schwebet / wann sie auß dem Leibe des Löwen  
 gebürlicher weis gezogen / wirdt / wie du hernach  
 hören wirst / vnd bleiben doch Allezeit Zwen in  
 Einem. Dann die Seel kan als ein Un-  
 sichtbares Ungreifliches Geistliches wesen für  
 sich selbst ohn ein ander Corpus außserhalb ih-  
 res Centri nicht bestehen Spiritus enim cum  
 sit, non apparet nec tangitur nisi assumpto  
 corpore ex aliquo Elemento. Ideo iste Spi-  
 ritus propter Nobilitatem Naturæ suæ ac-  
 cipit Corpus in Nobiliori & Superiori Sphæ-  
 ra Elementorum, scil. in Sphæra ignea re-  
 manente tamen ipso Igne in natura sua spe-  
 ciali, Ideo non est Ignis, nec habet Naturam  
 Igneam, sed aliorum, quantum de se est, li-  
 cet in Igne habitet, & à Multis Ignis Naturæ  
 vocetur. Aurelius Augurellus lib. 2.

*Ast alius puro varias de sanguine partes  
 Elicit atq; adeo duclas Elementa vocare  
 Instituit, tanquam possint ea forte videri  
 Simplicia aut tangi Manibus secreta, vel  
 usq;*

*Esse,*



*Esse, vel includi quoquam. Quin protinus  
omne*

*Vas peneirent, duro quamvis adamante per  
aculum*

*Id fuerit, simplex neq; enim consistere corpus  
Parte potest orbis vasti violenter in ulla,*

*Sed propria tantum gaudens in sede quiescit.*

Solchs Eusserliches Corpus ist nun der  
Löw / oder die truckene Terra, die behalt ihre  
Röthe / ihre Mumiam, ihr erstocktes Blut / dz  
keinen Ausgang hat / weil der Leib noch nicht  
geöffnet ist / bey sich: wie man sieht an denen so  
gehangen oder suffociret werden / die ersticken  
in ihrem Blut / als dann Liber Trinitatis in  
dergleichen Figuren meldet / vnnnd anzeigt / von  
diesen dreyn Principiis sagt Raymundus Lul-  
lius kurz vnnnd beschließlichen In Testamento  
Novissimo cap. 4. Also: Fili Argentum vi-  
vum, vel pars ipsius est Aqua destillata à ter-  
ra sua, & terra similiter est Argentum vivū  
Animatum, & Anima, est Calor naturalis,  
qui stat colligatus in prima essentia Elemen-  
torum Mercurij vivi. So dir nun das fleis-  
ch durch die Facultet der Philosophen præs-  
entiret worden / so hastu eine kurze Theoricam vñ  
Anleitung Theophrasti, was du mit der rechten  
Philosophischen Materia fñrenemen sollest  
Nemlich / das du zwey ding so darinnen beschlo-  
sen: Als erstlich den Adler den Mercurium vñd



dann das Corpus, das Salz (welchs als Balsamus perpetuus auch das dritte Stück / als die Geistliche Schl / de Glanz des Goldes oder den rechten Gold sahmen / vnnnd Philosophischen *Sulphurs* in ihnen hat / außziehen soltest / nach dem Rath / den bey dem Ouidio die Medea dem alten Jasoni, so gern wider Jung gewesen wäre / gegeben hat / das er nemlich seine glieder durch die Anatomiam voneinand theilen / vnd nachmals dieselbige widerumb in einẽ warmen Bad vereinigen lassen solt / so würde er jünger werden in vielen frächten.

Wie du nun aber solche Theoriam solt ins werck richten / oder stellen / vnd was der *Modus operationis* sey / dardurch man ex Unitate Binarium ex Binario Trinitatem erlangen soll: So kompt Theophrastus auff die Praxin: Sapientis enim est prius per causas cognoscere, priusquam ad opus conficiendum operationes accedant. Vnd zeiget dir zweyerley wege an / Einen den die Alten / den Andern aber / so er gefunden / vnd gebraucht hat / vnnnd spricht: Das die Alten ein sehr langen Weg gehabt / vnnnd weit vmbgangen sind / biß sie obermeldte Theoriam id est, Separationes ins werck gesetzt vnnnd zu dem Scoporei fornen sind / haben wol erstlich vnnnd anfänglich Auf einem Simplici, oder auß einem Substantivo so wol als Gott selbst / vnnnd auch Theophrastus zwey gemacht /



gemacht / Nemlich ein Wasser vnnnd Erden /  
vnd spricht / das auff dieser zweyen Simplicie  
Namen die Artisten gefallen / vnnnd mit einem  
wort dē LILI genant / nachmal jederzeit solche  
zwen ding / vnnnd nicht ein ding gebraucher ha-  
ben. Nun mustu aber wissen / Das es eben  
Eins / du brauchest Anfanglich erst ein ding / o-  
der zwey ding. Dann man findet vnser Ma-  
teriam wol an einem Stück / so findet man sie  
auch wol an zweyen Stücken vnterschiedlich /  
das die Natur schon auß einem zwey gemacht  
hat / wie solche Simplicitem Subjecti Ferra-  
riensis cap. 12. sein beschreibet / vnnnd spricht.  
Verum tamen & primum Radicale Elemen-  
tum, de quo omnia Elementa originem cō-  
traxerunt, est humiditas sive Aqua: id est,  
Liquefactio: Aut secundum alios est Terra.  
Sed quicquid sit, ad idem vertitur, vnnnd bald  
darnach sagt er / Substantia autem ab exordio  
Mundi Unum Solum est Elementum, quod  
est Materia prima ex ejus Divisione propter  
repugnantiam quatuor qualitatum genera-  
ta sunt quatuor Elementa actu, quæ erant  
ibi in potentia.

Aurelius Augurell Libr. 2.

*Quin etiam Duplicem scito vim intrinse-*  
*cuse esse,*

*Et quæ semper agat, & quæ patiatur, ut*  
*Una*



*Fœmina masq<sup>3</sup> agitent veluti cum pullus in  
Ovo*

*Crescit, agente quidem hoc, atq<sup>3</sup> hoc patiente  
vicissim*

*Externus tantum nutriatq<sup>3</sup> fovente Calore  
Adustus.*

Nimstu nun eins allein/ so mustu erst zwey  
drauß machen/ Nimmstu aber zwey als Erd vnd  
Wasser / wie solchen Binarium die Natur ex  
Unitate reduciret hat / So bistu der müß 2.  
darauß zumachen vberhaben / vnd darffst nicht  
mehr / dann auch das dritte herfür zubringen /  
welches wie gehört / allezeit in dem einen verbor-  
gen ist / Als das Blut des Löwen / daß ist die  
Braut darumb man danket / Nemlich der Na-  
türliche rothe Sulphur, oder Samen des Golts  
der seines gleichen zu gebahren von Gott vnd  
der Natur verordnet ist. / Dieweil er aber zu  
Tieff in die Terram vermischet / vñ mit der sel-  
ben vberflüssigkeit zu sehr gebunden / kan er solch  
sein Amt nicht verrichten / Es sey dann daß er  
durch einen fleißigen Vulcanischen Schmidge-  
sellen von allen Schlössern seiner gefängniß vnd  
aller Banden / damit ihn die Natur gebunden /  
frey erlediget. Dieser vrsachen haben beydes  
die Alten Philosophen vnd auch Theophra-  
stus, Als ein newer alle Mühe vnd Arbeit vber-  
standen damit sie durch das Niderfahre vnser  
Himmischen Adlers zur Hölle / diese Arme  
gefange



gefangene Seel auß der Ewigen Finsternuß erlösen möchten/ Nach dem Spruch Esaia: Denen die in Finsternuß vnd Schatten des Todes sitzen gehet ein groß Licht auß.

Also haben die Alten diese beede stück zusammen vereiniget/ mit e. a. ein Monat lang geführt/ vnd nach vollendter Putrefaction die feuchten Spiritus, das ist/ das Wasser mit lindem Feuer durch die Distillation abgezogen. Dann das Wasser ein solche art hat/ daß es groß Feuer nicht leidet/ sondern wann mans viel mit verieren will/ so wird es vngedultig/ zornig vnd dermassen grummig/ vnd vor Zorn entzündet/ das es alles zuhauffen schlegt/ wie Bernhardus sagt. Darnach haben sie die hinderstellige Materiam so durch ein lindes Feuer nicht herüber geht/ mit starckē Wasser getrieben/ so lang biß dieselbe Materia, als Truckene Spiritus sind herüber gangen/ Cantico cantic. 8. Wer ist die/ die herfür geht auß der Wüsten/ wie ein gerader Rauch/ wie ein geruch vo Myrrhen/ Benhrauch/ vnd allerley pulver eines Apotheckers.

Diese trockene Spiritus seind nun die Substantzen oder Corpus des Löwen selbst/ Die Scharpffe terra, der Alte geizige Meidische Mann/ der nicht gern in die Schatzkammer brechen/ vnd sein Gold gelbes Oehl als ein fixes ding nicht gern von sich gibt/ vnd ihme also (es



geschehe dann mit gewalt) sein Pallast nicht leichtlich einnehmen vnd plündern lesser: Wird aber ein Truckener Spiritus geheissen/ propter quantitatē Ignis in eo dominantis: Welchs dann der Rechte Philosophische *Sulphur*, vnd kein Anders ist / wie Bernhardus sagt: lib. 3. Sonderlich aber in libello de transmutationibus metallorum meldet/ *Sulphur* verum non est aliud quam actus purus aëris, & ignis calefaciens & digerens seu decoquens terram & Aquam sibi proportionabiles & homogeneas. Richardus Anglicus spricht auch: *Sulphur* Philosophorum est simplex Ignis vivus, vivificans & maturans, cum per se superflua sit maturitatis, & non nisi vapor calidus & ficcus generatus ex purissima siccitate terrestri, in qua omnibus modis dominatur Ignis.

Die weil nun solches Del/od solche Spiritus auff einmal nit aller zugleich herüber gehen/ damit von solchem Goldt sahmen oder Auto potabili, als dem großmächtigen Schatz des Löwen nichts möchte vergeblich hinderstellig bleibe sondern alles zu nutz können / haben sie das Corpus mortuū, so im fundo blieben/ wid mit dē feuchsten Spiritibus (mit dem Abgezogenen ∇ möch se auch wol mit andern frischem geschehen) imbibirt, auff s new wider einen Monat lang putrificirt, vnd abermals distillirt wie zu erst / so ist dan mehr von dem hinderstelligen Del herüber



gangen. Disimbibiren, putrificiren, distilliren, haben sie so oft vnd viel wiederholt / biß die Terra gang vnd gar resolvirt, vund alle die gefangen ihren gangen schaz von ihr ledig vnd los gegeben hat vnd also das ganze Goldt vber den helm gangen / vnd zu einẽ  $\Phi$ , das ist zu  $\nabla$  worden ist / welches sein Coagulation oder sein Sulphur in sui profundo hat / wie Geber sagt: *Quoniam noster habet in sui profundo Sulphur fixum & nihil immergitur in eo nisi Aurum.*

Dionysius Zacharius beschreibet solche arbeit in seiner Practica gar fein: das nach dem der Gubernator von der Gewerstadt (dann dz ist die Urbs, desß Ofen/oder Fornax Imperatoris gewesen) gewichen sey / habe sein hinderstelliges Kriegsvolk lang mit dem Feind mit dem  $\triangle$  gestritten / biß es alles vber das  $\nabla$  vñ vber die prücken / so sie hinder ihnen abgeworffen / dem feind entgangen vnd entflohen ist.

Ist eben dz / was Aeneas mit de Baum der Guldene zweig trug / verrichtet hat. So oft er einẽ zweig davon gebroche hat / ist ein Anderer an die Statt gewachsen. Das seind die schönen Goldgelbe tropffen / so bald einer von de Schnabel desß gefeß in den Recipientē stellt / so kömmt ein And an die statt / biß so lang de Löwen sein ganzes herz / ~~blut~~ vnd aller krafft gar enkogen / oder Entgangen / Dann das ist der Rechte Löw Juda, der von Gott gesandt vund geordnet ist.



sein Volck von ihren Feinden / vnd Vnreinig-  
 keiten zuerlösen: Sein Blut durch Marter vñ  
 Pein jhrenthalben zuvergiesen / vñ die öffnung  
 seiner Seiten / darvon zween lebendige Bron-  
 nen von Wass'r vnd Blut reichlich fließen / vñ  
 quellen / zur abwäschung vnd reinigung aller  
 deren / die darvon trincken werden. In denen  
 wirdt solches Wasser ein Brunn werden / vnd  
 in das lange gesunde Leben quellen.

Wann nun die Alten so weit kommen sindt/  
 das auß der Terra nichts mehr herüber gehen  
 wöden / haben sie / wie Bernhardus meldet/  
 wider vmbgekehrt zu der Fontin, vñnd haben  
 solchs Wasser vnd Dehl jedes für sich selbst  
 noch weiter gereiniget / Alle schloßer so noch da-  
 ran gewesen weg gethan / biß sie endlich zu der  
 Reinen Fontin kommen / vñnd zu den rechten  
 schönen guldernen blettern des Guldernen büch-  
 leins kommen sind. Hier seind vnser Adam  
 vnd Eva nackende / dann ihre augen sind auffge-  
 than / vnd sehen nun selbst / was an ihrer eigene  
 Substanz gut vnd böß war. Ist nun eigent-  
 lich die Rectification, davon sie diese zwey / von  
 ihrer Accidentalischer vnreinigkeit / die in der  
 ersten destillation mit herüber gangen / (dann  
 die vnreine Geister / so die schäz in der Erden ver-  
 wahren / weichen nicht gern davon) außs höchst  
 vnd reuest erlanget haben. Diß will Theo-  
 phrastus vnder den gewalt (abgereiniget) ver-  
 stan-



standen haben. Das ist nun das Erste werck  
dieser vnser Philosophischen geburt / die Re-  
gressio in uterum matris, dardurch der Regel  
Gottes gefolget / vnd das erste Præceptū Chy-  
micorum erfüllet worden. Als nemlich / die  
Reductio in Primam Materiam, In Tria Na-  
turalia Principia, Nemlich In Spiritum *Mer-  
curium* animatum- & Vaporem terræ Sul-  
phureum: Dardurch die Elementa, vnd das  
Purum ab impuro separirt, vnd letztlich die Se-  
mina Auri auß der Finsternuß ans Licht her-  
für gezogen werden nicht weniger noch minder /  
als die Generation Naturæ in generatione  
metallorum. Processus cum Duplici fumo  
Paracelli, Aber doch alles mit schwere vielem  
vnkosten / langer Mühe vnd Zeit / welchs die  
Alten Philosophen wol heuten können vberha-  
ben sein / vnd zu des Löwens Schatzkammer  
viel ein nähern weg gehen mögen / wann sie den  
Sachen etwas weiters / vnd so fleißig nach  
gedacht heuten als Theophrastus.

Nun glaub ich wol das keiner sey / der solchē  
kurzen weg nicht gern wissen vnd auff einmahl  
verrichten wolt / was er sonst auff etlich mahl  
verrichten muste / nach dem Dicto Aristotelis  
Benefit, quod uno modo fit. Nun zwar / da-  
mit du dich nicht ob Theophrasto zubeschwerē  
hast / so zeigt er dir einen Andern kurzen weg /  
vnd vermahnet dich / das du überzehlte langwilt.



ge arbeit wol bleiben laßest/ vnd nit mehr / dann  
vom Löwen dz Rosensfarbe Blut/ vnd vom Ad-  
ler das weisse Gluten nehmen solt. Diese zwey  
Stück soltu mit c. a. coagulieren, vnd in ein  
Corpus bringen gleichsam Männlichen vnd  
Weiblichen Sahren.

Nun möchte wol einer sagē lieber Theophra-  
ste, das ist eben die Alte Weigen / die ich lang ge-  
höret hab/ haben doch die Alten auch nit mehr  
genommen dann daß Blut vnd das Wasser  
vom Löwen/ vnd habens coagulirt: wann sie  
nun so weit komen/ vnd diese Stück durch lang-  
wirige Arbeit erlanget haben/ du sagst mir aber  
von einem kurzen geschwinden Wege/dardurch  
ich obgemeldte zwey Falische Substantz mit  
schlechter Arbeit/ vnd in so kurzer Zeiterlangen  
möchte/ vnd nicht so viel sudelns vnd wessens be-  
dürffte/ Als die Alten.

Nun wolan/ diß ist wol wahr. Ob nun wol  
Theophrastus hierinnen nit so klar ist / daß du  
seine meinung eigentlich darauff fassen mögest/  
dieser seiner geschwinden præparation halben/  
So kanstu doch leichtlich demselbigē nach den-  
cken/ wie es geschehen müsse/wo du Theophra-  
stum in andern seinen Büchern vnd præpara-  
tionibus fleißig gelesen/ vnd auch sonst in la-  
boribus Chymicis erfahren bist: Also wirst fin-  
den / daß die Chymia aller Arcanen præpara-  
tionibus ~~wenigen~~ Modos hat / Als Destilla-  
tionem



tionem vnnnd Extractionem, Es sey was es  
wölle/das durch die Chymiam præparirt, vnd  
in sein Arcanum, in sein Tinctur, oder V. Esse  
(in welcher aller Creaturē krafft vnd würckung  
steht) soll gebracht vnd von seiner vberflüssigen  
vnreinigkeit/dardurch vermeldte ihre krafft ver-  
hindert/gereinigt sollen werden: Das muß ent-  
weder durch Destillation od Extraction, (qua  
eadem est cum solutione) geschehen: hast nit  
wol ein ander mittel: Ausser dieser zweyer wird  
kein Arcanum herfür kommen: wie Bernhar-  
dus sagt: Der König gehet nimmer herfür/die  
Fontin ziehe ihn dann zu sich.

Du hastu abermals gehört daß er ihm der  
Alten langwirige Arbeit mit vilen distilliren / vñ  
purificiren nicht will gefallen lassen / verwirfft  
sie wegen der grossen mühe / langer zeit / vñ  
grossen vnkosten / so darauff gehet / So muß er  
ja necessario daß ander mittel die Extractionē  
Solutivam gebrauchet haben.

Solutio nihil aliud est, quàm extrahere  
interius Rerum ad suam superficiem ita ut  
occultum fiat Manifestum, juxta Calid fili-  
um Jazichi. Darum ist seine Meinung nit  
anders/wann du nur auß einem zwey gemacht  
od aber hast die zwey stück / so man für sich selbst  
von der Natur/ vnterschiedlich beschaffen fin-  
det/ genommen, So laß den Alten Modum o-  
perandi fahren / vñd nim nur vom Löwen  
sein



131. sein Blut hinweg/ das ist/ stich ihm nur sein  
 herz ab mit seinem eiaenen scharpffen Spieß/  
 oder wie Bernhardus sagt/ Tödt/ vnd erwürg  
 den König mit seinem eigenen giftigen Mer-  
 curialischen  $\nabla$ , auffrecht Teutsch so viel/ zeuch  
 nur der Terræ, ihre Tinctur, oder Arcanum  
 auß/ so gehet das Blut/ Der Glantz der Son-  
 nen (*Umbra Solis*) die trückene Spiritus auff  
 ein mahl mit einander herantz/ Ist eben so viel  
 vnd besser/ Als wann du lang distillirest, vnd  
 ist wahr in wenig Stunden/ wird durch solche  
 Extraction, oder Solution, eben das vnd zwar  
 mehr verrichtet/ was sonst durch die Distilla-  
 tion, der Alten Philosophen kan in einẽ hal-  
 ben Jahr verrichtet werden/ vnd durch diesen  
 Weg kan man in 10. oder 12. Monaten schier  
 gar zum End des ganzen Wercks kommen/ da  
 man durch den oberzehlte Weg der Alten kaum  
 den Anfang des Wercks/ Als die Reductio-  
 nem in Primam Materiam vollbracht hat/ wie  
 dann solchs alles die jenigen/ denen Gott/ die  
 Augen hierinnen eröffnet/ vnd solch Solution  
 vnd Extraction zusehen gewürdiget hat. *44/ten.*

Du mußt mich aber allhier recht verstehen/  
 Ich rede jetztund nit de Secunda Solutione Ter-  
 ra, sed prima solutione crudi corporis.

Wie aber solche Solution vnd Extraction  
 eigentlich möge zugehen/ gehöret hieher so auß-  
 trücklich nicht zusetzen/ auff daß man/ wie vn-  
 ser Au-



ser Autor sagt / den faulen Vögeln das muß  
oder speiß nicht gar ins maul stellen. Es heiße  
 τῶν αἰετῶν ὑδρωθῶν, θεοῖς παρὰ ὧν ἔτεν ἐβηκιν. Wer in  
 das groſſe weite Meer wil kommen / muß zuvor  
 durch enge Waſſerflüß hindurch kommen / das  
 iſt die herrliche Stadt / So alles guts voll / vnd  
 auff dem F. ldt gebawet iſt / davon Eſdra lib. 4.  
 cap. 2. ſagt / Habe aber einen ſchmalen Steg/  
 das nur ein Menſch darauff gehen kan / ſehr  
 gefehrlich / Auff einer Seiten iſt Gewr auff der  
 Andern Waſſer. Wer nuñ dieſe Stadt oder  
 dieſe güter erben oder beſitzen will / muß erſtlich  
 viel mühe vñnd groſſe gefahr außſtehen / biß er  
 den engen ſchmalen Zuſpfaß zwifchen Waſſer  
 vñnd Gewr vberwindet / vñnd hindurch kompt /  
Ich hab dirß wol oblique gnugsam angezeigt  
Wagſt ihn auch ſerner / damit es dir nicht alles  
klar für die naſen geſchrieben wird / bey andern  
Philosophis nach ſuchen: Ich will dich allein  
erinnert haben der Vogel Gebet. Quod nul-  
 lo ſolutio debet fieri, niſi in ſanguine pro-  
 prio & res calcinatas magis eſſe ſolubiles,  
 quàm non calcinatas. Quia per calcinatio-  
 nem rediguntur in Naturam Salium, & alu-  
 minum, quæ ſola ſunt ſolubilia. Wiſtu nun  
 ein Verus Indagator artis, Haſtu hierauß  
 mehr dann zu viel bericht zuvernehmen.

Aurelius Augurell. lib. 3.

*In primis auri laminæ, ramenta q, puri*

*Acci-*

*Idem  
debet  
redigi*



*Accipiens, crebris contundas ictibus atq;  
 Pulveris in morem triti, aut fluvialis arenæ  
 Diminues, longumq; teres, quo deniq; putri  
 Humore ex sese interius resoluta liquecant;  
 Proderit huc etiam largas infundere rores  
 Seminis interdum proprii, ne fortè alienum.*

Dis ist nun auch Theophrasti zugesagter  
 furzer weg/ dardurch du obgesagten zweyen stü-  
 cken/ (quorum alterum est Pater veluti Sol,  
 utpote Aqua Rubea, Alterum verò Mater  
 vidit Luna, nempe Aqua Alba, quæ ad per-  
 petratiōē Miraculi rei unius von nöthen sein)  
 in furzer zeit/ in geringer mühe vnnnd vnkosten  
 erkennen/ vnd derwegen Theophrastus seines  
 getrewen gegebenē Raths wol vn̄ billich danckē  
 machet. Ist nun also durch Gottes verleihē vnd  
 hülf verrichtet die Erste Arbeit dieser Kunst/ Pri-  
 mus Grad° Operis. qui fit manibus sublima-  
 tiōē & Mundationē: Dardurch der Fleischi-  
 liche Corporalische Adam getödtet/ Leib/ Sehl  
 vnnnd Geist/ durch den Natürlichen Todt von  
 einander geschieden sind.

## SECUNDA OPERATIO.

### CONIUNCTIO.

Nun folget Secunda Operatio, quæ fit cū  
 requie & absque labore perfixionem & per-  
 manentiam eorum quæ sublimata & mun-  
 data



data sunt. Ist die Auferstehung von den Tod-  
ten/darinn Seel Leib vnd Geist/nach dem jeder  
für sich purificirt ist/wieder zusammen kommen/  
vnd an vnserm Philosophischen jüngsten tag  
ein neuer glorificirter Leib/vñ ein neuer Geist-  
licher Mensch ohne Macul vñ Sünd wird auff  
erstehen. In qua conjunctione resurrectionis  
fit totum Corpus spirituale, ut ipsa Anima,  
& fient sicut Unum, sicut Aqua mixta aque,  
& non separantur in æternum: Cum in eis  
nulla sit diversitas: Imò Unitas & Identitas  
omnium trium substantiarum Spiritus, Ani-  
mæ, & corporis, absq; separatione in æternū.  
Sicut verè patet de Identitate & Unitate Tri-  
nitatis in Deo, Patris, Filii & Sp. Sancti, quæ  
sunt in ipso Deo Unum & idem cum distin-  
ctione, aliisque diversitate in substantia.

Oberzehlte Arbeit hette beedes die Alten vnd  
auch Theophrastu nichts geholffen/weren ih-  
nen auch solche Semina also bloß nichts nütz ge-  
wesen/wann sie nicht solten gewust haben/wie  
sie weiter damit vmbgehen solten/damit dieser  
Samen in sein zeitigung gebracht/vnd zu  
seiner Zeit die verhoffte gebürliche frucht geben  
möchte. Solchs aber glücklich zu verrichten/  
haben sie abermals von der Natur/sonderlich  
aber von Gott/als einem Præceptore auß dem  
2. cap. Gen. lernen müssen. Dan daselbst stehet  
also



also geschrieben: Ob wol Gott auff Erden  
 allerley Graß/ Kräutter/ Bäume/ vnnnd andere  
 Gewächs beschaffen hat/ haben sie doch weiter  
 von ihnen selbst kein Frucht bringen/ oder ihr ge-  
 schlecht vnd art vermehren können/ biß so lang  
 Gott vom Himmel das Wasser/ daß er erstlich  
geschaiden/ vnd gehn Himmel geföhrt/ wieder  
auff die Erden hat regnen lassen. Vnnnd das  
 gibt auch heutigs tags die tägliche Erfahrung/  
*Imbi-  
 brior  
 ia & fa-  
 e Via ad  
 honorem  
 Xris.* das die Erden/ wann sie dürr ist/ keine Frucht  
 bringet / vnnnd nichts Wachsen kan / woh sie  
 nicht offmals beregnet/ oder durch den Tau/ so  
 zu Morgends fällt / befeuchtet wird. Dero-  
 wegen hat Gott das Wasser/ daß er in der Hö-  
he/ Als der Erste Destillator geföhret/ wider  
mit der Truckenen Erden / Als das Inferius  
mit dem Superiori vereiniget. Diesem haben  
 die Alten auch gefolget/ vnnnd haben offtermals  
 das weisse Wasser mit dem Blut des Rothen  
 Löwens/ als mit der Erden ( dann wann solch  
 Blut coagulirt ist/ so ist es eine Erde ) wieder  
 verainiget nach der Lehr Hermetis, der da sagt  
 Ascendat à Terra in Cœlum, Iterumque des-  
 cendat in terram, & recipit vinum superiorum  
 & inferiorum. Vnnnd anderstwo sagt Er: Sol  
 Rubens est Pater, Luna Alba Mater con-  
 junte illas Una via & una Dispositione. Mo-  
 rientes. Fac ut fumus Rubens capiat fumum  
 album in vase forti. firma conjunctione, sine  
 Spirituum



Spiritum exhalatione. Also will auch Theophrastus, wann du die zwen ding durch den furen weg erlanget hast/ als das Rosenfarbe Blut vñ das weisse Gluten vom Adler/ so soltu nichts frembdes noch was anders dargu thun Cant. Cantic. 1. cap. Sag mir an du / den meine Seele liebet / wo du weidest / wo du ruhest vmb Mittag / daß ich nicht hin vnd her gehen muß zu den Herden deiner gesellen) Sondern nur diese Beede Suich / vnd wider ex Binario Unitatem, Auß den zweyen wider eins als 2. Mercurialischen Substantzen. Als Leib vnd Geist/ Eine. Auß 2. Wasser mach eins durch die coagulation. Argentum enim vivum vel *Mercurius* noster non coagulatur coagulatione; quæ fit per mixtionem extrinsecam, nisi ad Corruptionem. Cum suo autem *Sulphure* intrinseco coagulatur ad perfectionē. Das ist die vereinigung des Himmels vnd der Erde/ die vermählung Adæ vñd Evæ, die Conjunction *Solis* & *Lunæ*, die Rechte Unio Animæ & Spiritus Mundi cum terra, durch die vereinigung ihrer Centrorum, wie Galid sagt. Quod nullus sit ex probationibus, qui valeat Duo vel diversa conjungere, quorum Centra sunt diversa, nisi post conversionem materiae earundem, & mutationem substantiæ & Rei à sua Natura. Ergo qui poterit convertere Animam in Corpus & Corpus

M



178 TINCTURÆ THEOPHRASTI

In Animam, & commiscere cum eo Spiritus subtiles, tingit omne Opus.

Aurel. Augurell. lib. 3.

*Forſitan hic Numeros queras & pondera rerum*

*Quas tibi conſtituas, opus id quam perficis, ante*

*Verū ſi reputes Tria ſunt Primordia Tantū, De hinc Duo, dehinc etiā recte ſi videris, unū Tantū erit, & Solo triplex cōſtabit in Auro.*

*Quin etiā hæc uno comprehendas pondere cōcta Nam nihilo diſtant inter ſe juncta. ſuumq;*

*Quodq; ſibi alterno permutat pōdere pondus.*

Durch dieſen influxum wird vnſer Terra ſchwanger/ vnd fruchtbar / daß ſie zu ihrer Zeit/ allerley Animaliſche / Vegetabiliſche/ vnd Mineraliſche Naturen geben wirdt/ Vnd alſo nun d; Bernhardinische Wärme Bad im Anfang deß Menſchens wider angehe / wie die Alten Weiſen ſolches zuverſtehen geben in einer Figur, daß ſie ſprechen: Das Waſſer deß Luſtts / ſo da iſt zwiſchen Himmel vnd Erden / das iſt eines jeden dings Leben: Dann durch ſeine Feuchtigkeiſt vnd Wärme iſt es das Mittel/ darum es Media Natura heiſt/ der Zween/ als Waſſer vnd Feuer/vñ daſſelbe Waſſer hab abgereanet vber die Erden. Der Himmel hat ſich auffz than vñnd getawet auff die Erden / davon iſt ſie ſüß worden wie ein Honig / vnd befeuchtiget / deß halben



halben blühet sie / bringet mancherley farben vñ  
frucht / vñ in ihre Mittel ist gewachsen ein grosser  
Baum / mit einem silbern Stamen / d sich auß-  
streckt auff die ecken der Welt / Auff seinen ästen  
sind gessen mancherley Vögel / die all gegen  
dem tag sind abgeflogen / vñ das Rabenhaupte  
ist weiß worden / Ist alles mit einander nichts  
Anders / dann die Geistliche Generation vñnd  
Widergeburte / durch Geist vñ Wasser vnser  
Adams, weil derselbige in seiner vorigen Natur  
vñ Irdischen Hütten / Als ein vnreines ding /  
daß Reich der Himmel nit hat mögen eingehen /  
hat er müssen dieselbe seine erste Natur ablegen /  
vñ wider die reine Natur anfänglich erschaffert  
annehmen / vñ also außs new durch das Geist-  
liche Wasser geböhren werden / vñ gereinigt  
zu einem Geistlichen Menschen / der durch viel  
trübsal krieg vñ streit in das Gelobte Land soll  
eingehen.

COAGULATIO ET IMBI-  
bitio.

Wie muß aber solches Zugehen frage der  
Weise Hochgelehrte Nicodemus, Bistu ein  
Meister in Israel / vñt. rstehestu dich deß Allers  
höchsten wercks der Phisices, vñnd weist das  
nicht / Nun sagt Theophrastus dirg im drit-  
ten Capittel deutlich / Nämlich daß es geschehe



# ¶ TINCTURÆ THEOPHRASTI

sey oder soll durch den Pellican (dann diß ist dß  
grab / darinn vnser verstorbener Adam biß zu  
seiner aufferstehung ruhen soll) zum dritten oder  
vierdten mahl / biß der ganze Lili, beide Mate-  
rien, Erden vnd Wasser trocken am boden ge-  
legen ist. Diese wort zum dritten oder vierdten  
mahl soltu also verstehen. Gleich wie es nicht ge-  
nüg ist / daß es ein ganz Jahr nur einmahl reg-  
ne auff die Erden: Sondern wann die Erden  
nach dem ersten Regen / durch die Sonne ist  
trocken worden / muß als dann wider ein Regen  
drauff fallen / vnd die Erde solchen Regen in  
sich ziehen / vnd solches geschicht den Sommer  
vber etlich mahl.

Also vnd gleicher weiß habē die Alten Philo-  
sophi~~en~~ in irer klemen Welt: Als Nachfolger  
der Natur / auch den brauch gehalten / daß sie  
das weiße Wasser / so sie auß ihrer Materia erst-  
lich gemacht / in zwen oder mehr theil getheilet:  
Das Erste theil haben sie fluck~~s~~ anfänglich mit  
dem Blut des Löwen / durch die Circulation  
im Pellican coagulirt, vnd in trocken Erden  
eingefocht nach dem Spruch / Natura cognos-  
cit Naturam, Natura lætatur Naturæ, Natu-  
ra Naturam recipit, & tamen non est nisi U-  
nica Natura & Genus Unicum, & Substan-  
tia Una, & Essentia Una. Cantic. Cant. 3.  
Dasand ich / den meine Sehle liebet / Ich halte  
ihn vnd will ihn nicht lassen / biß ich ihn bringe  
in mein



in meiner Mutter hauß/ in meiner Mutter kam-  
mer ( zu dieser Coagulirten trockenen Terra,  
haben sie den Andern theil des Wassers genom-  
men/ wieder damit Imbibirt, vñnd abermals  
durch die Wärme abgetructnet/ vñnd solchs 3.  
oder 4. mahl biß die Erde ihr weiß wasser gang  
vñnd gar wieder in sich empfangen/ vñnd also der  
gange LILI ein trocken Corpus worden ist.  
Haben also die Alten den Lapidem alsbald an-  
fangs noch für der Fixation augmentirt. Als  
Bernhardus sagt: Wann man wolle/ könne  
man den König in seiner Fontin einmahl vñnb-  
fangen. Dann je öfter er in solchem Salt-  
hafftigen *Mercurialischen* Wasser/ od Schw-  
felischen *Thermis* gebadet wird/ je schöner/ je  
reiner/ je gesunder/ je stercker er wirdt. Stehet  
dir nun frey magst es drey oder vier mahl im  
Anfang/ mit vñnd nach einander Coaguliren,  
oder nur einmal allein: *Imbibierestu es oft/ so*  
*hastu mehr Frucht zugewarten/ als sonst/*  
*hastu auch den vortheil/ Augmentirestu im*  
*Anfang/ so bistu es auff die lezt vber haben.*

Wiltu aber deine Namen vñ sein geschlecht  
in die höchste reinigkeite bringen/ So wasch ihn  
sibenmahl im Jordan/ So wirstu viel Centner  
Wasser zum danck haben zugewarten. Cantie.  
Cant, I. Zeuch mir nach/ so lauffen wir/ der Kö-  
nig führet mich in seine Kammer/ wir freuen  
vñns vñnd sind fröhlich vber dir.

W H



Multiplicatio enim nostra Teste Raymundo non est aliud nisi Operis nostri Primordialis compositi reiteratio.

Vnd Bernhard. in libello de Transmutatione Metallorum: Sicut in hoc opere in prima eius Compositione nihil extraneum suæ naturæ ingreditur, nec ipsum aliud multiplicat, quod non est de compositione ejus prima.

Die weil Aber alle Generationes vnd Corruptiones in der Natur ex calore determinato geschehen/ sonderlich die weil die Natur in der gebährung der Metallen/vnd der Erden/ kein ander Instrument hat/ dann ein stete linder wärme: Also haben alle Nachfolger dieser Kunst zu solcher Coagulation vñ Zeitung Abermals der Natur folgen müssen/ vnd auch kein ander Instrument zu ihrer Geburt gebraucht. Da die selbige Zeitiget alle Frücht in d gangen Welt durch stete wärme der Sonnen/vñ je wärmer d Sommer ist (doch d er nicht gar zu durr/ sondern gebürlicher Zeit mit Regewetter vermischet sey) je ehe je besser die Frücht Zeitigen vnd aerathen.

Demnach haben die Alten Weisen diesem vnserem Sahmen auch keine Andere hülff thun können/ dann das sie auch einer Sonnen wärme gebraucht/ die stätigs auff vnser Erd vnd Wasser (darmit die Andern zwey beschlossen. Virtus enim Ignis & aëris propriè apparere non possunt, nisi in terra & aqua, sicut nec Virtus formæ nisi in materia) geschiene. Vnd



wie die Sonn in der grossen Welt den Sommer  
 vber heisser/ vnd heisserer wird biß sie ihren höch-  
 sten Gradum Ascensionis in Zodaico errei-  
 chet hat. Also haben auch alle Artisten ihre wär-  
 me/ oder kleinen Sommer/ jimmer von einem  
 grad zum andern gestercket/ biß sie solche ihre  
 Materiam durch ordenliche vermehrung des  
 Wassers so lang gekocht vnd stgire/ biß sie von  
 der schwärze nach abwechselung aller Farben  
Blutroth ist worden. Diß ist nun die Einige  
 hülf/ die wir vnsern Materien thun können/ wie  
Hermes sagt: Ignis est Regimentum.

Vnd Bernhardus sagt auch: Das Nie-  
 mand mit dē König zu der Fontin komen sey/  
 Auch Niemand anders da/ dann der Hütter/  
 der hab anders kein Arbeit/ als das bad stätigs  
 zuerhizen/ vnd habe mehr arbeit im Ende/ dan  
 im Anfang/ Weil sich die Fontin leichtlich ent-  
 zündet. Dieser Meynung ist auch Farrianus.  
 Tota vis, inquit, in igne jacet. Hoc rudem il-  
 lam indignatamq; molle in Elemēta illa qua-  
 tuor discernimus, diuelliūsq;. Eodē porro  
 cōponimus & cogimus in Unum, hoc ver-  
 timus Solem, inchoatumq; perficimus. In  
 solcher Wärm kompt es nun zu seiner Zeitig-  
 ung/ vnd dahin es die Natur Anfänglich geord-  
 net/ vñ doch selbst nit volbracht hat. Dan sie gibt  
 nichts an tag/ dz (spricht Theo.) an seine stelle  
 schon volleder were: sonñ der Mensch muß es

W. iij



durch Spagyrische bereitung dahin bringen / da-  
hin es von *Natur* geordnet ist. Darumb heist  
es allhier: *Ubi Natura desinit, ibi ars incipit,*  
vnd ein anderer Philosophus sagt: *Per Deum*  
*Lapis Noster Philosophicus à Natura Crea-*  
*tus invenit & nihil deest ei, nisi purificatio*  
*& perfectio.*

Es lernet auch mit dem Feuer sechten vnnnd  
kreiten / gewohnet dessen / daß es ihme Nach-  
malß / wie groß es ist / nichts abgewinnen kan.  
*Farrianus, Gaudet in igne proprio, sicuti res*  
*quælibet, Animalis, Vegetabilis, & Minera-*  
*lis in loco suæ generationis melius quàm alibi*  
*conservatur.*

## FUNDAMENTUM ARTIS.

Der Inhalt vnd grund der Ganzen Kunst  
ist nichts anders / dann allein *Sol* vnnnd *Lunam*  
auffzulösen / mit ihrem rechten mittel / mit Was-  
ser / oder trocken mit Feuer des leichtflüssigen *☿*  
*Philosophorum*, vnd dann subtil gemacht: Al-  
so daß es ein pulffer werde / das nicht wider re-  
ducirt möge werden zu einem Corpus, Als dan  
so ist es recht gemacht / vnnnd wann das pulffer  
auff Feuer wirdt gelegt / vnd dann nicht räucht /  
das tingirt Einen jeglichen Imperfecten Cör-  
per vnd *Mercurium vivum* in beständig ☉ o-  
der ♀ / von welchem es gemacht ist. Das ☉  
tingirt



tingirt nicht / es werde dann erstlich mit dem  
 weissen ☉ / das ist mit ihrem ☿ Philoso-  
 phorum tingirt in die schwarze / welche sie ihre  
 Z nennen / vnd Caput corvi vnd geben dem  
 selben viel nammen / welches weisse ☉ ist in ei-  
 nen vaporem verwandelt / vnd ist Spiritus no-  
 ster fortificatus. Quæstio. Ob in dem ☿io  
 Philosophorum, oder Marcasita das Secre-  
 tum der Philosophen sey verborgen? Das  
 weisse ☉ ist das Secretum der Philosophen,  
 dann auß de ☿ vnseres Schwarzen Erdreichs /  
 wird das Höchste Secretum der Philosophē  
 gezogen / der ist ein Liquor Rubeus in effectu.  
 Aber nit in de Angesicht / dz ist süß im Feuchten /  
 Aber nicht im geschmack der Zungen. Auch ist  
 es Roth als Blut In complexione, sed nō in  
 specie aut colore, quia Calidus & Humidus.

Sal Metallorum est Lapis Philosophorū,  
 Darum mache Sal von den Metallen ohne Cor-  
 rosiff. vnd noch.

Adam, sagt Gott / in Fix vnd vnfix, In  
 den Zween ist alle heimlichkeit verborgen.

MINOR MUNDUS ES TU

Abel hat geschrieben / das sein Vatter Adam  
 allen dingen Nammen gegeben hab.

Noha lobet den Stein des Oels / das kein  
 würdiger Stein in der Welt ist / der mehr krafft  
 habe.

M. v



Bekommet also zu seiner Zeit eine Geistliche  
 Terram die das ~~Wasser~~ mit mehr fleucht: Quia  
 inter omnia Elementa Sola terra est fixa, &  
 Ars Alchemiæ vult suum lapidem esse fixū.  
 Ideo oportet necessario <sup>ut</sup> quod in fine operis  
 revertantur Omnia in terram id est fixationem.  
 Und bleibet also wahr das Dictum Hermetis:  
 Vis ejus integra est. si versa fuerit in  
 terram. In solcher Coction oder Digestion  
 aber lassen sich allerley Farben sehen / nicht we-  
 niger als in der grossen Natur in den federn.

Wann nun der nasse Winter füruber ist / vñ  
 die Sonn nun pflegt wider herauff zu steigen/  
 die Erde so den Winter vber vom Wasser vñnd  
 Schnee bedeckt gewesen / trucken zu werden / so  
 lassen sich allerley selzamer Farben sehen / In  
 sonderheit aber 3. Als Hauptfarben / Schwarz  
 weiss vñd Roth: Zwischen denen erscheinē man-  
 cherley Farben / Als eine gelblechte Farbe nach  
 der ersten weisse / vñd der letzten Rōthe / die wirdt  
 nicht beschrieben / weil sie keine vollkommene Farb  
 ist / vñd bestehet kaum so lang in der Materien /  
 als man sie nicht sehen kan. Aber die Andern  
 Gelbe Farb so nach der Andern weisse / vñd vor  
 der letzten Rōthe kompt / die erzeiget sich ein zeit-  
 lang / Aber doch auch nit so lang als die schwar-  
 ze / weisse / oder Rōthe / welche allezeit zuir kom-  
 men: Als Cranes in der Turba sagt: Sciatis,  
 quod dealbare duplex est, Sicuti & rubeum  
 facere, unum in contritione id est solutione:



Alterū in decoctione. Aber doch Allezeit voll-  
 kom̃ner zum Andernmal/ Also auch d̃ sie vber  
 40. tag stehen/ vnd sich sehen lassen Die erste Ge-  
 schichte im Winter/ wā die Erde mit Schnee vnd  
 Wasser bedeckt ist/ Ein wahres zeichen/ oder der  
 Univerſalſchē Putrefactionis certum Indiciū,  
 commixtionis Signū & Inſcriptu Unius in al-  
 terū. & est color mortis. Cantic. Cant. Ich bin  
 ſchwarz/ aber gar lieblich/ ihr Töchter Hieru-  
 ſalem/ wie die Hütten Rhedar/ wie die Teppi-  
 chen Salomon: Sehet mich nicht an/ das ich  
 ſchwarz bin/ dan die Sonne hat mich verbrēnet.

Die Zeit aber die ſie wehret/ iſt vngleich. In  
 der Bibel findet man/ das die Wasser in der  
 Sündfluth auff Erden geſtanden ſind 156. Tag.

Bernhardus ſagt. 130. Tag. in welchen der  
 König ſeine ſchwärze aufziehe/ vnd in ſeinem  
 weißen Hemmet ſich ſehen leſſet. Scala Phi-  
 loſophorum ſagt: 140. tag zu ſolcher Putre-  
 faction. Vide Pandor fol. 36. Nach dieſem fol-  
 get die Andere Volkom̃ene Farbē/ Als die wei-  
 ſe in der völligen Coagulation. Sic putrefactio  
 fit in humido, Finis autem Putrefactionis eſt  
 ſiccitas: Et incineratio eſt mollis induratio,  
 humoris occultatio, Spiritus fixatio, Diver-  
 ſorū colligatio, Homogeneitatis Renovatio,  
 Fugientiū ab igne ad ignē cōueniens adapta-  
 tio & eſt color regenerationis, & ſemicoctio-  
 nis, wehret auch lange Zeit/ Bernhards Mey-  
 nung nach faſt 82. tage/ daß iſt ein Zeichen



der Fixation nach dem Dicto Lucae in Turba,  
 So vnser Magnesia ist weiß gemacht / laßet sie  
 die Spiritus von ihr nicht weichen. Theophra-  
 stus setzt keine Zeit solchen farben / wie auch in  
 der warheit kein gewisser Terminus, in welche  
 solche Farben erscheinen müssen / kan gesetzt  
 werden / Sondern es ligt an der Materia.

## AUREL. AUGURELL. Lib. 3.

*Haud tamen exactè quisq; sic computat an-  
 nos,*

*Ut nil diminuat numero huius, nihil in super  
 addat :*

*Nam seu materies habilis, quandoq; reperta  
 Acceleret cursus. Eadem non apta retardet,  
 Seu calor intensus paulò minus, aut magis  
 equam*

*Mensuram exsuperat, variet tempusve, lo-  
 cusve.*

Demnach bißweilen eine lenger dann die  
 Ander / Darnach ein vleiß des Künstlers / dar-  
 nach derselbige sein Gewer fleißig oder vnfleißig  
 regieret. Dann diß vnser werch ist ein rechte  
 Weiber oder Köchinarbeit / sie Sieden / Kochen /  
 Braten so lang / biß die Speiß gar Kocht ist /  
 Waschen vnnnd trocknen die Wäsch so lang an  
 der Sonnen / biß sie schön weiß. Also ist auch  
 diesse weisse Farb / gleich wie die Erden / want  
 sie



sie recht trocken ist/ so wirdt das Korn auch bald  
 weiß/ vñnd hat nicht fern mehr zur Zeitigung/  
 nemlich zu der dritten Farben zu der gelben.  
 Als bald die Am Korn erscheinen wird/ schneide  
 man/ der Winter ist vergangen/ der Regen ist  
 weg vñnd da hin/ die Blumen sind herfür  
 kommen im Land/ der Lenz ist herben kommen/  
 vñnd die Turteltaub lisset sich hören in vnserm  
 Land. Also ist vnser Materi Zeitigung/ wann  
 solche gelbe Farbe erscheint. So viel seine Me-  
 tallische Natur/ vñnd deren Perfection betrifft/  
 Wir müssen es aber einen grad höher bringen/  
 spricht Bernhardus. Nemlich in seine Rothe  
 Farbe/ damit sie durch ihre diese Plusquam per-  
 fection andern vnvollkommenen Metallen von  
 seinem vbrigen Reichthumb/ vñnd vollkommen-  
 heit/ Auch etwas mittheilen könnte. *Hæc enim  
 Rubedo est signū Incorruptibilitatis & di-  
 gestionis Completa.*

Gleich wie Christus in der höchsten Exalta-  
 tion seiner Menschheit durch die höchste Farbe  
 seines Rosenfarbenbluts in dem Gehorsam/ in  
 der Erfüllung des Gesetzes/ vñnd in der gnu-  
 gung/ Auch in der liebe gegen Gott seinem  
 Vatter plus quam perfect ist worden. Da-  
 mit er solche durch die volle in ihm wohnet/ Auch  
 vñs als sein Volck/ durch die Projection vñnd  
 Ingression Spiritus Sancti mittheilen/ vñ nach-  
 mals wir gleich Erben seines Himmlischen  
 Reichs



dardurch weren/vnd seines Königreichs/so wol  
als er genießen möchten / Darein vnser Elias  
im weiter vñ Gewrigen wage gehn Hünnele fohret.

Als dann gehet herauß vnd schawet ihr Töchter  
Synon/ den König Salomon in der Kron/  
damit ihn sein Mutter gekrönet hat/ am tag sei-  
ner Hochzeit/ vnd am tag der freude seines her-  
kens. Die Farben wurden nun ein jeder Künst-  
ler / der sein Philosophischen Ackerbau offter-  
mals als ein Fleißiger Hausvatter besichtiget/  
ordenlich nach e. a. mit lust vnd Grewd befin-  
den/dz es also alhier keiner weitem erklärang be-  
darff. Besiße hiervon die Philosophos, Bern-  
hardum, Scalam Philosophorum, Ludum  
Puerorum. Dionysium Zacharium, Rosariū  
vnd andere mehr.

Daß aber selche Farben in solcher Coction  
kommen/vnd ordenlich folgen müssen / hat man  
leichtlich zuerachten dann wann si sich verwan-  
deln die Eigenschaften des wirkenden dingcs/  
muß vor die geschickligkeit/ vnd Eigenschaft des  
leidende gewandelt werden. Dann Erstlich in  
vnser Solution ist vnser ☿ das wirkende/ da-  
zeucht die Erde de König zu sich/in d Coagula-  
tion aber ist es daß leidende darein gewürcket  
wird/ist gleich wie ein Kindspiel / jetzt ligt jenes  
obē bald ligt es vnten jetzt weinet es jetzt lachet es  
vñ solcher Krieg kan nit ohne Erzeigūg vielerley  
Farben geschehe/wie die Philosophē solches be-  
schließen in kurzen Worten vnd sprachen: Calor



agens in humido generat nigredinē, & agens  
 in siccitatē generat albedinem, in qua rube-  
 do est occultata. Solche Coction vnd Far-  
 ben zeigt Salomon in seinem Cantic. cant. 3.  
 Mein Freund ist weiß vnd roth außerkohren vn-  
 ter viel Tausenten/ Sein Haupt ist das feinste  
 Gold/ seine locken sind frauß wie ein Rab/ seine  
 Augen sind wie die Tauben augen / in dē Was-  
 serbächen mit Milch gewaschen / vnd stehen in  
 der fülle/ Seine Backen sind wie die wachsendē  
 wurzgärlein der Apoteker / seine Lippen seind  
 wie Rosen/ die mit stießenden Myrthen trieffen  
 seine Hand seind wie Guldene Ring von Tür-  
 ckes/ sein Leib ist wie ein rein Helffenbein / mit  
 Saphyr geschmücket / Seine Beine sind wie  
 Marmelseulen gegründet auff Guldernen Fuß-  
 sen. Sondern es haben auch die Alten Weisen  
 schon eigentlich in schönen Figuren angezeigt/  
 Als das sie von weitem gesehen haben / ein Ne-  
 bel auffgehn (mag der Nebel sein der die ganze  
 Erde befeuchtet hat. Gen. 2. Der Übergang  
 vnd beschweret die ganze Erden. Sie sahen die  
 Ungestümme des Meers vnd d. W. fließ vber  
 dz Antlitz der Erden dz solche faul vnd stinckend  
 werden in der Finsternuß (Putrefactione)  
 Auch sahen sie versinken den König der Erden  
 vnd hörten ihn mit grewlicher Stim ruffen:  
 der mich erlöset wirt mit mir Ewiglichen leben/  
 bet/ vnnnd Regieren in meiner Klarheit auff  
 meinem



meinem Königlichen Stul / vnd deine Macht  
 vbergab alle ding (Nigredo) Des Andern tags  
 sahen sie vberm König Einen schönsten Mor-  
 genstern / vnd das Licht des Tages die Finster-  
 niß erleuchten / ( Albedo ) die liechte Sonne /  
 durch die Wolcken mancherley gestalt mit ihre  
 Farben / mit ihren Stimmen / vnd glänckesten  
 dingen / vnd ein wolriechenden geschmack / vber  
 allen Visam / von der Erden auffgehen / ( Fla-  
 vedo & Rubedo ) zu dem war vollkommen die  
 Zeit / das der König Aller Ehren ward erlöset /  
 vnd vernewert / ward wol Gezieret vnd gang  
 Hüpsch / des Schönheit verwundert sich Sol &  
 Luna. Er ward gekrönet mit drey köstlichen  
 Kronen / gemacht eine von Eisen / die Ander  
 von Silber / die Dritte von Clarem Gold / Sie  
 sahen in seiner rechten hand / Einen Scepter  
 mit sibben Stücken die geben all ein Guldenen  
 glanz / vnd in seiner Linken Hand Einen Gul-  
 denen Apffel / darauff sitzt eine weisse Tauben /  
 welcher Fittich übersilbert / vnd ihre Flügel  
 Goldfarb waren.

Insonderheit aber ist die oft Imbibirung  
 der Trockenen Erden mit dem Wasser / So et-  
 liche Philosophi Cibationem, Imbibitionē,  
 Exaltationem, Fermentationem, Sublima-  
 tionem generet haben / Quæ Omnia idem  
 sunt in Una operatione, & nihil aliud sunt,  
 quam ingressionem, Subtiliatio Albedinis  
 & Ru-



& Rubedinis, Bonitatis & quantitatis augmentatio, durch vollkommene Parabel beschrieben vnd angezeigt: daß sie gesehen haben einen Menschen der war schwarz wie ein Mohr / der steckte in einem leeren / oder schwarzen vnsaubern schlamm vberstreckend / dem kam zu hülff ein Junges Weib / Schön von Angesicht / noch schöner er am Leib / vnd auff's höchst gezieret mit kleidern / die waren mancherley farben: Sie ware mit weissen flügeln auff ihrem Rucken gezieret / die federn waren weiß / gleich den Allerschönesten Pfawen / hatte goldene flügel / spiegeln: die Knie waren gezieret mit feinen Perlen: Sie hatte auff ihre Haupt eine Kron von reinem Gold / vñ auff d' Krone eine silbern Stern / vnd an ihrem halß ein halßbandt / von feinem Goldt / darein versetzt den Aller Edelsten Rubin den kein König vermag zu bezahlen / an ihren Füßen goldene schuh: Vnd von ihr gieng auß der Aller Edelste geschmack vber Alle Armata; sie bekleidet Einen Menschen mit Purpurgewandt / vnd bracht zu seiner höchsten Klarheit / vñd führet ihn mit ihr gen Himmel. Wirstu dich nun in solchen vnd dergleichen Parabeln der Philosophen flässig vben / vñnd beyneben achtung gebe auff die werck die die Natur in der grossen Generation thut / so wirstu nicht allein einen rechten Herbst zu seiner Zeit zugewarten haben / sondern auch dem Philosophen den



oder Tinctur also vermehren / daß du nicht ge-  
 fäßig genug darein zugiessen haben wirst / wie auch  
 Elisæus 8 Witwen 4. Reg. 4. gethan wirst auß  
 allen deine schulden könen / vnd von den vbrigen  
 dich vnd all die deinen reichlich ernehren könen.  
 Dann das mehl im Land wird nicht abnemen /  
 vnd deinem Delrug wird nichts mangeln.

Vom Feuer / vñ dieses Qualitet vnd Gradi-  
 bus, dardurch solche Artificialische Coction  
 geschehen soll / wird allhier nicht gesagt / oder ge-  
 meldet / vielleicht istes das Ewige Feuer / dar-  
 von viel Alchymisten gloriren, das Feuer ge-  
 west. So vorzeiten die Jnden auff dem Brand  
 opffer Altar gebraucht / welches stets fort vñ fore  
 ohne aufleschung gebrunnen hatt. Welchs auch  
 der Prophet Ieremias vor der ersten Zerstö-  
 rung Hierusalem verborgen Aber nachmals  
 von dem Priester Esdra als sie wider von Ba-  
 bel kommen / wider gefunden worden. Soll  
 gewesen sein wie ein Wasser dick / vñnd faist/  
 als öhl oder honig / Als Josephus darvon schrei-  
 bet / Kanstu oder wiltu was brauchen wol gut/  
 woh nicht / so frage die Turbam, Chrysippum  
 Pharrianum, vñnd Bernhardum vmb rath/  
 die werden dir guten Bericht geben vñnd sa-  
 gen? Daß sich das Feuer lasse machen auff  
 vielerley weg vñnd weis / Nur daß mans also  
 mache / daß das würckende nicht entfliehe de von  
 Nachfolgenden / daß ist / wie es Bernardus  
 auch



auch sagt / vnd auflegt / daß sich die Fontin  
 nur nicht engünde / vnd als ein Glüchtiger Ad-  
 ler darvon fliege / vnd also ein e Dissipation Se-  
 minum, vnd Nachfolgend keine Generatio  
 folgen könte. Tunc enim non coniungeren-  
 tur Elementa, sed ab igne evanescerent pro-  
 pter vim Spiritus & rei volatilis Dominan-  
 tis, & operantis, & fieres pauper propter  
 Divitias, perditas, quas potuisses habere.

Daher kommt auch das Triplex Vas, so ge-  
 meiniglich Alle Philosophen gebraucht / vnd d<sup>r</sup>  
 Alte hohle Enchbaum durch die mitten gespal-  
 ten / Nemlich die Enchene Kugel des Bernhar-  
 dis in diesem Mittel der klare Stein / darinn  
 die Fontin vor stunde: Ist alles darumb be-  
 schehen / damit der Sonnen ihr allzustarcker  
 vnmessiger Schein verhütet / vnd vnser Mann  
 vnd Weibliche Semina, ohne ver hinderung bey  
 einander biß zur geburt bleiben möchten. Sepa-  
 ratio enim agentis & patientis facit necessa-  
 rio, ut non fiat, actio & passio, multo mi-  
 nus generatio. Cantic. cant. 2. Ich beschwe-  
 re Euch ihr Töchter Hierusalem / daß ihr meine  
 Freundin nicht auffwecket / biß daß ihr selbst  
 gefellet.

Was dir nun weiter sagt Theophrastus  
 von Ungern / Itria, vnd Mitrag / oder Cypern /  
 gibt er dir zuverstehen / wie etwa vnser Mate-  
 riam am Tauglichsten / vñ vor andern Ländern



möchte am besten gefunden werden/ vnnnd wie  
 obgemeldt / stelt er dirs heim / wiltu 2. vnter-  
 schiedliche Substantzen, die doch an jhnē selbst/  
 quò ad genus einer Natur sein. So such das  
 Eine / den Leonem in Bagern / den Adler v-  
 ber in Istria, Registereſt du aber solch werck  
 durch ein ding / & sic ex unitate per Binarium  
 in Trinitatem zu procediren / Soreyse in Ey-  
 pern / daselbst wird man dir nichts abschlagen/  
 Bernhardus ist noch weiter gereyse / Sagt / daß  
 er seinen Mann / nemlich das außgeſchenecke  
 Kleinot / das Guldene Büchlein gar auß In-  
 dien geholet hab. Christophorus Parisien-  
 sis ist auch weit darnach gereyse / vnnnd spricht:  
 Wann du außzeuchst von der Statt Benedig/  
 so fahre so weit auff die rechte Hand / biß du  
 findest ein schön eben Land / da ist vnser Mercu-  
 rius: Er sey nun in forma liquida oder Coa-  
 gulata, So ist er an obermeldten orten seiner  
 schönen Rothen farben halben am besten. Ob  
 mans wol in Teuschland vnd andern Ländern  
 auch wol findet / wie Theophrastus anderswo  
 sagt / daß man die vollkomene Medicin in Teut-  
 schen Länden gnuß findet / so seind sie doch nie  
 so gut / so stark / so kräftig / als an den obern or-  
 ten. Virtus enim eorum est dispersa, & mi-  
 nus Unitā, ideo minus fortior. Reuera enim  
 hic Masculus & Fœmina sunt idem, & in eo-  
 dem substantivo, & sic habent virtutes diuer-  
 sas &c



fas & contrarias in tali Subjecti unitate, cū  
Leo noster sit Hermaphroditus.

Brauchestunum Eins / so mache Zwen da-  
rauß / Jeglich auch auß dem Einen das dritte.  
Diesen drehen nachmals barwe eine Hütten / vñ  
habe fleiß / daß Termarius Sacer per Binarium  
in Unitatem, Omnis consummata perfectionis  
Authorem reducatur. So wirstu  
auß vnserer Newen Erden / vnd Newen Him-  
mel (die Alte Erden vnd den Alten Himmel /  
die sind durchs Feuer zerstöret / vnd sampt ihren  
wercken verbrennet worden /) Eine Neue Welt  
haben, Die Heilige Statt / daß Neue Hie-  
rusalem zubereitet / Als eine Braut ihre Breu-  
rigam / Darinn alle Thränen von den Augent  
der Menschen abgewischet weder land noch ge-  
schrey noch schmerzen mehr sein wirdt. Dessen  
Thor mit allerley gesteynen vnd perlein gezieret /  
die gassen von lauterem Goldt / gleich eine Schö-  
nen glaß / vñnd alle die darinnen wohnen / wer-  
den geschrieben sein in das Buch des Lebens /  
vnd es ist alles New. Vñnd das Alte ist ver-  
gangen / das ist / wie es Hermes mit kurzen  
worten sagt: Habebis Gloriam Mundi & to-  
tum tuum optatum.

So viel nun Jeglich den nutz betrifft / warzu  
solche zugerichte Medicin zugebrauchen sey / ist  
vñvonnöthen viel wort darvon zumachen / die-  
weil dasselbige gnugsam in andern Büchern be-  
schrieben.

¶ iij



Vnd ist des ersten Nuzes halben / so viel des Menschlichen leibes gesundheit anlanget / die möglichkeit auß dem Obgesagten Fundamento Medicinali leichtlich zuverstehen. Dañ weil unser Philosophischer Sohn / Ein Sohn der Sonnen vnd des Mondes / so die ganze Welt Regieren / ja als ein gelehrter Astronomus, alle Sphæras Planetarum, vnd des gangen Firmaments in seinen Coloribus durchlossen hat / Fürnemlich auch auß dem Limbo Terræ Adamico (welcher ein Außzug vñnd das Günstte wesen von Allen Creaturen / vñnd der ganzen Welt gewesen) geboren ist / von der Erden in Himmel gestigen / vnd von dem Himmel wider auffß Erdrich: Also alle macht vñnd gewalt im Himmel vnd Erden / Alle Vires superiorum & Inferiorum erlanget / vnd an sich genömen: Ist leicht zuerachten / daß er vber Alle Animalische / Mineralische / vnd Vegetabilische Naturen Ein Herriß: Seinem gefallen nach in dieselbigen / sonderlich in den Menschen / als dem Microcosmo mit seinem influxu zuhandlen mächtig sey / wann er in einem Appropriato vehiculo dem Spiritui vitæ des Menschen / Als ein Simile appliciret würde.

Was aber seine Andere Gewalt vnd Macht vber die Metallen / vnd der Erbschafft an seinem Königreich betrifft / will etwa wol ein Mittel vñ Nothen sein / daß er mit ihnen als einem Ungehorsamen / Rebellen / vnd Störrischen volet



handele/ vnd sie zur Demut vnd gehorsam bringen möge. Solches Mittel zeigt Theophrastus hienach seiner Meinung an / daß nemlich solcher Mittler vnd Vnderhander das  $\odot$  sey/ Mit diesem soll vnser Stein erslich Einigkeit/ vnd freundschaft machen: Also das sie beede mit einander sollen geschmolzen werde. Solchs Mittel bezeugt auch Aurel. Augurell, lib. 3.

*Ergo vel in primis fulvo confunde metallo  
Conficti paulum medicaminis, idq, Beati  
Pulveris adlutum pra se vim ferre videbis,  
Vel gravidum puro semen cum rursus ab auro,  
Haud facili & multa extrusum collegeris arte  
Qui modus ex illis, quae pridem exegimus, exstat  
Expressus satis, & fieri non omnia par est  
Hinc tu purpurei partem mox pulveris aequam  
Immisce, atq, illic lentum succende calorem,  
Ac geminas illas etiam simul excogges menses  
Quo seriem spacio, cunctam prodire colorum  
Pervideas, qualem ternos miratur in annos,  
Videris, atq, brevis sumas, q, maxima longo  
Tempore iam tota quaesisti sedulus arte,  
Idq, iterum atq, iterum facias, quotiesq, peractum  
Id fuerit, toties vires illius & ipsum  
Pulverem ex auctes cumulum.*

Den rechten Griff aber verhelle er / dann es ist nit gnug diese bloße Fermentation vn̄schmelzen wann nit auch solche geschmelzene Materia auff ire zeit in Vase & Coctione Philosophica

¶ iiii



Der  
Basyl  
ist in  
Glan.

coquirt wird. Dann durch das Mittel bekömmt auch der Mittler völlige walt seines Oberherren des Königs/ daß er Nachmals die Unterthanen zwingen / vñnd zum gehorsam bringen mag/ wie Dionysius Zacharius meldet/ das ist nun der Brieff/ den ihr viel nicht gewußt haben/ derwegen die Projection nicht ins werck setzen mögen. Dann Ob schon vnser Stein für sich selbst tingirt, thut er doch nicht so viel/ als wann diß Medium Incorporationis vñnd Ingressionis Lapidis, Nach der Meynung Theophrasti darzu kompt / vñnd das ist Fermentario.

Andere Philoso phi haben andere Media gehabt/ jeder nach seiner Meynung / als Farrianus, Bernhardus, Rogerius, Scala Philosophorum, Clangor Buccinæ: Rosarius, welcher zum theil Augmentationem per reiteratam Solutionem: Zum theil Fermentationē gebraucht haben. Brauche nun welche du wilt wird dich ein jeder zum gewünschten End führe. Vide, Pandor 252.

Appello autem hīc Fermentum, Lapidē ex suis Elementis jam completum, in comparatione versus metalla: Sicut fermentum pastæ vincit Pastam, & ad se convertit: Sic hic Lapis convertit ad se metalla: & sicuti Pasta alteratur & convertitur ab eo, quod suæ naturæ est, & quod sumsit originem ex ea, &



ea. & non ex alia extranea. Sicut enim fermentum Massæ fit & ex massa, & omnem aliam massam ad se convertit: Sic & fermentum Metallorum fit ex eadem substantia, & omnia Metalla ad se convertit, & cum Metalla generata sint ex *Mercurio & Sulphure*. Ergo & fermentum generabitur ex iisdem, & quia hoc nostrum fermentum est forma *Auri*, & de natura & digestionem *Auri*: Ergo & reducet metalla ad Naturam & digestionem *Auri*, Forma enim Individuorum ejusdem speciei est tantum Unica.

Den dritten Duz belanget / so zeitliget unser Stein all vnzeitlig Edelgestein / vnd soll sie in die höchste vollkommenheit bringen / darvon magstu bey Andern suchen. Weil ich weiß das solche grosse Gaben dem Menschen von Gott mehr seinem nechsten durch die Werck der lieb zu dienen / dann sich selbst reich zumachen gegeben sind / Ach ich diesen Duz zu suchen nit sehr nötig. Es wolte dann der Mensch die möglichkeit der Natur vnd Gottes wunderbarliche weisheit / in den Eingepflanzten kräften der Geschöpff erkennen vnd sehen. So kan er durch diesen Igneum *Sulphur*, oder Blut des Löwen / das Theophrastus anderstwo Ignem Philosophrū heisset / zu höchster Rubinischer Gradation aller Edelgestein / Sowol als dem weissen Adler / auß kleinen perlen grosse zumachen /

N v



gereichen/ vnd lezlichen Aller Philosophen arbeit verrichten/ durch die Modos operandi. To Theophrastus als bald im eingang des Büchleins erzehlet. Das Digeriren, oder Putrificiren, Sublimiren, oder Distilliren, Reverberiren, oder Calciniren, Extrahiren oder Solviren, Coaguliren, oder Solviren, Figiren, vnd dann Fermentiren.

Diß sind Staffeln dardurch du zur Weisheit/vñ zu de Stul Salomonis kommen magst: Zu dessen rechter hand erfunden wird langes leben/ vnd d Baum des Lebens/ zur lincken hand aber ist Reichthumb vnd Ehre/ dz ist/ wie Theophrastus sagt/ das Ende dieser Kunst / langes leben/ vnd ehrliche vnderhaltung dessen auff diesem Jammerthal.

Ich widerhole dir nun das gange werck kürzlich. So nim nun deinen Guldene Mann/ deine Rothe Adamische Erden. *Hæc enim terra est Natura illa Media inter ꝥ & metalla, & tertium illud ex iisdem principiis, ꝥ & Sulphur composita*) Cum liquefactione sua metallica absq; strepitu ac stridore penitus, Sicut materia mineræ metallicæ obtinens in se per digestionem Naturalem omnes Naturas, virtutes & proprietates ipsorum, ut ex eo possit generari Unum quodq; metallum secundum digestionis diversitatem, & nihil ei deest præter purificationem & completam digestionem,



Diesen Rothen Adam, leg in ein warmes  
 Bad dz er entschlasse: will er nit gern entschlaffen  
 so magstu ihm wol eine guten Starcke Schlaf  
 trunck geben von seinem gesottenen  $\nabla$ . So er  
 gern pfleger zutrucken. Als dann schneide ihm  
 im Schlaf seine rechte Seite auff/ damit das  
 weisse zarte Weib/ So in ihm verborgen/möge  
 herfür oder herauf kommen. Wann nun sol-  
 che Jungfraw Mannmässig vnd zu rechte ehre  
 kommen/ vnd duchtig ist zu heyrathen/ So füh-  
 re nach dem Exemp. ~~1. des~~ Loths, solchs weib  
 dem Adam/so noch im beth vnd vor Lieb frant  
 ligt Traum wid zu/ als seine Tochter/ Schwe-  
 ster vnd Weib/ vnd so der Adam, der im Trau  
 alles sehen wird/ wie du mit ihm vnd seiner Sub-  
 stantz dem Weib vmbgehest/ wird erwachen/  
 wird er das Weib kennen/ vnd als sein fleisch vn-  
 heim/ wie sein Vatter sein Kind zu sich nehmen  
 in sein Bette/ vnd auß wunderbarer lieb/die  
 sie vnter einander haben/ werden sie sich mit ein-  
 ander vermischen/ das Weib wird den Adam  
 an ihren arm nehmen vnd vmbfahen/ seinen  
 Samen von ihm empfangen vnd schwanger  
 werden: Als dan nim solche schwangere Jung-  
 fraw laß den Mann fahre/ vnd bewahre sie wol  
 vnd hute ihr fleißig auff 10. Monat/ so lang biß  
 die Tag ihrer Geburt erfüllet/ So wird sie ge-  
 bähren ihren erstgebohrnen Sohn de sie von ih-  
 res Vatters Geist empfangen hat/ Einen jungē  
 Geistlichen Adam, dem kein Einig Mann



gleichet / von wunder vnd thaten / der all seine Brüder / volck vnnd geschlecht (wann er nur durch die Jungfrawmilch täglich gespeiset / vnd zu volligem Alter kommen wirdt) zwingen / vnd auß ihren Sterblichkeiten erlösen / vnd zur Ewiggen Freud / vnd ihres Reichs der Ehren einführen wirdt / dessen sich alle Creaturen vnter dem gangen Himmel vnaußsprechlich freuen / vnd letztlich die ganze Welt voller güldener reiner Perlein vnd Edelgestein werden wird. Dann der Weinberg Salomonis gebiehet ihm 1000. vnd den Haupten 200. sampt den fruchten.

### COROLLARIUM DE HYLE.

Dicere quid sit Hyle, non est Puerile.

Hyle, est Materia Prima & Lapis Philosophorum AZOTH est Sperma Omnium Metallorum, quando extrahitur è Corpore Magnesiæ & Lunaria.

Hyle Ist ein Anfang Allerding / Eine Massa Confusa vnd Prima Materia, die war nicht feucht noch trocken / nicht Erd / nicht Wasser / nicht Liecht / nicht Finster / nicht Luft / nicht Feuer.

Mercurius Philosophorum ist nichts anders / dann ein Wasser oder Feuer / die zwey Element sind lange Zeit mit e. a. gedewet in Naturlicher wärme / darauf wird ein trocken Wasser, Dief.



ser. Dieser Mercurius ist nicht gemein/sondern  
die Stern im Firmament in das Erdrich wür-  
cken diesen h. e. Q. Essentia Stellarum, & Q.  
Essentia der Erden / die über zeucht die vnter  
auß. Wende kanstu sie in ein Wasser treiben vñ  
darinn erhalten / solchs erkennestu am Regen-  
bogen oder widerschein der Sonnen.

ALII D.

EX CONRADO POYSSE-  
lio. Theophrasti Familiarissimo.

Recipe Den Stercksten Virorum Expug-  
natorem rubeum Als du ihn bekommen kanst/  
der ohne falsch ist / sonderit gerecht / wie er von  
der Erden kompt / Zstrisch / Candisch / Unge-  
risch / oder Spanisch / die seind die besten / den-  
selben distillir 3. mahl / doch nicht gar zu starck/  
sondern es muß ein wenig phlegmatis bey ihm  
haben : Diesen Spiritum terdistillatū halt be-  
sonder : Als dann so nimm des Rothen Alumi-  
nis Regii, so schön vñnd dick ist / Als du es inier  
haben kanst / also gang / thue etliche pfund in ein  
Hafen / brenne oder calcinire es / biß auff die  
Schwarze oder Grawe / solchen stoß klein sol-  
vier ihn in Warmen Wasser / Philtrirs, zeuch  
das Wasser per Alenbicum ab / oder laß ab-  
rauchen in einem fallbecken biß trucken wird / die  
Feces calcinir wider / vñd extrahir sie wider/  
biß sie



biß sie kein Saltz mehr geben. Solch Saltz sol-  
 vier vnd Coagulier zum dritten mahl/ biß keine  
 feces mehr gibt. Hujus *Olimbus* i lib. Thue  
 solches in einen Waldebürgischen Bögen oder  
 Heffischen Tigel/ setz in windoffen/ wie du weißt/  
 gib ihm gemacht Feuer/ biß es fließt/ du kanst  
 auch mehr Dehl hernachtragen. In solchem  $\Delta$   
 laß es 24. stund fließen (halten aber die Tigel  
 lenger/ so laß lenger stehen/wann der Tigel drey  
 Tag vnd Nacht halten wolte/ so wer es desto bes-  
 ser) darnach *Olimbus* auß/ thus in ein Anderen  
 Tigel/ laß wider fließen/ vnd solchs zum dritten  
 mahl/ so wird ein harter grüner Stein darauß.  
 diesen Stein stoß oder schlag also warm zu stück-  
 lein (dann resoluiert sich von stundan im Luft)  
 es muß alles in einer warmen stuben geschehen/  
 thus solchen in ein kolbenglaß auff viel art ge-  
 mache/ geuß darauß 3. querfinger hoch der vor-  
 bereiteten Spiritus, so 3. mahl distillirt ist/ setz  
 wol vermacht auff linde äschen 3. tag vnd nacht  
 So wird der Spiritus Vegetabilis oder weisse  
 Adler dem Grünen Löwen sein Rosenfarb blut  
 enziehen/ vnd die vberflüssigkeit vnd unreinig-  
 keit wird dahinden bleiben zu theil wie ein Phleg-  
 ma, zum theil wie ein schwarzes stinckendes O-  
 leum oder pech/ daß Phlegma schwimmt vber  
 dem AV. oder Sp. V. vnd das rothe Blut dar-  
 auff/ wie ein Dehl auff einem Wasser. Den  
 Essensficirten Spiritum geuß vom Phleg-  
 ma,



ma, vnnnd schwarzen Fecibus ab/ in ein glaß  
doch wigs zuvor.

Den hinderstelligen Stein kanstu weiter  
extrahiren vnnnd abziehen usque ad Oleita-  
tem oder Siccitatem, vnnnd solchen brauche in  
Calculo, Asthmate, vnd andern Tartarische  
Kranckheiten. Diß obgemeldte Blut des  
grünen Löwens ist das wahre Oleum Philo-  
sophorum vber alle Aromata, Immer vnd  
Ewig Fix vnd beständig im Feuer: Also wann  
es ein ganz Jahr im Feuer stehet/ so bleibt es  
ohne allen abgang wie ein zergangenes wachß/  
welches Geber bezeugt/ da Er spricht: Er ha-  
be nichts bestehn sehen im ~~Wasser~~ Als die Vi-  
cosam humiditatem, welche eine Wurzel ist  
aller Metallen/ vnnnd ist Vera prima Materia  
Mineralium Animalium & Vegetabilium,  
wie du da mit Gottes hülff in der Arbeit selbst  
erfahren wirst.

Nun mercke/ wann du deinen Kerhen Löwe  
in dem zuvorgewagenes glaß gethan hast/ so di-  
stillir den Adler wol vermacht/ davon ex Balneo  
oder Linder Aeschen/ vnd fange den Spiritum  
besonder/ das Phlegma so zu letzt gehet/ thue hin-  
weg/ so wirstu das Blut des Löwens in gestalt  
eines weissen Fixen beständigen Salzes finden/  
das dann in dieser Arbeit nothwendig geschehen  
muß. Der Adler steigt gleichwol vngern darvon/  
Führet aber die Animam oder Sehl invisi-  
biliter mit herüber in gestalt eines flüchtigen



Süßen Salzes / verleurt auch seinen Ersten  
 Geruch / vnd verkehrt sich in ein höhern. Willst  
 nun weiter damit fortfahren / damit du durch  
 Gottes hülf zu dem gewünschten End kömest /  
 So nimb deß hinderstelligen Salis j. th. Ani-  
 mati Spiritus, 3. th. Thus ins obgemeldte glas /  
 In solcher groß / damit der dritte theil deß glas-  
 ses lähr bleibe / vnd nur 4. th. voll sein / wie du  
 dann in deß Ponseli buch in Splendore Solis  
 gemahlet siehest / Sigillirs Hermetice, setz im  
 Nammenn Gottes in Balneum roridum, gib  
 ihm ein solch Feuer als ein Ey / oder Kind in  
 Mutterleib erfordert / so wirstu innerhalb 40 ta-  
 gen sehen / wie die Anima, so im Spiritu ligt / sein  
 Corpus wieder ~~ginitat~~ / vnd das einige Mediū  
 ist / daß Corpus vnd Spiritus sich wider mit e. a.  
 vereinigen. Vnd wann sich die Materia anhebt  
 zu schwerzen / so gehet die Coniunctio vnter ih-  
 nen beyden an / dann diese Schwärz ist das  
 Corpus oder Sal fixum, das leidende / so von  
 dem Spiritu vnd Anima dominirt wirt / vnd  
 also daß Fixum ist / vnd durch keine gewalt deß  
 Feuers in flüchtigkeit mag gebracht werden:  
 durch diese grosse subtiligkeit in ihr Natur ver-  
 kehrt wird / weil es Ein Einigs ding ist / vnd  
 von einer Wurzel herkompt / vnd entspringet  
 wie Bernhardus sagt: So lieben sie sich wun-  
 derbarlich vnter einander / vnd ob sich nun schon  
 daß Fixe Corpus vom Spiritu vnd Anima an-  
 fänglich



fänglich vberwinden leß / so ist es doch so starck /  
 vnd so einer vnverbrennlichen Natur / daß sie es  
 nicht gar zu tod bringen können / sondern wann  
 es empfindet / daß sich die Anima vnd Spiritus  
 so hart mit ihm abgearbeitet / vnd der Löw / nach  
 seine alte Krafft empfindet / so gewint es ihm  
 das Dominium ab / vnd wie er zu vor patiens  
 Animæ vnd Spiritus ist gewesen / so ist es jett  
 und Agens in Animam & Spiritum, verkehrt  
 sie in seine Natur / vnd macht auß diesem eine  
 wahre vnd helle Substantz die man nennet die  
 weisse wahre Magnesium. Aber ein jeder ver-  
 ständiger Artift kan wol abnehmen / was für  
 mancherley farben / ehe es zu diesem end kompt /  
 sich erzeigen müssen / wie es ab uno **extremo**  
 ad aliud muß gebracht werden / Nämlich von  
 der weissen zur schwarzen / vnd von der weiß  
 schwarzen wider zu der weissen / vnd wird nicht  
 in ein oder zweyen tagen sondern in etlichen  
 Monaten kaum geschehen. Dann Bernhar-  
 dus sagt: vnd ich sahe schwarze wolcken / aber  
 sie wehreten sehr lang / biß feners halben darff-  
 stunden grad nicht endern / biß es die noth erfor-  
 dert / vnd Coagulirt ist in eine weisse grawe A-  
 schen / Als dann magstu nothwendig das Feuer  
 stercken / biß dir die gilbe erscheinet: Nach der  
 gilbe mustu das Feuer aber stercken / doch alle  
 mahl nur ein wenig / biß daß du die vollkomme-  
 ne Röthe siehest / vnd dein gewünscht end erken-





nest. Du kanst sie auch nicht zu lang stehen lassen/es kan sich auch nicht zu hoch färben/dam es wird dardurch nicht Erzer / sondern besser/ kan auch mit dem Feuer nicht verderbet werde.

Wie du aber gänzlich damit Procediren solst/ Ist unnötig hie zu setzen / sondern liß mit fleiß Theophrasti Paracelli Tincturam Physicorum Udalrici Poysseli Splendorem Solis: Raym. Lullium, Bernhardum, Chrysippum, Farrianum, Christophorum Parisiensem, Morienem, Rosarium majus, Epistolam Arnoldi de VillaNova, Marlinum: Librum trium verborum, Item, Primam partem Auroræ confurgentis non impressam. Item. Secundam partem Auroræ impressam. So wirstu finden was dir allhie abzuehen/ Lobe Gott/ vnd hilf den Armen.

## SEQUUNTUR NOTABILIA

Quædam de Lapide Philosophorū.

**R**EBIS, ist so vil gesagt / Als eins von zweyen gemacht das ist vnd D Philosophorum id est Lapis Philosophum. der macht ein Sulphur, der da heist Sulphur Philosophorum, & Secretum Secretorum.

Aurum generat aurum id est, Quando Medicina est præparanda tunc projicitur super Solem vel Lunam, & erit Medicinæ. Totum tunc illud projicitur super alia corpora in-



ra imperfecta, & sic simile generat suū simile.

*Mercurius* Philosophorū h.e. Aqua ex Sale Metallorū dicitur ☿ Philosoph. & Mercurius Philosophorum non est aliud quam Corpus solutum in aquam.

Aqua Vitæ. Est idem, quod Aqua permanens, est Spiritus extractus à Corpore & dicitur Aqua Vitæ, & Argentum vivum, & ex eo Omnia fiunt.

Spiritus & Anima extrahuntur à Corpore, Corpus erat mortuum, redde ipsi animā suam, Tunc vivet & non morietur in æternum, & tunc ex his fit lapis qui coagulat *Mercurium* perfectè.

Materia Lapidis Sal Philosophorū est, & Sal Philosophorum est *Sulphur* metallorū imperfectorum.

Materia & forma Lapidis; Idem Forma Lapidis est *Sulphur Solis* vel *Lunæ* in Oleum redactum, cum quo incorporatur Materia, ut prius dictum est.

## QUATUOR SUNT GRADUS

In Regimine Ignis.

19. Der erste Grad ist/ daß du eine hand daran erleiden kanst/ vnd so groß vnd heiß/ Als die Sonne vmb S. Johans tag scheinet.

119. Gradus Das du Eine hand kanst leiden aber nicht lang/ das ist der Ander Grad.

Q ij



39. Der dritte Grad, also daß es nit glüh-  
het/ vnd sich kein Holz im Sand kohlet.

40. Der 4. Grad, daß sich ein Holz im  
sand kohlet/ vnd doch nicht ganz glühendig wire.

### DE SALIBUS.

Recipe Calcem metallorum Drachma j.  
Aquæ vitæ sine phlegmate Drachm. iiij. fac  
leniter bullire per Duos Dies naturales, vel  
loca ad Solem per 6. dies, postea residentia  
facta, clarum effunde & separa destillando  
per B. M. & habebis Sal metallorum, sed  
nondum fermentatum, debet enim ferment-  
tari cum Oleo Lunæ ad album, & cum O-  
leo Solis ad Rubeum.

Item. Ex omnibus rebus Mundi prius in  
cinerem redactis potest fieri *Sal* fixum,  
figens & tingens realiter omnia corpora me-  
tallorum: Omnia Salia habent eandem ef-  
ficaciam soluto Mercurio. Item: Incera-  
tio sic fit. Recipe Lapidem album vel Ru-  
beum semel congelatum quocunq; modo,  
& contritum, superignem statur, & quam-  
cito dictum Sal fuerit aliquantulum calidū  
superpone aliquantulum de pulvere, Sul-  
phure vel Oleo Solis & Lunæ continuè quo-  
usq; supra ignē fiat sicut mel Spissum, & tūc  
statim depone de igne, & tinge & sic fac de  
onibus



Om̃ibus Salibus omnium rerum mundi, cū  
Oleo fermentorum combustorum.

Salia dulcificantur per Resolutionem in  
Ig̃ne & effusione in Regali, inde conteritur,  
& solvitur in Aqua clara cōgelabitur, & sol-  
vatur iterum, & fundatur ut supra illud rei-  
teratur, donec dulcificantur.

### DE SALE COMMUNI

Ad Dulcificandum Aquam vitæ. Recipe  
Salis communis præparati per solutionem  
& coagulationem, multoties resiccetur, & f-  
funde aquam Vitæ & destilla per fortem ig-  
nem, quantò plus tantò melius erit, & dul-  
cificetur, Solvens Solem, & debet destillari  
per Sal ter vel quater ad minus, quanto plus,  
tantò melius.

Item: Funde Sal commune, coagula, sol-  
ve in Aqua dulci communi, & hoc reitera  
toties, & dulcificatur, & erit in specie Chry-  
stallina. Item, Antimonium sicut Cætera  
non combusta in furno. 4. dierum per vinū  
donec destillatum fuerit, Solutum, & Sal &  
Oleum ex eo extrahitur.

NOTA. Ab omnibus rebus naturalibus  
potest extrahi Ignis Philosophicus, qui Na-  
tura & Anima dicitur, & illius naturæ etiā  
est & conditionis, quia in Terra est Terra. In



602  
214 TINCTURÆ THEOPHRASTI

Aqua est Aqua, in Aëre est Aër, in Igne Ignis, nec habet causas Corruptionis, nec contrarias qualitates.

Item: De quolibet Sale potest fieri Tinctura vel Elixir, quia ex omnibus rebus mundi potest fieri Elixir, ut supra dictum est. Ergo ex quolibet Tartaro. Qui Sal est res naturalis,

Item: Dicit Philosophus Spiritus non ingreditur nisi Aqua Duce h. e. aqua Salis & Mediante Regimine Ignis, quia quicquid solvitur ex salibus, super igni dulce fiet, & quicquid solvitur per Aquam Salis remanet, & non alteratur. Itaque si ditari desideres præpara Sal commune & Alkali, & redige illos in Aquam dulcem & puram, quæ est Aqua præparativa & incrativa, in quasi decoxeris Spiritus dealbatos, ipsos rectificabit & dealbabit, extinguens ab eo omnem nigredinem.

Notandum. Præpara Sales, & fiant liquabiles & cum corporibus commiscibiles, & si ditari cupis præpara Sal alpoli. Quia sua proprietas est retinere volatilia quæque, & hinc liquefiunt citius, & complexionantur. Nam sicut superius dictum est, quicquid solvitur ex Salibus super ignem, dulce fuerit, post trinam ejus separationem cum destillatione per Alembicum Igne lentissimo, & quod in cucurbitæ fundo remansit debet tolli & asservari, & aqua prædicta iterum modopræ-



do prædicto quem Alembicum destilletur, & hoc tamdiu reiterandum est distillando, donec destilletur Aqua dulcis & pura sicut unde vel fontes. Et scias qui in Quinta distillatione erit dulcis, & tunc completum est, quod dicit Philosophus. Cum habueris Aquam ex aëre, & aërem ex igne, & ignem ex terra, tunc habebis artem plenè.

Ex prædictis patet, quod Sal non ingreditur Corpus, nec illa Corpora cum eo commiscuntur, nisi fiat Sal liquabile, nec complectibile, nisi falsedo ejus fuerit plenariè expurgata & separata, ut dictum est, Et tunc erit Elixir, sicut limpidissimum Condimentum, & sicut lactis coagulū: Quia siccitas Salis Calcinativa & adustiva est omnium Corporum & Spirituum. Proprietas autem aquæ dulcis est, tingens Corpora & Spiritus, & rectificat ea. Adverte bene quia levis est modus, ut poteris colligere ☉ & ☾ perfectā quia Spiritus dealbatus rectificat & perficit, Si Coquas in ea habes præsidia multa cum quibus poteris ☿ coagulare & in Lunā perfectam convertere, Unde Philosophus: Argentū vivum vivo sui generis junctum si fuerit, procul dubio fugiet, sed si vivum fuerit fugiens, alterum ad aquam patiens junctum, igneum & malleum patitur.

*Lauda Deum in animo tuo super illud quod dixi. Et Be edictus sit Deus qui posuit Sapientiam suam in Sale: Operare ergo cum eo, & prosperaberis.* O 4



SEQUUNTUR RE-  
GULÆ SEU CANONES ALI-  
quot Philosophici de L. Philo-  
sophico.

*Aut hic, aut nusquam est, quod querimus.*

1. CANON. Id quod perfectioni proximum est, facilius ad perfectionem deducitur.

2. Imperfecta, nulla arte perfectionem induūt, nisi prius à fæculento Sulphur & Crassitie terrestri repurgetur, quæ admixta est & Sulphuri, id quod medicina præstat perfecta.

3. Imperfecta reddere fixa, absque perfectorum Spirituum & Sulphure, omnino est impossibile.

4. COELUM Philosophorum metalla omnia in primam materiam id est, in *Mercurium* resolvit.

5. Qui metalla in *Mercurium* reducere conantur, absque Cælo Philosophico, vel Aqua Vitæ metallica, eorundemvè tartaro, hallucinantur graviter, quoniam impuritas natans in *Mercurio* ex dissolutionib. aliis ipsis oculis cernitur.

6. Nihil perfectè figitur, quod non fixo indissolubiliter copuletur.

7. Aurum



7. Aurum fusile mutari potest, & in sanguinem verti.

8. Luna ut fixa reddatur, nec in pulverem nec in pulverem nec in Aquam resolvenda est, hoc enim radicitus est eā destruere, in ♀ verò reduci necessario debet.

9. Luna in Solem (excepta Physica tinctura) transmutari nequit, nisi in *Mercurium* currentem redeat, & sic de cæteris metallis censendum.

10. Imperfecta Corpora Una cum Luna, perfectione donantur & in purum Solē convertuntur, si prius in *Mercurium* reducta fuerint, & hoc *Sulphure* albo vel rubeo, Virtute ignis appropriati.

11. Omne imperfectum Corpus ad perfectionem deducitur, reductione in *Mercurium*, postea decoquendo cum *Sulphuribus* in Igne appropriato, Nam ex ipsis generantur ☉rum & ☿tum, & illi hallucinantur, & in vanum laborant, qui alio modo facere ☉rum & ☿tum nituntur.

12. Sulphur ♂ Optimum est: Hoc enim *Sulphuri Solis* junctum medicinam quandam parit.

13. Aurum nullum generatur, quin prius ☿tum fuerit.

14. Natura componit & præcoquit mineras suas gradatim pergendo: Et sic ex una

Q 5



218 TINCTURÆ THEOPHRASTI

Radice tantū omnia metalla procreat usq;  
ad ultimū finem metallorū, quod est Aurū.

15. *Mercurius Solem* corrumpit, & in  
*Mercurium* resolvit, eumq; facit volatilem.

16. Lapis ex *Sulphure* & *Mercurio* est  
compositus.

17. Si *Mercuriorum* præparatio non ab  
aliquo artifice perito doceatur, nec libro-  
rum lectione addiscitur.

18. *Mercurii* præparatio pro menstruo  
Philosophico, mortificatio appellatur.

19. Praxis hujus magni Operis maxi-  
mum nostris superat Secretum aut arcanum  
& nisi divinitus, aut ab artificibus reveletur,  
aut ipso opere ostendatur, nunquam ex libris  
exsculpetur.

20. *Sulphur* & *Mercurius* materia sunt  
Lapidis: Ideo *Mercuriorum* cognitio est ne-  
cessaria, ut eligatur *Mercurius* melior, quò  
citius Lapis perficiatur.

21. Certus quidam *Mercurius* latet in  
corpore quodam, paratus absque alia præpa-  
ratione: Sed difficillima est ars extrahendi.

22. *Mercurius in Solem* vel *Lunam* ver-  
ti & fixari nequit, nisi compendio abbrevia-  
tionis magni operis.

23. Congelare, fixare, Opus est unum  
Unius rei tantum in Unico vase.

24. Quod



24. Quod *Mercurium* congelat & fixat, id quoque tingit eundem, una & eadem praxi.

25. Gradus *Ignis* in opere observandi veniunt quatuor. In primo *Mercurius* corpus suum solvit: In secundo *Sulphur Mercuriū* exsiccat, In 3 & 4. *Mercurius* fixatur.

26. Res radicaliter in profundo suo per mixta per minutissima quæq;: Postea fiunt inseparabiles, ~~vel~~ mixta quæ immista.

27. Diversa simplicia putrefactioni imposita, alia producant diversa.

28. Formam & materiā ejusdem speciei esse necessariò oportet,

29. *Sulphur* Homogeneum, ejusdem est naturæ *Mercurialis*, quæ Aurum & Argentum producit, & *Sulphur* hoc purum aurum & argentum est, non ea in forma, qua oculis cernitur; Sed qua in *Mercurium* dissolutum est.

30. Sine Dissolutione Philosophica *Solis in Mercurium*, potest trahi ex auro quidā fixa unctuositas, quæ fermenti vicem obit, *Solem & Lunam* generantis, idq; via abbreviationis operis perficitur, quam Geber descripsit.

31. Metalla in *Mercurium* resoluta rursus in Corpus reducuntur ad mixto parvæ quantitatis fermento, aliis formam *Mercurii* semper retinent,

32. Cœ-



32. Cælum vel Tartarus Philosophorum, qui omnia metalla in *Mercurium* reducit, est aquavitæ metallica Philosophorū, quam etiam feces suas dissolutas nominant.

33. *Sulphur* & *Mercurius* eadem constant natura Homogenea,

34. Philosophorum Lapis, nihil aliud est, quam *Aurum* & *Argentum*, plusquam perfecta tinctura & excellentia præditum.

35. *Sol* & *Luna* in specie sua propria pro sese sufficientes tantū possident divitiæ, quæ in fermenti naturam & vim per præparationem reducere & digerere oportet, quò massa queat multiplicari.

36. Summæ extremitates in *Mercurio* sunt Dux, nimia videlicet erudititas, & nimis exquisita decoctio,

37. Philosophi pro maxima seu axioma observant, rem quamcunque siccam citò ebibere suæ speciei humiditatem.

38. Calx Lunæ alteratæ, subitò ebibit suum *Mercurium* Philosophorum minerarum fundamentum.

39. *Sulphur* anima est: *Mercurius* verò materia.

40. *Mercurius* sistitur *Sulphure* imperfectorum corporum, & coagulatur in corpus imperfectum, Transitque in eandē speciem metallicam corporis imperfecti, cuius *Sul-*



*jus Sulphure* est coagulatus & concretus.

41. *Solem & Lunam* facere imperfectorum corporum *Sulphure*, prorsus est impossibile. Quælibet enim res nihil amplius præstare potest, præter id quod in se est & continet.

42. *Mercurius* omnium Metallorum semen fœmineum & illorum Menstruum est, arte boni operatoris eò deductus. Nam per projectionem magni operis recipit, & pertransit omnium metallorum qualitates usque ad *Solem*.

43. Ut Rubea Tinctura eliciatur, Solummodo *Solis* fermento est animandus *Mercurius*, alba verò solo fermento *Lunæ*.

44. Opus Philosophorum facilimo labore perficitur, & absolvitur absque magnis sumptibus, idque omni loco, quocunq; tempore, & ab omnibus, si modò veram & sufficientem habeant materiam.

45. *Solis & Lunæ Sulphura* spiritus suarum specierum sistunt.

46. *Sulphura Solis & Lunæ*, vera Spermata, & fœminina vel masculina sunt Lapidis.

47. Omne quod virtute sistendi & fixandi pollet, necessario oportet esse stabile & permanens.

48. Tinctura tribuens imperfectis perfectio.



212 TINCTURÆ THEOPHRASTI:

fectionem ex Solis & Lunæ fonte emanat.

49. Quicumque ♀ accipiunt *Sulphur* hallucinantur.

50. Venerià natura nihil tributum est, quod magno operi Spagyrico aut necessariū sit, aut inservire possit ad conficiendum *Solem vel Lunam*.

51. Nota, *Solem in Mercurium* conversum ante conjunctionem cum Menstruo, nec animam nec fermentum, nec *Sulphur* esse posse, nihilque prodesse.

52. Opus ad finem perductum reiterationem, *igneum* reddi non potest.

53. In Operis abbreviatione Corpora perfecta in *Mercurium* reduci debent curretem, & aquam siccam, quò rectè fermentū excipere possint.

54. Mercurii præparatio, quæ sublimatione peragitur, præstantior est (adhibita postea revificatione) quæ per Amalgama rectius & melius perficitur.

55. Anima formam imprimere nequit nisi interveniente Spiritu, qui nihil aliud est, quam *Sol in Mercurium* versus.

56. *Mercurius* formam *Solis* recipit mediante Spiritu.

57. *Sol in Mercurium* resolutus, Spiritus est & anima.

58. *Sulphur Philosophorum*, Tinctura, Fer-



ta, Fermentum, Unum & idem designant.

59. Vulgi *Mercurius* omnibus *Mercuriis* corporum redditur æqualis, & ad ipsorum similitudinem & naturam proximè accedit.

60. Fermentum ponderosiores reddit Mercurium.

61. Si *Mercurius* Vulgi non est animatus, vel anima caret, nec ad Universale nec ad particulare opus aliquod momentum affert.

62. *Mercurio* rectè mortificato jam anima est impressa.

63. *Sol* in fermentum præparari potest ita ut una pars 10 partes *Mercurii* Vulgi animet, sed hoc opus finem non habet.

64. *Mercurius* Corporum Imperfectorum medio loco se habet ad *Mercurium* vulgi & corporum perfectorum, sed extrahendi ars difficillima est.

65. Quandoquidem *Mercurius* vulgi projectione Lapidis in *Solem* vel *Lunam* vertitur, ideo potest altius ascendere, exaltari, & æqualis reddi omnibus *Mercuriis* Corporum.

66. Maximum est arcanum, Vulgi *Mercurius* animatus.

67. Metallorum omnium *Mercurii* ab breviatione operis, in aurum argentumve mutantur.

68. Humidus & densus Calor *Ignis* Ægyptici nomine appellatur.



69. Notatu dignum est, Lunam matrē vulgaris *Lunæ* non esse, sed *Mercurium* quēdam, qualitate *Lunæ* Cœlestis præditum.

70. Luna Metallica masculinæ est Naturæ.

71. Vulgi *Mercurius* induit naturam fœminæ ex frigiditate sterilis.

72. *Mercurij* Semimineralium, Lunæ naturam similitudine referunt.

73. Res quæcunque ex *Sole* & *Lunæ* sunt productæ, videlicet ex duabus substantiis.

74. Masculus & Fœmina h. e. *Sol* & *Mercurius* in unum coalescunt.

75. *Mercurius* vulgi absque præparatione remotus est ab opere.

76. Quatuor partes *Mercurij* & j. p *Solis* h. e. fermenti, verum masculi & fœminæ constituunt matrimonium.

77. Solutio peracta est, Sole in *Mercurium* resolutio.

78. Absque putrefactione nulla perficitur Solutio.

79. Putrefactio ad albedinem usque se extendit & durat.

80. Magnum arcanū est Spiritus Mundificatio, quo præparatur Menstruum, nam eo *Sol* resolvitur.

81. *Mercurius* ☉ in aquam formæ suæ resolvit, h. est, in *Mercurium* currentem,



tem, quemadmodum ipse est.

82. Dissolutio Principium est Congelationis.

83. *Sol* in *Mercurium* currentem versus, parvo tempore in eadem manet forma.

84. Fermentum; exsiccat *Mercurium* illumq; ponderosorem reddit. silit & fixat.

85. *Sol*, Philosophorum Fons appellatur.

86. Materia vi putrefactionis in pulcē vel lutum convertitur, quod coagulationis est principium.

88. Est quædam via compendiosa, qua *Soli & Lunæ Sulphur* suum eximitur, quo omnis *Mercurius* in Aurum & Argentum fixatur.

89. Materia cum nigredinis Colorem attigit, secundum adhibere gradum Ignis necesse est.

90. Philosophorum Lotio Similitudo est. Ignis enim omnia Solus perficit & Præstat.

91. Venenum fœtorque tollitur, absq; additamento aliquo vi ignis, qui omnia solus absolvit.

92. Ignis virtute sua penetrativa & acuta centies magis purgat & mundat, quàm quævis alia aqua.

93. Calore extincto in vegetatione &

P



226 TINCTURÆ THEOPHRASTI  
generatione rei cuiuscunque, subito mors  
rem crescentem invadit.

49. SPIRITUS CALOR EST.  
94.

95. Materia ad albedinem deducta cor-  
rumpi & destrui nequit.

96. Omnis materiæ corruptio, lethali  
veneno notatur.

97. Vitrum vel vas, Mater nuncupatur.

98. Virtus *Sulphuris* extensiva non est,  
nisi ad certæ proportionis terminum usque,  
nec infinitum pondus excedere potest.

99. Quæstio est observanda, quare Phi-  
losophi vocent Lapidis Materiam menstruū

100. Sulphur formæ nomen meretur,  
menstruum vero materiæ.

101. Menstruum parva inferioraque E-  
lementa repræsentat terræ sc. & aquæ: Sul-  
phur verò Superiora Duo, ignem & aërem,  
tanquam agens masculinum.

102. Si ovi testam fregeris ut excludatur  
pullus, nunquam rectè hoc fiet, pari modo  
si vas aperueris, & materiam aerem senserit,  
nihil unquam præstare poteris.

103. Calcinatio, quæ fit cum *Mercurio*,  
in reverberationis fornace aliis præstantior  
est.

104. Modi loquendi Philosophorum  
noten-



notentur studiosè, per sublimationem enim intelligunt dissolutionem Corporum in *Mercurium*, per primum Ignis gradum, quem sequitur secunda operatio, quæ est *Mercurij* inspissatio cum *Sulphure*, tertia est *Mercurij* fixatio in perfectum & dissolutum corpus.

105. Infinitus est Numerus errantium, qui non concedunt *Mercurium*, quatenus in forma sua est, admixta perfectorum corporum calce amalgamata, Lapidis esse subiectum & materiam,

106. Medicina alba in tertio gradu ignis ad perfectionem deducitur, atque hunc gradum in albæ Medicinæ præparationem non licet transcendere, si secus feceris, opus ad album destrues.

107. Quartus gradus ignis rubicundam parit materiam, ubi apparent diversi colores

108. Opus est albedinis gradum non perductum ad summam rubedinem, imperfectum manet, non solum quod ad album, sed etiam quod ad rubeam tincturam attinet. Ergò mortuum relinquitur donec in perfectam desinat rubedinem.

109. Post quintum Ignis Perfici gradum materia novas acquirit vires,



110. Opus perfectionem non attigit, nisi medicina fuerit incerata & fusibilis reddita instar ceræ.

111. Cerationis opus perficitur ter in Binarii quantitate *Mercurii*, qui lapidi dedit Originem.

112. Albæ medicinæ inceratio peragitur Aquâ alba sive *Mercurio* animato ex Luna: Tincturæ verò rubæ inceratio fit cum *Mercurio* Sole animato.

113. Sufficit materiam post incerationem in modum pultis vel pastæ manere.

114. Incerationem repete, donec probam sustineat perfectam.

115. Si *Mercurius*, quo Medicina inceratur in fumum conversus evolaverit, nihil refert, noli ægrè ferre, nam res eodem recidit.

116. Medicina rectè incerata *Ænigma* tibi explicat Regis à fonte redeuntis.

117. Sol in suam Aquam primam vel *Mercurium* redactus, beneficio *Mercurij* vulgi, si refrigeratus fuerit, opus perit.

118. Philosophi materiam à natura præparatam & coctam accipiunt, & reducant in primam materiam, siquidem quæcunq; res redit in idipsum, ex quo traxit originem, quemadmodum nix in aquam inseparabiliter resolvitur.

119. Sa-



119. Sapientes Annos in menses redigunt, menses in septimanas, has vero in dies.

120. Prima *Mercurij* decoctio, quam Natura peragit, est Sola causa simplicis suae perfectionis, Ultra quam per sese minime ascendere potest. Etenim illius simplicitatem juvare oportet, seminando aurum nostrum in propria sua terra, quae nihil aliud est, quem *Mercurius* purus, quem natura parum & non perfecte digessit.

121. Secunda vero *Mercurij* decoctione praeter primam illam naturae, Virtus *Mercurij* decies multiplicari evadit.

122. Fit autem Lapis *Mercurius* decoctionem reiterando, Sole admixto, Hac enim ratione, tam Vir quam foeminae bis persequuntur.

123. Sol *Mercurio* imponi debet, ut in *Sulphur* solvatur, proinde in Philosophorum lapidem coquatur.

124. Quisquis singulis momentis Philosophorum *Mercurium* contemplatur, nec eum tamen agnoscit nec intelligit.

125. Quilibet *Mercurius* cujuscunque originis, materiam lapidis exhibet recte & debito modo acceptus.

126. Quaecunque res, ex qua elici potest *Mercurius*, Philosophicae Medicinae subiectum est.



127. Quicumque Philosophorum scripta accipiunt & intelligunt secundum litteram, graviter hallucinantur, cum affument *Mercurium* suum Unum.

128. Mercuriorum unus alterum excedit majori caliditate siccitate, decoctione, puritate perfectione, qui sine corruptione & amissione formæ præparari & à suis superfluitatibus purgari debet, in quo thesaurus & Lapidis Arcanum consistit.

129. Si *Mercurij* Vulgi præparatio innotuisset Philosophiæ studiosis, alius Philosophorum *Mercurius* non esset, inquirendus nec alia Aqua vitæ metallica & *Mercurialis* nec alia Lapidis Aqua, quoniam Vulgi *Mercurij* præparatio hæc omnia in se continet.

130. Quilibet *Mercurius* metallorum & mineralium gradibus successivis percoqui potest, & exaltari in qualitatem usque Mercuriorum omnium aliorum Corporum usque ad Corpus ☉are, indeque deduci ad eum gradum & virtutem corporis metallici ad quem volueris.

131. *Mercurius* Vulgi ante legitimam præparationem *Mercurius* Philosophorum non est. Post præparationem autem nomine *Mercurij* Philosophorum insignitur: Continens in se verum methodum & viam extrahendi *Mercurium* ab aliis metallis: Est quæ initium majoris operis.



132. *Mercurius* Vulgi præparatus pro Aqua Vitæ metallica habetur.

133. *Mercurius* passivus & Menstruum externam formam *Mercurij* amittere nullo pacto debent.

134. Quicumq; loco *Mercurij* currentis (ad complendum Philosophorum opus) utuntur sublimato, aut pulvere calcinato, vel præcipitato, falluntur, & pessimè hallucinantur.

135. Quicumque *Mercurium* in aquam Claram resolvût, ad perficiendum opus Philosophicum, graviter errant.

136. Ex Aqua limpida componere *Mercurium* & conficere, in nullius est potestate quàm naturæ.

137. Necessario requiritur in Magno opere Physico, ut crudus *Mercurius Solem* in *Mercurium* resolvat.

138. Si *Mercurius* est in Aquam reductus *Solem* solvit in Aquam, & in opere Lapidis summè necessarium est. ut in *Prin* solvatur.

139. Sperma & Menstruum externas formas habere serviles oportet.

140. Philosophorum dictura proditum est, quod Naturam necessario debeamus imitari. Si igitur Menstruum siccum fuerit, frustra speratur Solutio.



141. Lapidis semen accipi debet in forma simili & propinqua metallis, quæ ad metalla proximè accedit.

142. Summè necessarium est, semen Medicinæ Philosophicæ accipere, quæ *Mercurium* Vulgi referat.

143. Omnium Arcanorum Arcanū Lapidis est, scire *Mercurium* materiā & Menstruum esse Mercurium perfectorum Corporum esse Formam.

144. *Mercurius* per se solus nihil momenti ad grationem affert.

145. *Mercurius* est terræ Elementum, cui Solis granum debet inferi.

146. Semen Auri non solum in quantitatis multiplicantiā positum est, sed etiam virtutis.

147. *Mercurius* Perfectus ad generationis opus, fæminam quærit.

148. Quilibet *Mercurius* ex duobus Elementis oritur & participat. Crudus ex Aqua & terra: Coctus ex igne & aëre.

149. Si quis *Mercurium* velit in metallum præparare & exaltare addendum est illi parum fermenti, ut extolli possit ad talem gradum metallicum, qualem velimus.

150. Totius Operis Arcanum est Summum Dissolutio Physica in *Mercurium*, & primam materiam reductio,

151. Solis



151. Solis dissolutio perfici debet naturam, non manuum opere.

152. Sol cum Conjungitur vel maritatur cum suo *Mercurio* in forma erit Solis, major verò præparatio erit in calce.

153. Quæstio inter Sapientes, Utrum *Mercurius Lunæ* conjunctus *Mercurio Solis* possit menstrui Philosophici loco haberi?

154. *Mercurius Lunæ* obtinet naturam masculi, Duo verò masculi non minus generare possunt, quem dux femellæ.

155. ELIXIR consistit, ut eliciatur, & purissima *Mercurij* substantia eligatur.

156. Qui cupit operari, in solutione & sublimatione duorum Luminarium operetur.

157. Aurum aureum, Argentum argenteum tribuit Colorem: Qui verò *Mercuriū* cum *Sole vel Lunæ* tingere novit, ad Arcanum ille pervenit.

FINIS.

P 5



# Folget ein ander Trac

## retlein von Lapide Philosopho-

### rum Anonymi.

**A**lter liebster Sohn / damit ich  
 dir auff's kürzste zu einẽ Memorial,  
 mein verständniß des rechten wah-  
 ren Philosophischen Steins / wie  
 damit soll procedirt werden / verfassẽ vñnd er-  
 kläre: So wisse vñnd verstehe / daß solcher Stein  
 auß zweyen dingen / nemlich ex Corpore &  
 Spiritu h. e. auß Männlichen vñnd Weibliche  
 Samen / daß ist / auß dem Wasser *Mercurij*  
 vñnd dem Corpore *Solis* componirt, vñnd ge-  
 bohren wird / wie wir dann dessen in allen wah-  
 ren schrifften der Philosophen wahre gnugsame  
 Zeugniß finden / vñnd derowegen vñndvonnö-  
 then derselben Schrifften einzuführen. Vñnd  
 ist derwegen die Endliche Meinung daß zum  
 Adererste der *Mercurius* ohne alle frembde ding  
 werde resolvirt vñnd auß gelöst in ein Geistliches  
 Spiritualisches Wasser / welches von den Philo-  
 sophis die Erste Materia der Metallen, Auch  
 ein Lanesafft / *Aqua vitæ* Q. *Essentia*, vñnd  
 ein Gewitztes brennendes W. sser / oder Brand-  
 wein genennet wird / mit welchem Wasser oder  
 Materia Prima die Metallen widerumb wer-  
 resolvirt vñnd auß gelöst von ihren harten star-  
 renden



AB ALEXAND. A SUCHTEN. 235

tenden gefrorenen banden in ihre erste vnd gleiche  
Natur / wie das Wasser Mercurij selbst ist. Vñ  
darumb so haben vns die Philosophi in ihren  
Büchern das Exempel vom gefrorenen Eiß vñ  
Wasser durch gleichniß vorgeschrieben / die da  
sagen: das Gefroren Eiß werde im Wasser  
durch mittel der wärme widerumb in Wasser  
resolvirt, dieweil es vor seiner Coagulation  
auch Wasser gewesen sey. Darumb sagen sie  
von was dingen Ein ding seinen ersten Anfang  
hat in dasselbige / oder mit demselbigen wird es  
wider dahin gebracht / daß es das werde / wel-  
ches es ihm Anfang gewesen ist. Derwegen  
so haben die Philosophi in ihren Büchern ge-  
schrieben / daß die Species oder gestalten der Me-  
tallen, nicht in O vnd D zu verwandlen sein /  
es sey dann daß sie widerumb in ihr erste Ma-  
teriam geführt vnd gebracht werden.

Wienun diese Widergeburt der Metallen  
möglich zu geschehen sey / vermercke mein aller-  
liebster Sohn gar fleißig / daß solchs allein mit  
der Prima materia metallorū h. e. mit dem  
Wasser Mercurij vñ sonst mit keinem andern  
ding der Welt geschehen soll vñ muß. Dann  
dieses Wasser ist der Metallischen Natur am  
nächsten gefreundet / daß sich solches nach ihrer  
beeder gleicher vermischung nimmer mehr se-  
parirt oder scheidet.

Darumb



Darumb so haben vns die Philosophi in  
 der Turba vnd andern Büchern dieser Wasser  
 gnußsam wollen zuverstehen geben / da sie also  
 sprechen: Natur streuet sich seiner Natur / Na-  
 tur erhebt Natur / verbessere Natur / Natur ver-  
 einiget sich mit der Natur / Natur reducirt Na-  
 tur / Natur übersteiget Natur. Darumb so  
 ist von nöthen das Gebenedente Wasser zuer-  
 kennen / vnd zu präpariren, welches Wasser ein-  
 zigiger feuriger durchdringender Spiritus ist  
 das Philosophische Wasser / vnd der verbor-  
 gene schlüssel dieser Kunst ist. Dann wahr-  
 lich ohn dieses Wasser ist alle Arbeit der Alchy-  
 mey vnntug vnd vergebens. Darumb mein  
 Sohn verstehe vnd mercke / daß das Ganze  
 Fundament des Philosophischen Steins ist /  
 daß wir mit der Prima materia metallorum,  
 das ist Wasser Mercurij, das Perfect vnd vol-  
 kommene Corpus Solis widerumb bringen zu  
 einer neuen Geburt / daß es durch das Was-  
 ser vnd Geist widerumb von neuem Geboren  
 werde / Gleich wie Christus spricht / Es sey dann  
 das jemand von neuem gebohren werde auß  
 dem Wasser vñ Geist / so kan er das Reich Got-  
 tes nicht sehen. Also auch hie in dieser Kunst /  
 sag ich dir mein Sohn / Es sey dann daß das  
Corpus Solis geset werde / anders ist es verge-  
 bens / vnd bringet keine frucht / gleich wie Chri-  
 stus spricht: Es sey dann / daß das Weizen-  
 korn



235. *arvum met. 23. 600.*  
 kornlein in die Erden falle / vnd ersterbe / vnd  
 faule / anderst bringt es keine frucht. So dan  
 nun das *Corpus Solis* durch das Wasser vnd *236..*  
 Geist widerumb von Newem gebohren wirdt / *red. in*  
 so wächst als dann herfür ein verklärter / Astra-  
 lischer / Ewiger / Unsterblicher Leib / der da viel  
 frucht bringet / vnd sich gleich wie die Vegeta-  
 bilia multiplicieren kan.

Vnd hierauff sagt der Philosophus Roge-  
 rius Baccho. Ich sage Euch / ob das Astrum  
 sein Inclination in ein solchen Clarificirten  
 leib des Goldes wenden vnd Imprimiren wirdt /  
 Es könnte seine Virtutem vnd Potentz biß zum  
 letzten vrihel nit verliehren : Dann der Leib ist  
 perfect vnd allen Elementen vereinigt vnd an-  
 genehm. Ist es aber nit von Newem geboren / *reducir*  
 so kan auch nichts neues / nichts größers / nichts  
 Clarificirter / nichts höhers vnd bessers drauß  
 werden. *23* Vnd mein Sohn / wer derhalben  
 auß der Natur diese Neue widergeburt / vnd *red. 23*  
 Gebohrung der Metallen durch das Wasser vñ *23*  
 Geist der *Primæ materia* nicht weiß / vnd erz-  
 fendet / der gehe nur dieser gangen Kunst müßig. *44*  
 Dann glaub mir für wahr / daß es ohne dieses *Orti*  
 Alles falsch / lüg / nhafftig / vnnuß vñnd vergeb-  
 lich / vnd vnmöglich anders zudechehen ist. *235*  
 Darumb so haben die Philorophi in ihren Bü-  
 chern gar herzlich geschrieben vnd g. sagt : Das  
 ein jedes ding gebieret seines gleichen / vnd was  
 der



<sup>in arum met: 600</sup>  
 7. der Mensch <sup>in arum met: 600</sup> sehen wird/ das selbe wird er Auch  
 Einscheiden/ vnd nichts anders. Darumb  
 sagt der Philosophus Richardus Anglicus:  
 71. 25. <sup>5. 11.</sup> <sup>fi</sup> <sup>na</sup> <sup>236</sup> <sup>239</sup> ~~Sähet Gold~~ vnd Argentem/ auff daz sie durch  
 das Mittel der Natur frucht bringen. Dero-  
 wegen mein Sohn/ soltu kein ander Corpus zu  
 deinem werck suchen/ Als das Gold/ dieweil al-  
 le andere Corpora stinckend vnd Imperfect,  
 oder vnvolkommen sind/ Darumb so haben die  
 Philosophi das Gold vor allen Andern Cör-  
 pern darzu erwehlet/ dieweil es das Perfecteste  
 vnd aller vollkommeneste der Welt ist/ das alle  
 andere Corpora erleuchtet/ vnd ihnen das le-  
 ben eingeußt/ vnd dieweil es einer fixen vnver-  
 brennlichen wurzel/ bestendig im Stator/ vnd  
 wie Rogerius sagt/ das man an dem leiblichen  
 Gold/ an seiner Nobilitet vnd Perfection  
 nichts endern kan/ vnd das das Gold aller Na-  
 türlichen gesährungendschaft sey/ vnd das in  
 der ganzen Welt nichts perfecters gefunden  
 werde/ wie Rogerius bezeuget. Darumb sagt  
 Isaac der Philosophus/ Der Stein kan nicht  
 außgezogen werden/ dann auß einem perfectē  
 leichnam/ der aller perfecteste in der Welt.  
 Dann were es nit ein perfect leichnam gewe-  
 sen/ was Steins solten wir drauß extrahiren  
 können/ der solche macht haben solte/ das er al-  
 le Sterbliche leichnam solte lebendig/ vnd  
 alle vnsaubere leichnam solte reinigen/ alle harte  
 leich.



leichnam mürb machen / vnd mürbe leichnam  
 hart: Fürwahr es wäre vnmöglich so ein krefft-  
 tigen Stein zu machen / oder auß zuziehen auß  
 einem vnvollkommenen vnd zerbrechliche Leich-  
 nam. Es ist nicht möglich ein gut Perfect  
 ding / auß einem Imperfecten vnsaubern ding  
 zu ziehen: Wi wol solche Extraction viel zu  
 sein scheinen / aber sie fehlen der Wahrheit alle /  
 vnd seind grosse gecken. Darumb mein Sohn  
 verstehe dß der Rothe philosophische Sulphur  
 sey im Gold wie das Richardus bezeuget / vnd  
 König Calid sagt: vnser Sulphur ist kein ge-  
 meiner Sulphur / Sondern er ist von Mercuria-  
lischer Natur fix / vnd fleucht nicht das Wasser  
 vnd also bezeugen auch alle Andere Philosophi  
 daß ihr Rothe Sulphur sey das Gold.

Nun aber mein Sohn / sagen die Philoso-  
 phi in ihren Büchern / daß das Gemeine Gold  
 od D nicht sey ihr Gold oder Silber / dieweil  
 ihr Gold vnd Silber lebendig seind / vnd der-  
 wegen daß gemeine Gold vnd Silber seind tod / 24  
 die da nicht vermögen Andere Imperfecta Cor-  
 pora zu perficiren, oder ihnen von ihrer voll-  
 kommenheit etwas mitzutheilen / Dann da sie  
 von ihrer Perfection andern solten mittheilen /  
 so blieben sie dann selber vnvollkommen / dieweil sie  
 nicht mehr perfection haben / dan als sie selbst  
 bedörffen. Nun mein Sohn / diese wort d Philo.  
 seind



27. 2  
 7. 07.  
 241  
 50.  
 seind also vnd warhafftig/ dann es ist vnmöglich  
 daß das Gemeine  $\odot$  vnd  $\text{Y}$  solte oder könte  
 andere Imperfecta corpora perficieren, es sey  
 dann wie ich vorn gemeldet hab/ daß das Cor-  
 pus Solis  $\&$  Luna durch das Wasser/ vñ Geist  
 der Primæ materiæ widerumb von neuem ge-  
 bohren werde / vñd auffwache ein verklärter/  
 Geistlicher/ Clarificirter, Ewiger fixer / subti-  
 ler / durchdringender leib / der da hernach ver-  
 mag andere Imperfecta Corpora zu perficirē,  
 vnd sich zu Multipliciren. Darumb so habē  
 die Philosophi hierauff also bald gesagt: Dar-  
 umb geschehen solche Arbeitē an vnserm Stein  
 auff das seine Tinctur in ihm verbessert werde/  
 dann es ist noch/ daß vnser Stein sey viel subti-  
 ler vnd bass gefecht / dann das gemeine  $\odot$  vnd  
 $\text{Y}$ . Vnd hierauff sagt der Philosophus Bern-  
 hardus in seinem Buch also: Wir nemen so  
 wol diesen Körper / wie ihn die Natur hat ge-  
 schaffen: Aber es ist von nöthen der Männliche  
 Körper sey mehr dann perfect durch Natürli-  
 che Kunst/ vnd also durch sein ober perfection  
 könne er die Andern Imperfecta perfect machē/  
 durch seine überschwengliche fruchtbarkeit / im-  
 gewicht/ farbe vnd substantz vñd wann es nie  
 mehr dann perfect wäre in dem grad den die  
 Natur einfeltig gemacht hat / warzu diene vn-  
 sere Zeit von Zehndhalb Monat? Darumb  
 so sagt Arnoldus de Villa Nova in seiner Epi-  
 stel von



stel von vnserm Stein/ Seind Gold vnd Silber  
 ber in Krafft vnd macht/ Auch in der Natur/  
 dann so das nit wäre/ so könnte kein Gold oder  
 Silber werden/ Aber das Gold vnd Silber in  
 vnserm Stein seind besser dann das Gemeine/  
 darumb das vnser Gold vnnnd Silber lebendig  
 seind/ vnd das Gemeine todt: Darumb so ha-  
 beng die Philosophi ihr  $\odot$  vñ  $\gamma$  genennet/die-  
 weil solchs in ihrem Stein freffrig/ vnnnd in der  
 Essentz würcklich/ aber nicht sichtiglich/ Ge-  
 mein  $\odot$  oder  $\gamma$ . Darumb sagt Euclides int  
 grossen Rosario. Auß einem Perfecten ding  
 wird nichts/ dann es ist schon Perfect wie es die  
 Natur gemacht hat/ Des haben wir ein Exem-  
 pel im Brode/ das Brod so es geheffelt vnnnd  
 gebacken ist/ so ist es perfect in seinem grad oder  
 Wesen/ vnd ist also zu seine letzten end gebracht/  
 das man auß demselben nit mehr ander Brode  
 kan hefeln: Also ist es auch im Gold/ das von  
 Sol durch lange Zeit von der Natur zu einem  
 fixen perfecten vollkommenen End gebracht/  
 vnd mit dem schlechten Gold also andere Cor-  
 pora zu perficiren ist vnmöglich/ es sey dann  
 das das perfect Corpus Solis widerumb werde  
 aufgelöset in seine ersten Materia, als dann so  
 wird er durch vnser arbeit vnd Kunst zu einem  
 warhafftigen Ferment oder Tinctur verfehret.  
 Item, die Philosophi sagen auch/ das man  
 nit zum ende kommen kan/ so lang bis Gold vnd

Z40.

Z41.

Z42.

Z43.

Z44.

Z45.

Z46.

Z47.

Z48.

Z49.

Z50.

Z51.

Z52.



**phi** Zusammen in ein Corpus gefüget werden.  
 Vñter mein Sohn / verstehe die *Lunam* Me-  
 taphoric und nicht nach dem Litera, dieweil  
 die Philosophi in ihren Büchern sagen / daß  
*Luna* kalter vñnd feuchter Natur sey / vñnd die  
 se Definition geben sie auch dem *Mercurio*: dar-  
 umb so wirdt durch die *Lunam* der *Mercurius*,  
 oder das Wasser *Mercurij*, oder *Prima mate-*  
*ria*, welchs der Philosophen *Luna* oder *Luna*  
 safft ist / verstanden / wie solchs in dem Buch  
*Clangor Buccina* zuvernehmen ist.

Und also mein Sohn hastu ein kurtzen ver-  
 stand / das in dieser Kunst kein nutz könne erlan-  
 get werden / es sey dann das wir die *Perfecta*  
*Corpora* mit dem *Philosophischen* Gewer oder  
 Wasser *Mercurij* mit einumb bringen in ihr er-  
 stes wesen / welchs Erstes wesen dan ist ein *Sul-*  
*phurisches* Wasser / vñnd nicht *Mercurius vi-*  
*uus*, wie die Sophisten meinen. Dann die er-  
 ste *Materia Metallorum* ist nit ein *Mercurius*  
*vivus*: sondern ein fleblicher Schwebelichter  
 dampff vñnd ein viscosisch Wasser / in welchem  
 viscosischen Wasser dann die drey Principia,  
*Sat. Sulphur* & *Mercurius* versamblet sind.  
 Und also mein Sohn ist von nöthen zu erken-  
 nen das rechte Gebenedente Wasser *Mercurij*,  
 oder das Himmlische vber Natürliche Gewer /  
 durch welchs die *Corpora* aufgelöset vñnd zer-  
 schmelzet werden. Dann dess n Erkennen ist  
 das Allergröste Secret, vñnd stehet allein in dem



gewaltē Gottes / von dem wirs allein erbitten.  
Dann der Philosophus Rogerius sagt / Gott  
der Allmächtige hat den Menschen vber die Na-  
tur vnd alle Creaturen geschaffen vnnnd gese-  
tzt wiewol er Natürlich ist / vnd nichts mehr denn  
die Natur Außerhalb des Aihems / welche Gott  
nach vollendung vñ außmachung aller geschöpf  
vnd Creaturen ( auß seinem Göttlichen Mund  
einbließ ) Eben der wird vnnnd soll Richter sein  
vber die werck vnd ihre Natur. Dieser Göttlich  
Geist in vns fürbildet den Sinne vnd Gedan-  
cken der Menschen / gleich als in einem warhaff-  
tigen gesicht die ersten Anfang der Natur / zuvor  
auß dieweil der Natürliche eingeschaffene Geist  
etliche Anzeigung also befindet / darauff er war-  
hafftig gründen vnd fussen kan / vnnnd in solcher  
Arbeit vnd Ernst des Geistes Natürlicher ein-  
schaffung bildet der Göttliche Adam in vns für  
eine Zerbrechung dieser ganzen Welt. Vnd  
S. Petrus gibts auß dem Angezündten bren-  
nenden feurigen Geist des eingeblasenen Aihē  
Gottes mit hellen Worten herfür / vñ ab sprichet :  
das die Elementa von Hiß zerschmelze werden /  
vnd die Erde vnd ihre werck darinn verbrinnen /  
vnnnd soll gebohren werden ein neue Welt / sein  
Herrlich / Köstlich vñ Gut / wie im Apocalypsi  
sein fürgemahlet ist. Vñ hierauff schleust vñ sagt  
der Philosophus. wie wir oben gesagt von Petro.  
daß ein solche Zerbrechung der Elementischen  
Welt durchs  $\Delta$  geschehe soll.

*Spiritus  
est L  
us.*

*2. Pet. 3.*

*Apocal.*



Das mercket nun auch in dieser Kunst / daß  
 in der Natur vorbildung das Feuer auch sol-  
 ches thun müsse / vnd werde aufrichten. Nun  
 mein Sohn in dieser Kunst verstehe diß Was-  
 ser / in welchem das *Corpus Solis* welchs auch  
 wie Rogerius bezeuget / eine vollkommene ge-  
 schaffene Welt ist / Verbrennet / Zerstöret / vnd  
 Zerschmelzet wird / Nemlich daß solches auch  
 nicht ein gemeines Feuer sey / dieweil das Ge-  
 meine Feuer daß Gold nicht verbrennen noch  
 Zerstören kan: Sondern es ist ein vbernatur-  
 liches Vnverbrennliches Feuer / das allersterck-  
 ste Feuer / ja ein heil Feuer / daß da allein gewalt  
 vnd macht hat das Gold zu Verbrennen / vnd  
 von seinen harten starrenden banden zu entlö-  
 sen. Vnd mein Sohn / dieses Vbernaturli-  
 che Feuer / daß ein solchen gewalt hat vber das  
 Gold vnd andere Metallisch Körper / verstehe  
 vnd wisse / daß es allein sey das geistliche schwe-  
 feliche Feuerig Wasser *Mercurij* in welchem dß  
*Corpus Solis* zerschmelzet vnd verbrenet wird  
 vnd auß diesem Zerschmelzten vnd Zerstörten  
 wird als dann auch widerumb geböhren vnd  
 geschaffen eine neue Welt / vnd das Himmi-  
 sche Jerusalem / das ist / ein Ewiger Clarifi-  
 cirer / subtiler / durchdringender fixer leichnam /  
 der da alle andere Corpora durchdringen vnd  
 perficiren kan. Darumb so sagt Roge-  
 rius: Gleich wie ein Vbernaturliches oder Ele-  
 mentisch



mentisch Feuer das sein wirdt/ welches die Elementa der ganzen Welt zerbrechen vnd in einander Zerschmelzen wird / vnd wie denn das New werck auß dem zerbrochenen vergänglichē werck der Zerschmelzten Elementen/widerumb wird new geboren / vnd ein Ewiges werck sein. Also hat vns die H. Dreifaltigkeit oder Trinitet in dem Coelestischen Stein auch ein vber natürlichs Feuer gewesen vnd zu verstehen gebē. Mein Sohn / dieses vbernatürliche Feuer haben die Philosophi in ihren Büchern verborgen / vnd solchs mit Parabolischen reden mit vielen vnzehlichen Namen genennet / vnd sonderlich nennen sie das Baln. Mariae, vñ ein feuchten Rosmilt / Menstruū, Harn/Milch/Blut/Aquam vitæ, vnd dergleichen.

Von diesem Feuer sagt Bernhardus : Ma- che vaporosisch Feuer/stätig/ digerirend/nicht gewaltig / subtil/ lufftig / clar / beschlossen / vñ verbrennlich/durchdringend vnd einig. Vnd darauff spricht er weiter. Fürwar ich habe dir gesagt / alle weiß des Feuers / daß dieses vaporosisch Feuer thut alles / Derowegen befiehlt dieser Philosophus, daß man seine wort vom Feuer von worten zu worten capituliren soll. Darum so wird ein Weiser darinnen bald mercken vnd verstehen / daß solche wort nicht von einem gemeinen Feuer gemeinet / oder verstandē worden / sondern von einem vbernatürliche Feuer / Dar



umb sagt Maria, dß das Element Wasser weiß  
 mache vnd zerschmelze die leichnam / vnd von  
 diesem Feuer sagt Raymundus Lullius in sei-  
 nen Büchern / welchs er Menstruum nennet /  
 zu præpariren als im Testament Testam. no-  
 vissimo, in Codice, in Anima metallorum,  
 Lux Mercuriorum, vnd in libro Mercurio, im  
 Buch de Secretis Naturæ, de Q. Essentia, vnd  
 im Elucidario Testamenti, im 4. Cap. sagt er:  
 Das es nit Menschlich sondern Englisch sey /  
 Dieses Himmlische Feuer zu offenbaren / vnd  
 das es daß allergröste Geheimniß sey / in seine  
 Erkantniß zukommen / vnd sage der Philoso-  
 phus mit Figurlichen Worten / daß solches je der  
 Weissen Feuer werde componirt auß Kosmist  
 vnd lebendigem kalte. Was aber durch den le-  
 bendigen kalte præfigurirt wird / will ich im an-  
 dern theil dieses Büchleins erklären. Was a-  
 ber durch den Kosmist præfigurirt wird / habe  
 ich vorhin gemeldet / daß der Kosmist sey das  
 Wasser Primæ materiæ, daß es ist warm vnd  
 feucht / gleich dem Kosmist / oder des weissen  
 Feuer / vnd es ist nit ein gemeiner Kosmist / wie  
 viel vnwissende / verstehen / vnd meinen / Dar-  
 umb sagt der Philosophus Alanus: die Philo-  
 sopher haben das feuchte Feuer ein Kosmist ge-  
 nennet / in welcher feuchtigkeit die verbergene  
 wärm behalten wird / daß das Feuer des Kos-  
 bauchs Eigenschafft ist / daß es das Gold nicht  
 zerföret / sondern mehret vmb seiner feuchtigkeit



AB ALEXAND. A SUCHTEN. 2.

willen. Derrwegen sagt Alchidonius. Fürwar  
vnsrer Medicin ist zuverbergen in feuchten Roß-  
mist/welcher mist ist der Weisen Gewr. Dar-  
umb spricht Alanus: Lieber Sohn habe guten  
fleiß in der feuchlung oder zerbrechung/ vnnnd die  
feuchlung oder zerbrechung muß geschehen in  
glinde wärm/das ist in lindem Roßmiste/ vnnnd  
solchs sagt auch Arnoldus de Villa Nova in 9.  
cap. von der Wärme/dz die Wärme des Roß-  
mists sey ihr Gewr. Vñ Alphiidius sagt daselbst  
Es wird gekocht vnd eingegraben in die Wärm  
des Roßmists. Auch sagt Aristoteles, die Erde  
oder das Corpus wird sich keiner krafft nicht fre-  
wen wo es nit durch Roßmist sublimirt. Dar-  
umb sagt Hermes/ Bratet/ vnd Rochet ihn in  
der Wärme des Roßbauchs/ vnnnd Morienes  
sagt in seinẽ Buch: So du im Roßmist nichts  
findest was du suchest/ so laß deine vnkosten an-  
stehen. Derrwegen spricht Arnoldus/ Es soll  
ihm keiner ein ander Gewr dann dieses suchen/  
dann dz ist des Weisen Gewr/des weisen schmelz-  
offen/ ihr Calcinir, Sublimir, Reverberir, Sol-  
vier, Coagulier, vnd Zertreffen/ dieweil dieses  
Wasser alle Metall solvirt, vnnnd calcinirt sich  
mit ihm selbst schmelzet/weiß vnd roth. Dar-  
umb sagt die Turba vnnnd der Senior: vnser  
Wasser ist das Gewr / vnnnd vnser Wasser ist  
stercker / dann alles Gewr / wann es mache

¶ iij



von  
ut  
4.

# 8 TINCTURÆ THEOPHRASTI

cong.

2

251

22

252

4. 5.

249

von dem leichnam des Goldes einen lautern  
Geist / daß das natürliche Feuer nicht thun kan/  
wiewol im das Natürliche Feuer auch zugehört  
Wann als dann so gehet vnser Wasser in die  
Natürliche leib ein / vnd verwandelt sich in das  
erste Wasser / darnach in ein Erden oder pul-  
ver / daß das Gold mehr verbrennt denn das na-  
türliche Feuer. Darumb sagt Calid. Es ist  
fürwar ein Feuer / daß alle ding verbrennt vnd  
zerreißt. Wie aber nun dieses Philosophische  
Wasser oder Feuer id est, *Aqua Mercury* præ-  
parirt werde / haben die Philosophi verborgen/  
vnd Raymundus Lullius hat in seinen Büch-  
ern verborgener weiß am allerbesten vor allen  
Andern Philosophis geschriben. Vnd wird  
derohalben erstlich von nöthen sein / daß der  
*Mercurius* von seiner eufferlichen feuchte vnd  
irdischer irdischeit gereiniget werde / doch nit  
mit verletzlichen Zerstörlichen dingen / davor  
seine Edle fruchtbare grünende vnd gebähren-  
de Natur Zerstört werde. (Avicenna, Arnol-  
dus, Geber, Raymundus im Codicill, vnd  
andere mehr Philosophi wollen / daß der *Mer-  
curius* am allerbesten gereiniget werde durch die  
supplimation vom gemeine præparirte Salz/  
Als dann den Sublimat in heiß Wasser gewor-  
fen solviret von ihm den Spiritu *Salis*, den sub-  
limat getrücknet / vnter Sal tartari gemischt/  
vnd per retortam gerrieben vivificirt sich wi-  
derumb/



Perimb / das geschicht etlich mahl / vnd durch  
 diesen weg wird der *Mercurius* etlicher massen  
 seiner eusserlichen feuchten vnd fecibus entladē/  
 vnd diese Purgation sagt Bernhardus im End  
 seiner Epistel / sey ihm nicht verderblich oder  
 schädlich / dieweil das heisse Wasser vnd das  
 Salz ihn nit durchdringen / Aber mein Sohn  
 verstehe alhier / dieweil d̄ *Mercurius* einer gleich-  
 förmigen vngerheiligen substantz vnd wesens  
 ist / so können wir ihn also eusserlicher weis nicht  
 recht oder vollkommen reinigen / dieweil auch sei-  
 ne irdische vnreinigheit in seinem innersten ver-  
 borzen ligt / die man mit keiner sublimation vñ  
 ihm schenden mag / wie viel vnverständige sich  
 dessen (aber vergebens) vntersehen. Darumb  
 so muß alhie ein Ander mittel fürgenommen  
 werden / Nämlich den *Mercurium vivum* pur-  
 gatum auffzulösen seine band / mit welchen er  
 von der Natur so einformlich in dem Erdrich  
 zusammen verbunden / dieser banden muß er  
 vñ wahr widerumb erlöset vñ in sein allererst  
 Wesen / das ist in Schwefeliches Spirituali-  
 sches Wasser resolvirt sein ohne addition al-  
 ler fremdder dinge der Welt / wie solches Roge-  
 rius Baccho vñter dem tittel de *Mercurio* be-  
 zeuget / vñ auch Raymundus in Theriaca sei-  
 nes Testaments sagt: woh es nicht wird also  
 putrificirt vñ auffgelöset sein / so wird das Men-  
 struum mit einer fengen werth sein.



So dan nun der Lebendige *Mercurius* ohne alle frembde ding ist entloset seiner bande, vñnd nun in das erste Wasser resolvirt, Als dann können wir ihn jetzt innerlicher weiß reinigen vñnd durch Destillation separiren den Spiritum vñnd dem Wasser/ vñnd Irdischer Irdiskeit / von welcher Separation die Philosophi gar verborgener weise geschrieben haben / daß damit bald einer eines harten kopffs verstepē wird / vñnd sonderlich haben solches die Philosophi klärlich figurlicher weiß in der Destillation des Weins beschrieben. Dann wir sehen in der Destillation des Weins/ das der Weingeist ist vermischet mit vielem Wasser / vñnd irdischer Irdiskeit. Nun aber kan man durch künstliche destillation separiren den trocknen Spiritum od WeinGeist von aller Phlegmatische Wassrigkeit vñnd irdischen Irdiskeit: Also das man den gangen Spiritum von dem Wasser des Weins separirt das Wasser von der Erden / so bleibet als dann die hessen / Auß welchen hessen nach deren Calcination sein eigen weiß Sal wird extrahirt, vñnd mit dem Spiritu wider conjungirt/ vñnd etlich mahl distillirt, biß daß ganze Sal nitri mit dem Spiritum vber den halm distilliere / Dardurch dann der Spiritus in seiner krafft von dem Sale mächtig gescherpffet / vñnd gestärcket wird. Fürwahr dieses ist vns ein merckliche figurliche beschreibung von den Philosophis fürgebildet / dem wir auch in der be-



reitung des Wasser *Mercurialis* nachfolgē sollen. Diemeil wir nach dessen Resolution vñ aufflösung also gleicher weiß / wie vom wein gesagt / können durch die sublimation separiren vñ scheiden das Wasser oder Phlegma von de Spiritu, vñ den Spiritum von der Erden / vñ die Erden rectificiren, vñ mit dem Spiritu widerumb conjungiren vñ distilliren, biß es mit einander vbergehe.

Vñ fürwahr von der præparation solches Wassers hat vnter allen Philosophis keiner besser vñ klärer darvō geschrieben / als Raymund. Lullius, nemlich im Testamento Novissimo, auch im Erstē Testament in libro *Mercuriorū*, Lux Philosophorum, Anima metallorum, libro Experimenti, libro de secretis naturæ, de Q. Essentia: da Er genugsam deutlich erkläret / das nach der Putrefaction, destillation, Separation, des Philosophischen Weingeists / das Geistliche Wasser mit seiner Erden / widerumb werde vermischet / vñ distillirt, das es mit vbergehe vber den Alembicum, vñ erkläret / wie das dieser Philosophische Wein od Menstruum mit seinem einem Sale gescherpffet vñ gestercket werde.

Vñ also verstehe auch / das als dann dieses Wasser / Menstruū, od Philosophischer Weingeist, auflöset sein eigen Corpus, od lebendigen  $\Phi$  in dz allererstewesen od  $\nabla$  / durch welches es dann



372 TINCTURÆ THEOPHRASTI.

Dann ohne end multiplicirt wird durch putrefaction vnd destillation. Wie aber gesagt ist von außziehung dieses Wassers / sagt Arnoldus de Villa Nova also. Es ist ein Substantz voller Brodens die helt eine feiste feuchtigkeit / von welcher Substantz der Meister separirt die feuchtigkeit der Philosophen, die bequem ist zu dem Werck / vnd die ist also klar / als trehern der Augen / Darinnen wohnet die Q. Essentia Metallisch vnd die ist den Metallen bebeglich / vnd in ihr ist die Tinctur zusammen zubringen / ein ganzes Metall. Wan sie hat in ihr die Natur argenti vivi, vnd die Natur des Sulphurs. Rosarius Philosophorum sagt von der destillation dieses Menstrui oder Wassers / welche wort ich verbottens setze also : in der distillation des Geists ist vleis zuhaben vnd die geschirz darinnen du deine Geist reinigen wilt sollen gläsern sein / daß der Geist nit finde eine stette außzustiehen vmb seiner behendigkeit willen / wann er behendiglich außgehet durch die löcher der geschirz. Vnd so der Rothe Geist außgehet / so arbeitet der Artist vmb sonst. Den Rothen Geist nennen die Artisten ein Blut vnd menstruum darumb versorge dich wol mit deinem geschir vnd fugen / daß du den trucknen Geist mit seinem Blut allein in ein Receptackel ohne außziehung seiner Krafft empfangen mögest / vnd ihn behalten / biß du hernach mit ihm arbeiten wirst



AB ALEXAND. A SUCHTEN. 53

Wirft. Aber das sehen in der Distillation ist viel  
mehr dann das schreiben/ vnd soll darumb nie-  
mand ein Meister sein/ er sey dann zuvor ein  
Schuler gewesen. Darumb biß vorsichtig in  
dem werck/ vnd setze vor ein Receptackel vnd  
distillir zum ersten mit lindem Feuer das Ele-  
ment des Wassers/ vnd so daß abdistillirt ist/ so  
thue dasselbe weg/ vnd setze ein Ander Recepta-  
ckel für/ vnd schleuß die Tugen vest zu/ damit der  
Geist nicht aufweiche/ vnd vermehre das Feuer  
ein wenig. So wird auffsteigen im helm vnd  
distilliren ein trockner geiler Spiritus oder Geist/  
vnd also halt das Feuer stet/ weil der helm gelb ist.  
Darnach wann der Alembic begint roth zu  
werden/ so vermehre das Feuer gar lindsam/ vñ  
halt es also biß der rothe Geist/ vnd das Blut  
ganz heraus distillirt durch den helm wandlen  
wird/ gleich den Wolcken in der lufft/ vnd  
bald der Rothe Geist heraus distillirt hat/ so wird  
der helm weiß werden/ so höre geschwind auff/  
vnd hast also in dem Receptackel die 2. Element/  
Luft vnd Feuer/ vnd also hastu den rechten Spi-  
ritum oder trockenen Geist außgezogen/ vnd  
hast separirt daß purum ab impuro. Siehe  
nun hastu die erste Materiam metallorū/ Dar-  
innen die Corpora reducirt werden: Wann  
alle Metallen haben ihren vrsprung von dem  
Wasser/ daß ist eine Wurzel Aller Metallen:  
Darumb so werden sie resolvirt in Wasser  
gleich



4 TINCTURÆ THEOPHRASTI

gleich wie das gefrorne Eiß in Wasser vñnd zu  
Wasser resolviret wirt / dieweil er klar zu vor  
auch Wasser gewesen ist. Darumb so verwun-  
dere dich dessen nicht / wann alle ding / was da  
auff Erden geböhren ist / haben eine Wurzel  
vñnd Ursprung von dem Wasser. Wie viel  
ist derer / die da arbeiten vñnd nimmermehr ge-  
dencken auff die wurzel / es ist ein Schlüssel des  
ganzen Wercks: Es solviret von stundan die  
Corpora / Es ist Vater vñnd Mutter / thut auff  
vñnd schleust / vñnd reducirt sie in das / das sie An-  
fänglich gewesen seind. Es solviret die Corpo-  
ra, vñnd coagulirt sich damit selbst / vñnd der  
Geist des H. Erren wirt geführet auff dem was-  
ser / das ist / die Krafft des Geistes wirt da wir-  
cken gesehen / vñnd das geschieht wann man  
das Corpus in das Wasser setzt. Darauff  
setzt der Philosophus sehet an das Snöde ding  
damit auffgeschlossen wirt vnser Heimlichkeit.  
Dann es ist ein ding / daß ein jeglicher wol ken-  
net / vñnd wer dag mit weist / der mag es selten o-  
der ja nimmermehr finden / der weise behelts / vñ  
der Thor wirfft es hinweg / vñnd die Reduction  
ist leicht vñnd schlecht dem der sie weiß. Aber  
mein Sohn / allhier wirt es das Allergröste  
vñnd geheimste Secret sein / diesen Stein oder  
Mercurium vivum zu entbinden seiner Natür-  
lichen banden / damit er von Natur gebunden /

5  
76  
5.7.  
5.7.  
40  
55  
Lein.  
ura  
na  
255  
204  
chalyben nae

255.4. das  
coagulum

255.  
körper



Das ist nun auflösen vnd zu resolviren in sein  
erstes Wasser / Dann woh das nicht geschehe/  
so were es alles vergebens: dann wir könten dem  
Rechten Geist oder Wässrige Essentz der die  
Corpora solvirt, nicht repariren vnd außzie-  
hen. Vnd diese Auflösung ist von ihnen allen  
den Philosophis verborgen worden / vnd sie ha-  
ben solches Gott dem Allmächtigen alle in sein-  
nen gewalt befohlen / vnd haben verflucht vnd  
vermaledeyet den Menschen / der es öffentlich  
offenbaret. Derhalben sie von Resolution die-  
ses grohen Körpers kurz vnd subtil gered haben/  
damit es den Unverständigen verborgen blieb.  
Aber du mein Sohn mercke das solch Resolu-  
tion des lebendigen *Mercurij* ohne mittel schwer-  
lich zu machen wird. Aber mercke / daß hierin-  
nen nicht Sophistische Mittel sollen gebrau-  
chet werden / gleich wie die grohen Unverständi-  
gen vnd unwissende Narren thun / die den *Mer-*  
*curium* durch viel wunderbare Sophistische  
mittel zu Wasser machen / vnd vermeinen / daß  
es das Rechte Wasser sein solle. Sie subli-  
miren den *Mercurium* durch Corrosiva, mit  
allerley Salzen vnd *Vitriolen*, davon der *Mer-*  
*curius* sublimirt die Salzgeist in sich zeucht / vñ  
den Sublimat solviren sie dann hernach zu  
Wasser in Balneo, oder Keller der sonst auff  
mancherley Weiß. Item, Machen ihn

red  
Cal  
Z5

Cal

Z47

170

172.

Z54.

Z04

Z4

19

023

Sine

Pi



zu Wasser durch Salmiac, durch kräuter/ durch  
 senffen/ durch Aquafort/ durch seltsame geschirz  
 vnd dergleichen viel Sophistische Regiment/  
 welches aber alles mit einander grosse Phanta-  
 sen/ Narren/ vnd vergeben vnnütz ding ist/ vnd  
 vermeinen dann etliche / sie wollen darnach sol-  
 che ding von dem Wasser *Mercurij* widerumb  
 abscheiden/ vnd separiren, vnd es sol als dann  
 das rechte Wasser sein/ daß die Philosophi be-  
 gieren/ Aber es ist falsch / vnd finden nicht was  
 sie begehren. Die ursach aber ist daß / das sie  
 die wort der Philosophorum nicht betrachten/  
 die da offenbar sagen / das es mit keinem fremb-  
 den ding der Welt soll vermischet werden. Vñ  
 Bernhardus sagt in seiner Epistel So bald der  
*Mercurius* wird außgetrocknet durch die saltz  
 Aquaforten, oder andere ding / so ist er als dan  
 nimmermehr nützig zu dem Philosophischen  
 werck / dann so er außgetrocknet wird mit den  
 Salzen / Alaunen vnd Aquaforten, so solviret  
 er nicht mehr. Aber du mein Sohn / mercke/  
 was ich dir iezund sage / vnd die Philosophi  
 in ihren Büchern den Verständigen haben of-  
 fenbarete / Nemlich das, dieses Wasser durch  
 15. 234 kein frembdes Mittel dieser Welt werde præpa-  
 rirt, sondern allein von der Natur / mit der Na-  
 16. 700 tur / vnd auß der Natur. 17. 12. 34.

Dieses sind dem Verständigen helle klar's  
 257 wort/ aber ich will sie alhie nicht öffentlich de-  
 clariren

al: naa / B: 64.5.

237



AB ALEXAND. A SUCHTEN 257

Clariren/sondern dieselbige in ein sonder Trac-  
telein fassen/doch aber zu einer Memoria mit  
diesen folgenden versen. Cl: 124. 112.

Nim frisch/rein/lebendig/weiß vnd klar/ 173

Binde ihre Händ vnd Füße gar/ 245. 2

Mit dem Allersterckesten Strick/ 19: herm:

Damit er sterbe vnd erstick/ 250.

Im verschlossenen Hauß der Putrefaction, 224. 2

Wie vns solches die Natur zetget an: 256

Durch gleiche einträchtige Natur werde solyirt. Cha

In das Erste wesen hoch gezier/ 253. B: 64.

Ist ein lebendiger Geistlicher Druanquell/ 171. 163

Gleusser vom Himmel Klar vnd Hell. 176

Ißet sein Fleisch vnd Blut 250.

Damit er sich multipliciren thut.

Wer nun durch Göttliche hülff dieses Be-  
benedeyte Verlange/ der Benedeye Gott/ denn  
er hat in seinen Händen den Schlüssel/ damit B: 23  
er auffschliessen kan die versperrten schloß aller 254.  
Metallischen Druhen/darauff zunehme/Gold/ C: 11:  
Silber/Edelgestein/Ehr/Gewalt vnd Gesund-  
heit. Dieses Bebenedeyte wird von den Phi-  
losophis die Tochter Plutonis genandt/ die da  
Gewalt vnd Macht hat/uber alle Schätze. Sie  
wird auch genennt die Weiße/Reine/Zarte/  
Unbefleckte Jungfraw B E G A, ohne welche kei-  
ne gebehung oder vermischung geschehen kan.

Darumb so haben die Philosophi diese Zar- 207  
te reine Jungfraw dem Gabrico vermehlet/ das

R

Turner Sen: 101. 245.



mit sie Frucht zeugeten/ vnd da sie Gabricus be-  
 schlaffen/ist er gestorbe. Die Bega hat ihn von we-  
 ge grosser Lieb verschlucket vnd verzehret/wie sol-  
 ches Aristleus in seiner geschicht der Turba Phi-  
 losophorum bezeuget/ vnd wie Bernhardus  
 in seiner Practica spricht/der Brunen h.e. Fon-  
 tina ist dem König wie ein Mutter/ denn sie ihn  
 zu sich zeucht/ vnd ertödtet ihn/ vnd bringet ihn  
 zum todt. Aber Er der König steht widerum  
 auff durch sie/ vnd vereinigt sich also fast/ daß  
 ihn kein Mensch verwunden mag. Darumb  
 so sagen die Philosophi. Ob schon Gabricus  
 vor der Welt köstlicher/ werther vnd theurer  
 ist denn Bega. so kan er doch allein keine Frucht  
 bringen. Diese Jungfraw vnd Benedentes  
 Wasser/ haben die Philosophi in ihren Bü-  
 chern mit viel Tausent unzähllichen Nahmē ge-  
 handelt/ Nennen es einen Himmel/ ein Him-  
 lisch Wasser/ ein Himmlischen Regen/ Ein  
 Himmlischen Thaw/vn ein Mayenthaw/ Ein  
 Paradenß Wasser/ Ein Schendwasser/ vnd  
 ein Wasser Regis.vnd Corrosivisch Aquafort  
 Ein scharpffen Essig/ vnd Brandenwein/ vnd  
 Q. Essentiam Vini. einem wechßlichen grüne  
 safft/ ein wächßlichen *Mercurium*, ein grünen  
 deß Wassers/ vnd Leo Viridis: ein Quecksil-  
 ber/ ein Menstruum, vnd ein Blut/ ein Harn/  
 vnd ein Kopsanch/ eine milch/ vnd eine Jung-  
 fraw milch/ Ein weissen Arsenick, Ein Silber/  
 ein

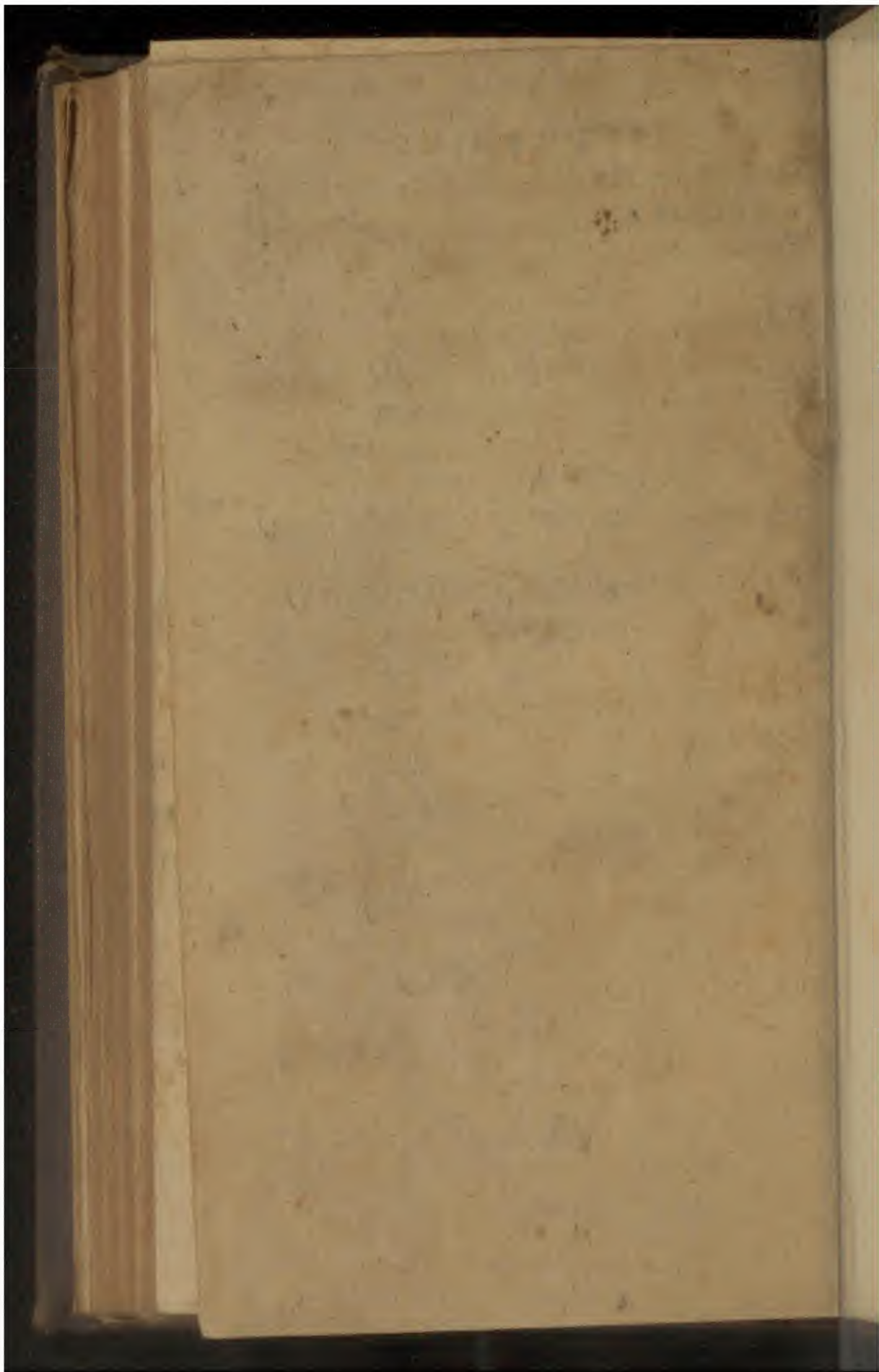


Da fahren 7. Gesellen auß vnd ein  
 Drincken muß Lust einen Sawren Wein:  
 Buhlen allda ein schöne Frawen/  
 Die sie in arosser Lieb anschawen.  
 Die Lieb verhöret ihnen ihre Leib  
 So brünstig Lieben sie das Weib/  
 Die werden dir deine fragen auflegen  
 Auff dieselbige geschwindt antwort geben.  
 Damit hör auff mit deinen fragen/  
 Dann mehrers darff Ich dir nicht sagen.

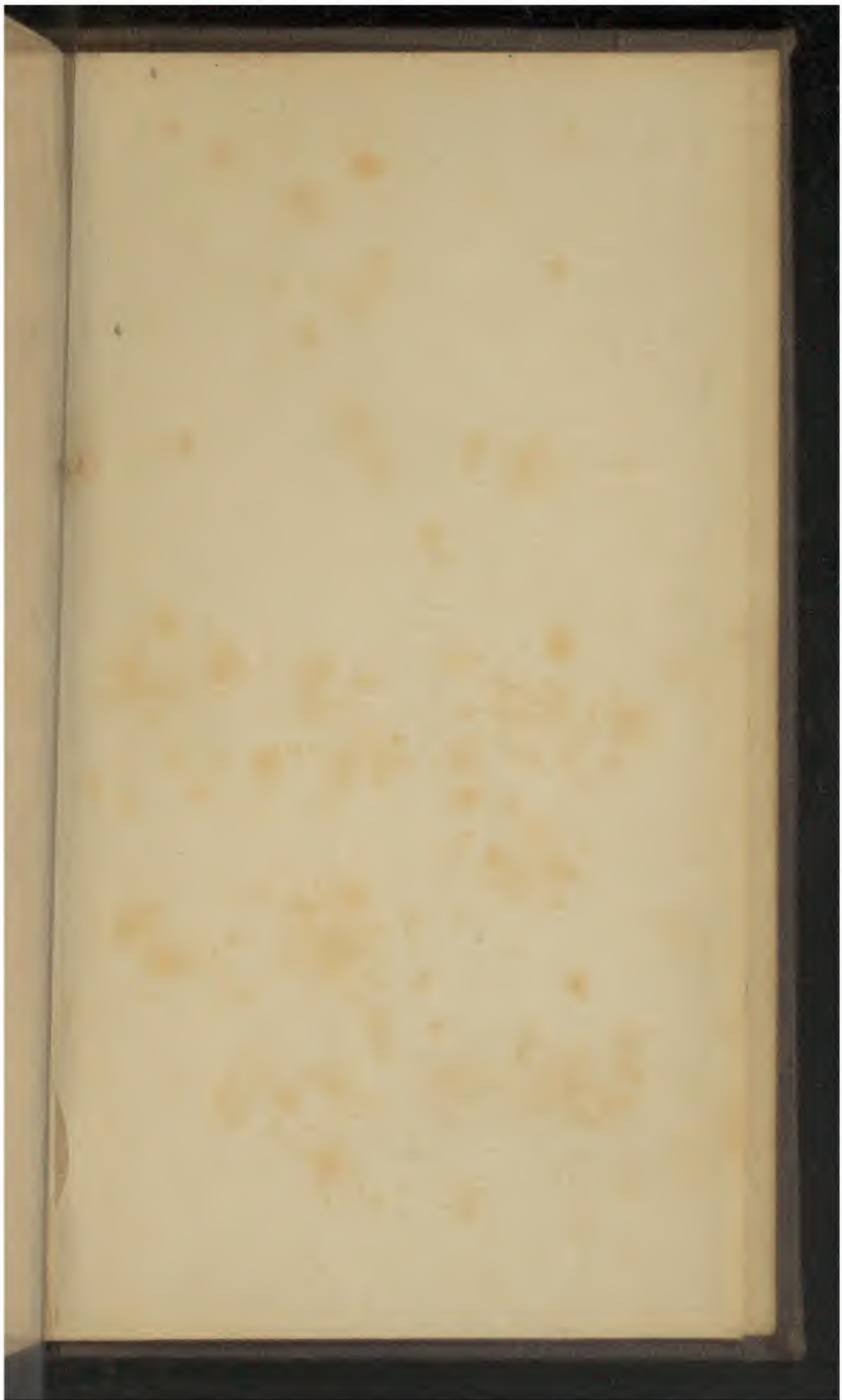
*Bene DICTo Regi NostratI TrIS MegISTO  
 SIt Honos Et gratTa trIka.*



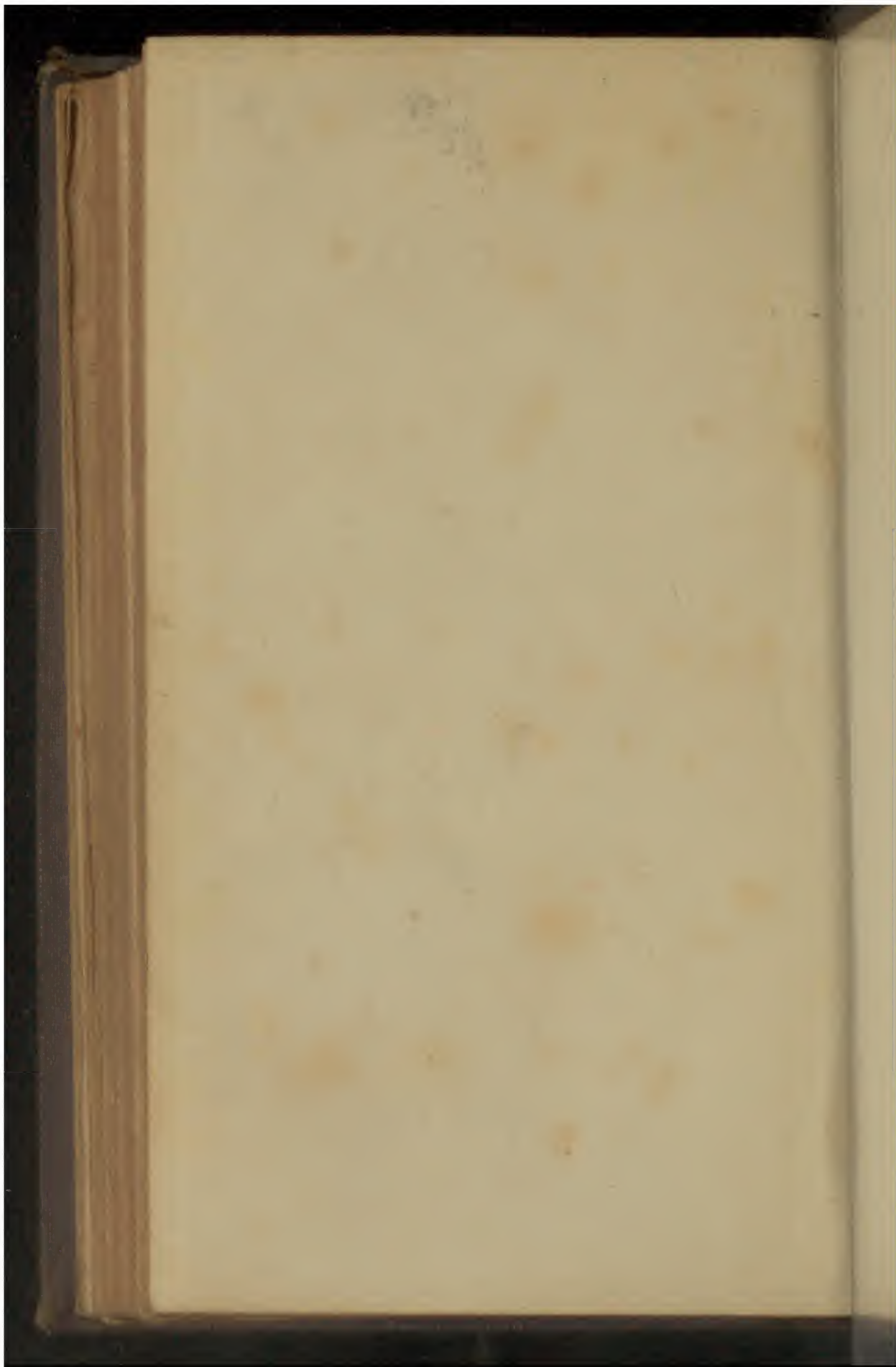














111